Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.— einschließlich Zustellgebühr. Durch die Post bezogen RM. 2.34, zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 6 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Rpf., somit laut Preisliste Nr. 4, Nachlaßstaffel C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden. Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 11. Sonntag, 12. Januar 1936. 84. Jahrgang.

„Österreich sucht neue Stützen."

Zur Prager Reise des österreichischen Bundeskanzlers. — Wie die tschechoslowakische Presse die Dinge sieht.

Neuausrichtung der Wiener Politik.

as. Berlin, 11. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Am Donnerstag, den 16. d. M., wird der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg in Prag einen Vortrag halten und er wird bei seinem zweitägigen Aufenthalt der tschechoslowakischen Hauptstadt, wie bereits kurz berichtet wurde, sowohl vom Ministerpräsidenten Hodza als auch vom Staatspräsidenten Benesch empfangen werden. Während nun die österreichische Presse bemüht ist, den Besuch mehr oder minder als eine private Angelegenheit hinzustellen, ihm jedenfalls bis jetzt keine besonderen Betrachtungen widmet, mißt man in Prag der bevorstehenden Aussprache Schuschniggs mit Hodza eine sehr erhebliche Bedeutung bei. Man ist sich klar darüber, daß Wien angesichts der durch den Abessinien-Feldzug geschwächten Stellung Italiens eine Rückendeckung sucht, ja, einige Prager Blätter gehen sogar so weit, die Prager Reise Schuschniggs als Beginn einer Neuausrichtung der österreichischen Außenpolitik hinzustellen. Sehr zurückhaltend spricht das Blatt „Narodny Listi" nur davon, daß dieser Besuch eine engere wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit zwischen Wien und Prag einleiten werde, der in Kürze eine Annäherung Österreichs an alle Staaten der Kleinen Entente folgen werde. Weiter geht bereits die Zeitung „Ceske Slovo", die dem Prager Auswärtigen Amt nahesteht, und die u. a. schreibt, nach der Schwächung der italienischen Position in Europa suche Österreich neue Stützen. Es wende sich daher von dem Süden nach dem Westen. Man könne zwar nicht sagen, daß Österreich sich nunmehr ganz von Italien abwenden wolle, das wäre für diesen Staat weder politisch noch wirtschaftlich vorteilhaft. Das unerschütterliche Festhalten Englands am Völkerbunde habe jedoch gezeigt, welchen Weg Österreich gehen müsse, um seine Unabhängigkeit auf feste Grundlagen zu stellen. Das gleiche Prager Blatt verweist dann darauf, daß diese Wendung der österreichischen Außenpolitik bereits innenpolitisch vorbereitet worden sei. Die vor einiger Zeit erfolgte Umbildung der österreichischen Regierung bezeichnet die Zeitung als einen Sieg des politischen Katholizismus. Dieser nähere zwar Österreich der Idee des Monarchismus an, bedeute aber gleichzeitig eine Abkehr von der faschistischen Richtung. Die sich auf Italien stützende Heimwehrbewegung befinde sich völlig auf dem Rückzuge. Nicht uninteressant ist schließlich eine weitere Prager Stimme, da damit die Karten noch weiter aufgedeckt werden. Der zweifellos durch amtliche Prager Gelder gestützte „Montag" des Emigranten Tschuppik sagt nämlich zu dem gleichen Thema: „Die Reise des österreichischen Bundeskanzlers nach Prag ist von der Perspektive aus zu betrachten, daß der kleine Nachbarstaat des Reiches seine Unabhängigkeit nicht mehr durch die schwankende Diktatur Mussolinis geschützt fühlt, und den Anschluß an Paris sucht, der auf dem Wege über Prag gefunden werden muß. Es gehört auf diese Linie, daß Dr. Schuschnigg mit dem österreichischen Emigranten um Otto Bauer Fühlung nehmen wird. Man will die Versöhnung mit den Sozialdemokraten, um die Mehrheit des österreichischen Volkes für einen Kurs zu haben, der gegen das Dritte Reich sich richtet. In diesem Kurs würden sich Wien, der Vatikan und die Zweite Internationale zusammenfinden. Diese Darstellung scheint der Entwicklung vorauszugreifen. Sie trifft aber zweifellos den Kern der Dinge. Wir haben diese Prager Stimmen hier so ausführlich wiedergegeben, weil sie sehr klar erkennen lassen, wie man die Dinge in Prag sieht und weil sie zugleich auch verraten, was man von dem Besuch Schuschniggs erhofft. Es ist an dieser Stelle schon gesagt worden, daß ein Versuch in den Prager Verhandlungen eine Neuordnung im Donauraum vorzubereiten, ohne die Mitwirkung Deutschlands, zum Scheitern verurteilt ist, weil im Donauraum keine Kombination ohne Deutschland möglich ist, wie es Seipel einmal ausgedrückt hat. Es ist nur interessant zu sehen, wie man in Wien immer wieder auf Umwegen und krummen Wegen sucht und wie man sich bald hier und bald dort anzubiedern trachtet, nur weil man den Gegebenheiten der österreichischen Lage und dem Willen der Mehrheit des österreichischen Volkes unterе keinen Umständen Rechnung tragen will. Wieweit die Prager und die Wiener Hoffnungen durch den Besuch Schuschniggs in der tschechoslowakischen Hauptstadt gefördert werden, das bleibt zunächst abzuwarten.

Neue Friedensbemühungen.

„Times" über bevorstehende Lösungsversuche.

Italien zu Verhandlungen bereit?

London, 11. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Die „Times" meldet aus Genf, man rechne dort anscheinend damit, daß bald neue Friedensbemühungen im italienisch-abessinischen Streitfall unternommen würden. Es fehle nicht an Zeichen, daß der Umfang und mangelnde Volkstümlichkeit des abessinischen Feldzuges einen Eindruck auf die Leiter der italienischen Politik zu machen beginne. Das Fehlen militärischer Fortschritte habe zu der Überzeugung geführt, daß der Krieg entweder bald beendet oder auf unbegrenzte Zeit fortgesetzt werden müsse. Italien lasse offensichtlich erkennen, daß es nicht unversöhnlich und durchaus bereit sei, auf einer Grundlage, die Italiens berechtigte Interessen sichern würde, zu verhandeln. Endgültige Pläne seien noch nicht vorhanden, aber die Bedingungen seien im gegenwärtigen Zeitpunkt naturgemäß sehr hoch geschraubt. In Genf glaube man nicht, daß nach dem Zusammenbruch der letzten Bemühung irgend ein neuer Versuch von Großbritannien erwartet werden könne. Gleichzeitig erwarte man auch nicht, daß die britische Abordnung bei der Auferlegung weiterer Sühnemaßnahmen die Führung ergreifen werde, obwohl es sie voraussichtlich durchaus unterstützen werde, wenn sie vorgebracht werden. Man halte es daher für sicher, daß Italien irgendeinen Vorschlag von Frankreich, ob er unmittelbar oder durch den Völkerbund gemacht werde, sehr sorgfältig prüfen würde. Wenn nicht von Paris, dann werde der Anstoß möglicherweise von einer Gruppe kleinerer Mächte kommen. Augenblicklich sei Italien allerdings noch geneigt, dem Völkerbund seine Bedingungen zu diktieren, von denen eine dahin gehe, daß die Bezeichnung Italiens als Angreiferstaat zurückgezogen werden müsse. Dieser Vorschlag finde jedoch bei den kleinen Mächten keine Gegenliebe.

Paris erwartet Entgegenkommen Mussolinis.

London, 11. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) „Daily Telegraph" meldet aus Paris, Laval und der französische Botschafter in Rom hätten sich bei ihrer Unterredung am Freitag auf die Annahme gestützt, daß die endgültigen Schritte zur Anwendung einer Ölsperre aufgeschoben werden bis die Stellungnahme Amerikas festgelegt ist. Während dieser Pause werde Laval zwar keine genauen Vorschläge ausarbeiten, jedoch auch keine Gelegenheit verlieren, eine freundschaftliche Regelung zu fördern. Augenscheinlich sei man in Paris der Ansicht, daß Mussolini sich jetzt in einer zugänglicheren Verfassung befinde.

Makalle von den Abessiniern zurückerobert?

Nach schwersten Kämpfen und mehrmaligem Wechsel der Besitzer.

Addis Abeba, 11. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) **Nach hier eingetroffenen abessinischen Meldungen hat der rechte Flügel der Heeresgruppe Ras Seyums den Angriff gegen Makalle vorgetragen. In den Morgenstunden des Freitags begannen erbitterte Kämpfe gegen die Stadt, die im Laufe des Tages mehrmals ihren Besitzer wechselte. Nach schwersten Nahkämpfen konnten sich abessinische Truppen, den abessinischen Frontberichten zufolge, am Freitagabend endgültig in Makalle festsetzen und behaupten. Eine größere Anzahl von Gefangenen, Gewehren, Munition und Kriegsmaterial sollen in die Hände der Abessinier gefallen sein. Einzelheiten fehlen noch.**

Ein Jahr vereint.

Zum Tage der Saarabstimmung.

Am 13. Januar jährt sich der historische Tag der Saarabstimmung, der Tag, der zu einem großen deutschen Bekenntnis wurde, der Tag, der ein Tag der Treue war, der Tag, der das letzte, durch den Versailler Vertrag von Deutschland gerissene Land wieder zur großen Mutter zurückbrachte.

Wohl folgte die offizielle Übergabe des Saargebietes erst im März, aber für uns Deutsche innerhalb und außerhalb des Saargebietes war der Tag der Abstimmung entscheidend. Amtliche Verhandlungen mochten vielleicht noch nötig sein, aber für uns hatte die Stimme des Blutes gesprochen und das war wichtiger.

Wer damals die Tage vor der Abstimmung und die Abstimmung im Saargebiet erlebt hat, der hat unvergeßliche Tage erlebt. Nach 15 Jahren der Unfreiheit sollte endlich der Tag der Freiheit kommen. Wir hatten lange genug darum ringen müssen, daß die Volksabstimmung auf den frühest möglichen Termin festgesetzt wurde. Es gab einflußreiche Kreise, die die Volksabstimmung hinausschieben wollten, oder sie überhaupt zu sabotieren gedachten. Damals lag die Saar-Frage wie ein Schatten über Europa. In letzter Stunde siegte die Vernunft, und Frankreich insbesondere sah ein, daß sein Sträuben nicht nur keinen Zweck hatte, sondern schwere Verwicklungen im Gefolge haben würde. Frankreich hätte damals allein gestanden und Laval sah die Dinge denn doch klarer, als sie sein Amtsvorgänger gesehen hatte.

Indessen rüstete man im Saargebiet zur entscheidenden Abstimmung. Man hätte gewünscht, daß ein Abstimmungskampf überhaupt nicht stattgefunden hätte, denn darüber waren sich ja alle klar, daß die Saar deutsch und nicht französisch war. Durch das Treiben der Emigranten aber und durch die marxistischen Parteien wurde ein Kampf unvermeidlich, denn die Saar sollte dazu benutzt werden, um dem Dritten Reich eine entscheidende Wunde zu schlagen. Parteiengeist sollte siegen über das deutsche Blut. Die Hoffnung aber trog. Wenn man damals die Versammlungen in Dillingen, in Dudweiler und wo sonst noch überall besuchte, so fand man nur eine einmütige Stimmung. Die Saarländer zählten am Kalender die Tage, die sie noch von der Wiedervereinigung mit Deutschland trennten. Gewiß gab es in den Tagen vor der Abstimmung noch Zweifelnde, die nicht wußten, was die Zukunft bringen würde. Aber daran zweifelten auch diese Menschen nicht, nämlich, daß sie deutsch waren und eine deutsche Pflicht zu erfüllen hatten.

Und dann kam endlich der sehnlichst erwartete Tag der Abstimmung. Überall aus Deutschland waren die Saarländer herbeigeeilt, um ihrer Pflicht zu genügen. Auch aus dem Ausland, ja sogar aus Übersee waren sie gekommen, um dabei zu sein, an dem Tag, an dem die Heimat wieder frei und deutsch wurde. Ein merkwürdiges Bild boten die Straßen an diesem Tage. In einigen Gebieten sah man schwedische Soldaten, die zum Schutze der Abstimmung in dieses Land abkommandiert waren. In Saarbrücken waren Schotten mit ihrem Kilt ein Erstaunen für die Saarbrücker Jugend, die so etwas noch nie gesehen hatte. Die Entsendung von Truppen in das Saargebiet war völlig überflüssig. Die Abstimmung ging in aller Ruhe und Disziplin vor sich. In seiner Amtswohnung im Schloß zu Saarbrücken saß der Präsident der Völkerbundsregierung und wartete. Er blieb unsichtbar jetzt wie früher. Niemals war es ihm gelungen, ein menschliches Verhältnis zur Bevölkerung zu gewinnen. Es mag sein, daß Knox in jedem Falle objektiv sein wollte, aber das Saarland konnte nun einmal nicht regiert oder verwaltet werden wie ein koloniales Gebiet. Der Völkerbund hatte ein besonderes Statut ausgearbeitet, das so objektiv war, daß es zur Wahlschikane wurde. Diejenigen, die damals für ein autonomes Saargebiet eingetreten sind, konnten sich gewiß nicht beklagen über dieses Statut.

Wer vorher noch gewisse Sorgen wegen des Abstimmungsergebnisses gehabt hatte, der sah, wie die letzten Tage den Umschwung brachten. Die Parole der Autonomisten gegen die Rückkehr der Saar zum Reich war völlig verpufft. Diejenigen, die diese Parole herausgegeben hatten, verließen schon vor Beginn des Abstimmungskampfes das Schlachtfeld. Denjenigen, die noch zweifelten, schlug dann doch das deutsche Gewissen, als sie sich in der Abstimmungszelle entscheiden sollten. Und so stimmten sie mit Ja für Deutschland.

Es dauerte noch mehrere Tage, bis das Abstimmungsergebnis amtlich mitgeteilt wurde. Aber die Herzen sprachen deutlicher, als die Stimmen in den verschlossenen Urnen. Jeder wußte, daß die Abstimmung ein deutscher Sieg geworden war und das zahlenmäßige Ergebnis übertraf dann auch

alle Erwartungen. Von den 2000 Muß-Franzosen kann geschwiegen werden. Aber der Schlag, den die Autonomisten erlitten hatten, war so, daß für sie keine Hoffnung blieb. Die Abstimmung war so, daß international die Möglichkeit von Konflikten überhaupt nicht mehr gegeben war. Nach dieser Klärung sprach der Führer das Wort, daß nun, nach der Lösung der Saar-Frage, keine territoriale Frage mehr zwischen Deutschland und Frankreich stände. Von diesem Wort muß man auch heute noch ausgehen, wenn über die deutsch-französische Verständigung gesprochen wird.

Im deutschen Volk wurde die Kunde der Saarabstimmung mit größtem Jubel aufgenommen. Der Eindruck in der Welt war gewaltig. Es folgten noch wenige Wochen der Übergabeverhandlungen und dann konnte am jungen Frühlingstage der Führer und Kanzler des Reiches die Saarländer mit dem Reich vereinigen.

Nun folgte das Aufbauwerk und jetzt, nach einem Jahre, kann man sagen, daß alle Schwierigkeiten überwunden worden sind.

Daß es Schwierigkeiten geben würde, war auch den Saarländern von vornherein klar, denn es war nicht so einfach, ein Land, das 15 Jahre außerhalb des deutschen Zollgebietes stand, von heute auf morgen dem deutschen Wirtschaftskörper wieder einzugliedern. Dank der Mitarbeit aller und dank der gemeinnützigen Gesinnung glückte das Werk, und die Übergangsschwierigkeiten wurden auf das geringste Maß herabgesetzt. Der Gauleiter Bürckel darf sich in seiner frischen und kernigen Art ein besonderes Verdienst an der Wiedervereinigung zuschreiben. In wenigen Wochen werden auch die letzten Verordnungen gefallen sein, die bisher noch für die Saar ein Sonderrecht vorsahen. Dann sind wir mit dem Saargebiet wieder so vereinigt, als ob wir nie getrennt gewesen wären. Uns aber bleibt die Pflicht, der Saartreue zu gedenken, die sich in 15 Jahren so herrlich unter den schwierigsten Umständen bewährt hat, und die dann vor einem Jahre im Abstimmungskampfe die Wiedervereinigung mit Deutschland bewirkte.

Böswillige Erfindungen.

Berlin, 10. Jan. Die Meldung eines ausländischen Nachrichtenbüros, nach der am Donnerstag mehrere hundert Deserteure aus Südtirol in Bayern eingetroffen seien, entbehrt jeder Grundlage. Ebenso sind die Behauptungen ausländischer Blätter über die Errichtung von Flüchtlingslagern für südtiroler Deserteure und über den Aufenthalt von Hunderten südtiroler Flüchtlinge auf deutschem Boden frei erfunden.

✣

Eigentlich hätte man ja von einem Grenzübertritt in solchem Ausmaße, der über zwei Landesgrenzen und ganz Tirol bis nach Bayern führt, schon vorher etwas merken müssen. Das hätten sich auch die Erfinder der Nachricht, die offenbar von der Fabrikation von Lügenmeldungen leben, sagen können.

„Entspannung, Befriedung und wahrer Friede."

London und Paris zum Neujahrsempfang beim Führer.

London, 11. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Die führenden Blätter berichten am Samstagmorgen in ausführlichen Auszügen über die Erklärung des Führers beim Diplomatenempfang in Berlin. Dabei wurden besonders die Stellen hervorgehoben, in denen der Führer den Wunsch Deutschlands nach Frieden und Zusammenarbeit mit den anderen Nationen zum Ausdruck brachte. „Daily Mail" und „Daily Telegraph" überschreiben ihre Meldungen „Hitlers Wunsch nach Frieden".

Paris, 11. Jan. Die Pariser Presse verzeichnet in ziemlich ausführlicher Aufmachung den Neujahrsempfang des Führers, ohne jedoch in eigenen Betrachtungen dazu Stellung zu nehmen. Die Blätter geben die Erklärungen des Führers und des Apostolischen Nuntius wieder und fassen zum Teil in den Überschriften die Gedanken zusammen, die Adolf Hitler zum Ausdruck gebracht hat. So überschreibt beispielsweise das „Petit Journal" seine Meldung: „Das deutsche Volk wünscht aufrichtig, in Frieden zu leben und mit den anderen Völkern zusammenzuarbeiten." Der „Excelsior" faßt die Wünsche des Führers in drei Worten zusammen: „Entspannung, Befriedung und wahrer Friede."

Englisch-französisches Mandat über Abessinien?

„Oeuvre" über neue Pläne zur Beilegung des Streitfalles.

Errichtung einer japanischen Gesandtschaft in Addis Abeba.

Paris, 11. Jan. Die Außenpolitikerin des „Oeuvre" will im Zusammenhang mit der Unterredung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem französischen Botschafter in Rom in Erfahrung gebracht haben, daß letzterer entgegen anderslautenden Gerüchten keinerlei neue italienische Vorschläge oder Anregungen überbracht habe. Im Kreise der verschiedenen europäischen Großmächte sei man sich heute aber über die Folgen klar, die ein zu großer Erfolg der schwarzen Rasse über Italien nach sich ziehen könne. Man befürchte, daß ein solcher Erfolg nicht ohne Auswirkungen auf das europäische Gleichgewicht bleiben würde und vor allem die Ruhe der Kolonialstaaten stören könnte. Die letzten Nachrichten, die in den verschiedenen europäischen Hauptstädten über die innere und äußere Lage Italiens vorlägen, seien aber ziemlich beunruhigend. Man habe deshalb in Erwägung gezogen, im Rahmen des Völkerbundes, und zwar auf Antrag Italiens, einen neuen Ausschuß zu bilden, der in Abessinien die Kriegsmethoden prüfen und gleichzeitig die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung des gegenwärtigen Streitfalles prüfen soll. Zu gleicher Zeit sollen in Genf auf Veranlassung einer kleinen Macht, wahrscheinlich Belgiens, gewisse Anregungen unterbreitet werden, die auf eine soziale und wirtschaftliche Neuordnung in Abessinien hinzielen. In gut unterrichteten Kreisen verlautet in diesem Zusammenhang, daß sich der Auswärtige Ausschuß der belgischen Kammer in seiner letzten Sitzung eingehend mit dieser Frage beschäftigt habe, die dem Genfer Ausschuß zur Prüfung unterbreitet werden solle. Man werde anscheinend versuchen, den Negus dazu zu bringen, von sich aus die Hilfe des Völkerbundes anzurufen, der dann die von dem neutralen Untersuchungsausschuß vorgesehene Neuregelung zu verwirklichen versuchen werde, und zwar wahrscheinlich auf die Weise, daß England und Frankreich eine Art Mandat über Abessinien erhalten werden. Erst im Anschluß an diesen ersten Abschnitt der Verhandlungen werde man daran gehen, auch Italien langsam vorzuschieben, um zu dreien den Neuaufbau durchzuführen, für den London und Paris die finanziellen Mittel zur Verfügung stellen würden.

Das gleiche Blatt macht noch auf eine andere Tatsache aufmerksam, die schon in den allernächsten Tagen eintreten werde und die in der Errichtung einer japanischen Gesandtschaft in Addis Abeba bestehe. Am 13. Dezember habe sich in Marseille ein bis dahin bei der Pariser japanischen Botschaft tätiger Diplomat nach Abessinien eingeschifft, der solange die japanischen Interessen vertreten werde, bis der von Tokio beorderte Gesandte dort eintreffen werde. Diese Interessen, so fährt das Blatt fort, seien jedoch ausschließlich wirtschaftlicher Art.

Es sei unter allen Umständen sehr schwer, die weitere Entwicklung der Lage in Abessinien schon jetzt vorauszusehen. Nach dem Urteil der unparteiischen militärischen Sachverständigen erscheine es aber unwahrscheinlich, daß die Italiener vom militärischen Standpunkt aus ihr Ziel erreichen können. Marschall Badoglio habe in Rom 200 000 Mann angefordert, aber man habe ihm nur 80 000 Mann geschickt, die zum Teil in Erittrea, zum Teil in Italienisch-Somaliland an Land gehen werden. Der beabsichtigte Generalangriff der italienischen Truppen auf beiden Fronten scheine unter diesen Umständen recht zweifelhaft zu werden.

Der „Matin" befaßt sich im Zusammenhang mit dem italienisch-abessinischen Krieg mit der Möglichkeit einer Ausdehnung der Sühnemaßnahmen auf das Erdöl und bezeichnet die aus englischer Quelle stammenden Meldungen als einseitig, die schon jetzt von einer Prüfung dieser Frage durch den Achtzehnerausschuß am 20. Januar sprechen.

Die Abessinier an der Nordfront zurückgedrängt?

Wesentliche Verstärkung der italienischen Truppen.

Asmara, 11. Jan. (Funkbericht des Kriegsberichterstatters des DNB.) Nachdem die militärischen Vorgänge an der Nordfront und Somalifront wochenlang nur aus den amtlichen in Rom veröffentlichten Heeresberichten zu entnehmen waren, scheinen die Nachrichten jetzt wieder reichlicher zu fließen. Am Freitag wird aus Asmara gemeldet, daß südwestlich von Makalle und im Hochland von Tembien sich eine lebhafte Gefechtstätigkeit neben reger Fliegertätigkeit entwickelt. Danach wird also an der Nordfront das militärische Vorgehen in größerem Stile fortgesetzt.

Am Zusammenfluß des Gabat und Gehwa, 20 Kilometer südwestlich von Makalle, wurden Donnerstag marschierende abessinische Abteilungen von starken, mit Artillerie versehenen italienischen Kräften angegriffen und nach Westen abgedrängt, wo sie von anderen italienischen Truppen gepackt und in die Flucht geschlagen wurden. Hierbei erlitten sie zahlreiche Verluste. Auf italienischer Seite wurden ein Unteroffizier und zwei Askaris getötet, einige Offiziere verwundet.

In der Nacht zum Freitag versuchte eine abessinische Abteilung, sich den italienischen Linien zu nähern, wurde aber zurückgetrieben. In Tembien kam es zu zahlreichen Vorpostengefechten, die zu beweisen scheinen, daß die abessinischen Truppen, die teilweise weit nördlich vorgedrungen waren, in letzter Zeit nach Süden zurückgedrängt wurden.

Dafür würde auch die Tatsache sprechen, daß kürzlich, wie der amtliche italienische Heeresbericht meldete, Kämpfe im Tsellemti-Gebiet, südlich von Takaße, stattgefunden haben. Die italienischen Truppen sind in letzter Zeit wesentlich verstärkt worden.

Gegenwärtig weilt der Staatssekretär für das Flugwesen, Valle, im Hauptquartier, um die Fliegertruppe zu besichtigen.

100 000 weniger.

Wie aus dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung hervorgeht, ist die Zahl der Arbeitslosen im Dezember um 522 354 gestiegen und betrug somit um die Jahreswende etwas über 2½ Millionen. Die Zunahme ist also relativ groß, doch mußte vornherein mit einem Ansteigen der Arbeitslosenziffern im Winter gerechnet werden, da in dieser Jahreszeit nun einmal die Außenberufe zum allergrößten Teil feiern müssen. Man darf dabei nicht vergessen, daß gerade in diesen Berufen die Zahl der Beschäftigten erheblich zugenommen hat. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin kam denn auch schon in ihrem Jahresbericht zu der Feststellung, daß naturnotwendig die Arbeitslosenziffer in den Wintermonaten anwachsen werden. „Wenn man bedenkt", so heißt es hierzu, „daß allein für den Bau der Reichsautobahnen etwa ¾ Million Volksgenossen tätig sind, wenn man die gute Beschäftigung im sonstigen Tiefbaugewerbe und beim Wohnungsbau berücksichtigt, dann kann eine durch die winterliche Witterung herbeigeführte und aus sonstigen Saisongründe stammende, vorübergehende Vermehrung der Arbeitslosenzahl um etwa 1 Million nicht überraschen". Nun ist ja bereits in den Mitteilungen der Reichsanstalt die Feststellung getroffen worden, daß von den im Dezember arbeitslos gewordenen Volksgenossen 63,4 % auf die Außenberufe entfallen und daß dieser Anstieg vor allem darauf zurückzuführen ist, daß vor dem Fest überall im Reich Frost einsetzte, der zur vorübergehenden Einstellung der Außenarbeiten zwang. Dabei sah man angesichts der Feiertage und angesichts der Zeit „zwischen den Festen" die Aufnahme der Arbeit fast allgemein erst wieder für Anfang Januar vor. Es wird also auch berufsmäßigen Schwarzsehern nicht gelingen, das Ansteigen der Arbeitslosenziffer als Anzeichen einer Verschlechterung der Wirtschaftslage auszudeuten. Wie wenig das den Tatsachen entsprechen würde, ergibt sich nämlich ohne weiteres, wenn man einmal die Arbeitslosenziffer berufsmäßig aufgliedern und dann diese Ziffern mit denen vom 31. Dezember 1934 vergleicht. Es zeigt sich dann nämlich ohne weiteres, daß in denen für die Konjunktur wichtigen Gruppen die Zahl der Arbeitslosen nicht unerheblich gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist. So zählte man, um nur einige Beispiele herauszugreifen, im Bergbau am 31. Dezember 1935 um 9620 Arbeitslose weniger als am 31. Dezember 1934, d. h. 9,9 % weniger. Noch günstiger liegen die Dinge, wenn man die chemische Industrie betrachtet, die 2190 Arbeitslose oder 19,9 % weniger hatte, oder wenn man die Eisen- und Metallerzeugung in Betracht zieht, wo die Zahl der Arbeitslosen mit 72 721 um 24,7 % unter dem Stand des vorangegangenen Jahres lag! Selbst das Vervielfältigungsgewerbe zeigt gegenüber dem Jahre 1934 eine Abnahme um 12,1 %. Sehr bemerkenswert ist auch, daß die Beschäftigung der Angestellten am Jahresende 1935 wesentlich größer war als am 31. Dezember 1934, nämlich bei den kaufmännischen Büroangestellten lag die Arbeitslosenziffer um 14,8 % tiefer, bei den technischen Angestellten gar um 25,4 %. Schon diese wenigen Zahlen zeigen, daß das Ansteigen der Arbeitslosenziffer im Dezember 1935 zu einer Beunruhigung nicht den mindesten Anlaß geben kann. Es ist ja auch weiterhin zu berücksichtigen, daß die Arbeitslosenziffer mit 2 508 806 am 31. Dezember 1935 noch um 100 000 unter der Ziffer der Jahresende 1934/35 liegt! Am 31. Dezember 1933 aber wurden noch 4 058 000 Arbeitslose gezählt und am 31. Dezember 1932, also vor der Machtübernahme gar 5 773 000. Ein Vergleich dieser Ziffern zeigt, was das nationalsozialistische Deutschland im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit tatsächlich geleistet hat, in einem Kampf, den es mit allem Nachdruck weiterführen wird.

as.

Der Neujahrsempfang der Diplomaten beim Führer und Reichskanzler.

Der Doyen des Diplomatischen Korps, der Apostolische Nuntius, Monsignore Cesare Orsenigo, Erzbischof von Ptolemais, verliest die Neujahrsansprache vor dem Führer. (Heinrich Hoffmann — M.)

Hauptschriftleiter: Fritz Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Karl Heinz Kunz.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Günther; für den politischen Nachrichtendienst: Karl Heinz Kunz; für unpolitische Beiträge und Vermischtes: Dr. Heinrich Rauchert; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Dempel; für Umgebung, Provinznachrichten und den Sportteil: Heinz Lenhardt; für die Anzeigen: Otto Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.
Anzeigen-Nr. 4. — Durchschnitts-Auflage Dez. 1935: 19054, Sonntags allein: 21051.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus"
Gesamtleitung:
Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Pabst.

Zum Jahrestag der Saarabstimmung.

Reichsminister Dr. Frick über die Durchführung der Rückgliederung des Saarlandes und die Zukunft Saarbrückens.

Am 13. Januar jährt sich zum ersten Male der Tag, an dem das deutsche Volk an der Saar von seinem Selbstbestimmungsrecht Gebrauch machen konnte und sich mit riesiger Mehrheit in freier Volksabstimmung für die Heimkehr ins Deutsche Reich entschied.

Dieses historische Ereignis wird für alle Zeiten ein Tag der Freude und des Sieges für die Saar, aber auch für ganz Deutschland sein. Als Ausdruck der engsten Verbundenheit des Reiches mit dem heimgekehrten Saarland findet am 13. Januar d. J. eine große Kundgebung statt, bei der der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Wilhelm Frick, in Saarbrücken sprechen wird.

Der Bedeutung der Rückgliederung des Saarlandes entsprechend gewährte Reichsminister Dr. Frick einem Schriftleiter der „NSZ.-Rheinfront" eine Unterredung, die wir im nachstehenden wiedergeben. Sie zeigt die Fülle der Arbeiten, die geleistet werden mußte und gewährt einen Ausblick auf die gegenwärtige und künftige Bedeutung des Saarlandes und seiner Hauptstadt Saarbrücken.

Wir lassen im nachstehenden die Unterredung mit Reichsminister Dr. Frick folgen.

Frage: Herr Reichsminister, ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie anläßlich des Jahrestages der Volksabstimmung an der Saar bereit wären, Näheres über die Einzelheiten der Durchführung und den Stand der Rückgliederung des Saarlandes mitzuteilen.

Antwort: Bei der Durchführung der Rückgliederung sind zwei Fragengebiete zu unterscheiden: einerseits das staats- und verwaltungsrechtliche und andererseits das wirtschafts- und sozialpolitische.

Das Saarland, das bei seiner Rückkehr nicht wieder mit den früheren Verwaltungsgebieten vereinigt wurde, ist durch das Saarlandgesetz vom 30. Januar 1935 in die unmittelbare Verwaltung des Reiches übernommen worden. Um die Rückgliederung möglichst reibungslos durchzuführen, wurde das geltende Recht nicht sofort außer Kraft gesetzt, sondern der von der Regierungskommission des Saargebiets geschaffene Rechtszustand blieb zunächst im wesentlichen erhalten. Erst allmählich und stufenweise wurde mit Hilfe von 160 Rechtsverordnungen der zuständigen Reichsminister die Angleichung an das im übrigen Reichsgebiet geltende Recht vorgenommen. Auf dem Gebiet des Reichsrechts ist die Rechtsangleichung bis zum 1. Januar d. J. im wesentlichen abgeschlossen.

Neben dem Reichsrecht gelten für den ehemals preußischen Teil noch preußische und für den ehemals bayerischen Teil bayerische landesrechtliche Vorschriften, deren Vereinheitlichung künftiger Entwicklung vorbehalten bleiben muß.

Auf dem Gebiet der Verwaltungsorganisation trat jedoch mit dem 1. März v. J. sofort eine erhebliche Änderung ein, da die von der Regierungskommission geschaffene Zentralverwaltung in Fortfall kam. Die Behörde des Reichskommissars für die Rückgliederung des Saarlandes übernahm für das Reich die Verwaltungsgeschäfte, wobei der Reichskommissar die Stellung eines preußischen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten bzw. einer bayerischen Kreisregierung erhielt. Daneben hat der Reichskommissar noch die Aufgaben und Befugnisse der Provinzialverwaltung. Eine Landesregierung gibt es für das Saarland nicht, an ihre Stelle ist die Reichsregierung getreten. So sind im Saarland auch die Landräte und Kreisbehörden erstmalig Teile der Reichsverwaltung.

Die Beamten, die von der deutschen Heimatverwaltung zur Dienstleistung im Saargebiet beurlaubt waren, sind bei der Rückgliederung von der deutschen Regierung sämtlich, die von der Regierungskommission eingestellten zum weitaus größten Teil übernommen worden; selbst ein Teil der Pécule-Beamten (das sind also jene, von der Saarkommission auf Zeit, ohne Pensionsberechtigung, eingestellten Beamten) konnte Verwendung finden. Trotz der schwierigen und neuartigen Aufgaben, die sich für die Reichsverwaltung im Saarland in den vergangenen Monaten ergeben haben, ist die Rückgliederung auf dem Gebiete der Verwaltung reibungslos und erfolgreich durchgeführt worden. Das Saarland besitzt eine Verwaltung, die einheitlich im Geiste des Nationalsozialismus geführt wird und unter verständnisvoller Mitwirkung der Bevölkerung die ihr gestellten Aufgaben gemeistert hat.

Auch auf kommunalem Gebiet ist die Angleichung durch die Einführung der deutschen Gemeindeordnung vollzogen werden.

Zur Durchführung der wirtschaftlichen Umstellung hatte die Reichszollverwaltung als erster Verwaltungszweig bereits vor dem 1. März 1935 ihre Arbeit aufgenommen. Der Übergang aus dem französischen in das deutsche Zoll- und Währungsgebiet brachte der saarländischen Wirtschaft manche schwere Aufgabe. Es mußte für die Umlenkung des Absatzes saarländischer Erzeugnisse gesorgt werden, die Verkehrslage am Rande des Reichsgebiets erforderte einen angemessenen Ausgleich, den die Reichsbahn durch Tarifermäßigungen bis zu 30 und 40 v. H. gewährte. Wie es gelungen ist, für die Saarkohle und die anderen saarländischen Erzeugnisse den notwendigen Absatzmarkt zu schaffen, so mußte auch die Versorgung des Saarlandes mit allen lebenswichtigen Gütern gesichert werden.

In Verbindung damit war die Angleichung der Preise und Löhne schrittweise durchzuführen, und auf sozialpolitischem Gebiet die Überleitung auf den hohen Stand der deutschen Einrichtungen vorzunehmen. Die Rückgliederung auf allen Gebieten kann nunmehr als durchgeführt angesehen werden.

Frage: Welche besonderen Hilfsmaßnahmen hat das Reich im Zuge der Rückgliederung im Saarlande durchgeführt?

Antwort: Zur Erleichterung der Preisangleichung wurden erhebliche Reichsmittel zur Verfügung gestellt, Steuern und Sozialbeiträge nur allmählich und schrittweise angepaßt und auch für andere Überleitungsmaßnahmen im Saargebiet Beihilfen bereitgestellt. Obenan standen die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der das große Arbeitsbeschaffungsprogramm dient, für das vom Reich allein über 20 Millionen RM. an Zuschüssen gegeben wurden. Es umfaßt 388 Einzelmaßnahmen mit insgesamt 2 370 000 Tagewerken. Ebenso bedeutungsvoll sind die von der Bergwerksverwaltung eingeleiteten umfangreichen Erneuerungsarbeiten in den Gruben. Auch die Instandsetzungszuschüsse von insgesamt 11 Millionen RM., die Erneuerungsarbeiten der Grubenverwaltung, das Siedlungs- und Volkswohnungsprogramm und manche andere Hilfsmaßnahme, wie die Gewährung von mehreren Millionen RM. an Bürgschaften für die saarländische Industrie, haben zur Kräftigung der saarländischen Wirtschaft erheblich beigetragen. Das Reich war sich bewußt, daß im Saarland manches nachzuholen und mancher Schaden auszugleichen war.

Auf die Frage an den Herrn Reichsminister, wie es mit der vom Gegner im Abstimmungskampf oft gebrauchten Behauptung stünde, Saarbrücken werde nach der Rückkehr zum Reich zu einer bedeutungslosen Stadt herabsinken, sagte Reichsminister Dr. Frick:

„Wie die Verhältnisse sich tatsächlich gestaltet haben, das können Sie und alle Saarbrücker selbst am besten beobachten. Ich glaube, daß die Gesamtbevölkerung Saarbrückens noch nie an einer so lebhaften und auch für die Wirtschaft günstigen Entwicklung teilgenommen hat, wie im ersten Jahre nach der Heimkehr ins Reich.

Auch die Bedeutung Saarbrückens als Verwaltungsmittelpunkt hat nicht abgenommen, sondern ist bedeutend gestärkt worden. Es blieb Sitz einer Reichsbahndirektion, die einen erheblich vergrößerten Geschäftsbereich erhalten wird. Ein neuer Flughafen ist bei Ensheim im Bau; in der Stadt selbst ersteht mit Hilfe des Reiches ein neues Theater, einen neuen Reichssender besitzt es seit einigen Wochen, und mit großen Mitteln wird ein neuer Schlacht- und Viehhof geschaffen.

Auch für die allgemeine Verwaltung ist die Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes vorbereitet; die Bauarbeiten werden alsbald in Angriff genommen werden. Mit diesem Neubau wird auch das Stadtbild Saarbrückens eine weitere Bereicherung erfahren.

So erlebt Saarbrücken — an bedeutungsvoller Stelle des deutschen Westens gelegen — einen neuen Aufschwung als wichtiger Mittelpunkt des staatlichen, wirtschaftlichen und geistigen Lebens, und es wird an der großen Aufbauarbeit des Dritten Reiches auch in Zukunft in immer steigendem Maße teilhaben."

Das nationalsozialistische Aufbauwerk an der Saar.

Eine Unterredung mit Gauleiter Bürckel.

Berlin, 11. Jan. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht in einer Meldung aus Neustadt a. d. Hardt eine Unterredung eines Mitgliedes der Schriftleitung des „Völkischen Beobachters" mit dem Gauleiter des Gaues Pfalz-Saar, Bürckel. Der Gauleiter gab neben umfassenden Erklärungen über die im verflossenen Jahr geleistete Arbeit die grundsätzlichen Maßnahmen bekannt, die im kommenden Jahr für das nationalsozialistische Aufbauwerk an der Saar bestimmend sein werden.

Auf die Frage nach der Entwicklung auf politische-

Der Führer im deutschen Saarland.

Ein Erinnerungsbild zum Jahrestag des deutschen Wahlsieges im Saargebiet.

(Wagenborg-Archiv — M.)

Die Geschichte eines Volksliedes.

Wenn ein Märker ein unbekanntes Fräulein aus Baden heiratet.

Im Jahre 1909 war ich so leichtfertig, ein Gedicht zu schreiben. Solche ungesunden Regungen macht jeder mal durch. Ich hatte das Gedicht auf Wunsch der „Berliner Illustrirten Zeitung" geschrieben, die es denn auch in ihrer Nummer vom 7. März 1909 veröffentlichte. Das Gedicht war mit meinem Namen als Verfasser gezeichnet.

Verzeihlich ist, daß ich im Monat März, im schönen Lenzing, die Leier schlug. Denn in dieser Zeit blauen schon die ersten Veilchen dem Licht entgegen. Es riecht in der Luft schon nach Frühling und der Jüngling sieht sich weit länger nach der vorüberwallenden Maid um, als im unfreundlichen Hornung.

Dieses Gedicht, das sicher mit Literatur nichts zu tun hat, hieß „Bauernhochzeit". Der Ordnung halber muß ich den Text hier wiedergeben:

Beim Kronewirt gibt es heit Jubel un Danz,
die Kathrin trägt heit den heiligen Kranz,
und des siedelt und blüht und des kreischt und des kracht,
un die Knödel die dufte un der Kronewirt lacht.

Der Christchian sitzt obe am Pfarrer seim Platz
und rot wie e Mohnblüet glüet Kathrin, sei Schatz,
un er guckt nach der Uhr, un's isicht erscht um'e vier,
un bis siebene bleibet de Brautleit doch hier!

Un der Lehrer, der hält jetzt a feirige Red,
un mer weiß, daß es ohne de Red garnet geht,
un weil'r beim Messnern, beim Glockenzieh'n dabei,
da schafft er fier zwei un er ißt au' fier zwei.

Un de Schtonde de schwinde, uff einal bloßts Tusch!
Verschwonde isicht's Brautpaar, ganz plötzlich, husch, husch!
Un de Mädele de gucke verlege und dumm,
doch de Bube, die schlenkerns mit'm Jauchzer herum.

Un der Michel der blost un der Kronewirt lacht,
un der Mond scheint so hell und so lau isicht de Nacht,
Bis früh dröhnt vom Danze dös uralde Haus . . .
Beim Christchian ging lange schon's Ampele aus . . .
Duli dio di döh!

Der Ordnung halber muß bemerkt werden, daß sich das „Duli dio di döh" nach jeder Zeile wiederholt.

Ich hörte von dem Gedicht, das für den Tag geschrieben war, lange nichts mehr, bis vor einiger Zeit ein dreifacher Zufall auf mich einschlug:

1. Eine Schaar blondhaariges Jungvolk zog durch die märkischen Lande. Sie sangen jubelnd in den Sommertag hinein. Am liebsten hätte ich sie alle vierzig mit in den Wagen genommen, in dem leider nur sechs Platz haben und sieben schon drin saßen. Sie sangen die „Bauernhochzeit". Das kam mir irgendwie bekannt vor und wie ferne Jugendglocken klang es. Ich wartete ab, hielt und sie erzählten mir dann, daß das ein ganz bekanntes Lied sei, das von allen gesungen würde und auch in ihren Liederbüchern stehe. Sie zeigten es mir auch. Es stand dort. Vertont von irgend einem Zeitgenossen. Ein Verfasser war nicht genannt. Es hieß verschämt: „Volkslied aus dem Badischen". Man kann sich meine Freude denken!

Ich hörte Verse, die ich in früher Jugend geschrieben hatte, aus dem Munde des jungen Deutschland!

2. Bald darauf vernahm ich im Rundfunk durch ein Straßensänger-Quartett die „Bauernhochzeit". Die Worte waren die gleichen, indessen war die Melodie wesentlich anders, als ich sie auf der Landstraße gehört hatte. Etwas geschraubter und, wie man zu sagen pflegt, „künstlerischer".

3. In einer Berliner Singspielhalle am Zoo, in der wir weilten, um etwas für unsere Bildung zu tun, trat abends unvermittelt eine Dame auf die Bühne. Sie hatte sich äußerst bayrisch angezogen, was mir immer weh tut, und was in diesem Falle wie ein Frevel wirkte. Sie stand auf der Vortragsliste als „Wally, genannt die Komische" und stellte in Gesang und Tanz die vermeintliche Bayerin dar als Mittelding zwischen Trinkerheilanstalt und Trottel. Besonders schmerzlich berührte es mich, daß sie als letzte Glanz- und Schlagernummer die „Bauernhochzeit" dem kichernden Publikum um die Ohren schlug. Das ist Schicksal. Man soll nicht murren.

Nach diesen Erlebnissen hatte ich das Bewußtsein, daß meine Verse tatsächlich im Volksmunde lebten, und es setzte bei mir eine verständliche Neugierde ein, auf welchem Weg das Lied in den besagten Mund des Volkes gekommen war.

Ich stellte fest, daß das Lied in vielen Liedersammlungen enthalten war und wandte mich an 16 deutsche Verlage, die mir genannt worden waren. Überall war der Verfasser nicht genannt, sondern es hieß: „Volkslied aus dem Badischen", „Aus der Mark", „Süddeutsches Tanzlied" und einmal „Aus dem Schwäbischen".

Nach dem deutschen Recht steht mir eine Vergütung für diese Vertonung und Veröffentlichung nicht zu. Der größte Kölner Verlag schrieb mir: „Das Lied ist dem Text nach als Volkslied in Baden bekannt und in unzähligen Sammlungen abgedruckt". — Der größte Leipziger Verlag, der es zweimal von zwei verschiedenen Komponisten herausgebracht hat, schrieb mir: „Es war uns nicht möglich, näheres über die Umstände der Vertonung Ihres Textes zu erfahren".

Einer der Komponisten, ein Dr. G. in Magdeburg, schrieb mir sehr nett, daß er das Lied 1928 in der Mark habe singen hören und es sich dort aufgeschrieben habe. Aus diesem Grunde habe er seiner Vertonung auch die Bemerkung beigefügt: „Aus der Mark". 1926 habe er es auch schon in der Lüneburger Heide gehört. Nun wird mir jeder Unbefangene zugeben, daß in der Mark Brandenburg das „Duli dio di döh" ein doch nur unwesentlicher Bestandteil der Volkssprache ist. Über 30 Veröffentlichungen liegen vor mit der Bemerkung: „Aus dem Badischen".

Immerhin ist festzustellen: Meine „Bauernhochzeit" ist in das Herz des deutschen Volkes gedrungen. Die Freude darüber ist weit größer, als die Verwunderung über den Weg, den das Gedicht dahin genommen hat.

Denn dem Dichter geht es in dieser Hinsicht wohl so wie der Braut: Er will doch wenigstens gefragt werden! Und dann will er bei dem Aufgebot doch auch mit genannt werden. Es geht nicht, daß es heißt:

„Ihre Vermählung zeigen an Christian Meyer, Tonkünstler und ein Fräulein aus Baden".

Auch die komische Wally konnte mir keine Auskunft geben, wie sie zu dem Lied gekommen war. Sie habe es früher einmal bei einem Verlag gekauft, der inzwischen eines geschäftlichen Todes gestorben war. Vertont habe es ein Freund von ihr aus München.

Wenn ich mich an diesen Freund wende, schreibt er mir sicher, daß er das Lied einmal auf dem Brocken gehört habe und es sich dort aufgeschrieben hätte.

Womit der für mich erfreuliche Beweis erbracht ist, daß ich tatsächlich einmal ein Volkslied geschrieben habe.

Heinrich Binder.

organisatorischem Gebiet erwiderte Gauleiter Bürckel: „Der Gang der Entwicklung an der Saar hängt von der gesamten staatspolitischen Entwicklung des Reiches ab. Wie die Dinge auch immer verlaufen mögen, das Primäre wird für uns immer das politische Leben sein. Zur wirtschaftlichen Lage erklärte Bürckel: Der binnendeutsche Markt hat sich im Laufe des verflossenen Jahres als aufnahmebereit erwiesen. Unsere Erwartung, daß man im Reiche der besonderen Lage Verständnis entgegenbringen werde, ist nicht enttäuscht worden. Wir hoffen, der noch bestehenden Schwierigkeiten, über die wir uns durchaus nicht hinwegtäuschen, durch weitgehende Industrieumstellung Herr zu werden. Daß wir im Grenzland schon wegen der geographischen Lage immer im Kampf stehen werden, ist uns selbstverständlich. Wir wollen keine Ausnahmebehandlung, denn der Saarländer läßt sich seine Stimme nicht bezahlen — ebensowenig wie er sie sich nicht von gewisser Seite abkaufen ließ. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, mit denen wir bereits begonnen haben, und jene großen Projekte, die schon in ihren Einzelheiten geplant sind, wie z. B. die Saar-Regulierung, größere Straßenbauten und Häuser-Reparaturen, erscheinen mir in der Hauptsache als Zwischenmaßnahmen, die uns die notwendige Zeit geben, normale wirtschaftliche Verhältnisse und damit Arbeit für jeden Volksgenossen zu schaffen."

Die Frage des „VB."-Mitarbeiters wegen der Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung im Saarland beantwortete Gauleiter Bürckel folgendermaßen: „Auf diesem Gebiet bleibt uns noch sehr viel zu tun. Das Saarland hat die ganze politische Entwicklung des Reiches sozusagen in Konzentration durchzumachen. Dabei sind die besonderen Gegebenheiten nicht außer acht zu lassen; die Gegner Deutschlands kämpften in der bekannten gemeinen und hinterhältigen Weise bis zum letzten Augenblick. Dann kam der große deutsche Sieg und die vernichtende Niederlage jener Clique internationaler politischer Verbrecher. Es kam die große Umstellung und Umgestaltung. Es bleibt uns als Aufgabe die restlose seelische Eingliederung aller Volksgenossen an der Saar — eine große erzieherische Aufgabe. Die Saarländer sind, das haben sie ihrem Volk und aller Welt bewiesen, deutsch bis ins Mark. Diesem Deutschtum muß man nur die nötige Definition geben. Wir sagen: Jeder Deutsche ist Nationalsozialist. Dem Saarländer aber muß man nun in einem Anschauungsunterricht zeigen, daß jeder Nationalsozialist ein Deutscher ist. Die NSDAP. wird prozentual im Saarland am stärksten im ganzen Reiche sein. Alle Mitglieder der Deutschen Front erheben Anspruch darauf, würdig zu sein, in die NSDAP. aufgenommen zu werden. Die Deutsche Front zählt mehr als 90 v. H. aller Wahlberechtigten. Es wird mir nie in den Sinn kommen, auch nur einen einzigen dieser braven Männer abzulehnen, sofern sich nicht in einzelnen Fällen herausstellen sollte, daß die Zugehörigkeit zur Deutschen Front nur Fassade gewesen ist. Diese Fälle sind aber gewiß äußerst selten. Meinen stärksten Glauben habe ich an den saarländischen Arbeiter. Er war einer unglaublichen politischen Kanonade seiner Gegner ausgesetzt. Trotz allem hielt er stand, ohne Geld und ohne die Bildung höherer Schulen. Er hatte den gesunden Instinkt, und wo der Instinkt gesund ist, da läßt sich die gerechte und gesunde Sache immer gewinnen.

Über die Ziele auf kulturellem Gebiet teilte der Gauleiter mit, daß in Saarbrücken ein neues Theater und ein Groß-Sender gebaut werden würden. „Zunächst soll damit die Gewähr geschaffen werden, daß wir gewissen fremden Einflüssen wirksam entgegentreten können, und dann wollen wir aber auch mit diesen Mitteln die Brücke der Verständigung und des Verständnisses schlagen."

Zum Schluß äußerte sich Bürckel über die kirchliche Entwickelung. Er führte aus: „Eine sogenannte Kirchenfrage gibt es bei uns im Saarland nicht. Die kirchenpolitische Entwickelung steht im Zeichen der absoluten Ruhe. Wenn es auch noch den einen oder anderen gibt, der den Herrgott gegen einen irdischen Richter reklamiert, so überlassen wir das getrost der vernünftigen Erwägung des gläubigen Volkes. Wer früher für die Heimkehr der Saar gebetet hat, der kann jetzt nicht gegen Deutschland beten. Und im übrigen kann hier jeder, wie überall im Reich, nach seiner Fasson selig werden."

Die Vorbereitungen für die Feiern.

Saarbrücken, 10. Jan. Im ganzen Saarland, in Stadt und Land, wird fieberhaft an den Vorbereitungen für die würdige Ausgestaltung der großen Abstimmungsfeiern gearbeitet. Im Erinnerung an die großen Tage des Vorjahres ist jeder bemüht, zu seinem Teil dazu beizutragen, daß die Festtage einen erhebenden Verlauf nehmen. In Saarbrücken ist auf dem Rathausplatz, der am Sonntag in „Platz der Deutschen Front" umgetauft werden wird, bereits eine große Tribüne aufgebaut worden, um möglichst viele Volksgenossen an dem Erlebnis des großen Vordeimarsches vor Reichsminister Dr. Frick teilnehmen zu lassen. Die Betriebe und Geschäfte schließen am Montag so rechtzeitig, daß allen Volksgenossen die Teilnahme an dem großen Erinnerungsmarsch möglich ist. Von Samstag ab steht das ganze Saarland wieder in festlichem Flaggenschmuck.

Saarlouis wird Großgemeinde unter neuem Namen.

Im Zuge der großen Verwaltungsreform im Saarland haben die Gemeinderäte von Lisdorf, Schönbruch, Pikard und Fraulautern beschlossen, unter Wahrung des Eigenlebens ihrer Gemeinden sich mit der Stadt Saarlouis zu einem neuen großen Gemeindewesen zusammenzuschließen. Die neue Stadt, die etwa 32 000 Einwohner zählen wird, erhält am 13. Januar, dem Jahrestag des deutschen Wahlsieges an der Saar, durch Gauleiter Bürckel einen neuen Namen. (Scherl-Bilderdienst — M.)

Im Geiste Boelckes und Richthofens.

Gedanken um den 12. Januar.

Von Dr. **Schepelmann**, Reichsluftfahrtministerium.

Am 12. Januar, am Geburtstage des Reichsministers der Luftfahrt General der Flieger Göring, des Schöpfers der jungen deutschen Luftwaffe, jährt sich zum zwanzigsten Male der Tag, an dem Oswald Boelcke zusammen mit dem zu früh dahingeschiedenen Max Immelmann die höchste Kriegsauszeichnung, der Orden „pour le mérite", verliehen wurde.

Boelcke war es beschieden, die Jagdfliegerei aus der Taktik des Einzelkampfes herausführend, die Führungsgrundsätze der Staffel zu entwickeln und in seinem Schüler Richthofen, den Begründer der Taktik des Geschwaderkampfes, den Vollender seines Werkes zu finden. Was Boelcke und Richthofen über die eigentliche Jagdfliegerei hinaus dem deutschen Fliegertum des Weltkrieges bedeutet haben und auch der jungen Luftwaffe in der Traditionspflege heute bedeuten, das schildert der nachstehende Aufsatz.

Deutsches Fliegertum hat im Weltkriege die edelsten Blüten getrieben. Es gibt keine Fliegertruppe der Welt, die es der deutschen an Geist und Leistung gleich getan hätte. Unerschöpflich ist das moralische Erbe, das die junge Luftwaffe, die mit der alten Fliegertruppe durch das Band der Tradition verknüpft ist, zu hüten und sich anzueignen hat. Auf allen Gebieten des Kriegsflugwesens haben deutsche Flieger Großtaten vollbracht, die würdig sind, dem jungen Nachwuchs als Vorbild vor Augen gestellt zu werden. Und doch werden die Namen Boelcke und Richthofen ihren bezaubernden Klang auch heute in der jungen Luftwaffe haben, wie damals, als zu diesen beiden Lichtgestalten deutschen Fliegertums, die der Himmel dem gegen eine Welt von Feinden kämpfenden deutschen Vaterlande sandte, um sie nach seinem unerforschlichen Ratschluß wieder zu sich zu nehmen, die gesamte Armee und darüber hinaus die ganze Heimat in gläubigem, siegesgewissem Vertrauen aufsah, so wie Richthofen von seinem Lehrer Boelcke an dessen Todestage gesagt hat:

„Es gab eben nur einen Boelcke."

Daher will auch der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, die Erziehung des fliegerischen Nachwuchses im Geiste Boelckes und Richthofens geleitet wissen. Das bedeutet keine Vernachlässigung der von der gesamten Fliegertruppe des Weltkrieges gesammelten verschiedenartigsten Kampferfahrungen bei der Ausbildung der jungen Luftwaffe, keine Hintansetzung des tapferen Streitens und Sterbens der deutschen Kriegsflieger insgesamt, auch kein Übersehen der Tatsache, daß fliegerische Großtaten nicht nur in den Reihen der Jagdflieger zu Hause waren, sondern unzählige Male auf allen Gebieten fliegerischer Betätigung, bei den Aufklärungsfliegern wie bei den Bombenfliegern und den Schlachtfliegern vollbracht worden sind.

Das könnte nur der Laie denken, der in Boelcke und Richthofen lediglich die erfolgreichsten Jagdflieger sieht und von der übrigen Fliegerei keine rechte Vorstellung hat, wie denn Boelcke selbst einmal gesagt hat: „Es ist recht schade, daß die Öffentlichkeit nur von uns Kampffliegern etwas weiß . . . . . das sollte bekannter sein, daß es sehr wichtige Gattungen von Fliegern gibt, die nur in der Notwehr kämpfen dürfen und darum nicht Gelegenheit haben, so oft wie wir im Heeresbericht erwähnt zu werden. Und Richthofen sagte: „Dem Aufklärungsflieger begegnet es oft, daß er in einen Kampf verwickelt wird, aber er hat Wichtigeres zu tun, als sich mit dem Kampf zu beschäftigen. Oft ist eine (photographische) Platte wichtiger als das Abschießen eines ganzen Apparates." An dieser Stelle sei daher erwähnt, daß 9 Aufklärungsflieger und 5 Bombenflieger im Weltkriege den hohen Orden „pour le mérite" erhalten haben. Trotzdem ist es nur natürlich, daß der Jagdflieger sich in besonderem Maße aus dem gesamten Fliegertum heraushob. Er trug, wie die Infanterie es im Erdkampf tat, die Hauptlast des Kampfes in der Luft. So gebührte ihm, in dem das kämpferische Element des Fliegertums zur höchsten Entfaltung gelangte, auch der höchste Ruhm. „Die Infanterie trägt die Hauptlast des Kampfes, dafür gebührt ihr auch der höchste Ruhm", hieß es im alten preußischen Exerzierreglement.

Den fliegerischen Nachwuchs im Geiste Boelckes und Richthofens erziehen, heißt daher, sich bewußt sein, daß alles, was deutsches Fliegertum nach Kampfgeist, Persönlichkeitswerten, Soldatentum und Führertum ausmacht, in diesen wahrhaften Heroen seine Vollendung erlebt hat. Deutscher Fliegergeist ist von Boelcke und Richthofen zum Ideal gestaltet worden und ist daher in seiner herrlichsten Überlieferung Boelcke-Geist und Richthofen-Geist. Wo immer er in die Erscheinung tritt, ob sichtbar und anerkennt, nach außen oder in stiller Pflichterfüllung, ist er Geist von ihrem Geist. Richthofen-Geist und Boelcke-Geist waren Maßstab und Vorbild deutschen Fliegertums im Weltkrieg gewesen und sollen daher in Wahrung der Tradition auch wieder Maßstab und Vorbild des Fliegertums der jungen Luftwaffe sein.

Zur Fliegerei kamen Boelcke und Richthofen auf verschiedene Weise. Boelcke hatte sich bereits im Juni und Juli 1914 als Flugzeugführer ausbilden lassen, Richthofen meldete sich im Mai 1915 als Beobachter zur Fliegertruppe und schulte dann später ebenfalls. Als Boelcke Ende August 1916 die erste Jagdstaffel aufstellte, holte er sich auch Richthofen, der damals als Bombenflieger im Osten flog, in seine Staffel. Die Vorsehung wollte es, daß der Meister sich den Mann zum Jünger erkor, der nach ihm sein Werk zur Höhe führen konnte. Lehrer und Schüler waren von gleichem Kampfgeist beseelt und gleicherweise hervorragende Schützen, denen die Natur Adleraugen geschenkt hatte. Sie waren Flieger mit Leib und Seele, aber sie waren in erster Linie Soldaten von hoher militärischer Ehr- und Pflichtauffassung. Sie siegten im entscheidenden Augenblick nicht nur durch die Kunst ihres Fliegens, sondern in erster Linie durch das altpreußische „Kan an den Feind, koste es, was es wolle!" Die berühmten „50 Meter" Schußentfernung, von denen aus der Meister den Angriff eröffnete, um dann bis auf Rammentfernung an das feindliche Flugzeug heranzugehen, befähigt der Jünger und lehrte sie dem Nachwuchs, dem er einhämmerte, daß der Gegner fallen werde, wenn man mit dem festen Willen sich auf ihn stürze, daß er fallen müsse.

Boelcke-Geist und Richthofen-Geist dem jungen Fliegernachwuchs als Vorbild und Ideal vor Augen zu stellen, bedeutet eine umfassende Formung der Persönlichkeit im Sinne einer Erziehung zum Adel der Seele, zu hoher soldatischer Ehr- und Pflichtauffassung, zu opferbereitem, fliegerischem Einsatz und Kämpfertum. Richthofens und Boelckes Fliegertum wurzelte in ihrem edlen Menschentum. Als Mensch, als Soldat, als Flieger und als Führer standen sie schon zu Leb-

Drittes volkstümliches Sinfoniekonzert im Kurhaus.

Brahms-Abend.

In den drei Jahren, in denen Brahms den Wiener Singverein leitete, hat er eine Fülle älterer und neuerer Gesangsmusik ausgegraben; auch seine Bearbeitungen Schubertscher Solotieder mögen zu dieser Zeit entstanden sein. Heute noch auf sie zurückzugreifen, erscheint nicht gerade notwendig. Denn ob Brahms' Bearbeitung der „Gruppe aus dem Tartarus" von Schubert für einstimmigen Männerchor und Orchester wirklich dem seelischen Gehalt der Schillerschen Dichtung mehr gerecht werde, als das Original, das hat die hier erstmalige Darbietung am Freitag nicht schlüssig bewiesen. Die stark chromatische, ziemlich viel in tieferer Lage verharrende Melodik widerstrebt geradezu der chorischen Wiedergabe, und die Instrumentation der Begleitung ist recht kompakt und wenig differenziert. Die Masse allein macht es nicht. Daß man zudem kaum ein Wort verstand, wird man dem Wiesbadener Männergesangverein angesichts seiner intonatorisch nicht einmal leichten Aufgabe nicht übelnehmen dürfen, eher der manchmal zu starken Begleitung, die Dr. Thierfelder im Streben nach plastischem Ausdruck zwangsläufig zu intensivieren geneigt war.

Den Männerchor hat Brahms nur mit zwei Werken bedacht, dem „Rinaldo", der so gut wie nie mehr aufgeführt wird, und der „Rhapsodie", die wir dafür in den letzten Jahren öfters hören konnten. Hier hat der Chor zwar nur am Schluß Gelegenheit, als stimmungsvolle Folie die Reize warmen Piano-Vollklangs ausstrahlen zu lassen; daß der Wiesbadener Männergesangverein sie nicht schuldig bleiben würde, wußte man noch vom letzten Winter her. Die tragende Altpartie hatte die Berliner Altistin Clara Maria Elshorst inne, die die Klangschwere ihres stimmlichen Materials mit Ernst und Empfindung in den Dienst ihres freilich etwas schwerblütigen Vortrags stellte. Um die klanglichen Feinheiten der Begleitpartitur, in der Brahms dem Wert vielleicht das Beste gegeben hat, war Dr. Thierfelder mit Erfolg bemüht.

An einer Gruppe von Altliedern — kaum ein anderer Liedmeister hat die tiefere Frauenstimme so reich und selbständig bedacht wie Brahms — bestätigte Clara Maria Elshorst die dramatische Ausdrucksfähigkeit ihrer Stimme. Ihre Darstellung zeugte von starker Einfühlung in die Erlebnisgehalte der Gedichte, deren man ohne die gelegentlichen übertriebenen Dehnungen noch froher geworden wäre. Dr. Thierfelder begleitete am Flügel mit feinsinniger Anschlagsgebung.

Den instrumentalen Abschluß des Abends machte eine wohlgelungene, besonders gerade in den romantischen ersten beiden Sätzen lebendig getönte und wirkungsvoll bewegte Aufführung der zweiten Sinfonie. Dr. Thierfelder und dem Kurorchester wurde dafür verdienter Beifall zuteil, der auch der Sängerin und dem Chor in reichem Maße gespendet worden war. W. St.

Aus Kunst und Leben.

* **Adlerschild des Reiches für Geheimrat Aschoff.** Der Führer und Reichskanzler hat mit Urkunde vom 9. Januar 1936 dem Geheimrat Professor Dr. Ludwig Aschoff in Freiburg im Breisgau anläßlich seines 70. Geburtstages am 10. Januar in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche Gesundheitswissenschaft den Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen.

* **Schaffung einer neuen Jugendliteratur.** Der Leiter des Hauptreferates Schrifttum in der Reichsjugendführung teilt in der amtlichen Korrespondenz des Reichsjugendführers mit, daß einige Tausend Bücher im Laufe des vergangenen Jahres durch das Lektorat gegangen und einige hundert Manuskripte geprüft und bewertet worden sind. Das Ergebnis der Prüfungsarbeit sei die zweite Ausgabe des Jugendschriftenverzeichnisses. Das kommende Jahr werde einen neuen Kampfabschnitt einleiten. Während bisher die Tätigkeit des Lektorats vorwiegend von der Notwendigkeit bestimmt war, den Bestand zu sichten und die Forderung für die Zukunft zu erheben, werde es im kommenden Jahre mit allen Mitteln bestrebt sein, auf die Entstehung einer neuen haltungsmäßigen Jugendliteratur hinzuwirken.

Theater und Literatur. Von den Autoren Möller und Lorenz, deren Stücke auch hier mit großem Erfolg gespielt worden sind, zuletzt „Christa, ich erwarte dich", tritt das Lustspiel „Rätsel um Beate" seinen Siegeszug über viele deutsche Bühnen an. Soeben wird es an den Städtischen Bühnen Frankfurts mit großem Erfolg bei Presse und Publikum gespielt und kann im Staatstheater Hamburg bei ausverkauftem Haus bereits auf seine 25. Aufführung blicken. Es ist zu hoffen, daß das hübsche, so vielbelobte Lustspiel nun auch bei uns herausgebracht wird.

zeiten auf einsamer Höhe. Aber das Licht, das von dieser Höhe ausstrahlte, erleuchtet den Weg der deutschen Kriegsflieger zu ihr und gab ihnen die Kraft des Willens und des Geistes, auf ihm erfolgreich weiterzuschreiten. Auch der Fliegernachwuchs von heute will und wird diesen Weg zur Höhe gehen. Die Gewißheit, daß es ihm gelingen wird, schöpfen wir aus dem einzigartigen Aufstieg deutschen Fliegertums, der einst in großer Zeit mit dem 12. Januar 1916 einsetzte.

Neue Entwicklungen im Fernen Osten.

Die Tatsache kann nicht mehr geleugnet werden, daß Japan seinem Ziel, der ausschließlichen Vormachtstellung im Fernen Osten, ständig näherrückt. Es hält sich dabei an die sogenannte Monroe-Erklärung, die das Tokioter Auswärtige Amt am 17. April 1934 abgab und in der Japan sich als die stärkste Macht des Fernen Ostens und als hauptverantwortlich für Ruhe und Frieden in diesem Raum bezeichnete und aus diesen Feststellungen die Folgerung zog, daß im Raum der gelben Rasse der Einfluß fremder, nichtasiatischer Mächte ausgeschaltet werden müsse. Die Tokioter Erklärung erregte seinerzeit in Europa und in den Vereinigten Staaten ungeheures Aufsehen. In den darauf folgenden erregten politischen Erörterungen erinnerte man sich des politischen Testaments des japanischen Staatsmannes Tanaka. Obwohl, abgesehen von der sogenannten Tokioter Monroe-Erklärung, auch der Austritt Japans aus dem Völkerbund ein die im Ostasiatischen Raum interessierten Kolonialmächte warnendes Ereignis war, wurde vor allem die europäische Aufmerksamkeit zumeist durch kritische europäische Verwicklung und Auseinandersetzungen vom Fernen Osten abgelenkt. Unterdessen bewahrheiteten sich die ersten Vermutungen über Japans politische Absichten nach seinem Kampfe um Mandschukuo. Es setzte eine Neuordnung der Beziehungen zwischen Japan und China ein, die, durch viele Schwierigkeiten behindert, noch heute im Stadium der Entwicklung ist. Augenblicklich stellt eines der Hauptthemen der Fernostpolitik die Einberufung einer Zweistaaten-Konferenz Japan—China dar. Die Vorbesprechungen darüber sind soweit fortgeschritten, daß der japanische Außenminister Hirota bereits den Botschafter in Nanking Arioshi beauftragt hat, bei der Nanking-Regierung festzustellen, inwieweit sie genehmigt ist, bestimmten japanischen Forderungen entgegenzukommen. Es heißt in diesem Zusammenhang, daß die eigentlichen Verhandlungen für Japan der inzwischen in Tokio eingetroffene japanische Botschafter in Brüssel Arita führen werde, doch erscheint diese Vermutung insofern verfrüht, als noch keinerlei Klarheit besteht, ob die Zweistaaten-Konferenz überhaupt zusammentreten kann. Vielleicht hat Arita lediglich die Aufgabe, das Auswärtige Amt in Tokio über die neueste Entwicklung auf der Flottenkonferenz und im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Ostafrika-Streites zu unterrichten. Das zweite Hauptthema der Fernostpolitik ist unzweifelhaft die Aktivierung der japanischen Politik in der Südsee. Vor wenigen Tagen auftauchende Nachrichten über eine weitgehende japanisch-siamesische Annäherung scheinen sich zu bestätigen, denn inzwischen ist der siamesische Innenminister in Japan eingetroffen, dem man eine besonders wichtige Mission, nämlich Vorverhandlungen für den Abschluß eines militärischen Freundschaftsabkommens zwischen Tokio und Bangkok, zuspricht. Auch heißt es, daß Ende des Monats eine japanische Handelsmission in Bangkok über ein neues japanisch-siamesisches Wirtschaftsabkommen verhandeln werde. Im Zuge der Annäherung an Siam strebt Japan dem Ziele zu, den Bau eines Kanals durch den Isthmus von Kra durchsetzen zu können. Mit einem solchen Kanalbau verfolgt Japan zwei militärstrategische Probleme: erstens die Sicherung des Südchinesischen Meeres und zweitens die Möglichkeit, ohne Singapore zu passieren in den Indischen Ozean zu gelangen.

Die Nachricht über den Kanalbau hat vor allem in London ungeheures Aufsehen erregt, denn würde die Durchstechung des Isthmus von Kra erfolgen, so wäre ohne Zweifel mit einer gewaltigen Verringerung der Bedeutung Singapores zu rechnen. Die japanischen Annäherungsversuche an Siam sind übrigens nicht neu, sondern datieren, was ihre besondere Aktivität betrifft, von der Jahreswende 1934/35. Sie scheinen aber jetzt, sofern die Nachrichten über Vorverhandlungen mit dem Ziele eines Freundschaftsvertrages zwischen Tokio und Bangkok zutreffen, im entscheidenden Stadium zu stehen. Aufsehenerregend wirkt auch die Nachricht über japanische Pläne in Südchina, indem Japan die Bereitstellung von Gelände im Hafen Amoy in der Provinz Fukien zum Ausbau eines Stützpunktes gefordert haben soll. Ein japanischer Ausbau des Hafens Amoy würde die südliche Sicherung des Ostchinesischen Meeres bedeuten. Zunächst spricht man, was den Isthmus von Kra und Amoy betrifft, nur von Plänen. Die bereits in europäischen Kolonialländern entfachte lebhafte Erörterung dieser Möglichkeiten läßt erkennen, daß es für Japan trotz der starken Ablenkung Europas von der Fernostpolitik mit der Durchführung der Pläne eine harte Nuß zu knacken geben wird. Es darf nicht vergessen werden, daß auch Holland mit wachsender Sorge die neuen Entwicklungen im Fernen Osten verfolgt, und daß gerade diese Entwicklungen in den gegenwärtigen Beratungen über den holländischen Verteidigungshaushalt eine besondere Rolle spielen.

Ein neues Geschwader wöchentlich.

Beschleunigung der englischen Luftrüstung.

London, 11. Jan. Wie „Daily Telegraph" in großer Aufmachung meldet, ist eine erneute große Beschleunigung der englischen Luftrüstung vorgesehen. Die englische Luftflotte werde in Zukunft durchschnittlich um ein Geschwader (zwölf Flugzeuge) in der Woche vermehrt werden. Seit der Ankündigung des zweijährigen Aufrüstungsprogramms im vergangenen Mai seien die englischen Luftstreitkräfte bereits um 285 Frontflugzeuge verstärkt worden. Die gegenwärtige Stärke der Luftflotte sei 1300 Maschinen. Eine große Anzahl neuer Flugzeuge sei außerdem sofort lieferbereit. Ferner würden mehrere völlig neue Kriegsflugzeugtypen hergestellt, deren Wert und Leistung alle Erwartungen übertroffen hätten.

Auch in der Personalausbildung seien große Fortschritte gemacht worden. Fünf neue Kampffliegerschulen seien bereits in Betrieb und von den 13 vorgesehenen neuen Sportfliegerschulen für die Anfangsausbildung von Militärfliegern seien neun eröffnet worden.

Aus Manchester meldet der „Daily Telegraph", daß die berühmte Avro-Flugzeugfabrik, die zurzeit Tag und Nacht arbeitet, ihren Betrieb demnächst vergrößern werde. In den letzten Monaten seien schon Hunderte von neuen Arbeitern eingestellt worden.

Wiesbadener Nachrichten.

Einer weiß es besser.

Unweit des „Scharfen Ecks" sammelten sich die Vorübergehenden um die Zeit, da die Geschäfte schließen, um ein Auto und einen Radfahrer. Sie bleiben auf dem Bürgersteig stehen. Andere wieder gehen weiter, denn es ist an sich eine ganz geringfügige Sache gewesen. Das Nummernschild des Autos ist ganz am Rand kaum nennenswert verbeult. Auch an dem Rad, welches ein recht bleicher Mann an die Seite gestellt hat, wird kaum etwas zu sehen sein.

Der Schupo nimmt aber nichtsdestoweniger all das in sein Buch auf, wie er es pflichtgemäß zu tun hat. Radfahrer, und der Mann am Steuer stehen sich gegenüber. Zwischen ihnen der Schupo, ein junger und umsichtiger Beamter. Alle drei sind bemüht die Dinge wieder zu regeln; nur der Radfahrer, der von der Arbeit kam und dem der Schreck in die Glieder gefahren ist, ist etwas erregt. Um ein Haar, und es wäre ganz anders ausgegangen. Die Straße ist naß vom letzten Guß. Ein Unglück wurde vermieden. Nun schaut sich der Schupo das Rad an, da ruft ein Mann, in seinen Regenmantel gehüllt, die Hände tief in den Taschen vom anderen Bürgersteig herüber: „Ich hätt em an deiner Stell ag runnergehaache . . . So en Krimmelsucher . . . Mit so viel an fein Rad . . . Härt achtgewe solle . . ."

Der Mann im Regenmantel und der Automobilist scheinen sich nun unglücklicherweise auch noch zu kennen. Er geht mit ihm, ungefragt und als gehöre das ganz zur Ordnung, zu dem Radfahrer und dem Schupo hin. Der Beamte sagt kühl und ganz folgerichtig: „Wenn ich Sie brauche, dann rufe ich Sie . . ."; aber er, einer von denen, die es immer besser wissen, bleibt stehen. Der Radfahrer steht selbst ein, daß alles halb so schlimm war. Der Schreck hat ihn übermannt. Er reicht dem Automobilisten seine Hand. Da zieht ihn der andere zurück. Sein meckerndes Lachen ist lauter als der Straßenlärm. „Ist ja lächerlich so was . . .": sagt er wegwerfend.

Dann gehen sie alle weiter. Das abendliche Zwischenspiel hat sein Ende gefunden. Es ist kaum der Rede wert, gewiß, aber dennoch: daß es immer einen geben muß, der es besser weiß als alle anderen, der sich wichtig machen und aufspielen muß, anstatt still seiner Wege zu gehen?

Inventurverkauf 1936

Vom 27. Januar bis 8. Februar.

Wie die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel mitteilt, findet der diesjährige Inventurverkauf vom 27. Januar bis 8. Februar statt. Er trägt zum letzten Male den Namen „Inventurverkauf", denn nach der Anordnung des Reichswirtschaftsministers erhält er vom nächsten Jahre an die Bezeichnung „Winterschlußverkauf", im Gegensatz zu „Sommerschlußverkauf" Ende Juli.

Die am Inventurverkauf beteiligten Warengruppen umfassen im wesentlichen Textilien, Bekleidungsgegenstände und Schuhwaren, Glas, Porzellan und Steingut und einzelne Lederwaren. Im übrigen gelten auch für diese Warengruppen gewisse Beschränkungen entsprechend den Anordnungen des Reichswirtschaftsministers.

Zwecklose Anträge!

Deutsche Hausangestellte in jüdischen Haushalten.

Bei dem Reichs- und preußischen Ministerium des Innern gehen ebenso wie bei vielen anderen Behörden zahlreiche Anträge ein, die Befreiungen von § 3 des Blutschutzgesetzes und § 12 der ersten Ausführungsverordnung erstreben, wonach Juden keine weiblichen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes unter 45 Jahren neu einstellen und unter 35 Jahren weiterbeschäftigen dürfen.

Viele dieser Anträge beruhen auf irriger Auslegung der Vorschriften. Ein Haushalt ist nur dann jüdisch im Sinne der Vorschriften, wenn ein jüdischer Mann Haushaltungsvorstand ist oder der Hausgemeinschaft angehört. Als Mann in diesem Sinne ist nur anzusehen, wer über 16 Jahre alt ist; ein Haushalt, in dem nur Frauen oder Kinder jüdisch sind, fällt also nicht unter das Gesetz. Weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, die am 16. September 1935 in einem jüdischen Haushalt beschäftigt waren, können in diesem Haushalt bleiben, wenn sie bis zum Jahresschluß 1935 das 35. Lebensjahr vollendet hatten, sie dürfen aber nicht in einem anderen jüdischen Haushalt angestellt werden.

Anträge auf Befreiung von diesen Vorschriften haben grundsätzlich keine Aussicht auf Erfolg und sind daher zwecklos, sofern nicht ganz außergewöhnliche Umstände vorliegen. Etwaige Anträge sind zu richten an die untere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk der jüdische Haushalt sich befindet. Unter Verwaltungsbehörden sind der Polizeipräsident oder Polizeidirektor und in solchen Stadtkreisen, wo diese Behörden nicht bestehen, der Oberbürgermeister.

Das Winterhilfswerk dankt!

Die Gauführung des WHW. teilt mit: An der groß angelegten Weihnachtspaketaktion im Gau Hessen-Nassau haben sich alle Kreise der Bevölkerung in weihnachtlicher Volksverbundenheit und hervorragendem Opfersinn beteiligt. Unter den Weihnachtsspendern verdienen einige Gruppen ganz besonders hervorgehoben zu werden:

Die Schneiderinnen haben über ihre Innungen Frauen- und Kinderkleider und Mäntel in solch liebevoller Ausführung zur Verfügung gestellt, daß die Pakete in vielen Familien unendliche Freude ausgelöst haben.

Ähnlich haben sich die Schuhhändler durch besonderen Opfersinn ausgezeichnet. Sie haben durch ihre Fachgruppe über 2000 Paar Schuhe für bedürftige Volksgenossen als Weihnachtsgeschenk gestiftet. Wer Gelegenheit hatte, diese Schuhpakete zu sehen, wird bestätigen, daß hier nach dem Grundsatz gehandelt wurde: Für den bedürftigen Bruder meines Volkes ist zu Weihnachten das Beste gerade gut genug.

Auch die Herrenschneider unseres Gaues standen in keiner Weise zurück. Sie ließen, zur großen Freude der Beschenkten, über ihre Organisation einen großen Posten von Herrenhosen zur Verteilung gelangen.

Über 10 000 Pakete für Neugeborene und Kleinkinder wurden im Gaugebiet von den BdM.-Mädels in ihren Heimabenden zusammengestellt. Die Art der Geschenke, die mit rührender Liebe getroffene Zusammenstellung und Verpackung legten Zeugnis ab für die Begeisterungsfähigkeit und Gebefreudigkeit unserer BdM.-Mädels. Können unsere Jungmädels auch keine Reichtümer verschenken, so geben sie doch etwas, was mehr wert ist als Gold und Silber, nämlich kindliche Liebe, die sie, dem Ruf des Führers folgend, auf die Volksgemeinschaft übertragen.

Die Welt brennt — — Deutschland baut auf!

40 Massenkundgebungen der NSDAP. am 16. Januar.

Die NSDAP., Kreis Wiesbaden, wird am Donnerstag, 16. Jan., in 40 großen Kundgebungen in Groß-Wiesbaden allen Volksgenossen einen Querschnitt geben durch die Aufbauarbeit im nationalsozialistischen Staat und die weiteren Aufgaben, die im neuen Jahr fortgeführt werden. Unter dem Motto: „Die Welt brennt — Deutschland baut auf!" werden die Redner der Partei eine Gegenüberstellung der Verhältnisse bei uns und jenseits der Grenzen Deutschlands vermitteln. Während in allen Teilen der Welt Unruhen, kriegerische Auseinandersetzungen und bolschewistischer Aufruhr herrscht, arbeitet das deutsche Volk zäh und unbeirrt an seinem Wiederaufbau, opfert es im Winterhilfswerk für seine notleidenden Volksgenossen, die noch nicht in den großen Arbeitsprozeß eingeliedert werden konnten. Kein Volksgenosse wird an den Massenkundgebungen des 16. Januars fehlen.

Als Auftakt zu den Kundgebungen wird am Sonntag, 12. Januar, gegen 12 Uhr, ein

Propagandamarsch

aller Gliederungen der Partei durchgeführt, der vom Dernschen Gelände aus durch die Marktstraße, Michelsberg, Schwalbacher Straße, Bleichstraße, Bismarckring, Rheinstraße, Karlstraße, Albrechtstraße, Nikolasstraße, Bahnhofstraße zum Ausgangspunkt führen wird.

— **Wiesbadener Fremdenzahl.** Die Zahl der vom 1. bis 9. Januar 1936 gemeldeten Fremden beträgt 2607 Kurgäste und Passanten.

— **Neue Bestimmungen über die Einrichtung von Rundfunkanlagen auf Probe.** Der Reichspostminister hat die Bestimmungen über die Sondergenehmigung für Einrichtung von Rundfunk-Empfangsanlagen auf achttägige Probe in folgender Weise geändert: Während bisher Unternehmer, die sich gewerbsmäßig mit der Herstellung oder dem Betrieb von Empfangsapparaten befassen, verpflichtet waren, schon die Absicht der Einrichtung einer Rundfunkanlage auf Probe der Zustellpostanstalt mitzuteilen, ist künftig der Beginn der Einrichtung anzeigepflichtig. Zwangsläufig ergibt sich daraus, daß bei der Anzeige, ob die Anlage endgültig übernommen wird, in Zukunft bei der achttägigen Frist der Tag mitzurechnen ist, an dem mit der Einrichtung begonnen worden ist, während früher der Tag der Fertigstellung der Anlage in die achttägige Frist miteinzubeziehen war. Zu beachten ist auch, daß von jetzt ab für die erstmalige Erhebung der Rundfunkgebühr der Tag des Beginns der Einrichtung, nicht mehr der Tag der Fertigstellung der Anlage, maßgebend ist.

— **Eine neue Straßenverbreiterung.** Ecke Park- und Paulinenstraße wird zur Zeit eine Verbreiterung der Straßenecke vorgenommen. Und zwar wird ein Stück des Gartens vor dem ehemaligen Hotel „Hohenzollern", der Straße zugeteilt. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, die Mauer, die den Garten umgibt, zu entfernen, und das Gartendreieck der Straße einzuverleiben. Dadurch wird eine bedeutend bessere Verkehrsübersicht geschaffen.

— **Mütterschulung in Großbetrieben.** An den Lehrgängen des Reichsmütterdienstes beteiligten sich auch in großer Zahl erwerbstätige Frauen. Um ihnen die Teilnahme auch in solchen Fällen zu erleichtern, in denen besondere Zeitverhältnisse, Entfernungen usw. zu bedenken sind, ist die Möglichkeit geschaffen worden, sogenannte Betriebskurse durchzuführen, die in einzelnen Großbetrieben bereits jetzt mit großem Erfolg laufen. Gelegentlich werden von Betriebsführern auch geldliche Zuschüsse neben der Bereitstellung geeigneter Räume und Einrichtungen für die Lehrgänge gegeben. Auf diese Weise ist auch beispielsweise den in der Schicht stehenden werktätigen Frauen die Möglichkeit gegeben, sich an den Lehrgängen der Mütterschulung zu beteiligen.

— **Lutherkirche.** Die Lutherkirchengemeinde feiert am Sonntag, 12. d. M., den 25. Jahrestag ihrer Kircheinweihung, morgens im Hauptgottesdienst und nachmittags um 5 Uhr auf den Gemeindetag im Luthersaal. Der Kirchenchor der Lutherkirche wird beide Male mitwirken.

— **Der Tod auf der Straße.** Ecke Wilhelmstraße und Bismarckplatz fiel am Donnerstagabend ein 65 Jahre alter Maurermeister aus Bierstadt plötzlich bewußtlos zu Boden. Passanten nahmen sich seiner an und das Sanitätsauto brachte ihn ins St.-Josefs-Hospital, wo jedoch nur noch sein Tod festgestellt werden.

— **Tressen ehemaliger 5. Kürassiere.** Ein Wiedersehenstreffen der ehemaligen 5. Kürassiere ist für den 11. bis 13. Juli 1936 in Niesenburg (Westpr.) geplant. Alle alten Kameraden werden gebeten, schon jetzt ihre Anschrift an Bürgermeister Schwanke, Niesenburg (Westpr.), Rathaus, mitzuteilen.

— **Nassauischer Kunstverein.** Die Ausstellung Wiesbadener Künstler bleibt bis einschließlich 15. Januar geöffnet. Es stehen für den jeweils 50. und 100. Besucher noch eine Reihe schöner Geschenkblätter zur Verfügung. Eine stattliche Anzahl konnte bereits Besuchern überreicht werden.

— **Nassauischer Verein für Naturkunde.** Am Montag, 13. Januar, 20¼ Uhr, spricht Landgerichtsdirektor Dr. W. Müller im Vortragssaal des Nassauischen Landesmuseums über das Thema: „Vom Fernpaß zu den Oetztaler Alpen.

— **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Das Leipziger Gewandhaus-Quartett, bestehend aus den Herren: Professor Edgar Wollgandt, Kammervirtuosen Karl Wolschke, Prof. K. Herrmann und Konzertmeister A. Eichhorn, wird in dem am Dienstag, 14. Jan., 19.30 Uhr, im Kasino stattfindenden Konzert drei der berühmtesten und schönsten Werken deutscher Kammermusik zu Gehör bringen und zwar Beethovens Harfenquartett, Mozarts B-Dur- und Schuberts G-Dur-Quartett.

— **Kurhaus.** Zu Gunsten des WHW. findet am Dienstag, 20.30 Uhr, im großen Saal ein großes Militärkonzert unter Mitwirkung sämtlicher Musikzüge des 9. Armeekorps statt. — Ein tänzerisches Ereignis bildet der für Mittwochabend angesetzte Tanz-Abend Mary Wigmans mit ihrer Tanzgruppe, dem das Programm zugrunde liegt, mit dem die Künstlerin in diesem Jahre auf den Deutschen Tanzfestspielen in Berlin großen Erfolg zu verzeichnen

hatte. — Für den großen Arien- und Lieder-Abend Sigrid Onégins am Sonntag, 19. Jan., hat die Künstlerin ein interessantes Programm aufgegeben. Sie wird am Flügel begleitet von dem hier bestens bekannten Pianisten Hermann Reutter aus Stuttgart.

— **Gesundheitsvortrag.** Auf Veranlassung des Kneipp-Vereins Wiesbaden, E. V., spricht am 13. d. M., 20 Uhr, im Kasino Prof. Dr. Lambert, Bad Homburg, über: „Naturheilkunde in der Schulmedizin".

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feierten am 11. Jan. die Eheleute Schuhmachermeister Wilhelm Becker und Frau Babette, geb. Väth, Wellritzstraße 20. Gleichzeitig begehen sie ihr 25jähriges Geschäfts- und Mietsjubiläum, und sind 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

— **Saargedenkfeier.** Am 13. d. M., dem Jahrestage der Volksabstimmung im Saargebiet, findet um 20 Uhr im „Leseverein", Luisenstraße, eine Erinnerungsfeier mit Gesangsumrahmungen statt. Redner ist Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront, Landsmann B. Münch. Alle Volksgenossen sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Wiesbaden-Biebrich.

Der Maurer Wilhelm Kilz, Wilhelm-Kalle-Straße 28, kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Chemische Werke vorm. H. u. E. Albert, Amöneburg, zurückblicken.

Aus dem Vereinsleben.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Bundes heimattreuer Schlesier veranstaltete kürzlich im Kasino eine sehr schön verlaufene Weihnachtsfeier. Nach einem Prolog, den Fräulein Ellen Röder vorgetragen hatte, sang Frau Dr. Kalischek drei Lieder. Davon fand eine schlesische Volksweise besonders herzlichen Beifall. Nachdem einer der jüngsten Schlesier, Werner Heinz Muziol, die Anwesenden mit einem weihnachtlichen Klavierstück überrascht hatte, hielt Ortsgruppenleiter Bretschneider die Begrüßungsrede. Darauf folgte die große Überraschung für die Kinder. Im großen Sack des Nikolaus (Landsmann Karkosch) fand sich viel Schönes, was von den Kleinen dankbar und unter großem Jubel aufgenommen wurde. Zu erwähnen ist noch, daß Inge Delakowitz ein nettes Gedicht vortrug und die Damen Anni Kraus und Else Lug in Lied und Sang aus einem umfangreichen Repertoire schöpften. Der aus Mainz erschienene Landsmann Hübner ließ es sich nicht nehmen, die Wiesbadener zum Karneval und zu einem „schlesischen Festmahl" nach Mainz einzuladen. Des weiteren fand Dr. Kalischek herzliche Worte für die Arbeit des Ortsgruppenleiters Bretschneider. Nach dem Schlesierlied erschienen zwei graue Glücksmänner, die mit dem Absatz von Losen zufrieden sein konnten.

30 Jahre Hauptbahnhof Wiesbaden.

Im Jahre 1906 fand in Wiesbaden die feierliche Eröffnung des Hauptbahnhofs am Kaiser-Wilhelm-Ring statt. Im gleichen Jahr erfolgte auch der Anschluß Wiesbadens an die rechtsrheinische Eisenbahn, somit an eine der Weltlinien, die den Verkehr zwischen Norddeutschland, Holland, England einerseits, Süddeutschland, Schweiz und Italien andererseits, vermitteln. Der Bau des neuen Hauptbahnhofs wurde mit einem Gesamtkostenaufwand von 20½ Mill. Mark ausgeführt. Um einen gebeneten Platz als Bahnhofsterrain zu erhalten, mußten 1½ Mill. Kubikmeter Erde bewegt werden. Auch die Anlage von neuen großen Kanälen wurde notwendig. Das erste Projekt zur Errichtung des Bahnhof-Neubaus, das einen Kostenaufwand von 11 Mill. Mark erforderte, wurde von der Polizei und auch von der Stadt nicht genehmigt. Denn man beabsichtigte damals eine Trennung des Güter- und Personalbahnhofs vorzunehmen, um die Innenstadt vor dem starken Fuhrverkehr zu entlasten. Man einigte sich dann dahingehend den Güterbahnhof in der Dotzheimer Straße anzulegen.

Der Bau des Hauptbahnhofgebäudes, von Professor Klingholz (Aachen) entworfen, dauerte im ganzen zwei Jahre und erforderte etwa 2¾ Mill. Mark. Beim Gang durch die Nikolasstraße erblickt man schon von weitem das große rote Sandsteingebäude, dessen Front etwa 145 Meter mißt. An der linken Seite des Hauptportals steht ein 40 Meter hoher Uhrturm. Zur rechten Seite des Hauptportals, mit seinen drei großen Eingangstüren, erstreckt sich ein offener, von 10 Säulen getragener Wandelgang, der im Sommer Restaurationszwecken dient. Von hier aus kann man die Wartesäle betreten. Der Dachfirst wird von der Figur des Hermes, mit Reisehut, Flügelschuhen und Heroldstab gekrönt.

Tritt man durch den Haupteingang des Bahnhofgebäudes in die etwa 38 Meter lange, 15 Meter breite und 20 Meter hohe Schalterhalle, so finden sich hier ebenso wie an der Fassade des Baues künstlerische Verzierungen. An der Wand vor den Bahnsteigen sind aus Stein zwei Frauengestalten aufgeführt, die den Morgen und den Abend versinnbildlichen. Von dem großen Schalterraum gelangt man in eine zweite lange Halle, in der sich u. a. Zeitungsstände, Blumen-, Zigarren- und Friseur-Kiosken, ein Erfrischungsbüfett befinden. Von dieser Halle, die auch zwei Seiten-Ein- und Ausgänge hat, führen Türen direkt zu den Wartesälen und zu der auf der rechten Außenseite des Hauses gelegenen Bahnhofspost. Die 200 Meter lange, in fünf große Bogen geteilte Bahnsteighalle hinterläßt einen imposanten Eindruck, wie überhaupt die Erbauung des Hauptbahnhofes für Wiesbaden im Jahre 1906 ein großer Fortschritt war. Wiesbaden kann sich rühmen, im Besitze eines der schönsten Bahnhöfe Deutschlands zu sein.

Zwei Schwerverletzte bei einem Autounfall in Mainz.

= **Mainz,** 11. Jan. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am späten Nachmittag an der Straßenkreuzung Freiligrath-Straße — an der Goldgrube — zwischen einem Personenkraftwagen und einem mit Erde beladenen Lieferwagen der Städtischen Gartenverwaltung. Der Führer des Lieferwagens hätte sich nach dem auf der Hauptverkehrsstraße fahrenden Personenkraftwagen richten müssen, was er jedoch unterließ. Der Lieferwagen erfaßte den Personenkraftwagen, der mit drei Personen besetzt war, in der Flanke, und beide Fahrzeuge fielen um. Während die drei Insassen des Personenkraftwagens mit dem Schrecken davonkamen, wurden drei Arbeiter, die auf dem Lieferwagen saßen, verletzt, zwei davon schwer. Sie mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Nicht vergessen — Eintopf essen.

Neue Filme.

„Der Ammenkönig."

(Erstaufführung im Thalia-Theater.)

Nach Max Dreyers Komödie „Das Tal des Lebens" behandelt der Hans-Steinhoff-Film „Der Ammenkönig" eine hübsche, lustige Episode aus einem kleinen deutschen Duodezstaat des 18. Jahrhunderts. Da ist ein Dorf in dem winzigen Reich, das bevorrechtet ist, die Ammen für das ganze Land zu stellen, und das alljährlich nach alter Sitte einen durch das Vertrauen der weiblichen Einwohnerschaft ausgezeichneten jungen Burschen zum Ammenkönig

Käthe Gold als Markgräfin Sophie Henriette im „Ammenkönig". (Europa — M.)

wählt. Es hat noch eine andere Eigenart, dieses Dorf, es führt energischen Streik gegen die Ehesteuer eines Markgrafen, ist darum aber mit nicht weniger reichem Kindersegen bedacht; ganz im Gegensatz zum Hofe, der, zumal bei längerer Entfremdung der markgräflichen Ehegatten, vergebens den Thronerben erwartet. Da muß erst der Ammenkönig selber als vermeintlicher Rebell zwangsweise in die Residenz gebracht werden und den Drill bei der Leibgarde lernen, wobei ihn ein Theaterspiel mit der sich unverstanden fühlenden Markgräfin zusammenführt; just zur Stunde, da der ältliche Landesvater sich bewogen fühlt, in dem der Überlieferung nach lebenspendenden Quell beim Ammendorf seine Kräfte aufzufrischen, und die Wirkung ist erstaunlich: Im folgenden Jahr künden Salutschüsse die endlich erfolgte Geburt eines Prinzen. Es ist ein etwas heitler Stoff, dem indes die feine Art und die leichte Hand des Spielleiters Hans Steinhoff alle Bedenklichkeit nahm; kein Spiel für Mucker, herzhaft in seiner Frische, gerade in der Unbefangenheit gegenüber elementaren Dingen des Lebens sauber und echt. Zugleich durchatmet das Ganze ein köstlicher Humor, der keine derben Schwankmittel nötig hat, um sich zur Wirkung zu bringen. Eine feine, witzige Ironie gibt die Stimmung und hat einen stilechten Rahmen von rokokohafter Grazie. Die Regie überrascht mit einer Fülle reizender Einfälle; sie trifft ausgezeichnet das Zeitkolorit und kann dabei mit dem steifen, auch innerlich verzopften Hofzeremoniell, den zahlreichen Intrigen der Residenz und unverfälschter, gesunder Daseinsfreude der Dörfler köstliche Gegensätze herausarbeiten. Das alles zusammen schafft ein Lustspiel von Eigenart, Geschmack und von besonderem Format. Die Darsteller haben sich vorzüglich in den Stil gefunden; Käthe Gold zeigt die graziöse Anmut und Zierlichkeit der Rokokodame, die spielerische Koketterie, aber auch alle Leidenschaft eines jungen, heißen Herzens; Richard Romanowsky ist ein ältlicher, gutmütiger und pedantischer Markgraf, auch in seinen Schwächen und Peinlichkeiten immer sympathisch; Gustav Knuth gibt einen kraftstrotzenden Naturburschen in ungekünstelter Urwüchsigkeit. Als eifersüchtige Dorfschöne überrascht Marieluise Claudius durch ihre Wandlungsfähigkeit, Fita Benkhoff ist eine resolute Sprecherin der Ammen, Theo Lingen ein glatter Hofmann und heuchlerischer Intrigant. — Von „Zeichen der Seefahrt", Leuchtschiffen, Bojen und Leuchttürmen berichtet ein interessanter Kulturfilm des Vorprogramms. ls.

„Der Student von Prag."

(Erstaufführung im Ufa-Palast.)

Die Novelle von Hanns Heinz Evers „Der Student von Prag" stammt aus der Vorkriegszeit, als die Gruselromantik der E. T. A. Hoffmann und Edgar Pol eine Art Renaissance erlebte. Wir sind inzwischen andere Menschen geworden, und das Grauen will sich bei uns nicht mehr so prompt wie früher einstellen. Immerhin ist es beachtenswert, daß das Thema des Doppelgängers neuerdings als Oper verarbeitet wurde und nicht weniger als drei Verfilmungen erfahren hat. Die erste stammte noch aus der Zeit des stummen Films und ließ die unheimliche Geschichte aus den mondbeglänzten Winkeln und Gassen des alten Prag herauswachsen. Die neueste Fassung von Artur Robinson verzichtet fast ganz auf diesen Stimmungsfaktor und verlegt das Schwergewicht der Verantwortung auf die Schultern der Darsteller. Dafür wurde der Versuch gemacht, den Verkauf des Spiegelbildes an den gespenstigen Dr. Carpis sinnbildlich auszudeuten. Der Student von Prag verleugnet den „sentimentalen Träumer"

Adolf Wohlbrück als „Student von Prag" im Spiegelbild. (Europa — M.)

und damit sein besseres Selbst um des Geldes und des Erfolges willen. Erst im Sterben erhält er seine Seele zurück, was durch das wiedergewonnene Bild im zerschossenen Spiegel angedeutet wird. Adolf Wohlbrück spielt die Titelrolle und zeigte sich mit Erfolg von einer neuen Seite. Am glücklichsten ist er freilich wieder in den Szenen des flotten Burschen, dem keine Frau zu widerstehen vermag. Erwähnt sei besonders das glänzend durchgeführte Fechtduell. In den Momenten des aufdämmernden Wahnsinns könnten noch stärkere Akzente aufgesetzt werden, dagegen geriet äußerst eindrucksstark die irrsinnige Flucht durch die einsamen Gassen, die Flucht vor dem eigenen Ich. Sehr interessant ist Edna Greuff, und zwar nicht nur wegen ihrer sauber hingelegten Koleraturen, sondern wegen der sinnlichen Leidenschaftlichkeit ihres Spiels. Dagegen bleibt Dorothea Wieck im Hintergrund, obwohl sie sich redlich bemüht, der ziemlich farblosen Julia einen Hauch von rührender Unschuld und Innigkeit zu geben. Weitaus die stärkste schauspielerische Leistung aber bietet Theodor Loos. Sein Dr. Carpis ist wirklich ein wahrer Satan in Menschengestalt, dessen Erscheinen stets von einer Atmosphäre des Unheimlichen umwoben wird. Mehr als die Bilder trifft die musikalische Untermalung von Theo Mackeben die Stimmung des grotesken Spuks. — Im Beiprogramm läuft ein interessanter Kulturfilm „Alltag in Java", der die Gewinnung und Verwertung der Landesprodukte zum Gegenstand hat. dt.

Schloß Böckelheimer Königsberg in der Bodega
ein glänzender Nahewein . . . 41 ℳ

Eisenbahn-Jubiläen im Rhein-Main-Gebiet.

= **Frankfurt a. M.,** 10. Jan. Die glanzvolle Jahrhundertfeier der Deutschen Reichsbahn in Nürnberg findet in diesem Jahr einen doppelten Widerhall im Rhein-Maingebiet. Nach der ältesten Eisenbahn im Bezirk der Reichsbahndirektion Frankfurt, der am 13. April 1840 eröffneten Linie Frankfurt—Wiesbaden, können im Jahre 1936 gleich zwei Eisenbahnjubiläen begangen werden. Vor 90 Jahren, im Jahre 1846, ist die Inbetriebnahme der Main-Neckarbahn Frankfurt—Darmstadt—Heidelberg erfolgt. Vor 70 Jahren (1866) ist die Strecke Hanau—Bebra in Betrieb genommen worden. Im Frühjahr 1837 kam es zwischen Hessen und Frankfurt zu Verhandlungen über eine Eisenbahn vom Neckar nach dem Main. Der Staatsvertrag vom Jahre 1838 zwischen Baden, Hessen und Frankfurt legte die Linie Mannheim—Darmstadt—Frankfurt in großen Zügen fest. 1843 folgte ein weiterer Staatsvertrag, wonach die Bahn nunmehr von Frankfurt über Darmstadt, Weinheim und Ladenburg nach Heidelberg gebaut werden sollte. Im Juli 1843 wurde dann mit den Arbeiten begonnen.

Die Baugeschichte unserer Eisenbahnen im Rhein-Maingebiet, die dankenswerterweise von der Reichsbahndirektion Frankfurt auf Grund mühseliger und langwierigen Aktenstudiums jetzt fertig vorliegt, gibt anscheinend einen anschaulichen Begriff davon, wie unglaublich hemmend sich die vielseitigen Einflüsse der Kleinstaaterei auf die Gestaltung unseres Reichsbahnnetzes ausgewirkt haben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.,** 10. Jan. Der Kommandeur der Frankfurter Schutzpolizei, Oberst Jedicke, ist vom Reichsminister der Justiz auf die Dauer von 5 Jahren zum Mitglied des Volksgerichtshofes ernannt worden. — Der Kriminalpolizei gelang es, den 30 Jahre alten Camillus Bartholome festzunehmen, der mit mehreren Mädchen ein Verhältnis unterhielt und ihnen die Ehe versprach. Dabei war es dem Betrüger lediglich darum zu tun, von den Mädchen Geldbeträge zu erlangen. Bartholome wurde bereits im Jahre 1932 wegen Heiratschwindels verurteilt. — Ein langgesuchter Devisenschieber, der als holländischer „Bankdirektor" eine „Geschäftsreise" nach Deutschland unternommen hatte, lief auf dem Frankfurter Hauptbahnhof einem Zollfahndungsbeamten in die Arme. Der Herr Bankdirektor beschäftigte sich nämlich u. a. auch mit Registermarkschiebungen. Durch den Zollfahndungsdienst konnten ihm die raffinierten Paßfälschungen sofort einwandfrei nachgewiesen werden. Der Devisenschieber sieht einer strengen Bestrafung entgegen. — Im März 1935 wurde der 61jährige Rentner Ernst Sauberg nachts in seiner Wohnung, Große Friedberger Straße, überfallen, in der Küche niedergeschlagen und seiner Barschaft in Höhe von 35 Mark beraubt. Nach langen Fahndungen ist es nunmehr gelungen, den Raub aufzuklären. Als Täterin kommt die 24jährige Jüdin Henny Schermann und ihr Freund, der sogenannte „bayerische Hans" in Frage, der in Zuhälter-

Bekanntmachungen.

Arbeitsdank Wiesbaden, Gau 25.

Am 13. d. M., 20.30 Uhr, findet im „Römerkastel", Ecke Adlerstraße und Röderstraße, der erste Mitgliedschaftsabend der Mitgliedschaft „Nord" des Arbeitsdankes Gau 25 statt. Sämtliche Kameraden, die aus dem Arbeitsdienst ausgeschieden sind, werden herzlich eingeladen. Bezirksobmann und Oberfeldmeister Lawall wird über die Ziele und Aufgaben des Arbeitsdankes sprechen.

---

kreisen unter diesem Namen bekannt. Die Schermann, deren jüngere Schwester Regina und die Mutter der Mädchen wurden verhaftet, der „Hans" ist bis jetzt nicht aufzufinden. Auch der „Freund" der Regina, ein gewisser Albert Siebel, kam in Haft. Der Vater der Mädchen wohnt seit dem Umschwung als Flüchtling in Paris.

Heimatschutz der Deutschen Weinstraße.

= **Bad Dürkheim**, 10. Jan. Die Deutsche Weinstraße untersteht dem Heimatschutz, dessen gesetzliche Bestimmungen sich immer mehr Bahn brechen. Für Neubauten an der Deutschen Weinstraße kommen vor allen Dingen bodenständige Wohnhausformen und einheimische Baustoffe in Frage. Jede Veränderung in Bau und Anstrich innerhalb der Schutzzone, die noch festgelegt wird, bedarf behördlicher Genehmigung. Die Bevölkerung wird zur Mitarbeit herangezogen und das Kunsthandwerk erfährt durch die Ausgestaltung einen nicht zu unterschätzenden Auftrieb.

Marktberichte.

Mainzer Getreidegroßmarkt.

Mainz, 10. Jan. Es notierten (Großhandelspreise je 100 Kilogramm loko Mainz) in RM.: Weizen (W 19) 21.40 frei Mühle, Roggen (R 18) 17.70 frei Mühle, Futterhafer (H 14) 16.60 ab Station (Erzeugerfestpreis), Futtergerste (G 11) 17.50 ab Station (Erzeugerfestpreis), Brau- und Industriegerste 24—25 RM. Ausstichware über Notiz, Malzkeime 18.25—18.75, Weizenkleie (W 19) 11.00, Mühlenpreis, Roggenkleie (R 18) 10.40, Mühlenpreis, Biertreber 20.50, Weizenfuttermehl 17.25. Allgemeine Tendenz: Brotgetreide und Gerste fest, Biertreber und Malzkeime ruhiger, Weizennach- und Weizenfuttermehl weiter dringend angeboten.

Frankfurter Eier- und Buttergroßmarkt.

Frankfurt a. M., 10. Jan. Die Butteranlieferungen hielten sich auf der gleichen Höhe wie in der Vorwoche, auch stand wieder etwas holländische Butter zum Verkauf. Bei guter Nachfrage blieben die Preise unverändert.

Das Angebot an Frischeiern blieb noch schwach, es dürfte aber bei Anhalten der zur Zeit milden Witterung, die auf die Legetätigkeit der Hühner von Einfluß ist, eine weitere Zunahme erfahren. Von ausländischen Eiern kamen kleine Mengen Holländer und Belgier herein. Bei unveränderten Preisen war das Geschäft sehr lebhaft.

Am 14. Januar konzertieren die Musikzüge des 9. Armeekorps für das WHW. in Wiesbaden im großen Kurhaussaal. An diesem Tage muß die Verbundenheit der Bevölkerung mit der wiedererstandenen Wehrmacht durch zahlreichen Besuch offenbar werden.

Nicht jeder Deutsche kann unter die Soldaten! Aber ein jeder kann das große Konzert der Musikzüge des 9. Armeekorps zugunsten des WHW. besuchen. Hast du schon eine Karte?

Der Spielplan der Woche.

	Deutsches Theater	Residenz-Theater	Kurhaus
Sonntag, 12. Jan.	14.30 bis etwa 16.45 „Prinzessin Flunkerli" Außer Stammreihe. 19.30 bis nach 22 „Ein Maskenball". Stammr. B 17. Vst.	15.30 bis 18 „Krach im Hinterhaus". 20 bis 22.30 „Madame Sans Gêne".	11.30 Uhr Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.15 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Slawischer Abend.
Montag, 13. Jan.	20 bis etwa 22.30 „Der goldene Kranz" Stammr. A. 17. Vst.	20 bis gegen 22.30 „Towarisch". Kraft durch Freude	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.15 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Kammermusik-Abend.
Dienstag, 14. Jan.	19.30 bis geg. 22.30 „Rosenblut". Stammr. G. 17. Vst.	20 bis gegen 22.30 „Hokuspokus". Stammr. I 9. Vst.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.15 Uhr Kaffee-Konz. 20.30 Uhr: Militär-Großkonzert.
Mittwoch, 15. Jan.	19.30 bis etwa 22.30 In neuer Inszenierung: „Die neugierigen Frauen". Komische Oper von Wolf-Ferrari Stammr. D 18. Vst.	20 bis gegen 22.30 „Madame Sans Gêne".	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.15 Uhr Kaffeekonzert 20 Uhr Mary Wigman und ihre Tanzgruppe. Am Flügel: Hanna Hatting.
Donnerstag, 16. Jan.	20 bis gegen 22.30 „Rigoletto". Stammr. C. 18. Vst.	20 bis gegen 22.30 „Hokuspokus".	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.15 Uhr: Konzert.
Freitag, 17. Jan.	16 bis etwa 18.45 „Prinzessin Flunkerli". Außer Stammreihe. 20 bis gegen 22.15 „Maria Magdalene" Stammr. E. 17. Vst.	20 bis 22 „Der Hochtourist".	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.15 Uhr Kaffee-Konz. 20 Uhr im kl. Saale: Kleines Abendkonzert. 20 Uhr im gr. Saale: Tanzkapellen-Wettstreit.
Samstag, 18. Jan.	15 bis etwa 17.45 „Prinzessin Flunkerli". Außer Stammreihe. 20 bis etwa 22.30 „Die Geisha". Außer Stammreihe.	20 bis gegen 22.30 „Madame Sans Gêne".	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.15 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Konzert.
Sonntag, 19. Jan.	Aus Anlaß der Tagung des Roten Kreuzes: 15 bis etwa 17.30 „Madame Butterfly" Geschl. Vorstellung. Außer Stammreihe. 20 bis etwa 22.30 „Drei alte Schachteln" Außer Stammreihe.	15.30 bis 18 „Madame Sans Gêne". 20 bis gegen 22.30 „Hokuspokus".	11.30 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.15 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Sigrid Onégin. Am Flügel: Prof. Herm. Reuter, Stuttgart.

Auswärtige Bühnen.

Mainzer Stadttheater. Sonntag, 12. Jan., 15 Uhr: „Peterchens Mondfahrt", 20 Uhr: (zum ersten Male): „Lysistrata", Operette von Lincke. Montag, 13. Jan., 20 Uhr: „Der Barbier von Sevilla". Dienstag, 14. Jan., 20 Uhr: Gastspiel Mary Wigman. Mittwoch, 15. Jan., 20 Uhr: „Lysistrata". Donnerstag, 16. Jan., 20 Uhr: „Der Widerspenstigen Zähmung". Freitag, 17. Jan., 20 Uhr, „Ein Maskenball". Samstag, 18. Jan., 15 Uhr: „Peterchens Mondfahrt", 19.30 Uhr: („Kraft durch Freude"): „Der Zigeunerbaron". Sonntag, 19. Jan., 15 Uhr: „Peterchens Mondfahrt", 20 Uhr: „Krach im Hinterhaus".

Opernhaus Frankfurt a. M. Sonntag, 12. Jan., 17 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg". Montag, 13. Jan., 20 Uhr: (f. Deutsche Arbeitsfront): „Der Zarewitsch". Dienstag, 14. Jan., 20 Uhr: „La Bohème". Mittwoch, 15. Jan., 20 Uhr: „Tosca". Donnerstag, 16. Jan., 20 Uhr: „Die Entführung aus dem Serail". Freitag, 17. Jan., 20 Uhr: (f. Deutsche Arbeitsfront): „Tiefland". Samstag, 18. Jan., 20 Uhr: „Die Fledermaus". Sonntag, 19. Jan., 15 Uhr: „Der gestiefelte Kater", 20 Uhr: „Der Zarewitsch".

Schauspielhaus Frankfurt a. M. Sonntag, 12. Jan., 20 Uhr: „Das kleine Hofkonzert". Montag, 13. Jan., 20 Uhr: „Komödie der Irrungen". Dienstag, 14. Jan., 20 Uhr: (zum ersten Male:) „Aufruhr in Flandern" von Hans Fritz von Zwehl. Mittwoch, 15. Jan., 16 Uhr: (Schülervorstellung): „Komödie der Irrungen", 20 Uhr: „Aufruhr in Flandern". Donnerstag, 16. Jan., 20 Uhr: „Clavigo". Freitag, 17. Jan., 19 Uhr: (Schülervorstellung): „Komödie der Irrungen". Samstag, 18. Jan., 20 Uhr: „Aufruhr in Flandern". Sonntag, 19. Jan., 20 Uhr: „Othello".

Neues Theater Frankfurt a. M. Sonntag, 12. Jan., 16 Uhr: „Schneewittchen", 20 Uhr: „Rätsel um Beate". Montag, 13. Jan., 20 Uhr: „Rätsel um Beate". Dienstag, 14. Jan., 20 Uhr: „Rätsel um Beate". Mittwoch, 15. Jan., 20 Uhr: „Pygmalion". Donnerstag, 16. Jan., 15.30 Uhr: (Kein Kartenverkauf): „Jugend", 20 Uhr: „Pygmalion". Freitag, 17. Jan., 20 Uhr: „Rätsel um Beate". Samstag, 18. Jan., 16 Uhr: „Schneewittchen", 20 Uhr: „Pygmalion". Sonntag, 19. Jan., 16 Uhr: „Schneewittchen", 20 Uhr: „Pygmalion".

Eine sonderbare Schwindlerin.

* **Wiesbaden**, 11. Jan. In den letzten Tagen des vergangenen Jahres trieb in den Straßen der Stadt Wiesbaden eine sonderbare Schwindlerin ihr Unwesen. Sie sprach Kinder an, die von ihren Eltern zu einer Besorgung ausgeschickt waren, und schickte sie in irgend ein Haus, in dem sie einen Auftrag ausführen sollten. Bis zur Rückkehr erbot sich die Schwindlerin, den Kindern die Geldbörsen zu verwahren. Wenn die Kinder nun von ihrem natürlich ergebnislosen Bestellgang zurückkehrten, fanden sie die „Tante" nicht mehr vor. Der Polizei ist es jetzt gelungen, die Schwindlerin in der Person der Johanna B. festzunehmen. In 15 Fällen hat sie auf die geschilderte Weise Kindern Geldbeträge von 18 Pf. bis 5.50 RM. abgenommen. Die gute „Tante" stand jetzt vor dem Strafrichter, wo sie erklärte, daß eine Kollegin ihr diesen Tip gegeben habe mit dem Hinweis, daß man nur auf diese Weise es noch zu etwas bringen könnte. Mit dieser naiven Erklärung erwirkte die Angeklagte aber nicht die Milde des Gerichts, das auf acht Monate Gefängnis erkannte.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Bei außerordentlich kräftiger Wirbeltätigkeit über West- und Nordeuropa wird Deutschland unter stürmischen Winden von ungewöhnlich milden Luftmassen überflutet. Dabei kommt es zu vielerorts gewittrigen, kräftigen Regenschauern. Bei vorübergehend auf mehr nordwestliche Richtungen drehenden Winden gehen die Temperaturen (die Null-Grad-Grenze liegt etwa in 2000 Meter Höhe) zwar wieder etwas zurück, doch ist eine wesentliche Änderung des herrschenden Wetters noch nicht zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Temperaturrückgang, am Tage noch ziemlich mild, in der Nacht zu Montag leichter Frost, wechselnd bewölkt, nur vereinzelt leichte Schauer, abflauende westliche Winde.

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt" sowie die Beilage „Der Sonntag".

JUWEL
hat Großformat

weil jeder Raucher heute von einer 4 Pf.-Zigarette verlangen kann, daß sie nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ ungeschmälerte Wertleistung bietet. Wer bei erstklassiger Qualität preisgerecht rauchen will, dem empfehlen wir JUWEL, die echt macedonisch-türkische Zigarette mit der feinen, harmonisch abgestimmten Geschmacksrichtung.

MIT ECHTEN GROSSEN FOTOS (85×65 mm)
»WUNDER DES SEGELFLUGES«

GREILING A-G DRESDEN

70 Jahre

Schlosserei Carl Philippi

70 Jahre

Inh. F. Philippi
Hellmundstraße 37, Fernsprecher 22679

handw. Wertarbeit auf allen Gebieten der Kunst- u. Bauschlosserei, des Eisenbaues, der Leichtmetallbearbeitung, des Einbruchs-, Feuer- und Luftschutzes

---

Weinkellerei Krost
Luisenstraße 25
zw. Kirche und Reichsbank
Fernruf 20700

2 edle Orig.-Abfüllungen
Weingut Graf v. Schönborn
31er Lorcher Schloßweinberg 1.50
30er Hochheimer Neuberg - - 1.60

Hausfrauen

hört auf den klugen Rat, die Mühen des Alltags bleiben erspart. Gebt Ihr die Wäsche zur

Großwäscherei Fischer

wird sie schonend behandelt, das ist sicher, sie wird mit weichem Wasser u. milder Seife gewaschen u. in frischer Luft getrocknet.

Spezial-Abteil. für Kragen und Oberhemden

Pfund- u. Stückwäsche, Gardinenspannerei

Annahme: Roonstr. 4, Oranienstr. 18, Dotzheimer Str. 62

Wiesbaden-Rambach Telephon 23380

Mein Betrieb steht unter ständ. Kontrolle des Wäschereichemikers B. Walther, Köln

---

Hausfrauen!

Ihre **Betten** sind in Gefahr

Betten-Werner
Inh. Gustav Werner
Wiesbaden **Kirchgasse 70**
hilft Ihnen u. reinigt fachgemäß
Federbetten
mit mod. Reinigungsmaschine.
Ferner **Aufarbeiten** von:
Steppdecken
Daunendecken
Matratzen
gewissenhaft, preiswert u. gut.
Sachen werd. abgeh. u. gebracht
Ann. von Bedarfsdeckungssch.
Telephon 27939

„Animator"

das Starkbier der *Pschorr-Brauerei München*
im Ausschank bei

Poths

Langgasse 7
Bierrestaurant und Weinklause. Seit 1835

Auto-Kühler
Lieferung neuer Blöcke in deutscher u. amerik. Lamellenausführung sowie alle übrigen Reparaturen billigst.
Wilhelm Bender
Blücherstraße 16.

Innendekorationen
Gardinen, Teppiche
Möbus-Werkstätten
Taunusstr. 5 - (Gartenhaus)

KURZWAREN

unsere große Leistung!

In unserer vorzüglich sortierten Abteilung finden Sie alles, was Sie brauchen — vom Druckknopf bis zum Reißverschluß, von der Stecknadel bis zur Schneiderkreide. Wenn Sie also in unserm Hause sind, jedesmal auch die Kurzwaren-Abteilung besuchen!

Gummilitze . . . . 5 Meter **-.15**

Strumpfhalter zugfeste Ware . . . . Paar -.25, -.18, **-.12**

Sockenhalter mit Gummizunge, Paar **-.20**

Armblätter bedeckt, wasch- und kochbar . . Paar -.25, **-.20**

Maschinengarn 500 Meter, 3fach . . . . Rolle **-.20**

Stopftwist mit Seidenglanz oder B'Wolle, 8 Knäuel à 20 Meter, Karton **-.20**

Nahtband wß. u. farb., 5-Mtr.-Rolle **-.12**

3/4 Leinenband weiß, 3×2 Meter, sort. Päckchen . . . . . . **-.15**

Stahlstecknadeln . . . . 50-Gramm-Dose **-.12**

Maschinenöl . . 35-Gramm-Flasche **-.10**

Armblätter „Restpaare" . Paar -.10, **-.06**

Krüger & Brandt

K37

Klischee-Abgüsse vernickelt, vollw. Ersatz f. Galvanos — L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

---

Versteigerung.

Am Dienstag, 14. Januar 1936, ab vormittags 10 Uhr durchgehend versteigern wir in unseren Versteigerungssälen

Langgasse, Ecke Bärenstr. 8

aus bestem Privatbesitz freiwillig meistbiet.:

1 **Herrenzimmer, Eiche,** Barockstil.
1 **Herrenzimmer, Eiche m. Nußbaum,** mod.,
1 **Schlafzimmer, Mahag. pol.,** modern (neuwertig).
1 **Schlafzimmer, Eiche m. Nußb. pol.,** modern.
1 **Schlafzimmer, Ahorn,** modern.
1 **Schlafzimmer, Goldbirke pol.,** modern.
1 **Speisezimmer, Nußbaum pol.,** modern.
1 **Speisezimmer, Eiche m. Mahag.,** Barockstil.
1 **Salongarnitur,** sehr reichhaltig.

außerdem:

Einzelmöbel, wie: 2 Schreibtische, 1 amerik. Rollpult, 2 Büroschränke, 1 mod. Büfett, Nußb. pol., 1 Waschkom., weiß, 2 Kinderbetten, 1 Spiegelschr., 2 Stehlampen, eine ganze Anzahl Polstersessel, einzelne Tische, 1 Truhenbank, 2 Truhen, Büchergestelle, 1 Teetisch, 1 Couche, 1 Klubsessel (Leder), 1 Standuhr, 1 Stollenschr., 1 gr. Garder.-Schrank, Zier- u. Klapptische, 1 sehr guter Flügel, Grammophone, Spiegel, Wanduhren, Tischlamp., Beleuchtungskörp., eine Anz. **bester Stilmöbel i. Biedermeier, Empire, Barock, Louis XVI.,** Frankfurter Schränke, Vitrinen,
2 Schrankkoffer, versch. Zimmeröfen, 1 el. Kochherd, 1 Film-Vorführungsapparat, 1 Film-Aufnahmeapparat, 1 Patent-Etui-Kamera und sonstige Gegenstände,
versch. **sehr gut erh. Perser-Teppiche und -Brücken,** e. gr. Anzahl **Oelgemälde** erster Meister, sehr viele beste **Aufstellsachen** in Porz., Bronze, Silber, Zinn, ant. Krüge, 1 kpl. Speiseservice (Meißen), **1 echt silb. Kaffee- u. Tee-Service,** 1 kpl. Fischbesteck f. 12 Pers., sonst. echte Silbergegenstände, **1 Brillantring (Einsteiner, zirka 1,23 Kar., lupenrein),** sonst. Schmuckgegenstände, wie Brillantringe, Ohrringe, gold. Herren- u. Damenarmbanduhren und viele andere hier nicht aufgezählte Gegenstände.

Besichtigung: Montag, 13. Januar 1936, in der Geschäftszeit.

Wiesbadener Auktion Witte & Co.

Kommandit-Gesellschaft.
Wiesbaden, Langgasse, Ecke Bärenstraße 8.
Telephon 24573.
Handelsgerichtlich eingetragen.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Zeitverlusten mache ich darauf aufmerksam, daß die **Zahlung der Gebäudebrandversicherungsbeiträge vom Kalenderjahr 1936 ab** nicht mehr bei der Nassauischen Landesbank, **sondern bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt selbst** und zwar in ihrem eigenen Gebäude — **Eingang Gutenbergplatz 4** — erfolgt.

Wiesbaden, den 10. Januar 1936.

Der Oberpräsident
(Verwaltung des Bezirksverbandes Nassau)
Im Auftrage:
Dr. Ludewig,
Landesrat.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 15. Januar werden im Stadtwalde Wiesb.-Biebrich, Distr. 14, „Christenborn" und 15 „Erlenborn" öffentlich meistbietend versteigert:

65 rm Eichenscheit und -knüppel,
550 rm Buchenscheit und -knüppel,
9 rm Laubholzknüppel.

Zahlungstag: 1. April 1936.
Zusammenkunft: 9½ Uhr am Bahnhof Wiesb.-Chausseehaus.
(Personen, die im Auftrage anderer steigern, müssen im Besitze einer schriftlichen Vollmacht sein.)

Wiesbaden, den 7. Januar 1936.
Städt. Verwaltung für Landwirtschaft und Forsten.

V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich.
Gegründet 1830.

F69

Familien-Drucksachen jeder Art in kürzester Zeit — L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

---

Achtung! Hausfrauen!
Reinigen von Bettfedern
im Beisein der Kundschaft
nur beim langjährig. Fachmann.
Anfertigen v. Deckbetten, Kissen
in allen Farben.
Ebenso Steppdecken u. Matratzen.
Reelle Bedienung.
Adolf Wetzel
Lahnstraße 18. Tel. 28998.

Erkältet? da hilft nur Wärme mit Sicherheits-**Heizkissen** von 8.80 RM. an, mit zweijähriger Garantie von **Bauer Michelsberg 20**

Schuh- und Marschstiefel
Läng. u. Weiten
bis 2 Nummern
mit neuen
modernen
Apparaten
Schuh-Mohr
Westendstr. 1

Porträts
unter Garantie
des Gefallens!
Herzige Kind-Aufn.
K.K.K., Kirchg. 11

Harnanalysen
auch für Zuckerkranke erledigt sorgfältigst und billigst
Apotheker Sturz
Ecke Friedrichstr. 9

Adolf Bender
Lisl Bender
geb. Späth
Vermählte
Wiesbaden — *Nürnberg*
den 12. Januar 1936

Gestern entschlief sanft mein herzensguter Mann, unser lieber Schwager und Vetter

Karl Schwenk

städt. Gärtner i. R.

In tiefer Trauer:
Marie Schwenk, geb. Heuser.

Wiesbaden, Albrechtstraße 5.

Die Einäscherung findet am Montag, den 13. d. M., mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Innigen Dank für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes. Ganz besonderen Dank der Intendantur des Deutschen Theaters, seinen früheren Kollegen für den erhebenden und zu Herzen gehenden Gesang und herrliche Kranzspende. Ebenso dem Gesangverein „Hilda" mit seinem verehrten Dirigenten, Herrn Kammermusiker Trillhase, für den letzten Sangesgruß. Herrn Hans Schuh für seine herzlichen Abschiedsworte sei innigst gedankt. Dank Herrn Pfarrer Hahn für seine tröstenden Worte und Bruder Alexander für den letzten Liebesdienst.

Frau Johanna Nerking
geb. Greim.

Die Urnenbeisetzung findet am 14. Januar in Darmstadt statt.

Einer sagt's dem andern! Bei Photo-Lückefett

da werd'n die Bildchen immer nett, besonders die reizenden **Serienbilder** in Prinzessformat **10 Stück für 1 RM.** und dann die entzückenden **Vergrößerungen**

Photo-Lückefett, Taunusstraße 6 • (neben Café Rose)

Sonntag, 12. Januar 1936. **Wiesbadener Tagblatt** Zweites Blatt. Nr. 11.

Besinnliche Betrachtungen.

Menschliches um die Neujahrswende.

Vergeblich schaut seit drei Wochen der Mensch nach Schnee und Eis. Es ist kein Staat mit dem Wetter zu machen. Vieler Menschen Seelenbarometer steht bei dem dauernden Regen auf „Trübsinn" und „Wut".

In der Unmöglichkeit, winterliche Natur zu genießen, machte der Verfasser um so mehr die Augen auf für das, was der Alltag an Menschlichem bot. Und siehe, er erlebte in diesem faden Geriesel soviel Merkwürdiges, daß er gerne davon einiges mitteilt.

Großes. Als der erste verwundete Soldat des Weltkrieges, geschmückt mit dem eisernen Kreuz, dem Schreiber begegnete, zog er in tiefem Respekt den Hut vor dem Unbekannten. Er hatte dieser Tage die nämliche Ehrfurcht. Und er lüftet jetzt in ordentlicher Hochachtung den Hut vor einem ihm Unbekannten, weil es ihm Bedürfnis ist. Es war hier um den Jahresbeginn eine Stelle freigeworden. Zwei Bewerber, gut qualifiziert, standen im engsten Wettbewerb. Einer war der Behörde so lieb wie der andere. Was tun? Das Los sollte entscheiden. Da tritt der eine vor und sagt: „Ich verzichte zugunsten meines Mitbewerbers. Ich bin alter Kämpfer, ich werde eher schon noch eine andere Möglichkeit finden." Er trat zurück und überließ dem andern die Stelle. Wie gesagt, Hut ab vor solcher Größe!

Liebes. Ich habe zu Weihnachten eine liebevolle Belehrung bekommen. Von einem kleinen Hosenmatz. Nämlich, an sich wäre ein Geschenk an ihn fällig gewesen und an seine Erzeuger und Erzieher wenigstens ein Brief. Es kam aber nur eine Karte. Es lange nicht zu einem Briefe, stand darauf. „Ihr wißt ja, wie angestrengt man den Tag über . . ." und so. Ehrlicherweise darf nicht verschwiegen werden, daß ich aber oft hinter den Gardinen stand, wenn unten der Weihnachtspostwagen auf der Straße hielt. Daß das bloß deshalb war, um zu sehen, wie die anderen Leute wie Kinder den (noch) gelben Wagen umringten, machte ich mir vor. In Wirklichkeit, ich wartete selbst auf Pakete. Es kamen auch deren, darunter eines, in dem es hölzern rappelte. Nanu! Zigarren sind das bestimmt keine. Ich öffnete. Potz Blitz! Da will mir einer einen Schabernak antun. Pfui, sowas zu Weihnachten. Eine Unmenge kleinster Brettchen fiel heraus, aus dickem Zigarrenkastenholz verfertigte Dinger, die aussahen, wie fehlgeratenes Buttergebackenes. Mit der Laubsäge beschnitten, eines wie das andre aussehend. Nahm man guten Willen und hinlängliche Phantasie dazu, dann waren das Umrisse mit Andeutungen menschlicher Körperteile: zwar Hände und Füße fehlten und was der Kopf sein konnte, war spitz wie eine Mohrrübe. Was soll das? Und dazu 18 Stück? Achtzehn! Man muß nachsehen. Ein kleiner Zettel lag dabei, die Lösung. Er war von Kurt. „Lieber Onkel", war da hingekritzelt. „Das habe ich für dich gemacht. Mit meiner Laubsäge. Es sind Heinzelmänner. Sie sollen dir bei deiner Arbeit helfen." . . . Ich habe selten so rasch einen Gegenbrief geschrieben. Er war von einer raschestens erstandenen Abwehrkanone mit Scheinwerfer und Raupenrädern begleitet, gutes, solides, feldgrau gestrichenes Material. Das hätten die Heinzelmännchen bereits gemacht, schrieb ich süß und sauer dazu.

Böses. Auswärts (bei uns gibt's sowas Böses nicht) lernte ich in diesen Tagen zwei merkwürdige Zeitgenossen kennen. Wichtig dabei ist: sie haben keine Kinder, aber eine einträgliche Stelle. Der Weihnachtsbaum war da das Böse. Ein gleißender, architektonisch gewachsener, mit sichtlicher Mühe aus vielen seiner Brüder herausgesuchter Weihnachtsbaum. Alljährlich kommt nämlich auf einen solchen Baum dasselbe Lametta, ich weiß nicht, wie lange (die armen Leute, die für 10 Pf. das Bündel auf der Straße verkaufen, können da nichts verdienen.) Besagtes Lametta wird genau jedes Jahr gezählt, dazu die Äste des Christbaums. Diese in die Lametta dividiert. Das Resultat ergibt, wieviel Streifen auf jeden Zweig kommen. Jedes wird dann zu gleicher Länge ausgerichtet. Ich habe gefragt, ob diese Dinge auch vor Gebrauch aufgebügelt würden. Man nahm das trotz des Weihnachtsfriedens sehr krumm. Nach Weihnachten werden sie wieder einzeln in die entsprechenden Kästchen getan — fürs nächste Jahr. Ein Dienstmädchen war auch nicht da. Die Hausfrau „bekommt" jedes Jahr etwa 4 Wochen vor Weihnachten Krach mit der Angestellten und diese 14 Tage danach die Kündigung. Es könnte sonst bei anderen Verhältnissen ein Weihnachtsgeschenk fällig werden. Man stelle sich dies unter besagtem Lametta vor. Wie gesagt, sie haben keine Kinder. Gott bewahre Ungeborene vor dem Lose, dort einzuwurzeln. Ich habe stark vor dem Christbaum gefroren. Ein guter Freund sagte sogar, ich sei ungezogen gewesen. Es war allseits nur — Böses.

Freundliches. Silvester waren wir bei auswärtigen Freunden — und es wurde leider recht spät oder früh (je nach Gesichtswinkel!). Es war so wie bei den meisten am Neujahrsmorgen: überall etwas schwer und belämmert. Der erste Frühzug brachte uns und andere, ein durchgehendes Kupee voll, nach Wiesbaden. Reden tat niemand, alle hatten sichtlich Mühe mit den Augendeckeln und dem Licht der Wagenabteilung. Mein Gegenüber, ein sonst frisches Fräulein, war regelrecht entschlafen. Der Zug ratterte durch die Gegend. Auf einer Station stieg rosig und frisch, mit neuer Uniform und goldenen Schnüren, aufreizend ausgeschlafen, ein Eisenbahnbeamter ins Abteil. Er gab mir — ich hatte ihn noch nie gesehen — wohltuend die Hand, blitzte in meine schlaftrunkenen Augen hinein und sagte herzerfrischend: „Prost Neujahr!" Soweit war alles in schönster Ordnung. Das wiederholte sich bei allen sonst im Abteil. Und auch, o Schreck . . . Er kam zu meinem Gegenüber, rüttelte sie wohlwollend mit einem praktischen Zugriff in das Bewußtsein, salutierte und sagte herzzerbrechend freundlich: „Erlauben Sie mal, Fräulein, daß ich störe. Prost Neujahr!" Und dann ermunterte er freundlich: „So, nun schlafen Sie weiter." Was allerdings nicht mehr gelang, weil wir soviel Menschenfreundlichkeit um jeden Preis und zu so früher Stunde nicht ohne weiteres erwartet hatten und verdauen konnten. Dem wackeren Volksgenossen nachträglich noch ein „Prosit Neujahr!"

Schlagendes. Drei Buben saßen an besagtem Neujahrstag hinter einem Sandhaufen an der Straße. Sie hatten Böses vor. Sie vermieden die Öffentlichkeit. Drei Zigaretten, eine Zündholzschachtel waren auch dabei. Dann qualmte es und bei der Anstrengung sahen sie nicht, was urplötzlich daherkam. Die Rache nämlich. Eine Dienstmütze und eine Pelerine und darin ein Schupo von beträchtlichem Körperbau. Er kommt auf die drei zu und schon hat er einen an der Kandare. Es setzt reguläre Hiebe ab. „Lausbub, elender" dazu. Die beiden andern nahmen Reißaus.

Es kommt ein Herr des Wegs und der nimmt Stellung. Er empört sich, wie sich das „gehört". Viele Menschen empören sich grundsätzlich, wenn ein Schupo etwas tut. „Das geht zu weit. Mißhandlung. Unerhört. Er werde das melden!"

Da dreht sich der Mann in der Dienstmütze um und das ganze Recht blitzt ihm aus den Augen und von den Knöpfen: „Was wolle Sie dann? Ich werd' doch noch mein eigne Bub verhaache derfe."

Nicht wahr, das durfte er bestimmt?

Im Bauch eines Riesendampfers.

Von Kapitän E. Pütz, Leiter des Proviantamtes des Norddeutschen Lloyd.

Einen Blick in die Geheimnisse des inneren Betriebes an Bord unserer großen Schnelldampfer läßt uns das soeben erschienene Buch „Ozeanfahrt auf deutschen Schiffen" tun. Dies Buch ist in der Sammlung „Das Meer in volkstümlichen Darstellungen" erschienen. Verlag E. S. Mittler und Sohn, Berlin.

+

Das folgende Beispiel soll zeigen, welche ungeheuren Werte und Mengen notwendig sind, um ein Schiff wie die „Bremen" oder die „Europa" für eine Rundreise, also von Bremerhaven nach New York und wieder zurück, auszurüsten. Die „Bremen" nimmt nach New York — also nur auf der Ausreise — bei guten Reisen etwa 600 1.-Klasse-, 500 Touristenklasse- und 600 3.-Klasse-Passagiere mit, ihre Besatzung zählt 900 Mann, insgesamt also 2600 Köpfe, die täglich zu verpflegen sind.

Zur Sicherstellung der Verpflegung dieser großen Zahl von Menschen und zur Befriedigung auch des verwöhntesten Gaumens sind bei der Zentrale in Bremen eingehende Berechnungen notwendig. Dabei ist vor allem die Erfahrung im Verbrauch und in den Ansprüchen der Fahrgäste von ausschlaggebender Bedeutung. Diese Erfahrungssätze bilden die Basis für die Berechnung der Ausrüstungsmengen. Allgemein wird die Bevorratung eines Schiffes so gehandhabt, daß zunächst die verschiedenen Passagiergruppen dem Proviantamt bzw. der Abteilung Ausrüstung die Passagierzahlen der einzelnen Klassen angeben. Dazu werden dann noch die Besatzungsmitglieder gezählt. Diese Zahlen werden mit den oben erwähnten Verbrauchssätzen für die verschiedenen Proviantartikel multipliziert. Auf solche Weise erhält man dann die Mengen für die Bevorratung des Schiffes.

Der Einkauf der Proviantmengen richtet sich jeweils nach den Proviantvorräten, die das Schiff von einer Reise wieder mit heimbringt. Ein solcher Bestand wird jedesmal einige Tage vor Ankunft durch den Schiffs-Zahlmeister der Zentrale angekündigt. Nur auf diese Weise ist es möglich, daß die vielen Lebensmittel, die in allen Teilen Deutschlands oder den Nachbarstaaten bestellt werden müssen, rechtzeitig am Tage der neuen Ausrüstung des Schiffes zur Stelle sind.

Die erforderlichen Lebensmittelmengen werden nun entweder, soweit es sich um Frischproviant wie Fleisch, Fisch, Gemüse, Obst usw. handelt, bei den Lieferanten zur direkten Lieferung an die Dampfer aufgegeben oder aber, bei Dauerproviant wie Konserven, Kolonialwaren, Räucherwaren usw. von den Proviantlagern in Bremen und Bremerhaven entnommen. Die ständige Orientierung über die Marktpreise ist notwendig. Bei den Bestellungen müssen alle Einzelheiten bezüglich Menge und Qualität, Sortierung und Verpackung besprochen werden. Die laufende Informierung über die Verhältnisse auf sämtlichen Lebensmittelgebieten ist eine selbstverständliche Voraussetzung für den richtigen Einkauf und für die beste Bedienung.

Die große Mannigfaltigkeit der Ansprüche der Passagiere bedingt, wie schon gesagt, daß die Verpflegung sich der internationalen Geschmacksrichtung anzupassen hat. Demzufolge läßt sich der Einkauf gewisser Proviantartikel im Ausland nicht ganz vermeiden, da nicht nur beste Qualität, d. h. immer frische und nur allerbeste Ware, sondern auch größte Vielseitigkeit in der Speisenfolge geboten werden muß. Es sind alle Arten von Tropenerzeugnissen sowie alle jene Artikel anzuschaffen, die als Spezialität der einzelnen Länder gelten, vor allem Obst und Gemüse, da ja gerade die Ausländer, wie die Nordamerikaner und die Angehörigen aller in den Tropen lebenden Nationen, in dieser Beziehung die größten Anforderungen zu stellen pflegen. Aber auch Saison und Preisgründe spielen bei diesen Auslandseinkäufen eine große Rolle, da in Deutschland der Großteil des Bedarfs nicht zu niedrigen Preisen und nicht zu allen Jahreszeiten so günstig beschafft werden kann wie im Ausland. Häufig zwingen auch die Zollvorschriften des Auslandes dazu, in den fremden Anlaufshäfen der Schiffe Einkäufe zu tätigen, um nicht unnötig Zoll auf deutsche Waren zu zahlen, der sich oft höher stellt als der Einkaufspreis des in Frage kommenden ausländischen Artikels.

Auf Grund der erteilten Bestellungen laufen nun an den festgesetzten Tagen alle Lieferungen zusammen. Mit Auto oder Wagen, mit Kahn oder Waggon werden, aus allen Teilen des Reiches kommend, die verschiedenen Waren längsseits des Schiffes gebracht. Rund 900 verschiedene Proviantartikel, die lediglich für den Gebrauch in der Küche bestimmt sind, werden ergänzt. Im Augenblick der Verladung an Bord des Schiffes werden die Proviantmengen noch einmal genau auf Qualität und Gewicht geprüft, insbesondere deshalb, ob die einzelnen Artikel auch nicht auf dem Transport durch Frost, Regen oder Hitze gelitten haben. Nur so ist die unbedingte Gewähr dafür gegeben, daß der Proviant in der Güte an Bord geliefert wird, die die Voraussetzung für eine wirklich erstklassige Verpflegung bildet. Größte Sorgfalt in der Behandlung der Waren, unbedingte Zuverlässigkeit der Lieferanten sind erforderlich, um unter allen Umständen nur das Beste zu bieten. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird zunächst den Proviantlagerräumen selbst zugewandt. Reinlichkeit ist das erste Gebot, dann folgen Zweckmäßigkeit der Lagerung und richtige Einteilung der Warenvorräte. Stets wird darauf geachtet, daß sich in den verschiedenen Kühlräumen die Temperatur immer auf den Graden hält, die die lagernde Ware zu ihrer Frischerhaltung verlangt.

Schweres Einsturzunglück in einer Grazer Kaserne.

Bisher fünf Tote.

Wien, 11. Jan. In der alten Lazarettkaserne in Graz (Steiermark) stürzte Samstagvormittag das Dach ein und durchschlug drei Stockwerke. Zahlreiche Mannschaftsräume wurden vollkommen zerstört. Fünf Tote wurden bisher aus den Trümmern gezogen. Da zahlreiche Soldaten in der Kaserne anwesend waren, ist zu befürchten, daß noch weitere Opfer zu beklagen sind.

17 Todesopfer der Stürme in Großbritannien.

London, 11. Jan. Infolge der heftigen Stürme, die in den letzten 48 Stunden die britischen Inseln heimgesucht haben, sind insgesamt 17 Menschen ums Leben gekommen.

Untertag-Streik englischer Bergarbeiter. In Südwales kam es am Freitag zu einem neuen Untertag-Streik englischer Bergarbeiter. 200 Bergleute in der Pyncedwin-Zeche weigerten sich wegen Lohnstreitigkeiten mit der Grubenleitung nach Beendigung ihrer Schicht ans Tageslicht zu kommen. Erst in den späten Abendstunden wurden die älteren Männer an die Oberfläche geschickt. 163 Mann blieben jedoch unter Tage.

Erdbeben in Columbien.

200 Tote?

Bogota (Columbien) 11. Jan. **Nach Meldungen aus Pasto haben sich in der Provinz Narino starke Erdstöße ereignet, die große Erdrutsche im Gefolge hatten. Hierbei wurden vier Dörfer zerstört. Man glaubt, daß über 200 Menschen umgekommen sind.**

Schwere judenfeindliche Ausschreitungen im Teschener Schlesien. In den Dorfgemeinden Andrychau und Nyski bei Bielitz kam es zu schweren judenfeindlichen Ausschreitungen. Etwa 100 junge Leute zogen durch die Dörfer und stießen gegen das Judentum Schmährufe aus. Vor den jüdischen Geschäften wurde Halt gemacht und mit Steinen gegen die Schaufenster geworfen. Zahlreiche jüdische Geschäfte wurden geplündert und verwüstet. Die Polizei griff mit einem starken Aufgebot gegen die Kundgeber ein, wobei von dem Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden mußte. 16 junge Leute, darunter die Anführer der Kundgeber wurden verhaftet. Die Ruhe konnte erst nach Stunden wieder hergestellt werden.

Verhaftung zweier jüdischer Schwindelbankiers in Paris. Auf Antrag der Brüsseler Polizei sind in Paris zwei jüdische Bankiers verhaftet worden, die auf die gleiche Art und Weise wie seinerzeit die bekannte Schwindlerin Hanau ihre betrügerischen Geschäfte durchführten. Die beiden Schwindelbankiers unterbreiteten in Brüssel eine Finanzzeitschrift, in der sie ihre Leser aufforderten, auf bestimmte Aktienwerte zu spekulieren. Die betrogenen Kunden mußten eine Anzahlung von 25 v. H. in bar und von 40 v. H. in Wertpapieren bei den Betrügern hinterlegen. Dieses Geld wurde nach Paris weiter befördert, wo das Kreditinstitut für Handel und Industrie Blumenfeld u. Schoscheff" mit den fremden Wertpapieren seine Börsenoperationen durchführte. Eine Untersuchung der Pariser Kriminalpolizei hat jedoch ergeben, daß ein solches Kreditinstitut in Wirklichkeit gar nicht vorhanden war, und daß die beiden jüdischen Betrüger ihre belgischen Kunden um etwa vier Millionen Franken Aktienwerte geschädigt haben. Beide Schwindler konnten verhaftet werden.

Rundfunk-Ecke.

Beachten Sie am Montag!

Reichssendung: 18 Uhr: Von Saarbrücken: Festliche Musik. Kundgebung anläßlich der Wiederkehr des Jahrestages der Saarabstimmung.

Berlin: 14.15 Uhr: Unterhaltungsmusik. 16 Uhr: „Trost für Schlaflose". Hörspiele mit Musik. 17 Uhr: Cellomusik. 21.10 Uhr: Purzelbäume nach Noten. 22.45 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Breslau: 15.30 Uhr: Gedichte der Zeit. 16.10 Uhr: Liederstunde. 17 Uhr: Unterhaltungsmusik. 20.10 Uhr: „Der blaue Montag".

Hamburg: 14.20 Uhr: Musikalische Kurzweil. 17 Uhr: Neue plattdeutsche Dichtung. 20.10 Uhr: Aus deutscher Seele. 21.10 Uhr: „Die Nacht im Posthaus". Hörspiel.

Köln: 14.15 Uhr: Das Kammerquintett spielt. 16 Uhr: „Wir und die Welt". Eine höchst kurzweilige und ernsthafte Reise um die Erde. 20.10 Uhr: Ernst ist das Leben — heiter die Kunst.

Königsberg: 16.10 Uhr: „Der lustige Zopf". Lebensweisheiten. 16.40 Uhr: Unterhaltungsmusik. 20.10 Uhr: Großer bunter Tanzabend. 22.40 Uhr: Kleine Nachtmusik.

Leipzig: 16.30 Uhr: Hausmusik. 20.10 Uhr: Annchen von Tharau". Singspiel. 22.30 Uhr: Aus New York: Amerikanische Volkslieder. 22.45 Uhr: Tanzmusik.

München: 16.50 Uhr: Konzertstunde. 20.10 Uhr: Neue Unterhaltungsmusik. 21 Uhr: „Sieben unter einem Hut". Hörspiel. 23 Uhr: Nachtmusik.

Saarbrücken: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: „Der 13. Januar 1935". Der Schicksalstag der deutschen Saar. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Stuttgart: 16 Uhr: Heitere Musik. 17.45 Uhr: Von schwarzen Gesellen. Buntes vom Kaminfegerhandwerk. 19.45 Uhr: Deutsches Theater — dem deutschen Volk.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk.

Alexander Kolalewicz singt im Nachmittagskonzert des Reichssenders Frankfurt am Montag, 13. Jan., 17 Uhr Lieder von Dvorak und Tschaikowsky mit Klavierbegleitung.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmän. Personal

Lehrmädchen
gesucht. **Papierhaus Th. Seidenstücker Nachf.,** Inh. **E. Ehrmann** Michelsberg 32.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Paderin
die schon in lebhaften Detailgesch. tätig war, sofort gesucht. **Salamander,** Langgasse 2.

Büglerin (nachm.) gesucht Emser Str. 34, Parterre.

Junge Mädchen könn. d. Schneid. für eign. Bedarf erlern. Rheinstr. 70, P. lks.

Hauspersonal

Jg. akad. geb. Dame sucht Stelle als Hauslehr. oder Erzieh., bes. auch Nähkenntn. Ang. u. A. 516 T.-V.

Hausangestellte m. Kochkenntn., bis 35 J., sofort gesucht. Dentist Lanke, Friedrichstr. 27.

Alleinmädchen
f. bess. Haushalt zum 1. Febr. gesucht. Angeb. u. G. 364 an T.-V.

Tüchtiges Alleinmädchen
in Küche und Hausarbeit erfahren, f. größ. Etagenhaushalt gesucht. Näheres im T.-Verl. Bi

Zum 1. Febr. ein **evgl. fleiß. Mädchen v. Ld.,** ehrl., ordnungsliebend, als **Hausmädchen** gesucht. Ang. m. Zeugn.-Abschr., mögl. Bild, an **Klostergut Klarenthal,** Wiesbaden.

Tüchtiges zuverl. sauberes Mädchen
für Haush. und kl. Pension ges., desgl. **saubere ehrl. Putzfrau.** Vorst. 2½—3½. Adr. T.-Bl. Bf

Mädchen, selbständ., brav, für Dauerstell. in gt. Privathaush. z. 1. 3. ges. Angeb. u. J. 361 an T.-V.

Mädchen
nicht u. 20 J., f. Hausarbeit und Servieren nach ausw. gesucht. Guter Verdienst. Vorzustellen Blücherplatz 2, **Bäckerei Weber,** Montagnachm. von 2 Uhr an.

Mädchen, zuverl., vertraut mit all. Hausarb. u. Kochen, v. ält. Ehep. z. 15. 1. ges. Ang. u. O. 356 T.-V.

Kräft. Mädchen in Milchhandlg. u. Landwirtsch. sofort gesucht. **Heinr. Hengstler Neuhof,** Wiesb. Str. 3.

Erfahr. kinderl. Tagesmädchen
das kochen kann, für kl. Haush. sof. gesucht. Ang. H. 363 T.-Verl.

Aufwartefrau nach Eigenheim für einige Std. in der Woche gesucht. Ang. u. H. 362 an T.-V.

Junges ehrlich. saub. Mädchen für halbtags in kleinen Arzthaushalt ges. Adresse zu erfr. im T.-Verl. Ba

Tücht. zuverläss. Hilfe f. vormittags z. 1. 2. in kleinen Villenhaushalt gesucht. Mädch. vorh. Vorstell. erb. nachm. zw. 4 und 5 Uhr Beethovenstr. 23

Einfaches gutempfohl. Mädchen, welch. Haushalt versteht, v. 8—3 gesucht. Adr. im Tagbl.-Bl. Bg

Putzfrau gesetzten Alters 3mal wöchentl., evtl. täglich, v. 10—3 Uhr von alleinst. Ehep., Nerotal wohnh., gesucht. Ang. u. D. 354 an T.-V.

Jung. Mädchen
ehrl. u. sauber, für Ladenputzen gesucht Kirchgasse 48, **Reimann.**

Männliche Personen

Vertretungen

Leistungsfäh. Mühle sucht für d. Verkauf ihrer gut eingef. Fabrik. tüchtigen
Vertreter
für Wiesbaden und Umgegend. Meldungen unt. A. 524 an T.-V.

Vertreter f. Schild., Beotacks u. Neuheit. überall ges. Hoh. Verdienst! Muster frei. **Pütters & Schäfer W.-Barmen 68 Fabrik.**

Zum 1. April, eventl. auch früher ein tüchtiger
Buchhalter
(arisch) gesucht. Nur Herren, die mit der Buchhaltung u. Steuerwesen-Bilanz usw. ganz vertraut sind, wollen sich bewerben. Textilbranche bevorzugt. Angebote u. W. 355 an den Tagbl.-Verlag.

! **Die beste Gelegenheit,** ob. Risiko regelm. u. steig. zu verdien., sind. Sie d. Übernahme ein. gewerbsmäßigen **Vertriebsstelle** für uns. bek. Bremer Röstkaffee, Tee und Kakao. Kein Risiko! Damen und Herren m. gut. Beziehg. schreiben an: **Bartels Bremer Kaffeehandel,** Bremen, Hegelstr. 78. F110

Röstkaffee
Ia Qualitäten, liefern bei **höchstem Verdienst** an nur reelle Verteiler in Komm. Verkaufsunterstütz. **Hagens & Schmidt, Bremen, Großrösterei** gegr. 1856 Postf. 529 T

Organisator
zur Einrichtung von Privat-Verteilungsstellen einer alt. bekannt. **Bremer-Kaffee-Großrösterei** gesucht. Herren in geordnet. Verhältnissen, evtl. pension. Beamte oder kaufmännische Angestellte, wollen unter Einsendung eines lückenlosen Lebenslaufes und Beifügung von Lichtbild Bewerbung einreichen unter **B. R. 332** an **Ala-Anzeigen A.-G., Bremen, Obernstraße 38.** F33

Stuttgarter chem. Fabrik sucht bei höchster Provision u. Reiselpesen
Vertreter
zum Verkauf von Fußbodenpflegemitteln und Desinfektionmitteln. Gutem Verkäufer ist Gelegenheit geboten, Alleinvertretung für den ganzen Gau zu erhalten. Angeb. an **Karl Kopp, Fabrik d. Kopalin-Präparate, Stuttgart,** Sickstr. 2.

Vertreter
für leistungsfäh. Strickhandschuh-Fabrik geg. gute Provision sofort gesucht. Angeb. u. **L. C. 5088** an **„Midag", Mitteldt. Anz.-Ges., Chemnitz** erbeten.

1 bis 2 tüchtige
Vertreter
für Wiesbaden und angrenzendes Gebiet zum Verkauf einer reindeutschen Marken-Nähmaschine bei höchsten sofort auszahlbaren Bezügen gesucht. Ang. unt. **D. 364** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Sind Sie Verkäufer?
Dann gehören Sie zu uns. Wir beweisen Ihnen, daß unsere Vertreter **verdienen.** Meldung mit Ausweis **Wiesbaden, Rheinstraße 98. Heinrich Lüdemann, Montag, 13. 1., von 9—12 und 15—18 Uhr.** Auswärtige Interessenten können sich schriftlich bewerben. F37

Brandschutz! Luftschutz!
Leistungsgewohnt. Vertreter
zum Verkauf von Feuerlöschern (bewährtes Fabrikat). Volksgerät f. **Wiesb. (Stadt- u. Landkreis), Rheingau, Untertaunuskreis** von General-Vertretung gesucht. Für Beginn einige 100 RM. erforderl. Guter Verdienst.
W. Quademechels, Frankfurt/M., Elsheimer Str. 9. F16

Fräulein, Anfang 40, gute Köchin, wirklich gute Kraft sucht baldmöglichst in gutem geregeltem frauenl. Haushalt Stellung. Ang. u. **E. 8106** b. **Anzeigenfrenz, Mainz.**

Schwester
46 J., i. Krank.-, Woch.-, Säugl.-, Kinderpflege und Erziehung ausgebildet, staatl. Examen, Massage, in Haushalt und Nähen bewand., sucht Dauertätigkeit in g. Hause. Ang. u. **F. Z. 438** an **„Wefra", Werbeges. m. b. H., Frankfurt am Main.** F41

Höh. Polizeibeamter i. R.
Oberlt. d. R. a. D., politisch einwandfrei, mit vielseitigen Interessen, gute Erscheinung, gewandtes Auftreten, flotter Arbeiter, mit Organisationstalent, Führerschein, sucht pass. Wirkungskreis. Gef. Angebote erbeten unter **R. 8097** an **Anzeigenfrenz, Wiesbaden.**

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmän. Personal

Perfekte Sprechstundenhilfe 28 J. alt, 7 J. im Beruf, vertraut mit Kass.-abrechnung, **sucht Stellung** bei Arzt oder Zahnarzt. Ang. M. 366 T.-Verl.

Mädchen, 18 J., in Stenogr. u. Maschinenschr. bew., f. St. als **Anfängerin.** Ang. u. E. 362 an Tagbl.-Verl.

Gebild. junges Mädchen sucht Anfangsstelle in Büro (Schreibmasch.) Kenntn. im Zeichnen. Angebote unter M. 359 a. T.-V.

16j. Mädchen mit g. Schulbildung, sucht Lehrstr. in kl. d. Geschäft. Ang. u. M. 365 an d. Tagbl.-Verl.

21jähr. Mädchen sucht in Wiesbaden sofort Stellung als Lehrfräulein in Metzgerei. Ang. u. A. 534 T.-V.

Hauspersonal

Junge Dame (Schwester) sucht Stelle als Pflegerin zu ält. Ehepaar od. Dame. Ang. u. E. 334 T.-V.

Suche Stell. als
Alleinmädchen
am liebsten in Geschäftshaushalt, auch Mithilfe im Laden, z. 15. 1. od. 1. 2. Vorstell. zwisch. 5 u. 7 Uhr. Ang. u. K. 355 T.-V.

Tüchtig. Alleinmädchen evgl., sucht Stelle zum 15. 1. oder 1. 2. Ang. U. 359 T.-V.

Ordentl. Mädchen
sucht Stelle als Haus- o. Küchenmädchen. Kochk. vorh. Angeb. u. U. 364 an T.-V.

Suche Vertr.-Stellung im besseren, am liebsten frauenlosen Haushalt. Bin 32 Jahre, evang., gesund, durchaus selbständig in Haushaltführung. Zuschr. erb. unt. L. 347 T.-Verl.

Bess. Mädchen
37 J., sucht St. z. Ehepaar oder einz. Herrn od. Dame. In allen häusl. Arbeiten erf. Angeb. u. V. 356 an T.-V.

Mädchen, 21 J., in allen Hausarbeiten u. Koch. erf., sucht Stelle z. 1. 2. o. 15. 2. in gutem Hause. Ang. u. F. 363 an T.-V.

Fräulein
29 J., firm im ganzen Hauswesen, Kenntn. im Schneidern, sucht passend. Wirkungskr. bei ält. Ehepaar o. einz. Dame. Ang. J. 358 T.-V.

Solides schlei. Mädchen, 21 J., sucht z. 1. 2. 36 Stell. als Hausmädchen b. nett. Leuten. Ang. u. M. 356 an T.-V.

18 Jahre altes Mädchen v. Ld. sucht Stelle in bürg. Haushalt. N. Yorckstr. 13, Vorderh. Part.

Mädchen vom Lande, 24 Jahre, in Küche und Haush. erf., sucht Stellg. zum 1. Febr. od. 1. März. Ang. unter O. 359 T.-V.

20jähr. Mädchen sucht bis 15. 2. Stelle in bess. Haush., wo es d. Kochen erlern. kann. Ang. unt. O. 365 T.-Verl.

Witwe
46 Jahre, mit Pens. u. Wohn., perf. i. Haush., sucht Stell. in bess. frauenlos. Haushalt. Ang. u. A. 530 T.-V.

Aelt. pflichttr. Frau, in Koch., Krankenpfl. u. a. Hausarb. erf., f. tagsüb. b. H. o. D. d. Haush. z. führ. S. Jan. vorh. N. Riedricher Str. 12, 2 l

Unabhängige saubere Frau sucht tagsüber Stell. z. Führ. des Haushaltes. Ausführl. Ang. u. U. 356 T.-V.

Saub. ehrl. Frau 1 3mal in der Woche 2—3 St. im Südv. Beschäftig. Zuschr. u. L. 360 T.-V.

Wasch- u. Putzst. v. gutempf. Fr. ges. Zuschr. u. E. 361 an T.-V.

Tüchtige Frau sucht Tage zum Waschen. Ang. u. L. 363 T.-Verl.

Wasch- und Putzfrau hat noch Tage frei. Angeb. u. F. 358 an T.-V.

Wo kann i. kl. Person Treppenhaus-Reinigung übernehmen? Ang. O. 362 T.-V.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche Stellung als **Hausmeister** war immer in Herrsch.-Haus tätig bin 47 J., verh. und ein Kind. Ang. unt. O. 338 an Tagbl.-Verl.

Jg. Mann (Elektr.) f. tradw. Arbeit b. beich. Anspr. Ang. u. S. 350 an Tagbl.-Verl.

Gärtner
24 Jahre alt, sucht jetzt oder später Stellung in Villa oder dergl. Uebernimmt auch sämtl. Nebenarbeit, wie Hausarbeit, Heizung usw. Werte Zuschrift erbet. u. S. 359 an den T.-Verl.

Heizer sucht Hausmeisterstelle bei 2- bis 3-Zim.-Wohn. Angebote unter T. 360 a. T.-V.

Gelernter Konditor f. zw. Weiterbildung Kochlehrstelle. Ang. **Hotel Traube,** Nerostraße 7.

Welches Installationsgesch. stellt 14jährigen Jungen als Lehrling ein? Eintritt sof. od später. Ang. u. K. 360 a. T.-V.

Jg. Mann 32 J., Führerschein 3b, sucht Beschäftigung irgendw. Art. Ang. u. K. 359 an Tagbl.-Verl.

Wir weisen Stellungsuchende darauf hin, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beizufügen. Eingereichte Zeugnisse und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers tragen. **Der Verlag.**

Jung. Mädchen
mit guter Handschrift, das flott stenographieren und maschineschreiben kann, für leichte Büro- und Lagerarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **M. 357** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Friseuse
o. Damenfriseur (perf. i. a. Fäch.) zum 1. o. 15. März gesucht. **Käthe Schalles-Scheibel,** Langgasse 23, 1.

Wir suchen
eine vertrauenswürdige tüchtige junge Person für den Ladenverkauf und für die Lagerhaltung, perfekt in Schreibmaschinenarbeiten und Stenographie. Nur erstklass. Kräfte werden gebeten sich zwischen 8 u. 9 Uhr vormittags vorzustellen.
H. Heraeus & Co.
Taunusstraße 9

Bezirksdirektion
Als Leiter einer neu zu erricht. Bezirksdirektion m. Sitz i. Wiesbaden sucht altangei. Lebensversicherungsgesellschaft (auch Kleinleben) tüchtigen Fachmann. Nur Herren m. nachweisbar. Erfolgen i. Organisation und Acquisition kommen in Frage. — Wir bieten Direktionsvertrag m. Gehalt, Abschl.- u. Anteil-Prov. neben auskömml. Spesen. Günst. aussichtsv. Gelegenh. i. tücht. Außenbeamten, d. Stellenwechsel beabs. Ausf. Angeb. m. all. Unterl. u. **C. K. 1820** an **BAW., Berlin SW 19,** An der Jerusalemer Kirche 2. F113

Vertreter(in)
auch Sie finden bei gutem Verdienst bei uns Beschäftigung. Melden Sie sich sofort beim
Volkswohl-Bund, Bahnhofstraße 2.

Doktor cum laude
junger Volkswirt mit umfassenden betriebswirtschaftl. und statistischen Kenntnissen, mit ausgeprägten propagandistischen und organisatorischen Fähigkeiten, redegewandt und verhandlungssicher
sucht eine Stellung
die ihm Leistungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Zuschriften unter **J. 851** an den Tagbl.-Verlag.

ANZEIGEN
in einer weitverbreiteten und vielgelesenen Zeitung sind das billigste, beste und erfolgsicherste Werbemittel
Wiesbadener Tagblatt
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Suchen Sie eine
Wohnung?
Dann
Berthold Jacoby
Nachf. Robert Ulrich G. m. b. H.
Hauptbüro: **Taunusstraße 9.**
Möbeltransport Lagerung
Tel.-Sam.-Nr. 594 46 u. 238 80.

Vermietungen

1 Zimmer

1 leeres Zimmer mit Wohnk. an allst. Frau oder Frl. sofort od. 1. 2. zu vm. Preis 23 RM., Jahnstr. 34, 3 r.

2 schön. 1 Mf. geeign. f. Küche u. Zim., m. W., Elektr. u. Gas, ab 15. 1. 36 zu vermiet. **Knoll,** Moritzstr. 33, 1.

Hinterh. Dach 1 Zim. u. Küche an einzel. ält. Frau z. ersten Febr. zu verm. Steingasse 13, **Druckerei Kleinert.**

1 Zim., Küche u. Keller an jg. Ehep. z. 1. Febr. zu verm. Anzus. wochentags 3-5. Näh. Taunusstr. 65, Hochp.

1 Z. u. Küche i. Abschl., Dach, z. 1. 2., Walramstr. 27, 1 l., z. v. So. 10-12, W. 12-2

Balkon- oder Schlafzimmer mit Küche an Dame zu v. Adr. im T.-Bl. Bb

1 Zim. u. Küche ohne Abschluß, i. Hth., an ruh. Mieter zu vermieten. Ang. u. F. 350 an T.-V.

Wegen Aufgabe des Haushalts 1 Zim. u. Küche im Abschluß (Zentrum) sof. od. 1. April abzugeben. Schöne Einrichtg. muß übernommen w. Ang. T. 358 T.-V.

Schöne sonnige Wohnung mit Heizung, 1 gr. Zimmer, Küche, nur an ältere Dame zu verm. Ang. u. T. 352 an T.-V.

Abgeschl. Wohn., 1 Zim., Wohnküche, Keller, i. Zentr., nahe Wilhelmstr., u. f. einz. Person geeignet, zum 1. 4. 1936 zu vm. Festm. **35 RM.** Ang. u. **U. 366** an Tagbl.-Verl.

Schöne sonnige 1½-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Küche z. 1. 2. 36 zu verm. Näh. **Becht, Sonnenberg,** Sandweg 25.

Villa Bodenstedtstr. 12 m. ideal. Wohn. f. Einzelmieter, 1. 3. abgeschl. Oberlt., 2 Z. u. K., fl. f. u. w. W., Heiz., S. 60, W. 70 RM.

Niederwaldstr. 4
2 große Zimmer mit fl. Küche, 2 Balk., Mans. u. Keller, nur an einz. Dame bei 2 ruhigen Damen sofort zu verm. Näh. bei **Hessemer,** Bismarckring 8.

Steubenstr. 5 (Kurlage), Erdgeschoß, Sout., 2 Z. u. Küche, m. Zentr.-H. u. Warmwass.-Vers., April zu vm. Näh. das. b. Hausmeister v. 11 b. 1 u. 3—6.

Schöne 2-Zim.-Wohn., 1. Stock (Teilw.), mit Balk., Sonnens., z. 1. 2. zu verm. Näh. Bismarckring 22, 1 links.

2- u. 3-Zim.-Wohnung
Bad, Balk., z. 1. 4. 1936 z. v. Besicht. 10-12, 2-4. Schmidt, Eltviller Straße 21c.

2-Zim.-Wohn., Part., m. Küche und Zubehör, **2½-Zimmer-Wohn.,** 2. St., mit Küche und Zubehör, zum April zu verm. Müllerstr. 1, B. l.

Schöne 2- ev. 3-Zim.-Wohnung
Hochp., i. Villa, Bad, Heizung, sonn. Lage, sof. oder später zu vermiet. Preis 70 RM. mon., Neuberg 16.

Neuzeitl. Frsp.-Wohn., 2. Et., fr. Lage, 2½-3.-W., Bad, Hz., a. ruh. Leute z. v. Rothstr. 24, P., Ecke Herbert-Norkus-Straße.

Sonn. abgeschl. 2-Zim.-Wohn. Parterre m. Balk. u. Zub. a. Nerotal, einger. Bad, fließ. Wass., z. 1. 4. 36 zu verm. Mon. 65 RM. Näh. Taunusstr. 85, 1

2 Zimmer

Adolfstraße 3 gr. 2-Zimmer-Wohn., z. 1. 4. zu verm. Näh. bei **Klotz.**

Herrngartenstr. 2, P., T.-W., 2 gr. Zimmer, Küche, Keller, Balk., Festmiete 50 M., 1. 2. fr. Bes. nur 12—2.

Schöne abgeschl. Wohn., 2 Zim. od. 1 Zim. und Küche mit Zub., evtl. **Bad,** Lahnstraße 100, zu vermieten.

Sonnige 2-Zim.-Wohn., g. Lage, 1. St., wird frei, wenn die Möbel, Wohnz., Schlafzim. (1 Bett), Sitzküche, a. g. erh., mitübernommen werd. Adr. T.-Bl. Bo

Abgeschl. 2-Zim.-Wohn. mit Bad, in eleganter Villa, Bahnhofsnähe zu vermieten. Monat 60 RM. Ang. u. **A. 537** an Tagbl.-Verl.

Schöne 2-Zim.-Wohn.
Wielandstraße
Zentr.-Heiz., mtl. Festm. 70 RM., zu vermieten durch
J. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Wilhelminenstraße
Parterre, abgeschlossene
2-Zimmer-Wohnung
für 45 RM. monatl. zu vermieten durch: **Grundstücks- u. Wohnungsmarkt** Wilhelmstr. 34. Tel. 25884.

Taunusstr. 1
2 Zim., mit o. ob. Küche, Teilwohn., mit Zentralheiz., unmöbl. od. möbl., zu vm. Ang. u. J. 364 T.-V.

W.-Frauenstein Dotzh. Str. 55, schöne, ruh. gel. 2. od. 3-Zim.-Wohn., Neubau, 1. Stock (Gas, Wass. u. Abschl.), Miete 35-40 M. monatl., sof. zu vermiet. Besicht. jederzeit.

3 Zimmer

Adolfstraße 8, Mittelb. 2, schöne sonn. 3-Zim.-Wohn., renov., Friedm. 540 RM., zu v. N. das., Büro P.

Amselberg 9, Hochp. (Villa), sonnige 3-Zim.-Wohnung mit Bad u. Heizung, in freier Lage, sofort od. später zu v. Festm. 80.- Näh. **Bach,** Friedrichstr. 40, Telephon 24555.

Bertramstr. 18 schöne 3-Zim.-Wohn. z. 1. 4. z. vm., fr. Lage, kein Gegenüber. Näh. 1. Stock.

Dotzheimer Straße 101, 1, schöne sonnige 3-Zim.-Wohn., 2 Balkone, Bad, elektr. Licht, Gas u. Zubehör zum 1. 4. 36 zu vm. Näh. 1. St. lks.

Eltvill. Str. 6, 1 sonnige 3-Zim.-Wohn., Mans., 2 Kell. z. 1. 4. zu v. Näh. Part. r.

Fresemusstraße
sehr schöne große **3-Zim.-Wohn.** m. einger. Bad, fl. Wasser, Hzg., gr. Balkon und Garten, sof. od. später zu verm. Jahresfestmiete 1200 RM., vorauszahlb. Ang. u. **B. 355 T.-V.**

Goethestr. 18 gr. 3-Z.-Wohn. zu verm. Näh. 1. Stock links.

Herrngartenstraße 13, 1 lks., geräumige 3-Zim.-Wohn., in g. Zustand, z. 1. 3. 36 oder später zu verm., Festpr. 70 RM. Anzus. v. 11—3. **Bach,** Friedrichstr. 40, T. 24555

Hildastraße 5, 1
Gartenhaus
3-Z.-Wohn.
m. Balk., davon 1 Zim. Part., f. 60 RM. ab 1. April a. ruh. Mieter zu verm. Ang. tägl. 11—3, außer Sonntag. Näh. b. **Schnurr,** Hausmeister.

Hildastraße 5, 2
schöne geräum. **3½-3.-Wohn.** Zentralhz., eingericht. Bad, all. in tadell. neuem Zustand, ab 1. April zu vm. Anzus. 11-1, 3-5. Näh. Hausmstr. **Schnurr.**

Kaiser-Friedr.-Ring 30, Erdg., sch. 3-3.-Wohn., neu hergerichtet, m. Bad u. Zub., sof. zu vm. Näh. **Dr. Maiting,** Moritzstr. 49.

Kais.-Friedr.-Ring 86, schöne sonnige **3-Zim.-Wohn.** zu verm. Näh. das. Parterre, b. **Schlink.**

Kleiststraße 4, Erdg., sonnige 3-Zim.-Wohn. bald. zu verm. Näh. Hausm. u. **Doerner,** Wilhelmstr. 1.

Luxemburgstr. 6
schöne 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör z. 1. April zu vm.

Philippsbergstraße 15, 1, schöne 3-Zim.-Wohn. an ruh. Fam. z. 1. 4. zu v. Näh. Part. r.

Philippsbergstraße 29 sonn. ruh. Haus, 3-Z.-W. z. 1. 4., 4-Z.-W. sof. od. sp., m. Bad und Balk. N. Erdg.

Platter Straße 4, 2, 3 Zim. u. Küche nebst Zub., zum 1. 4. 1936, evtl. früher zu verm. Näheres bei **Utermarl,** Kais.-Friedr.-Ring 2, 2.

Rheinstraße 68
Gth. Dachgesch., fl. 3-Zimmer-Wohn. z. 1. 2. zu vermieten.

Rheinstr. 105, 2, geräumige 3-Zim.-Wohn., Bad, Mans., Keller, Kohlenaufz., Balkon u. d. Garten, sof. z. verm. Festmiete mon. 62.50 Mk. N. das. 3. St. l.

Ecke Röder- und Nerostraße, schöne sonnige **3-Zim.-Wohn.** m. Z. zum 1. 4. 1936 zu verm. Näheres Nerostraße 46, Part.

Schulgasse 1
2. Stock, 3-Zim.-Wohn. mit Küche, 1 Mans. u. Zub. sofort od. später zu verm. Näh. **Wiesbadener Bank,** Friedrichstr. 20.

Taunusstr. 26 schöne 3½-Z.-Wohn. mit Zubehör zu verm. Näh. 2. Stock.

Viktoriastr. 15
Kurlage, Etag.-Villa, f. gut ausgestatt. 3-Z.-Wohnung, Hp., zu vermieten. Etagenheizung, Warmwasserber. Näheres Tel. 22165.

Waterloostr. 4
3-Zim.-Wohn. m. Zub., 1. Et., z. 1. April zu v. Näh. Gustav-Freytag-straße 27, 1. St.

Zimmermannstraße 8, 1. St., **3-Zim.-Wohn.** m. Zubeh. zum 1. 4. 1936 zu v. Näh. Part. lks. 10 bis 12 und 2 bis 3 Uhr.

3-Zim.-Wohn.
ab 1. 4. 36 zu verm. Adelheidstraße 50, P.

3-Zim.-Wohn. mit Zubehör, 2. Et., in gutem Hause, z. 1. 4. z. verm. Adolfstraße 9, 3 lks.

Schöne 3-Zim.-Wohn. Am Kaiser-Fr.-Bad 6, Gth. 1, mtl. Miete 57 RM., zu vm. d. **J. Chr. Glücklich** Kaiser-Friedr.-Platz 3.

Große 3-Zim.-W.
3. Stock, m. Bad, 2 Balkonen, z. 1. April zu vm. **Bismarckring 17** Näh. 1. Stock r.

3-Zimmer-Wohnung
Dotzheimer Straße 18, sofort zu verm. N. **Hausbesitzer-Verein** od. Mittelb. B.

3-Zim.-Wohn.
Geisbergstr. 1
Hochpart., vollst. neu hergericht., zu vm. d. **J. Chr. Glücklich** Kaiser-Friedr.-Platz 3.

3-Zim.-Wohn., Miete 54.20 M., z. 1. 4. 36 zu v. Näh. Hellmundstraße 38, 1 lks.

Gr. sonn. 3-Z.-Wohn., 3. St., zu vm. Eltviller Str. 14, V. r.

Bierst. Höhe, Hainerstraße 3, 3½-Z.-Wohn. m. Bad, Zentr.-Hz., ab 1. 4. z. v. Anzus. 11—3.

Sonn. 3—4-Z.-Wohn. f. 56.— zum 1. 4. zu vm. Jahnstr. 21, 1 r.

3-Zim.-Wohn. mit Vorg., Balk. Johannisberger Str., z. 1. 4. 36 zu verm. Näh. bei **Moeslein**, Kais.-Friedr.-Ring 68.

Herrsch. 1. Etage ruhige, staubfr. Lage, 3 große Zim., Küche, kompl. Bad, Balk., Veranda, Erker, Heizung, zu vermieten. Lessingstraße 12, 1. Etage rechts.

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Etag.-Heiz., in neuem Haus, Mainzer Straße 88a, 1, z. 1. 3. od. 1. 4. zu vermieten.

Loreleir. 1, 3- u. 4-Z.-W., B., B., b. Ausf., z. v. N. Moritzstr. 66, 3.

3-Zim.-Wohn. Nerostraße 20, 2, zum 1. 4. 1936 zu verm. Näh. **Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Wiesbaden**, Luisenstraße 19.

Sonn. Wohnung 2 Zim. u. Küche, Festm. 50 RM. den Monat, zum 1. 4. zu verm. Nerostraße 26.

3—5-Zimmer-Wohnung zum 1. 4. 36 zu verm. Oranienstraße 23, 2.

3-Zim.-Wohn. mit Zub., sonn. fr. Lage, 1. St. (Neubau), zum 1. 4. 36 zu vm. Platanenstraße 70, Part.

3-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubehör, Bad, f. und W.-W., zu vermieten. Näh. **Arch. Schlicker**, Rheinbahnstr. 5.

Sehr schöne 3-Zim.-Wohn., bezugsfertig, z. 1. 4. 36, Scharnhorststr. 28, 1, zu verm. Anzusehen v. 10 b. 16 Uhr tägl.

Schöne sonn. geräumige 3-Zim.-Wohn. Hochp., billig zu vermieten. Näh. Waterloostr. 1, Laden, b. **Voths**.

3-Zim.-Wohn., Webergasse 29, zum 1. 4. 1936 zu verm. Näh. **Haus- u. Grundbes.-Verein**, Wiesbaden, Luisenstraße 19.

Neu herger. 3-Zim.-Wohn., sonn. ruh. Lage, Kurhausnähe, 1. St. u. Part., Erker u. Balk., sof. od. sp. z. v. Erfr. Wilhelmstraße 12, 2 r.

3- und 4-Zim.-Wohnung m. Zub. z. 1. 4. 1936 z. v. Dotzh. Str., am Ring. Näheres Wörthstr. 3, Bäckerei.

Schöne sonn. 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör, Yorckstr. 21, 1. St. links, zum 1. 4. 36 zu vm. N. b. **Bodensteiner** daselbst, oder **v. Briel**, Yorckstr. 19, 1. Tel. 20388.

3 schöne leere
Zimmer
mit Küche, Unterm., b. einz. Herrn. Erfr. im Tagbl.-Bl. Be

3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort sofort oder 1. April zu vm. Anzusehen von 11-12 Uhr. Adr. im T.-Bl. Bh

Schöne gr. 3-Zim.-Wohn., beste Lage, gepflegtes Haus, zu v. Tel. 24728 od. Angeb. unt. U. 358 an T.-B.

Schöne 3-Zim.-Wohn. neu renoviert, 1. St., z. 1. 4. 36 zu vm. Westend. Ang. u. D. 359 an Tagbl.-Verl.

Schöne
3-Zim.-Wohn. wie neu, nach d. Straße gelegen, in gutem Hause, Nähe Kochbr., Bad, Zentralh., sonst. Zubehör, Plattformbenutz., an nur ruh. Leute zum 1. 4. 36 zu vermieten. Ang. u. B. 358 an T.-B.

Vollständig renovierte
3- u. 4-Zim.-Wohnung normale Miete, sofort od. später an ruh. Mieter abzugeben. Anfrag. u. **G. 365** an Tagbl.-Verl.

Zu freier, gesunder Höhenl. Sonnenbergs **schöne 3-Zim.-Wohn.** m. herrl. Fernsicht, zum 1. 4. Zentralh. Verdunstr. 47, **Völker**.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Mansarde u. allem Zubeh. (dir. a. Walde, Höhenlage), zu vermieten **W. Rambach**, Platter Str. 40.

Taunusstraße 64
Gartenhaus, direkt am Nerotal, **schöne 3- und 4-Zimmer-Wohnung** zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich**, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, Hochp.
m. Küche, Bad, Heiz., fließ. k. u. w. Wasser, Mans., Keller, sofort oder zum 1. 4. 1936 zu vermiet. Frankfurter Straße 6.

4 Zimmer

Albrechtstr. 12 II
schöne 4-Zim.-Wohn., Balkon, eingebr. Bad, fl. Wasser preisw. zu vm. Näh. das., Lad.

Blücherpl. 4, 3 l schöne sonnige 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör z. 1. 3., ev. 1. 4., zu verm. Näh. das., bei **Gath**.

Dotzheimer Straße 61, Mtb. schöne 4-Zim.-Wohn. zum 1. April 36 zu vermieten.

Emser Straße 32
Part. u. 2. Et., schöne 4- und 5-Zim.-Wohn. zum 1. April zu vermieten. Näh. Nr. 34, 1. St.

Herderstraße 12, 2. Stock, Ecke Luxemburgplatz, **schöne 4-Z.-Wohn.** zum 1. 4. zu verm. Anzus. von 10—1 und 3—5 Uhr. Näh. **Schwank**, das.

Herderstraße 21
sonn. 4-Z.-Wohn. 2 Balkons, sof. preisw. zu vm. Näh. b. **Müller**, Seitenb. Dach., von 12 Uhr ab od. **Eugen Bier**, Friedrichstr. 46, Telephon 27196.

Kais.-Friedr.-Ring 1
4- u. 5-Zim.-Wohnung preisw. zu verm. Näh. das. 1. St.

Lahnstraße 4 schöne 4-Zim.-Wohn. 1. 3. St., mit all. Zubeh., ab 1. April zu verm. Näh. das. bei **Burkhard**.

Moritzstr. 64, 2
schöne, neu herg. 4-Zim.-Wohn. und Bad, fließ. Wasser, 2 Mansarden sof. preiswert zu verm.

Moritzstr. 64
Laden mit Lagerraum, ebenso gr. Werkstatt mit separ. Hof sofort zu vm. Näh. b.
Christ
An d. Ringk. 8, Tel. 23291.

Nerostr. 5, 2. Et.
4-Zim.-Wohn. mit 2 Balkonen, 600 RM. Frdm., zum 1. 4. 1936 zu verm. Näh. im Laden.

Pagenstecherstraße 5, Part., schöne 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör, Bad usw., Festm. 90 RM., zum 1. April zu vermieten. Näh. Taunusstr. 78, 1 ½11 b. ½1 Uhr.

Querstr. 4, 3 r., Ecke Taunusstraße 30, sonn., neu renov. sch. 4—5-Zimmer-Wohnung infolge Todesf. bill. z. vm. Näh. Tel. 24615, 8—10 u. 1—3.

Seerobenstr. 31
1. Stock, Sonnens., schöne 4-Zim.-Wohn. mit Bad z. 1. 4. zu verm. Näh. Stb. 1 l. bei **Petermann**.

Röderstr. 45, 2, a. d. Taunusstr. 4-Zim.-Wohn. Bad u. Zubeh., zum 1. April zu vermieten. Anzus. v. 10 b. 12 und 3—5.

Schwalb. Str. 3, a. der Rheinstr., **sonn. 4-Z.-Wohn.** 3. Etage, Bad, Balkon, Erker, m. v. Zubeh., ab 1. April z. v. N. **Baubüro Ahmus** Schwalb. Str. 1.

Seerobenstr. 19, 1 sonn. 4-Z.-W. m. Zub. z. 1. 4. 36 preisw. zu vm. Näh. im Laden.

Stiftstraße 21
2. Stock, schöne 4-Zim.-Wohn. zu verm. durch **J. Chr. Glücklich** Kaiser-Friedr.-Platz 3.

Walluser Straße 6, 3 lks., schöne **4-Zim.-Wohn.** preisw. zu verm. Näheres Telephon 28374.

Wielandstr. 4, 3 4 Z. m. Bad z. 1. 4. 36 zu vm.

Wielandstr. 13, 2 schöne 4-Z.-W. z. 1. 4. zu verm. Näh. Part. l.

Wielandstr. 15, Erdg., schöne sonnige **4-Zim.-Wohn.** z. 1. 4. 1936 z. v. Näh. Tel. 20538, Wielandstr. 4, 3 r.

4-Zim.-Wohn. gr. schöne Räume, gr. Winterg., Etag.-Heiz., zu verm. Adelheidstraße 76, 1.

4-Zim.-W.
nebst Zubehör im 3. Stock des Hauses Adelheidstraße 91, zum 1. 4. 36 zu vm. Näh. Nikolasstraße 20, Part.

Schöne 4-Zim.-Wohn., Dotzh. Str. 63, z. 1. 4. zu v. N. **Haus- u. Grundbes.-Verein**, Wiesbaden, Luisenstraße 19.

Sonnige
4-Zim.-W.
1. St., monatl. 70 RM., zum 1. 4. 36 zu vm. Zu erfr. **Michel** Emser Str. 25, Laden.

Schöne 4-Zim.-Wohn. m. Zub., n. d. Walluser Str. gelegen, z. 1. 4. zu verm. Näh. Erbacher Str. 2, Part. l.

Sonnige 4-Zim.-Wohn. Bad, Balk. z. v. N. Herderstr. 1, 1. St., bei **Groß**.

Zwei
4-Zim.-Wohn.
nebst Zubehör i. 1. u. 3. St. d. Hauses Herderstraße 13, sof., evtl. später, zu vermieten. Näh. Nikolasstr. 20, P.

4-Zim.-Wohn. m. einger. Bad u. Heiz. bill. zu vermiet. Kleiststr. 19, 2. Näh. **Loy**, Bierstadter Höhe 10, Tel. 24615.

4 Zimmer
mit Zub., Küche, Bad zu vermiet. Körnerstraße 5, 2. Stock. Näh. 3. Stock rechts.

Sonnige neu hergerichtete 4-Zim.-Wohn. m. Balk., Mansarde, 2 Kellern zu vermiet. bei **Deuier**. Mauritiusstr. 9.

Schöne 4-Zim.-Wohn. mit Bad zum 1. 4. zu verm. Roonstr. 13, 2.

Abgeschl. 4-Zim.-Wohn. Martinstr., mit reichl. Zubehör, Zentralh., Bad, sonn. ruh. Lage, in Etagenvilla, zum 1. 4. 1936 zu verm. Näh. Tel. 23540.

Zu vermieten:
3-Zimmer-Wohnung mit zirka 15 Ruten Hausgarten Bierstadter Höhe 14, Erdgesch.
5-Zimmer-Wohnung, Adelheidstraße 56, Erdgesch. (auch als Büroräume zu ben.)
3-Zimmer-Wohnung, Dotzheimer Str. 62, 1 rechts.
4-Zimmer-Wohnung, Riehlstraße 18, 2 links (nahe am Ring).
4-Zimmer-Wohnung, Luxemburgplatz 5, 3 rechts.
Haas
Hausverwalter, Walluser Straße 10, 2, Tel. 27620. Sprechst. **nur** von 3—6 Uhr, außer Mittwoch und Samstag.

3 - Zim. - Wohnung
1. Etage, mit 1 Mans., 2 Kellern, 2 Balkonen u. Baderaum, an ruh. Mieter zum 1. April zu vermieten.
W. Haumann, Bleichstraße 49
2. Etage r. - Anzus. v. 10-16 Uhr.

4-Zimmer-Wohnung mit reichlich Zubehör. **Oranienstr. 22, 1. Et.**, z. 1. 4. 1936 zu vm. Näh. **K. Bröß sen.** daselbst.

1 sonnige
4-Zim.-Wohn.
1. St., mit Et.-Heizung, eingeb. Bad, 1. April 36 zu verm. Lahnstr., Ecke Zietenring, bei **Witte**, im Zigarrenlad.

Moderne abgeschlossene
4-Zim.-Wohn.
beste Kurlage, mit Bad, Balk., Veranda, Gart., Zentralheiz., fl. w. Wasser usw., Miete 125 Mk., zu verm. Ang. u. **M. 352** T.-B.

Schöne sonnige 4-Zim.-Wohn. mit Badesim. u. Zub. zum 1. 4. zu verm. Anzus. v. 10-12 u. 3-4. N. Wörthstr. 7, 2

Große Burgstraße
2. Etage,
4-Zimmer-Wohnung
für 70 RM. monatlich, zu vermieten durch: **Grundstücks- u. Wohnungsmarkt** Wilhelmstr. 34, Tel. 25884.

Emser Straße 44
schöne 4- und 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich**, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Niederwaldstraße 10 II
4 Zimmer und Zubehör, zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich**, Kaiser-Friedrich-Platz 3. Zu besicht. durch **Preußer**, III.

Werderstraße
Hochparterre schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, für **600 RM.** Friedensmiete, zu verm. durch **Grundstücks- u. Wohnungsmarkt** Wilhelmstr. 34, Tel. 25884.

Schöne
4- und 5-Zim.-Wohn.
Am Kais.-Friedr.-Bad 6, Zentralheizung, freie Lage, zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich**, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Schöne
4- und 5-Zim.-Wohn.
in mod. Hause, **Bahnhofstr. 8**, Lift im Hause, zu verm. durch **J. Chr. Glücklich**, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Schöne
4—6-Zimmer-Wohnung Friedrichstraße 38, 3 zum 1. 7. oder früher zu **Friedrichstraße 38, 3 J. Chr. Glücklich**, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4-Zimmer-Wohnung
mit Heizung, Pers.-Aufzug, Balkone usw., 1. Stock
5-Zimmer-Wohnung
mit Heizung, Pers.-Aufzug, Balkone usw., 3. Stock
Kaiser-Friedrich-Ring 39, Ecke Schiersteiner Straße z. 1. April 1936, evtl. früh. zu vm. **Haas**, Hausverwalter, Walluser Str. 10, 2, T. 27620. Zu spr. 3—6.

Schöne bequeme 4-Zim.-Wohnung
mit Bad, fließ. Wass. u. sonst. Zub., in ruh. gepflegt. Hause, zum 1. 4. preiswert zu vermieten. Zu besichtigen 10 bis 13 Uhr, außer Sonntags Kapellenstraße 8, 1.

Im Zentrum der Stadt
Marktstraße 12
schöne 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich**, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Villen-Umbau
am warmen Damm, völlig neu hergericht. **4-Zimmerwohnung** mit gr. Balkon, Küche, Bad, fließend. warmem und kaltem Wasser und Etagenheizung ab 1. März 1936 **zu vermieten**. Näheres: Paulinenstraße 3, 2.

Mod. 4-Zim.-Wohn.
einger. Bad, Z.-Hz., **Taunusstraße (gegenüb. Kochbrunnen)**, Lift im Hause, zu verm. durch **J. Chr. Glücklich**, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Sonn. 4-Zim.-Wohnung
mit reichlichem Zubehör **Wielandstraße 23, 1** zu verm. durch **J. Chr. Glücklich**, Kaiser-Friedrich-Platz 3. Zu bes. durch **Schill**, Part. rechts.

Etagen-Villa
2. Stock, schöne gr. 4-Zim.-Wohn. m. Zubehör, Bad, Heizung, ruhige prachtvolle Lage, Nähe Lindenhof (Omnibushaltestelle) zum 1. 4. 36 **zu vermieten**. Anfragen unter **E. 363** an den Tagblatt-Verlag erbeten.

5 Zimmer

Adelheidstr. 77, 2. Stock, 5-Zim.-Wohn. zu vm. N. Part.

Albrechtstr. 15
5-Zim.-Wohn., 2. St., in ruh. Hause, Bahnh.-Nähe, zu verm. Besichtigung: 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

Gr. Burgstr. 6, 1. Stock, vollst. neu hergericht. 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub. zu vermieten.

Herderstraße 12, 2. Stock, Ecke Luxemburgplatz, schöne 5-Z.-Wohn. z. 1. 4. zu verm. Anzus. von 10—1 und 3—5 Uhr. Näh. **Schwank**, das.

Herrngartenstr. 13, P., 5-Z.-Wohn. z. 1. 4. zu verm. Näh. **Bach**, Friedrichstr. 40, T. 24555.

Kapellenstr. 38, im 2. St., sonn. **5-Zim.-Wohn.** mit Balk., eingeb. Bad und Zubehör zu vm.

Moritzstr. 49, 2, schöne große 5-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör sofort od. 1. April 1936 zu vermieten. Näh. **Dr. Massing**.

Pagenstecherstr. 2, 1. St., neu herg. eleg. 5-Z.-Wohn., Balk., eing. Bad u. Ankleideraum, Kalt/Warmw., 2 Mans., 2 Kell., Etagenheiz., Festm. 130 Mk., sof. zu vm. Näh. Taunusstr. 78, 1, 10—1 Uhr.

Philippsbergstr. 27, 1, sonn. 5-Z.-Wohn., gr. Balk., eing. Bad u. sonst. Zub. zu v. Pr. 85 RM.

Schenkendorfstraße 4, schöne
5-6-Z.-Wohn.
1. Stock zu vm.

Schenkendorfstr. 6
schöne 5-Zim.-Wohn., 1. Stock, preisw. zu verm. Näh. b. **Krapp**, Part.

Walkmühlstraße 43
schöne sonnige 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör, in ruhig. 2-Fam.-Haus, zum 1. 4., evtl. auch früh., zu verm. Anzusehen v. 10—1, von 3—5 Uhr.

Wallus. Str. 11, 2 sonnige **5-Zim.-Wohn.** mit Zubehör sofort zu verm. Tel. 23941.

Westerwaldstr. 4
Hochpart., sonnige 5-Zim.-Wohn. m. Bad, Balk., in ruh. Hause, zum 1. 4. zu vm.

5-Zimmer-Wohnung m. Bad und Zub. in gepflegt. Haus, **sofort** zu vm. Preis 90 M. monatl. Näh. Arndtstr. 6, Part. lks., zw. 11 u. 3.

Neu hergericht. 5-Zim.-Wohn. 3. Stock, Vorder- u. Hintergarten, Kohlenaufzug, z. 1. April zu vm. Näh. Arndtstr. 8, 2. Stock rechts.

Kurlage
5- u. 6-Zimmer-Wohnung mit Zentr.-Heiz., fl. kalt. u. warm. Wasser, Garten, evtl. Garage, sof. od. 1. 4. 36 unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Anfragen u. **F. 365** an Tagbl.-Verl.

Klopstockstraße 11, 2. Stock, schöne sonnige
5-Zimmer Wohn.
sofort zu vermieten.

Schiersteiner Str. 33, 2.
5- evtl. 6-Zimmer-Wohnung
mit 2 Mans. usw., Zentralheiz. und Warmwasserber., z. 1. 4. 1936 zu verm. Näh. bei **C. Theod. Wagner AG.**

Sonnenberger Straße 74 mod. 5-Zim.-Wohn., Bad, Zentr.-Hz., fließ. W., mit Zubeh., zum 1. April 1936 zu verm. Besicht. 10 bis 13, 15 bis 18 Uhr. Näh. das. b. Hausm. **Nickolei** oder **Baubüro Ahmus**, Rheinstraße 59.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
Geisbergstraße 1, 1 (Ecke Taunusstraße) preiswert zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich**, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

In herrschaftlicher Villa, beste Kurlage. 5-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, zum 1. 4. 1936 zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich**, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Sonnige, bestgel.
5-Zimmer-Wohnung
m. gr. Garten, Zentralheizung u. Bad, zum 1. 4. 1936
zu vermieten.
Näheres: Kapellenstraße 35, 1.

5 Zimmer
Bad, Zubehör, schön, sonnig, preiswert umständeh. z. 1. 4. zu verm. Weilstraße 7, 2.

Sonnige
5-Zim.-Wohn.
zu verm. Näh. Emser Str. 41, **Heidemann**.

Schöne 5-Zim.-Wohn.,
Hellmundstr. 14
1. Stock, zu verm. durch **J. Chr. Glücklich** Kaiser-Friedr.-Platz 3.

Sonnige
5-Zim.-Wohn.
z. 1. 4. zu verm. Näher. Herderstraße 25, Laden.

Zum 1. 4. 1936
5-Zim.-Wohn.
i. best. Geschäftslage, auch für Arzt od. Bürozwecke gut geeignet, zu vm. Näh. zwisch. 15 u. 18 Uhr in d. **Adler-Apotheke**, Kirchgasse 40.

Taunusstraße 33/35, 1
große 6-Zim.-Wohnung mit Etagenheizg. z. 1. 4. 36;
Schiersteiner Straße 15, 1
5-Zim.-Wohn., ganz neu hergerichtet, mit Bad, z. 1. 4. 36;
Weißenburgstraße 5, 1
5-Zim.-Wohn. mit Bad, sehr geräumig, sofort oder später;
Oranienstr. 47, 1. u. 3. Stock
je eine 4-Zim.-Wohnung in bestem Zustand, zum 1. 4. 36 zu verm. Näh. bei **Christ** A. d. Ringk. 8, Telephon 23291.

6 Zimmer

Bismarckrg. 8
6 Zimmer mit reichl. Zub., mit **Zentralheizung** sofort zu verm. Näh. **Hessemer**, Hochpart.

Rüdesh. Str. 11, Erdgesch., schöne 6-Zim.-Wohn. mit Zentralhzg., preiswert z. v. Näh. Hausmstr. und **Doerner**, Wilhelmstr. 1.

6-Zimmer-Wohnung. Mainzer Str. 9, nebst Zubehör, evtl. Garten, Garage, zum 1. 4. 36 z. verm. N. **Dr. Kupfer**, Bahnhofstr. 2, 1.

6-Zim.-Wohn. mit Zubehör, sowie **ausgedehnte Weinkeller** auch getrennt, zum 1. April zu verm. Goethestraße 4. Näh. 3. Et. b. **Jost**.

Kapellenstraße 6, 1. St., schöne günstig gelegene **6-Zim.-Wohn.** Bad und sonst. Zub., zum 1. 4. zu verm. Näh. 2. St. täglich, auß. Samstags.

Bingertstraße 5 II
schöne 6-Zimmer-Wohnung Ofenheizung, preiswert zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich**, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Umbau-Villa Parkstr. 35
moderne hochherrschaftl. **6- und 2-Zimmer-Wohnungen** m. all. Komfort z. 1. 4., evt. früher, zu verm. Wünsche f. berücksichtigt werden. Näheres Tel. 26947 od. Angebote unter F. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Rheinstraße 59, Ecke Schwalbacher Straße 1. Et., mod. 6-Zim.-Wohn., Bad, Zentr.-Hz., Pers.-Aufz., seith. ärztl. Prax., zum 1. April 1936 zu verm. Besicht. 10 bis 12 Uhr. Näh. Baubüro **Ahmus**, daselbst.

6- od. 3-Zimmer-
Wohnung mit Bad, Balkon usw., beste Lage, schöne Räume, Sonnenseite, ab 1. 4. 1936 zu vermieten. Näh.: Rheinstr. 33, Papierladen.

Biebrich, Friedens-Anlage, 2. Etage, schöne sonnige
6-Zimmer-Wohnung
in gepflegt. Zustand, m. Zub., Bad, Balkon, Zentralheizung, billig zu vermieten durch: **Grundstücks- u. Wohnungsmarkt** Wilhelmstr. 34, Tel. 25884.

7 Zimmer

Herrngartenstraße 18, **Ecke Adolfsallee** herrsch. 7-Z.-W. Et.-Hz. 1. od. 2. St., sof. od. spät. preisw. **Küchle**, Luisenstraße 7.

Kaiser-Friedr.-Rg. 48, II u. III prächt. Wohn., Sonnens., 7 Z. u. reichl. Zubeh. zu verm. Näh. im 1. Stock.

Alexandrastr. 6, **Hochpart.**, herrschaftliche 7-Zim.-Wohn., vollkommen instandgesetzt, mit reichl. Zubehör u. all. Komfort, zu verm. Näh. daselbst, Part.

7-Zimmer-Wohnung Südseite, 2. Et., zum 1. April zu vermieten Kaiser-Friedr.-Ring 54, Part.

Wilhelmstraße 40
8-Zimmer-Wohnung
Zentralheiz., Aufzug, fließ. Wasser u. reichl. Zub., evtl. geteilt in 5- u. 3-Zimmer-Wohn., sof. oder später zu verm **Porzellanhaus Kiehl**.

Läden und Geschäftsräume

Adolfstraße 3
Laden m. Zub. zu verm. Näh. bei **Klotz**.

Dotzh. Str. 61 und Herrnmühlg. 3/5
Läden, helle gr. Fabrikr. und kl. Werkst., Lager, Wein- u. Bierkeller u. Garage zu verm. Näh. Dotzh. Str. 61. **Tel. 27113.**

Hellmundstr. 16
schöner Laden m. 2-Zim.-Wohn. sofort od. später seither Speisehaus, zu verm.

Römerberg 1
Laden mit 2-Zim.-Wohn. (seit **lang. Jahr.** Wäschereiannahme) zu vm. N. b. **Hessemer**, Bismarckring 8.

Saalgasse 4-6
Laden mit 2 großen Schaufenstern, sof. zu vermiet. Näheres bei
Christ
An der Ringkirche 8, **Telephon 23291.**

Laden Bleichstraße, mit Ladenzim., Lager u. Keller, mit oder ohne Wohn., zu verm. Näh. Hellmundstraße 28, 1 lks.

Laden
mit 2-Zimmer-Wohn. zu verm. Bismarckring 41.

Laden m. Nebenraum, Hellmundstr. 34, zu vermieten.

Laden
Eckhaus,
Kirchgasse 1
jetzt Schellenbergsche Buchhandlung, zum 1. April zu vm. Ausk. Hausmstr. **Beuhoff** oder Rückertstr. 3, 1.

Eckladen
Röderstraße 31, 3 Schaufenster, mit Inn. u. evtl. gr. 2-Z.-Wohn. **billig** zu verm. **Reinmuth**, Lehrstraße 16.

Laden
mit **3-Zim.-Wohn.** zu verm. Näh. **Moritzstr. 46, 1.**

Schöne Erdgeschoß-Räume ca. 38 qm, für ruhig. Betrieb, o. als Lagerraum zu verm. Oranienstr. 58, 1 links.

Laden
m. gr. 2-Zim.-Wohn., Fr.-M. 75 RM., z. 1. 4. zu v. Oranienstraße 42, 2 lks.

Laden m. 2-Z.-Wohn., seither gutg. Schreib- u. Rauchwarengeschäft zu verm. **Blum**, Scharnhorststr. 5, P. l.

Schöner Laden
Taunusstraße, Nähe Kochbr., a. Lage, Hauptverkehrsseite, zu verm., Festmiete 40 RM. monatl. Ang. **Postlagerkarte No. 267**, Wiesbaden 1, Hauptpost.

Laden m. Zubeh., seither Metzgerei, i. bester Geschäftslage, zu verm. Näh. u. **G. 345** an Tagbl.-Verl.

Laden
i. Verkehrslage (auch f. Schuhbesohl.-Geschäft geeign.), bill. z. 1. 4., eventl. a. früher zu verm. Ang. u. **F. 362** an Tagbl.-Verl.

Butter- und Eiergeschäft
mit 2-Z.-Wohn., Frdm. 600 Mk., Blücherstr. 42, sofort zu verm. Näh. **Biebrich**, Rathausstr. 42, Zigarrengesch.

Büro o. Praxis
z. 1. 4. sehr schöne 3 Zim. mit Zentralheiz. zu vm. **Rheinstr. 39, 1** nahe Luisenplatz. Näher. Büro **Acker**.

4 gr. Räume
Pt. geleg., als Büro ab 1. 4. zu verm. Näh. Adelheidstr. 50, 1 **Bartschat**.

Lagerräume
und Büro, Dotzheimer Straße 18, zu verm. Näh. **Hausbesitzer-Verein**. K125

Werkstatt (Lagerr.), Licht u. Kraft, 15 qm, 12 RM. Festm. Frankenstr. 5, 1.

Werkstatt
heller Raum, el. Licht, auch als Unterstellraum geeign., f. 20 RM. zu vermieten. Näh. b. **Hazel**, Lahnstraße 12, 3.

Arbeit gibt Brot!

Zu vermieten:

1 Eckladen mit Wurstküche (seither Metzgerei), evtl. mit Wohnung, **Goebenstraße 4.**
1 Lagerraum (Tapeziererwerkstatt), **Wallufer Str. 10**
1 Laden mit Ladenzimmer oder Küche, **Wallufer Straße 10.**
1 Laden mit Nebenräumen, **Yorckstraße 31.**
1 Lagerraum, evtl. Werkstatt, **Karlstraße 31.**

Haas

Hausverwalter, Wallufer Str. 10, 2, Tel. 27620. Sprechstunden **nur** 3—6 Uhr, außer Mittwoch und Samstag.

Röderstraße
Schöner, großer
Eckladen
m. 4 Schaufenst. u. Nebenraum
oder
Eckladen
mit 2 Schaufenstern und dazugehöriger 2-Zimmer-Wohnung
günstig
zu vermieten durch:
Grundstücks- u. Wohnungsmarkt
Wilhelmstr. 34, Tel. 25884.

Mittlere Wilhelmstraße
Laden zu vermieten
zum 1. April 1936 oder früher. Anfragen unter **U. 365** Tagblatt-Verlag

Schöner Eckladen, in Laufgegend, mit dazugehöriger 3-Zim.-Wohn., Moritzstr. 35 (Ecke Goethestr.), bisher gutgeh. Metzgerei, für alle Zwecke, besonders Lebensm. und Bedarfsartikel geeignet, zum 1. April 1936 zu verm. Eigentümer **Hoffmann,** Adelheidstr. 30.

Großer Eckladen
Ecke Oranien- u. Adelheidstr. 53, mit 4 Schaufenstern 3-Zimmer-Wohnung, Zubehör, sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres 1. Stock links.

Büro
Friedrichstraße 53, Part. rechts, 3, bezw. 4 Räume, mit oder ohne großen unbebauten Hofraum, sof. oder später zu vermieten. Näh. Mauritiusstr. 7. Tel. 59461.

Gr. helle Räume
für Geschäft oder Büro, gute Lage, preiswert
zu vermieten.
Näh.: Kl. Burgstr. 1, 1, **Eidam.**

Einfamilien-Haus
Fritz-Reuter-Straße 6, Nähe Bahnhof, 7 Zim., reichl. Zub., Zentr.-Heiz., z. 1. 4. 1936 oder früher zu vermieten durch
J. Chr. Glücklich,
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Möblierte Wohnungen

Schönes elegant möbliertes Zimmer
mit 2 Betten, Bad, Küche, in Villa, preisw. zu verm. Geisbergstr. 36a.

2 herrsch. Zim., Wohn- u. Schlafzim., möbl., fl. W., sep. Eing., Notküche, Tel., z. 1. 2. z. v. K.-Fr.-Ring 92, 1.

Frontsp. Wohn.
Bierst. Höhe 2 kl. gz. o. teilw. mbl. Zim., **Heiz.** Kochraum, Klos., Lichtzähl., Wass. für 7.— wchtl. einschl. Heiz. an berufst. Dame abzugeb. Näh. Telephon 24615 8—10 und 1—3.

Herrschaftliche möblierte
2-Zim.-Wohn.
beste Lage, mit Heizung u. all. Zubehör, vom 1. April ab für ½ Jahr, auch länger, abzug. Ang. u. **S. 361** an Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer und Mansarden

Bertramstr. 12, 1 lks., g. m. Z. an **Berufst.** z. v.

Friedrichstr. 41, 1 l., möbliertes Zimmer zu vermieten.

Moritzstr. 64, 1 l. (Bahnhofsnähe) sep. möbl. Zim. an Herrn zu vm.

Neubauerstraße 12, Hochp. i. od. Kurviert., gut möbl. gr. Zimmer m. Zentralheiz., fließend. Wasser zu vermieten.

Rheinstr. 38, 2, gut möbl. Zim. zu vermieten.

In Villa
ruhige Kurlage, 2bett. u. 1bett. Zim. mit fließ. Wass. und Balk. zu vm. Monatl. Pr. m. Heiz. 60 u. 45 RM. Beste Verpfleg. nach Wunsch Abeggstraße 3, am Leberberg.

Beh. mbl. Z. m. Frühst., Adelheidstraße 15, 1. Das. i. Gartenh. **2 kl. g. mbl. Z.** Alleink., Etag.-H., an geb. solv. Ehepaar zu vm.

Gut möbl. Zim. sofort od. später zu verm. Adelheidstr. 43, 3.

Wohn- und Doppelschlafzim., gut möbl., mit Küchenben. und Balkon, zu vm. Adelheidstr. 80, 1.

Gr. mbl. Balk.-Zim. u. g. mbl. Mans. bill. zu vermiet. Arndtstraße 8, 2 rechts.

Gut möbl. Zim. an berufst. H. z. vm. Bertramstr. 13, Wdh. 3 l.

Möbl. Z. a. Ber. zu v. Bertramstraße 14, 3 lks.

Möbl. son. Zim. zu v. Bertramstraße 21, 3 lks.

Saub. möbl. Z., sep., in ruhigem Hause, an ber. Pers. b. zu vm. Boseplatz 6, 4 l.

Gut möbl. Zim. mit Frühstück zu vermieten. 12 b. 3 Uhr Große Burgstraße 4, 3, Mitte.

Passanten, Dauermieter Zim. 1-2 Bett. Dotzh. Str. 31, 1.

Schön mbl. Z., mit oder ohne Pens. Emser Straße 6, Part.

Mbl. Mans. v. Frankenstr. 23, H. 2. St. rechts.

Möbl. Zim. mit kl. Kochherd an einz. Frau oder Fräulein zu vm. Goebenstr. 6, 3 l.

Möbl. Zim. z. v. Goethestr. 23, P.

Gut möblierte sonnige Mans. in ruh. Hause zu vermieten. Jahnstr. 13, 1.

Separates gut möbl. Zim. an berufst. Hrn. abzugeben, die Woche 4.50 RM. m. Kaffee. Auf Wunsch guter reichl. Mittagstisch 70 Pf. Jahnstr. 26, 1.

Gem. sonn. möbl. Zim. mit 1 od. 2 B. an ber. H. bill. zu v. Kais.-Fr.-Ring 46, 2 lks.

2 schön möbl. Zimmer (Herren- und Schlafzimmer) zu verm. Kaiser-Fr.-Ring 50, 2.

Möbl. Zim. in ruh. Haush. zu verm. Kirchgasse 44, 3.

Gut möbl. Zim. od. leer zu vm. Klarenthaler Straße 1, 1 lks.

Möbl. Mi. f. H. fr. Klarenthaler Straße 19, 3 l.

Gut möbl. Zim. zu vm. Körnerstraße 7, 2 lks.

Möbl. Z. zu v. **Stöhr,** Luisenstr. 14, Wdh. 2.

Gut möbl. Schlafzimmer mit ein od. zwei Betten, an berufstät. Herrn oder Dame, in gutem Hause, preisw. zu vm. Luxemburgstraße 9, 1 lks.

In Villa, sonn. g. möbl. Zim., 2. Et., 30 RM. Martinstraße 3, Nähe Kaiserhof.

S. g. m. Frtsp., 2 Zim., Gas, El., sep., 1. Et., Martinstr. 3, N. Frankf. Straße.

Behgl. mbl. Zimmer Moritzstraße 30, 2. St. rechts.

Möbl. Wohn-Schlafzimmer zu verm. Neugasse 4, 2 lks.

Gut möbl. Zim. Niederwaldstraße 22, P. r.

Bahnhofs- und Zentrumsnähe sonniges, gut möbl. Zimmer zu verm. Mit Pension 75 Mk. Nikolasstr. 10, 3.

Gut möbl. Zim. zu vm. Nikolasstraße 17.

Gut mbl. Zim. m. fl. Wass. z. v. Oranienstr. 6, 2 l.

Gut möbl. Zim.
18 RM. zu vm. Oranienstr. 8, 2.

M. Z. m. Pens. mtl. 65 Oranienstraße 33, 2 lks.

Möblierte 1—2 Zimmer
mit Küchenben., i. g. Hause, nahe Zentr., sof. zu vermieten Philippsbergstraße 11.

Sch. sonn. m. Z. gl. o. sp. zu vm. Oranienstr. 54, 1 l.

Beh. möbl. sep. Balkonzim. billig zu verm. Querstraße 4, 2.

Gut möbl. Zim. zu vm. Rauenthaler Str. 10, 3 bei **Bornzieher.**

Behgl. möbl. Zim., fließ. Wasser, freie Lage, Rheinbahnstr. 3, 1.

In Villa vorn. mbl. Zim. m. Pens. v. 4 M. an, fließ. Wass., ev. eig. Bad, Gar., verm. Richard-Wagner-Str. 1, am Kurgarten.

Möbl. Zimmer preisw. zu vm. Riehlstr. 3, P.

Einf. mbl. Mansardenz. an zuv. sol. weibl. Pers. geg. etw. Hausarbeit abzugeb. Rüdesheimer Straße 24, 2 lks.

Bahnhofsn. Gr. gut mbl. Balkonzim. zum 15. zu v. Schlichterstraße 18, 1.

Möbl. Zim. an sol. Frl. zu vm. Schulberg 13, 1.

Schönes Zim. mit 1—2 Bett. billig zu verm. Seerobenstr. 6, Part. rechts.

Gut möbl. Zim. Heizung, fließ. Wasser, an berufstätigen Herrn abzugeb. Taunusstr. 9, 3. Eing. b. Aufzug.

Sofort frei
2 beh. möbl. Zim., 1 oder 2 Betten. **Vogelsang,** Taunusstraße 36, 2.

Sch. möbl. Zim.
zu vm. Wallufer Straße 2, 1 lks.

Gut möbl. Zim. an berufstätig. Herrn z. 15. 1. zu vm. Wellritzstraße 51, 2 r.

Sol. Herr find. nett. sehr prsw. **mbl. Zim.,** freie Lage Westendstr. 37, P. links.

Sonn. vornehm. möbl. Wohn-Schlafzimmer in Villenhaush., m. Z.-Hz., sofort zu vm. Wilhelminenstraße 42, Hochparterre, Nerotal.

G. mbl. Zim. z. 1. Febr. zu vm. Wörthstr. 3, 1 l.

Nett. mbl. Mi.-Zim. mit Ofen, Kochgas u. Licht an sol. berufst. Mieterin zu vm. Wörthstr. 7, 2.

Gut mbl. Zim. zu verm. Yorckstraße 4, 1 r.

Adolfsallee
Sonnenseite, 1. Etage, möbl. großes Zimmer, besonderer Abschluß, fließend. Wasser, Gas, an ruhige Mieter (mit Licht 25.-) abzugeben. Zu besichtigen von 10—1 Uhr, auß. Sonntag. Näh. im T.-Verl. Bk

Welcher ält. H. oder D. möchte gern b. Kleinr. ruhig wohnen? Adresse zu erfr. i. Tagbl.-V. Bl

Leere Zimmer und Mansarden

Kl. Schwalbacher Straße 14 und Zietenring 2, je 2 Mansarden zum Preise von monatl. je 20 RM. für zwei Mansarden, sof. zu verm. Näh. **Dr. Schröder,** Adelheidstr. 34, 1 nachm. 4-6 Uhr, außer Mittw. u. Samst. nachm.

Gr. leer. Zim. an Dame (am liebst. berufst.) preisw. zu vm. Besicht. So. 9-1 u. **abends. Bein** Adelheidstr. 78.

2 gr. Zim., leer od. teilw. mbl., m. Gasanschluß, zu vm. Adolfsallee 12, 3.

2 leere Zimmer
an ruh. Einzelpersonen abzug. Adolfsallee 32, 1. Stock.

Leeres sonn. separates Zim., auch z. Unterstell. f. Möbel geeignet, zu vm. Bahnhofstr. 3, 2.

Neu hergericht. leere Zim. an sol. Dauermieter z. vm. Bertramstraße 15, 1 lks.

L. Ml. m. Kochgl. sof. z. v. Bismarckring 6, 1 l.

Sch. Mansarde, leer od. möbl., i. g. H., an anst. Person zu vm. Dotzh. Str. 44, 3.

2 kl. frdl. saub. Mansarden m. eig. Wasser, Licht und Kochofen, leer oder möbl., zu verm. Näher. Goethestraße 13, 3.

Schöne neu hergericht. Mans. leer oder möbl., sofort zu verm. Goethestraße 24, Part. links.

Mansarde, leer od. möbl., evtl. Möbel unterst. Näh. Kapellenstraße 9, P. P.

Leere Mans. an ält. alleinstehende Person z. 1. 2. zu vm. Näheres Karlstr. 17, Erdg. r.

Kl. leere Mans., Woche 2 RM., z. verm. Luisenstr. 5, M. P. l.

S. l. Mans. N. Moritzstr. 66, 3.

Saubere leere Mansarde zu vm. Nettelbeckstr. 7, P. l.

Gr. l. Balk.-Z. K'ben., zu verm. Schiersteiner Str. 24, Hp. r.

Leeres Zim. sof. zu vm. Sedanstraße 7, P. Pt.

L. Mans. (neu), Herd u. Wasser, an berufst. ält. Frau z. v. Walramstr. 7, P. l.

Gr. leeres Zim. zu vm. Webergasse 3, Gth. 1 r.

1-2 sch. gr. leere Z., evtl. Küch.-Ben. (auch für Möbel einzust.) Yorckstr. 2, 2 r.

Leere kl. Mans. m. Licht, Gas u. Wasser zu vm. Ang. u. **U. 354** an Tagbl.-Verl.

Leeres Zimmer
m. sep. Eing., auch f. Büro geeignet, Nähe Michelsberg, an sol. pktl. Mietzahler sof. z. vm. Ang. u. **F. 359** an Tagbl.-Verl.

Garagen, Stall, Keller

Eine Garage zu v. Kapellenstraße 31, Näh. das. **Spindler.**

Garage
zum 1. 2. zu vm. Rüdesheimer Straße 9. Näh. 2. St. r.

Fremdenheime

El. mbl. Doppel-Wohn-Schlafzim. m. fl. Wasser, beste Verpfleg., auch Diät, zum Pr. v. 3.50 RM. die Pers. u. Tag zum 1. Febr. zu vm. **Speisehaus Schneider,** Ecke Weber- und Spiegelg., 1. St.

Mietgesuche

Ruhiges Frl. sucht 1 Zim. m. Küche od. 1 bis 2 ähnl. Räume, Frontsp. o. auch saub. Hinterh. Pünktl. Miete. Ang. u. **W. 348** an Tagbl.-Verl.

Ält. Ehepaar sucht 1-Z.-Wohn. nach dem Südviertel z. 1. 4. Ang. u. **J. 357** an Tagbl.-Verl.

Jg. Ehepaar sucht 1 Zimmer und Küche, evtl. Hausmeist.-Stelle, zum 1. 4. Ang. u. **D. 360** an Tagbl.-Verl.

Jg. Ehep. sucht **1 Zim. m. Küche.** Ang. m. Preisang. u. **D. 356** an Tagbl.-Verl.

Junges Ehepaar sucht zum 1. 4. 1936 sonnige **1-Zim.-Wohn.** im Abschluß, in gut. Hause. 25 b. 30 RM. Pktl. Mietzahl. Ang. **K. 362** T.-Verl.

Kleinrentnerin sucht 1 Zim. u. Küche i. Abschl., evtl. 2 kl. Zim. zum 1. April. Ang. u. **G. 362** an Tagbl.-Verl.

Berufst. Mann sucht 1 Zim. u. Küche i. Abschl. Ang. u. **O. 360** an Tagbl.-Verl.

Pens. Dame sucht **1—1½-Z.-W.** z. 1. 3. od. 1. 4. Preisang. unter **O. 355** T.-Verl.

1 bis 2 leere Zimmer mit Küche von ält. Dame sof. ges. Preisang. **U. 346** T.-Verl.

1—2-Zimmer-Wohnung in Wiesb. oder Biebrich gesucht. Pr. bis zu 30.— monatl. Ang. u. **H. 358** T.-Verl.

1½—2-Zim.-Wohn. sofort od. 1. April gesucht. Preisangeb. u. **U. 337** an T.-B.

Sonn. 1½-2½-Zim.-Wohnung in gut. Hause, Stadtzentr., ges. Preisang. unt. **W. 366** Tagbl.-V.

2-Zim.-Wohn. zu miet. gesucht. Ang. mit Preisang. unt. **E. 355** an Tagbl.-Verl.

In Villa
f. Beamter i. R. **2-Z.-W.** Vierteljährl. Vorauszahl. Ang. unt. **J. 348** T.-Verl.

2-Zim.-Wohn. mit Zubehör z. 1. 4. ges., Nord-West bevorzugt. Ang. **U. 348** T.-V.

Pensionierte Beamtin
sucht z. 1. 4. 36 **2-Zim.-Wohn. mit Zubehör** (abgeschl. Wohn.) in gutem Hause u. ruhiger Lage, ev. Villa. Ang. u. **T. 348** T.-V.

2 Zimmer u. Küche, abgeschl., nebst Zub., v. ruh. **ält. Ehep.** ab 1. 4. zu miet. ges. Pktl. Miets. Ang. m. Preisang. **F. 348** T.-V.

Große abgeschl. gepfl. sonnige 2-Zim.-Wohn. (Mans. u. Zub.) v. viel ausw. leb. gebild. Beamten-Ehep. z. 1. 4. 36 gesucht. (Nähe Adolfsallee bev., evtl. schöne Frontsp. in n. zu abgel. Villa.) Etwa 50 RM. Angeb. u. **M. 349** T.-V.

Berufst. Fräul. sucht z. 1. April
2-Zim.-Wohn.
auch Frontspitze. Ang. mit Preis unter **F. 335** an Tagbl.-Verl.

Ält. Ehepaar sucht sonnige **2-Zim.-Wohn.** mit Zubehör, i. Abschluß, z. 1. 4. 1936. Miete bis 35 RM. Ang. u. **O. 358** an den Tagbl.-Verl.

Beamtenwitwe mit Kind sucht sonnige **2-Zim.-Wohn.** i. d. Nähe d. Zietenschule. Preisang. unt. **W. 358** T.-Verl.

Suche z. 1. Apr. **2-Zim.-Wohn.** Mann i. Arbeit. Ang. u. **T. 364** Tagbl.-Verl.

2-Z.-W. m. K., Bad, Balk. u. Zentralheizg. z. 1. 4. in sch. Lage ges. Ang. m. Pr. u. **L. 359** T.-V.

Ält. Ehepaar, pktl. Mietzahler, sucht **2 Zim. und Küche,** Nähe Westend, z. 1. 4. W. Ang. m. Pr. **B. 364** T.-Verl.

Damenschneiderin sucht z. 1. April **2-Zim.-Wohn.** möglichst Nähe Kochbrunnen. Langgasse, Kirch... Preisang. unter **H. 355** T.-Verl.

2-Zim.-Wohn. evtl. mit Heiz., von 2 alleinsteh. ruh. Damen z. 1. 4. ges. Angeb. mit Preis unt. **F. 354** an den Tagbl.-Verl.

2-Z.-Wohn. v. 2 Pers. ges. Mtpr. 360 Mk. Frd.-M. Angeb. **D. 365** Tagbl.-V.

Ehepaar (alleinst., pktl. Zahler) sucht z. 1. 4. schöne **2—2½-Z.-W.** mit Küche und Bad (a. liebst. Frtsp.) in ruh. schöner Lage. Ang. u. **H. 359** an Tagbl.-Verl.

2—3-Zim.-Wohnung Part. o. Gartenhaus, gesucht. Ang. u. **E. 365** an Tagbl.-Verl.

2- oder 3-Zim.-Wohn. sofort od. später gesucht. Ang. mit Preis u. **S. 351** T.-V.

Gesunde 2—3-Z.-Wohn. bis 50.— Festm. z. 1. 2. gesucht. Ang. u. **S. 356** an Tagbl.-Verl.

Wohnung
2—3 Zim., zum 1. 3. oder 1. 4. ges. Preis bis 60 RM. Ang. u. **E. 356** T.-Verl.

Ält. Ehep. sucht **2—3-Z.-Wohn.** Uebern. auch Haus- o. Gart.-Arbeit. Ang. u. **B. 360** an den Tagbl.-Verl.

2—3-Zim.-Wohnung evt. m. Bad u. Balkon, v. Ehep. z. 1. 4. 36 ges. Ang. m. Preis u. **W. 365** a. d. Tagbl.-Verl.

Ehepaar mit erwachsener Tochter, selbständ. Geschäftsmann, sucht
2—3-Z.-Wohn.
Ang. u. **S. 358** an Tagbl.-Verl. od. Tel. 28930.

2-3-Zimmer-Wohnung in sonnige Lage, zum 1. 4. zu mieten gesucht. Ang. u. **S. 348** an Tagbl.-Verl.

Zum 1. 4. 1936 sonnige 2- oder 3-Zim.-Wohn. mögl. Zentrum, ges. Ang. m. Pr. unter **K. 364** an Tagbl.-Verl.

Aeltere Dame sucht 2—3-Zim.-Wohnung mit Heizung z. 1. März in nur g. Hause, 1. Et. Preisangeb. u. **S. 354** an T.-V.

Pensionärin
sucht 2—3- oder 4—5-Z.-Wohn. mit Zentr.-Heiz., Küche, 1. oder 2. Stock. Kurviertel. 1. April. Ang. u. **M. 358** an Tagbl.-Verl.

Schöne 3-Zim.-Wohn., Festmiete bis 65 RM., von Mutter u. Tocht. z. 1. 4. gesucht. Ang. u. **S. 357** an Tagbl.-Verl.

2—3-Z.-W. zum 1. 4. ges. Fr.-M. 330—380 RM. Ang. **K. 363** T.-V.

Gesucht
3-Zim.-Wohn.
m. allem Zub. und Bad sofort oder später. Ang. mit Preis u. **L. 351** T.-V.

3.-3.-W.
z. 1. 4. od. später zu mieten oder Eigenheim (zwei Wohnungen) zu kaufen gesucht v. pensioniert. Beamten. Ang. u. **A. 494** an T.-V.

Staatl. Angestellter sucht z. 1. 4. 36 **3-Zim.-Wohn.** mit Bad u. Zubehör. Ang. u. **U. 360** an T.-V.

Ält. Ehep. mit erwachs. Tochter sucht z. 1. 4. 36 geräumige **3-Zim.-Wohn.** in Vorderhaus. Pünktl. Mietz. Ang. mit Preisang. u. **L. 361** an Tagbl.-Verl.

Baukosten-Vorschuß gibt Pensionär-Ehep. als Miet. für eine gute **3-Zim.-Wohn.** mit Zentr.-Hz., Küche, Balkon, Bad (Gegend Nero-, Dambachtal, Sch. Aussicht, Kurpark), wenn solche aus Großwohn. abgeteilt wird. Ang. u. **E. 358** an Tagbl.-Verl.

Ehepaar m. Tochter **sucht** zum 1. 4. 1936 schöne größ.
3-Z.-Wohn.
in guter ruhig. Wohnlage, mit Bad (extra), Hz. u. all. Zubehör, eventl. auch in Villa (mit od. Einrichtung). Preisang. unter **A. 535** T.-Verl.

Komfort. mod. 3-Z.-Wohnung v. Ehepaar zum 1. 3. ges. Gar. o. Garagennähe erw. Preisang. u. **L. 366** a. d. Tagbl.-Verl.

Ruh. Beamten-Fam. (3 erw. Pers.) sucht zum 1. 4. 1936 sonn. **3-Zim.-Wohn.** Ang. m. Preis **F. 357** T.-Verl.

Mag.-Angestellt. sucht sch. sonn. **3-Zim.-Wohn.** m. Zub. i. Südviertel z. 1. 4. 1936. Ang. mit Preis u. **M. 361** an Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn.
mit Küche, Bad u. Zub., mögl. 1. Etage, in gut. ruh. Hause, von ält. ruh. Ehep. zum 1. April gesucht. Miete 50-60 RM. Ang. unter **A. 532** a. Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn. mit Mans., bis 55 RM., zum 1. April gesucht. Ang. u. **U. 363** an Tagbl.-Verl.

3-Z.-Wohn.
mit kl. Lagerraum gesucht. evtl. 6-Zimmer-Wohn. z. Teil., auch kl. Landhaus angenehm. Telephon 20864.

Pens. Ehepaar sucht z. 1. 7. 36 **3—3½-Zim.-Wohnung** mit Zub., mögl. Heiz. und Bad, bevorz. 2 Fam.-Haus. Ruh. Lg. Ang. mit Preis u. **E. 357** T.-V.

In gutem Hause
3-4-Zim.-Wohnung
von ruh. Ehep. sof. od. spät. zu mieten gesucht. Anfr. u. **K. 365** Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn. mögl. mit Bad, Nähe Ringkirche zum 1. 2. ges. Ang. u. **S. 355** an Tagbl.-Verl.

Offiz.-Wwe. sucht z. 1. 4. 36 sonn. **3—3½-Zim.-Wohnung** mit Küche, Bad, Heiz. und Zub., mögl. Balkon. Ang. mit Preisang. u. **A. 531** an Tagbl.-Verl.

Achtb. kl. Fam. sucht z. 1. 4. 36 (nicht Zentrum) schöne sonnige **3½—4-Zim.-Wohnung** mit gr. gedielt. Küche, Bad, el. Kochanschl., in angen. Hause, schön. fr. Lage, preisw. Ang. m. Preis u. **D. 357** an Tagbl.-Verl.

Sonnige 3- od. 4-Zim.-Wohnung, Bad, Balkon z. 1. 4. 36 gesucht. Ang. mit Preis u. **E. 351** T.-V.

Abgeschl. sonn. **3-Zim.-Wohn.** m. gr. Mans. od. **4-Zim.-Wohn.** mit Badezim. z. Aufstell. einer Badeeinricht. m. Zubehör. v. geb. Beamten-Ehep. m. 13jähr. Kind gesucht Nähe Adolfsallee od Südviertel, evtl. Frontsp. in nicht zu abgel. Villa. Preisang. unter **U. 355** T.-Verl.

Adolfshöhe z. 1. 4. od. spät. **3—4-Zimmer-Wohnung** ges. Angeb. mit Preisang. unter **H. 361** T.-Verl.

4-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Nebenraum, Zentralheiz., Balkon, gute sonn. Lage, kein Erdgesch., f. ält. Ehep. z. 1. April gesucht. Ang. u. **E. 345** an T.-V.

4-Zim.-Wohn. mit Zubeh., zum 1. 4. 1936 von Beamt. (2 Pers.) ges. Geg. nördl. Taunusstr., östl. Wilhelmstraße, Biebricher Höhe. Angeb. m. äuß. Pr. **A. 533** T.-V.

Sonnige
4—5-Z.-Wohn.
modern einger., mit all. Zubeh., z. 1. April ges. Ang. u. **O. 363** an Tagbl.-Verl.

Sonnige 4—5-Zim.-Wohnung z. 1. 2. gesucht. Angeb. nur mit Preis u. **A. 538** an Tagbl.-Verl.

Im Ringviertel, gute Wohnlage
4—5-Z.-Wohn.
nicht über eine Treppe hoch, davon 1—2 Zim. mit sep. Eing., zu miet. gesucht. Ang. mit Preis unter **A. 536** a. Tagbl.-Verl.

5-Zim.-Wohn.
die als 2×2-Z.-Wohn. vermiet. wird, von 2 jg. Ehepaaren zu mieten ges. Ang. unter **S. 343** an Tagbl.-Verl.

Höh. Beamter
sucht infolge Versetzung nach Wiesbaden mod.
5—6-Zimmer-Wohnung
sof. od. z. 1. 4. 1936. Ausführl. Ang. u. **J. 365** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Alleinst. Ehep., pktl. Zahl., sucht z. 1. 3. od. 1. 4. **gut möbl. 2bett. Wohnzim.** mit Alleinküche. Ausf. Preisang. **O. 361** T.-Verl.

5—6-Z.-Wohn. in freier Lage z. miet. ges. Ang. mit Angabe des Preises u. **L. 364** Tagbl.-Verlag.

6—7 Zimmer
in Etag.-Wohn. od. Einf.-Haus. **Garten Vorbedingung,** sofort gesucht. **Dozent Dr. Wurm,** Städt. Krankenanstalten.

7-Zimmer-Wohnung
oder Einfamil.-haus m. Garten sofort v. höher. Reg.-Beamten gesucht. Angeb. u. **H. 365** a. d. Tagbl.-Bl. erbet.

Möbl. Wohn.
2—3 Zimmer, m. Küche, z. 1. Febr. ges. Angeb. mit Preisang. unter **M. 363** T.-Verl.

1—2 gut möbl. Zimmer in schöner Lage v. Beamt.-Ehep. z. 1. 3. gesucht. Ang. u. **A. 539** Tagbl.-Verl.

Schulpension
für 10jähr. Lz.-Schülerin in Haushalt mit gleichalt. Kind. zum April 1936 gesucht. Nähere Ang. mit Pens.-Preis u. **A. 527** an Tagbl.-Verl.

Gr. leeres Zim.
von jung. Ehepaar (tagsüber abw.) Nähe Kais.-Friedr.-Bad, bald ges. **Drogerie Friedrichs,** Webergasse 39.

Gesucht in Villenviertel 2 gr. Zim., unmöbl., Komfort, Bediena., mögl. Verpflegung, v. älterem Herrn, Dauermieter, ab 1. Juni d. J. od. später. Ang. u. **M. 357** T.-V.

Als **Dauermieterin** sucht Dame mit eign. Möbeln z. 1. März **zwei Zimmer** in nur guter Pension. Näh. m. Preisang. u. **M. 353** T.-Verl.

Gr. leeres sep. Zimmer mit fl. Wasser sofort gesucht. Ang. mit Preis u. **M. 360** T.-V.

Berufstät. Frl. sucht ab 1. Febr. leeres sauberes heizb. Zimmer od. große Mans. West- oder Südwestviertel. Preisang. unter **T. 356** T.-Verl.

Frl. sucht sonn., l., sep. Zimmer in ruh. Hause, m. K.-Ofen. Angebote u. **S. 363** Tagbl.-Verl.

In der Nähe der Kurparks od. Waldes, mit Omnibus bequem erreichbar, sucht ält. Ehep. sof. o. spät. **3—4-Z.-Wohn.** m. Hz., Bad, Mädch.-Z., Balk., **Südlage,** 1. o. 2. Et. Preisang. u. **W. 8104 Anzeigenfrenz, Mainz.**

Ehepaar sucht zum 1. 4. 1936
sonn. 4-Z.-Etag.-Wohn.
modern, Z.-Heiz., Bad, Balkon, Loggia bevorzugt, evtl. Warmwasserverf., mögl. Kurhausnähe. Angeb. mit Preisang. inkl. Heiz. unter **D. 351** an den Tagbl.-Verl.

Alleinst. Dame (R.-Rektors-Wwe., v. ausw.) sucht 2½-3-Z.-**Wohn.** m. Baderaum (nicht Erdgesch.) in guter ruh. Lage, z. 1. 4. 1936, evtl. spät. Kurviertel bevorzugt. Ang. mit Preis u. **A. 525** an Tagbl.-V.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Beteiligung!
Kaufmann sucht sich mit einigen Millen an nur gut. Sache tätig zu beteiligen. Ang. u. L. 355 an Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche

Pens. sucht auf kurze Zeit **100—150 RM.** für Möbelkauf zu leihen. Ang. u. **G. 360** T.-V.

500—1000 RM. v. Hausbes. geg. gute Sicherh. u. Zins. ges. Ges. Ang. u. **D. 366** Tagbl.-Verl.

3—4000 RM. auf pr. Objekt als 2. Hyp. gesucht. Angeb. u. **B. 361** an T.-V.

Darlehen
5- b. 6000 RM. geg. Sicherheit auf 1 Jahr gesucht. Angeb. u. **W. 360** an T.-V.

Krankenschwester sucht Hypothek 5- b. 8000 RM. auf einen. Haus in Wiesbad. nur von Dame oder Ehepaar. Evtl. könnte schöne moderne 3-Zim.-Wohn. mit Balk. in eign. Haus, i. Taun., 3 Min. v. Bahnstation, direkt a. Tann.-Wald geleg., geboten werd. Es könnte auch evtl. nur 1—2 Zim. als Sommeraufenthalt abgegeb. werden. Lage d. Hauses ist besonders für Herzleidende geeign. Ang. von Selbstinteressenten u. **B. 362** T.-Verl.

Auf Dreifam.-Villa
Friedenswert 125 000 RM. an erster Stelle 15000 RM. aus Privathand gesucht. Ang. u. W. 349 T.-Verl.

18 000 bis 20 000 RM.
(a. Sperrmark), 1. Hyp., od. ca. **10 000 RM.** 2. Hypothek auf 2-Fam.-Haus, Neubau, erstkl. Lage, v. Selbstgeber gesucht. Ang. u. **W. 361** an Tagbl.-Verl.

Einfamilien-Häuschen.
Wer beteil. sich an dem Bau von 20 Einfam.-Häuschen. 10 000 bis 15 000 RM. schlüsselfertig. Höhenlage, Südseite. Ang. unt. **L. 348** an den Tagbl.-Verl.

Wer finanziert Eigenh.-Neubau?
Bezahlter Bauplatz an fertig. Straße, herrl. Stadtlage, und Sicherheit vorhanden. Angeb. u. **U. 361** T.-V.

Wer beteiligt sich mit etwas Barvermög. an Kartoffel- und Futterm.-Gesch. i. Vorort Wiesbad. Lager und Lieferwag. vh. Ang. **U. 362** T.-V.

Eine „Kleine Anzeige" im Wiesbadener Tagblatt schafft Arbeit und Verdienst

Kredite
4½%ige Hypotheken, schnellstens durch Friedebach, Hypotheken, Bleichstraße 9 Telephon 23563.

Hypothekengeld RM. 10000 u. RM. 20000 auf erstkl. Objekte an I. Stelle zu vergeben. Immobilien-Verkehrsges. Abt. Hypotheken Wilhelmstr. 9 (Alleeseite) Tel. 26550

Selbstgeber gibt Darlehen an Gewerbetreibende, Angest., Landwirte durch **Friedebach** 9 Bleichstraße 9 Finanzierg.

Kredite 4½%ige Hypotheken schnellstens durch **Ernst Schürmann,** Treuhänder Taunusstr. 55. Fernruf 24746 Sprechz. 3—6 Uhr, auß. Samst.

Erste Hypotheken übernehme ich direkt. Auch Angabe der jetzigen Belastung und jährl. Mieteinn. erb. unter O. 329 an den Tagbl.-Verl.

Gutes Einkommen (selbst. Arbeiten) biet. ein gutfund. seriös. Untern. arbeitstücht. Herren, welche 1000 bis 2000 RM. Barkapital (keine Kaution) besitzen. Branchekenntn. nicht erforderl. Ausf. Ang. u. F. T. 115 an „Wefra", Frankfurt a. M., Kaiserstr. 5.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa Höhenlage. 17 000 RM. zu verkaufen. Bau u. Boden, Immobilien Dr. Schmidt, Taunusstr. 13.

Modernes Dreifamilien-Haus je 4 Zimmer, Küche, Bad, Garage, umständeh. für 30 000 Mk. z. vk. W. Eichenauer, Immobilien, Dambachtal 4. Telephon 28647.

Villa 5 Zim., Zubeh., mod., Zentral-Hz., Höhenlage, f. n. 16 000 RM. sofort zu verk. Käuf. erf. Näh. u. W. 363 T.-V.

Villa Adolfshöhe, wegen Abreise, auch f. 2 Fam. brauchbar, zum Preise von 25 000 RM. abzustoßen. Anfragen u. B. 366 an Tagbl.-Verl.

Villa sowie Etagenhaus wegzugshalb. an schnellentschloss. Selbstkäuf. äuß. günstig zu verkaufen. Ang. u. G. 366 an den Tagbl.-Verl.

Zweifam.-Villa in bester Kurlage, mit groß. Garten, umständeh. äuß. preisw. zu verkaufen. Ang. u. Z. 363 an T.-V.

Haus mit Laden fl. Wohnungen, gut rent., niedr. Steuer, dir. v. Besitzer zu verk. Ang. u. G. 352 an Tagbl.-Verl.

Etagenhaus best. Zust., ohne Hinterh., für 36 000.— zu vk. Die Anzahlung v. 10 000 RM. verzinslich mit 18%. Angeb. u. L. 363 an T.-V.

Kapitalanlage. Umgebautes Etagenhaus (3-Zim.-Wohn.) in Stadtmitte, 9,5% verzinsl. bei Anzahl. von 25 000 RM. zu verk. Ang. unter F. 366 T.-Verl.

Bauplatz herrliche Lage, Stadtnähe, zirka 470 qm, 7.50 RM. d. Quadr.-Meter, geg. bar zu verk. Ang. Z. 359 T.-Verl.

Immobil.-Kaufgesuche

Eilt! Hier anw. such. vom Besitzer kl. Villa geg. bar. Ang. B. 337 T.-Verl.

Villa mod., geringe Steuern zu kauf. gesucht. Ang. u. B. 365 an Tagbl.-Verl.

Suche in Wiesb. **Siedlungshaus,** 2×3 Zim. oder 1×3 u. 1×2 rc., gegen bar zu kaufen oder zu bau. Gef. Ang. u. 201268 postl. Bingen b. 12. 1.

Handelsgärtn. i. Wsb. o. Umg. b. gut. Anz. ges. durch Gumpert, Frankfurt a. M., Koselstr. 53.

Neubau-Villa Hindenburgallee 18a (Haltestelle Grillparzerstr.) zu verkaufen. Besicht. nach tel. Vereinbar. durch Kurt Hoppe, Architekt, Rheinstraße 30, Tel. 26263.

Nur 32 000 RM. kostet jetzt wegen Wegzugs tipptoppe sonnig gelegene neuzeitl. Villa — in herrl. Lage — unweit v. Autobus, 8 schöne Zimmer, Diele, Wintergarten, Zentralheiz., mäßige Steuern, Anzahl. usw. nach Vereinbar. O. Engel, Hindenb.-Allee 5a.

Kleine Mehrfam.-Villa mit groß. Garten, Höhenlage, bequem zu erreichen, preiswert zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich** Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Hindenburgallee Kleine sich in bestem Zustande befindl. Villa, niedrige Steuern, günstig zu verkaufen durch **Friedebach** Bleichstraße 9. Telephon 23563.

Zwangsversteigerungsobjekt! Ausbietungsgarant ges. für **Villa** im östl. Villenviertel, unweit d. Bahnhofs, Unterteilungsmöglichkeit in 2×3-Zimmer-Wohnungen u. i. Souterrain und Dachgeschoß je eine 2-Zimmer-Wohnung. Immobilien-Verkehrs-Ges. Wilhelmstraße 9. Tel. 26550.

Umbauvilla mit groß. Garten, Nebenhäuschen, Garage, unterteilbar in 3 bis 4 Wohnungen, Heizung. Gartenteil als Bauplatz verkäuflich, zum Spottpreis von 16 000 RM. bei halber Anzahl. zu verkauf. durch **Wulf** Sonnenberger Straße 66.

Villa Höhenlage, Waldesnähe, 8 Zimmer, Zubehör, auch zum Umbau in Kleinwohnungen geeignet, b. 8000—10 000 RM. Anzahlung, preiswert **zu verkaufen. Willy Stern** Kirchgasse 76. Telephon 27363.

Solides Etagenhaus best. Aussichtslage, nahe Wilhelmstraße, Wohnungen alle billig vermietet, mit 15 000 RM. Auszahlung, die sich mit 13% verzinsen, z. verk. durch **Wulf** Sonnenberger Straße 66.

Etagenhaus Eckhaus, Südviertel, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen, 2 Läden, bei nur 5000 RM. Anzahlung, äußerst preiswert **zu verkaufen. Willy Stern** Kirchgasse 76. Telephon 27363.

Haus, Emser Straße 56 wird am 22. Januar 1936 durch das Amtsgericht Wiesbaden zwangsweise versteigert. Interessenten können nähere Auskünfte erhalten Mauritiusstr. 7. Telephon 59461. K196

In fein. Wohnl. d. Südviert., hochrentabl., schön. u. gepflegt. **Etagenhaus** mit Kleinwohnungen, ohne Hinterh., günst. b. 16 000 RM. Anzahl. zu verkaufen durch: Grundstücks- u. Wohnungsmarkt Wilhelmstr. 34, Tel. 25884.

In der Nähe ein. Siedlung mit 360 Fam. b. Wiesbaden, schöner **Eckbauplatz** zu verkaufen, geeign. f. Bäckerei, keine Konkurrenz vorhanden. A. Diebels, Immobilien, Dotzheimer Straße 68.

Zu kaufen gesucht **Einfamilienhaus** in guter Lage v. Wiesbaden. Bedingung: 7—8 Zim., Zentralheiz., Warmwasseranlage, Bad, kleiner Garten. Nach 1924 erbaut bevorzugt. Ang. mit ausführl. Angaben unt. F. M. 8136 an Ala, Anzeigen-AG., Frankfurt/M., Kaiserstraße 15. F8

Bauplatz in guter Lage Wiesbadens, 800—900 qm, gesucht. Angeb. unter F. M. 70842 an Ala, Anzeigen-AG., Frankfurt a. Main, Kaiserstraße 15.

Rentenhaus mögl. Doppelhaus (3 Zim.), in gutem Zustand befindlich, bei 12 000 bis 15 000 RM. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 1795 an Anz.-Imke, Frankfurt am Main, Salzhaus 6. F132

Modernes solides rentables **Wohngrundstück** 3½- bis 5-Zim.-Wohnungen, in bevorzugter Wohnlage, gesucht. Preis ca. 40 bis 50 Mille bei ca. 24 Mille Anzahlung. Erschöpfende Angaben über Beschaffenheit, Lage, Größe der Zimmer usw. erwünscht. Angeb. u. L. K. 14 an Ala, Anzeigen-AG., Leipzig.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Lebensmittel-Geschäft sofort od. später zu verk. Ang. u. T. 357 an T.-V.

Lebensmittelgeschäft in bester Lage Wiesbad., sofort zu verk. wegen Umstellung. Ang. u. D. 358 an Tagbl.-Verl.

Alteingeführt. Zigarren-Gesch. im Zentrum der Stadt, mit oder ohne Ware, zu verk. Ang. unter O. 349 T.-Verl.

Für Jäger! Nach hier zugezogen w. umstdh. langh. Dackelrüde schw.-braun gez., 2½ Jahr, schön. Tier, war mit a. Jagd. b. abg. Herm. Joekel, Blücherstr. 24, 2

Reinrassiger Zwergdackel zu verkaufen. Roßelstraße 19

7 Puten zu verkaufen bei Gärtnerei Stark Wellritztal 77.

Kanarienvögel Faulbr.-Str. 3, 3

Schw. Spitzenabendkleid mit Unterkl. u. gep. Klos.-St. preisw. Schmittinger, Oranienstr. 54, Hth. 3. Stock.

Dam.-Mantel Kleider, Gr. 42, zu vk. Anzuseh. 10—12 Schierst. Straße 27, 3 r.

Feldgr. Mantel (neu), Frack u. Smoking-Anzug billig zu verk. Moritzstraße 72, 3 links.

Frack- und Smoking-Anzug sehr gut erhalt., für große kräft. Figur bill. zu vk. Dotzheimer Straße 33, 1.

Guterhaltener Anzug f. stärkere Figur preisw. zu verk. Adelheidstr. 45, 1

Zwei Paar gute D.-Schuhe, Gr. 42, sehr preisw. zu verk. Große Burgstr. 4, 3.

Graubl. Teppich, 2 Mtr., 12 RM., hellbr. Lampe m. Seidenschirm 8, zu verk. Emser Straße 34, 2.

Gutes schwarzes **Klavier** (Niendorf) zu verk. Anzusehen 15-16 Uhr Alwinenstr. 2.

Bechstein-Flügel verkäufl. Ang. u. K. 358 T.-V.

Blüthner-Piano, wenig gespielt, neuwert., preiswert abzugeben. Näh. u. D. 361 an Tagbl.-Verl.

Sehr gutes Klavier (kreuzsaitig) fast neu, zu verkaufen. Ang. u. Z. 354 an T.-V.

¼ **Geige** billig zu verk. Ernst Eberhard, Biebrich, Friedrichstr. 29.

Radio-Appar., 3 R., zu verk., Preis 80 RM. Rheinstraße 81, Gartenh. Part.

Radio 3 Röhren, Netz, b. zu verk. Bismarckring 8, 5.

● **Zu verkaufen guterh. Möbel aller Art.** Eßzimmer, Sofa, 2 Sessel, Tische, Stühle, Beleuchtungskörper, Uhren, Bilder, Spiegel, Waschmaschine, Sitzbadewanne, Weinschrank u. viel. a. Zu erfr. Langgasse 54, Wäschegeschäft Stein.

Eich.-Büfett Ausziehtisch u. 6 Lederstühle bill. verk. Hellmundstr. 32, 1 l.

Gelegenheit für Brautleute. Sch. Wohnzim., Schlafz., 1 Bett, h. Eiche, Pitchpine-Küche preiswert zu verk., evtl. mit 2-Z.-Wohn. Adr. zu erfr. i. Tagbl.-Bl. Bd

Eis.-Bettst. mit Kapokm., g. erhalt., zu verk. Knoll, Moritzstr. 33, 1.

Nußb.-pol. Bett m. Sprungrahm., Schrank f. Kleid. od. Wäsche u. kl. Komm., g. erh., zu verk. Ringkirche 1, 1.

Wß. Metallbett, kpl. wß. Schrank, Nachttisch und anderes, nur an Privat zu verkaufen. Angeb. unt. E. 384 an d. Tagbl.-Verl.

Mod. wß. Kinderbett mit Matr. 70/140 cm, gut erh. z. v. Anzus. Montag, Walkmühlstr. 52, P.

Kd.-Deckbettch. 5 RM. zu verk. Eltviller Str. 16 Vdh. Erdg. r.

Guterhalt. Gobelin-Garn., Sofa, 2 Klubsessel, billig zu vk. Walkmühlstraße 49, 1.

Umzugshalber nur an Privat sof. zu verk. 24. Schrank 22, Waschtisch und Nachttisch m. M. 20 Mk., Kinderbett mit Matr. 12 Mk., Badewanne 5 Mk. Kunz, Kaiser-Fr.-Ring 17, 3.

1t. Kleiderschr., Kommoden, Betten, Tische, Schlafsofa billig abzugeb. Herrngartenstraße 15, 1.

Weg. Geschäftsaufgabe **kompl. Friseur-Einricht. u. Küche** zu vk. **Wahl,** Dotzheimer Straße 103, 1.

Tr.-Spiegel m. Goldr. und Marm.-Unterlag, Kd.-Laufgärtch. u. Klappstühlch., gr. Wäschemang. zu vk. Schwalb. Straße 14, Part.

Waschmaschine „Miele", f. 12.- zu vk. Westendstraße 32, 1 r.

½ PS Motor 115 V., Wechs., Beram., 1 Zim.-Öf., am. Dauerbrenner zu verk. Walramstr. 12, Hinterhaus 1.

Radio-Geschäft sofort zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verl. Az

Entzückende F16 **Skye-Terrier** Ia Stammbaum, 4 Mon. alt, zu verk. Ang. unter F. M. 13 an Ala, Frankfurt/M., Kaiserstr. 15.

●●●●●●●●●●●

Spiegelglastheke gut erhalten, 3,50 lg., 0,75 h., 0,50 br., zu verkaufen. Marstraße 15. Telephon 27571.

●●●●●●●●●●●

8/40 PS Wanderer-Lieferwagen Steuer 17.10 zu verkaufen. P. Lehmacher, Gemeindebadegäßchen 2, 3.

Opel 2-Sitzer, fahrbereit, in bestem Zustand, bill. zu vk. Rauenthaler Str. 10, Mth. 2.

5 Auto-Reifen Englebert 5.50/16, Decken und Schläuche preisw. zu verk. Ermeto G. m. b. H., Moritzstr. 6, H. 1

DKW. Meisterklasse, steuerfr., in guterh. Zust., zu vk. Geisbergstr. 11, Hth. 1, St.

Motorrad, 500 ccm, steuerfr., zu vk. Schachtstr. 17, Laden.

Gebr. Herren-Fahrrad für 15.— zu vk. Dotzheimer Str. 11, Hth. 2.

Hrn.-Rad 12 M. vk. Dotzheimer Str. 26, Vdh. 2.

1 Jung.-Fahrrad f. 6—10 J., ein Auto f. 3—6 J. zu verk. Zietenring 12, H. P. r.

Kinderwagen gut erh., billig zu vk. Schnell, Riehlstr. 5.

Guterh. weiß. Kinderwagen zu vk. Michelsberg 8, 2.

Guterh. Kinderwag. bill. zu vk. bei Diefenbach, Adlerstraße 65, Hth. 2. Stock.

Kinderwagen weiß, modern, mit Windschutz, Matratze und Deckbett, sowie Stühlchen mit Topf bill. zu vk. Goebenstr. 1, 1 l.

Kinderwagen gut erh., dunkelblau, f. 10 RM. zu verk. Herderstraße 19, 3 r.

Guterhalt. Kinderwagen verk. Bertramstr. 19, Vdhs. 4.

W. Kinderwag. mod., gut erh., 15 M. vk. Trost Ellenbogengasse 15, 2.

Gasherd, 3flam., Back- u. Wärmevorricht., neu, 80 RM., zu verkaufen. Waldstr. 72, P., Tel. 21318.

●●●●●●●●●●●

Neuwertiger weiß emailliert. Küchenherd für Kohl., Koks u. Gas. Näh. Kais.-Friedr.-Ring 41, P. r.

●●●●●●●●●●●

Zimmer-Ofen f. n., m. Rohr. **Smok.-Anzug,** f. n., u. **Frack,** Gr. 1,80 m, bill. zu vk. Westendstraße 12, 3 r.

Bade-Einrichtung mit Kohlenofen, so gut wie neu. **Dielengarnitur** 3teilig, zu verk. Mosbacher Straße 14, 2.

Guterh. Emaille-Badewanne und Gasbadeofen preisw. zu verkaufen. Anzuseh. ab 14 Uhr. Philippsbergstraße 32, Part.

Pion.-Schrbtt., Amboß, Bohrm. Stanze zu verk. Albrechtstr. 18, P.

Jauchefaß (Zink), 500 Ltr., leichter Schneppkarren preisw. zu verk. **Karl Fleischer,** Friedhofsgärtnerei, Platter Str. 174

Händler-Verkäufe

BECHSTEIN Alleinvertretung Gelegenheiten in gespielten **Flügel - Pianinos** Harmoniums - Kauf - Miete - Stimmg., Repar. **A. L. Ernst** Taunusstr. 13 u. Rheinstr. 41

Wenig gebr. **Herrenzimmer** billig abzugeb. Walramstr. 5, 2 bei Schwarz. Besicht. Sonntag vorm. 11—1.

Schlafzimmer Herrenzimmer Küchen Speisezimmer Couche Einzelmöbel billig abzugeben Wellritzstr. 26. Schwarz.

Neue versenkb. **Anker-Nähmasch.** billig zu verk. b. Landsrath, Bismarckring 19

Gute Nähmasch. billigst zu verk. Lumb, Friedrichstraße 29, 1 r.

Nähmaschinen neu, beste Mark. und gute gebr. Krieger, Frankenstr. 22, 1

12 Autos v. 60-900 RM. **Reifen,** 32×6,00. Nehme jeden Wagen i. Zahl. Gr. Lager gebr. Teile. Kraft, Dotzheim Holzstr. 13.

Opel 2 l. Kabriolett, 6500 km gelauf., blau, 3000 Mk., Mainzer Str. 58 Tel. 23803.

1½—2 To. **Brennabor-Pritschenwagen** in gutem Zust., günstig zu verk. Wilh. Neu, Ford-Vertretung, Helenenstr. 16.

Zweisitzer Dixi-Sport, 3/15 PS, **Viersitzer-Dixi,** 3/15 PS, **Mathis-Sportwagen, Viersitz.-Opel,** 4/20 PS, offen, preiswert zu verkaufen. Nehme auch Motorrad oder andere Wagen in Zahlung. Lustenberger, Mainz, Dalbergstr. 10, im Hof.

Musik-Instrumente! Gelegenheitskauf! Weg. Rücknahme, Tausch u. a. U. habe eine Anzahl gebr. Instr. billig abzugeben. **Harmonikas aller Art, Gitarren, Mand.,** Geigen, Streich- u. Blasinstr., Schlagz. **Seibel,** Instrumentenbau, Jahnstr. 34, Tel. 23263 Gr. Ausw. in neuen Instr. aller Art.

Hess-Möbel
Riesen-Auswahl - Gute Qualitäten - Niedere Preise in Schlafzimmern und Küchen Speise- und Herrenzimmern Schreibschränken Couches u. Sesseln
Möbel-Hess Wiesbaden Bismarckring 9

Möbel-Einkauf ist große Vertrauenssache Deshalb gehen Sie b. Bedarf von Küchen, Schlaf- und Speisezimmern zum wirklichen Fachmann **Heinrich Velte** Goebenstr. 3 Kein Laden Ehestandsdarlehen

Küchen Schlafzimmer Speisezimmer Polstermöbel **F. Darmstadt** Ehestandsdarlehen Frankenstraße 25 am Bismarckring Tel. 22558

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen in großer Auswahl
Moderne Eichen-Büfetts . . 135
Schreibschränke eich. u. nußb. 125
Komplette Küchen 135
Möbel-Koller Hellmundstraße 45 Etage

Auf **EHE**-Darlehen kaufen Sie Ihre Einrichtung gut und preiswert bei Möbel-**Klapper** WIESBADEN Am Römertor 7, Langgasse

Nähmaschinen in Schrank- u. Nähtischform billig. **Engel,** Bismarckring 43.

DKW.-Motorrad, 300 ccm, steuerfrei, **Standard,** 500 ccm, kopigesteuert, **DKW.** steuer- und führerscheinfr., 200 ccm, **D-Rad,** 500 ccm, steuerfrei, preisw. zu verk. Lustenberger, Mainz, Dalbergstr. 10, im Hof.

Beim Einkauf v. Ia Zechenbrechkoks I, II, III Ia Anthrazitnuß I u. IV f. Zentralheizungen gehen Sie immer zu „Vulkan" Kohlenkontor Dipl.-Ing. Meister f. leistungsf. Fachgesch. fachmännische Beratung jederz. bereitwilligst. Telephon 61590.

●●●●●●●●●●●

Herde u. Oefen, neu u. gebraucht, sehr prw. zu vk. Auch werd. alle Herd- u. Ofenrep. fachm. ausg. **H. Pfeffermann,** Karl-Ludwig-Straße 8.

●●●●●●●●●●●

Großer u. klein. **Herd** mit Schiff je 25 RM. weißemaill. **Gasherd** 30 RM. zu verkaufen. A. Jungmann Wwe. Herde — Oefen, Gasherde. **Langgasse 8.**

Gasherd mit Backofen, 3fl., gebraucht, billig zu verk. Nagel u. Becker, Neugasse 1, Ecke Friedrichstr.

Kaufgesuche

Milchaustraggeschäft jedes Quantum, zu kauf. gesucht. Ang. u. E. 360 an Tagbl.-Verl.

„Geschäft Buchverleih od. Photo-Artikel, zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. B. 359 an T.-V.

Tischwaage für Metzgerei und **Hrn.-Fahrrad** ges. Preisangeb. u. E. 359 T.-V.

Guterhaltener Kleppermantel f. mittl. Figur, zu kauf. gesucht. Prei.ang. unter T. 359 T.-Verl.

Suche guterh. **Smoking** für schlanke Fig. zu kaufen. Ang. u. E. 366 T.-V.

Briefmarken Marken a. Brief u. Sammlungen kauft Katz, Michelsberg 7, 1

Piano gebr., bar zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. A. 529 an T.-V.

Piano noch gut erhalt., von Privat zu kaufen ges. Ang. u. H. 347 T.-V.

Guterhalt. **Herrenzim.** auch Schreibtisch, einzeln, aus Privathand gesucht. Ang. unter T. 362 an d Tagbl.-Bl.

Guterh. Wickelkomm. ges. Ang. D. 363 T.-Verl.

1 groß. guterh. Kleiderschrank u. 1 Wäscheschrk. zu kauf. gesucht. Preisang. unt. K. 354 T.-Verl.

Kolonialwarenschrank mit Schubladen ges. Angeb. mit Preis u. Größe **F. Bauer,** Römerberg 39.

Einfache **Ladenkasse** (Schiebekasse) zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis u. D. 357 T.-V.

Nähmaschine gesucht. Ang. u. M. 347 T.-Verl.

Gebr. Nähmasch. zu kauf. gesucht. Ang. u. H. 366 an Tagbl.-Verl.

Kaffeemasch. Backtisch, Gard.-Ständer, Läuferstoff zu kaufen ges. Oranienstraße 3, Part.

Schlafzimmer u. Küche aus Priv. ges. Ang. unter D. 353 T.-Verl.

Suche guterhaltenen **Wagen** 4-Sitzer. Ang. u. W. 359 T.-Verl.

Auto, b. 10 PS, zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. Z. 366 an T.-V.

Gesucht gebr. 1,2 Liter **Opel-Lieferwagen.** Ang. U. 357 T.-V.

Auto-Reifen 4,75×18 (Draht) gebr., zu kaufen ges. Preisang. u. T. 365 T.-V.

Zwillingswagen zu kauf. gesucht. Schnell, Riehlstraße 5.

Kl. Herd zu kauf. ges. Moritzstraße 37, 3 lks.

Emaill. Badewanne, g. erh., ges. Ang. unter T. 361 T.-Verl.

Zimmertür Gr. ca. 90/200 cm, zu kaufen gesucht. Ang. u. L. 365 an T.-V.

Akten unter Garantie des Einstampf., **Lumpen, Flaschen, Metalle** kauft **Markloff,** Hellmundstr. 52. Tel. 22826.

Gebr. Mistbeetfenster zu kauf. gesucht. Angebote an **Karl Mehring,** Laufenselden.

Der Leser hat das Wort!

Für Zuschriften aus dem Leserkreise, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Kleinigkeiten.

Auszüge aus einer Menge von Zuschriften.

Wenn sie wüßten!

Wie mancher Kunde nämlich nur einmal ins Geschäft kommt und nicht wieder, weil sie — lecken! Man soll's ja nicht glauben, aber es ist so, und dazu in Lebensmittelgeschäften und nicht nur in den „gewöhnlichen". Und die Seuche scheint zuzunehmen! Aber das kommt einem hoffentlich nur so vor, weil man einmal aufmerksam geworden ist und darauf achtet. Das Gefühl, in eben angelecktes Papier seine Eßwaren gewickelt zu sehen, ist aber nicht jedem angenehm. Nein! Das nächste Mal lieber beim nichtleckenden Nachbar. Die Sache ist doch so einfach, wenn denn einmal das Papier so dickköpfig ist, nicht voneinander zu wollen. Ein feuchtes Schwämmchen im Näpfchen, griffbereit, und der Finger fährt bald gewohnheitsmäßig nach ihm statt in den M..., und der heute doch so sehr umworbene Kunde ist zufrieden. J.

Ein Zugezogener schreibt.

Wo die Kinos liegen, das kann ein Fremder nur durch Herumfragen erfahren. Kein einziges gibt in seinen Anzeigen Straße und Hausnummer an. Wieviele Besucher meiner Familie und wieviele sonstige Besucher Wiesbadens haben, wenn sie sich fragend an mich wandten, schon ihrem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben. Ich weiß noch sehr gut, wie ich selbst mit meinen Angehörigen habe herumfragen müssen, als ich hier zugezogen war. H. H.

Der Hund auf dem Fahrdamm.

Sonntagvormittag schlenderte ein sonntäglich gekleideter Mann durch die S'gasse. In der Hand trug er, zusammengeknüllt, eine Hundeleine. Ein großer, schöner, glatthaariger Hund trottete indes inmitten des Fahrdammes, schaute sich zuweilen um nach seinem Herrn, um dann sorglos weiter zu trotten. Da kommt ein Auto von hinterwärts angefahren. Der Spaziergänger ruft seinen Hund an; der schaut sich um, trottelt aber sofort weiter inmitten des Fahrdammes. Der Autofahrer ist in großer Sorge. Er hätte ja schließlich halten können, um zu warten, bis der Hund die Fahrbahn freigibt oder die S'gasse passiert ist; denn irgendwo hört ja schließlich die Straße auf. Er hätte auch aussteigen können, um den Besitzer des schönen Hundes höflichst zu bitten, ihn doch einen Augenblick beiseite zu nehmen. Immerhin hätte er dann damit rechnen müssen, daß er vielleicht schroff zurückgewiesen worden wäre; denn was ging ihn der fremde Hund an?

Der Autofahrer, ein seelenruhiger Herr, hupte und bat, den Hund zu schützen. Er nahm natürlich an, daß der Besitzer desselben soviel Interesse haben würde, dies zu tun. Der beschränkte sich aber immer noch auf seine Dressur und rief den Hund, immer mit dem gleichen Erfolg, daß derselbe sich umsah und dann wieder weiter trottelte. Das Auto suchte auszuweichen, der Hund ihm den Weg zu verlegen; immer wieder. Das ganze dauerte natürlich nur Sekunden.

Wieder weicht das Auto aus; der Hund hört nicht mehr auf die Stimme seines Herrn, der im übrigen immer noch geruhsam seines Weges schlendert. Jetzt macht der Autofahrer eine kühne Schwenkung; der Hund vergrößert die Gefahr immer mehr. Unwillkürlich knicke ich zusammen, da ich annehmen muß, das Auto kommt jetzt zu mir auf den Gehweg, um mich über den Haufen zu fahren. Doch der Schrecken ist vorbei; für alle Beteiligten vorbei, außer für den Hundebesitzer, den die ganze Sache kalt gelassen hatte. Der wurde jetzt erst warm, als das Auto hielt und man ihm ganz sachlich vorhalten wollte, daß Hunde, die noch nicht einmal gehorchen gelernt, nicht ohne Leine auf den Fahrdamm dürften. Br. B.

Ein Hausbesitzer mahnt.

Liebes Tagblatt! Ich bitte dich, einmal einige Zeilen zu opfern für das Reinigen der Schuhe beim Betreten des Hauses. Nicht nur allein von Laufjungen, Austrägern und Kindern wird dieses mißachtet, sondern auch von den Mitbewohnern, die in oberen Stockwerken wohnen. Du gibst dir die größte Mühe, legst am Treppenaufgang einen Abstreicher von größtem Format, der nicht beachtet wird. Warum auch? Wenn man in seiner Wohnung angelangt ist, hat man ja zur Genüge seine Schuhsohlen auf dem Läufer des anderen abgeputzt und hat somit die Gewißheit, mit sauberen Schuhen sein Heim zu betreten. T. A.

„Immer links an der Wand lang."

Es ist geradezu zum Heulen, wenn man viel in der Stadt zu tun hat, wie die Leute links an der Wand lang gehen. Ob das nun hier in Wiesbaden ein Erbstück der Besatzungszeit ist, oder ob das immer so war, entzieht sich meiner Kenntnis.

Am schlimmsten ist es, wenn es regnet. Kommt mir da neulich ein junges Ding entgegen mit dem Kinderwagen, links an der Wand lang. Ich bleibe stehen und sage: „Rechts gehen, rechts fahren." — „Ei, es regnet doch. Sie sind doch ein alter Mann", sagte sie. Was sie damit sagen wollte, weiß ich nicht.

Ein andermal begegnet mir eine ältere Dame mit einem Regenschirm so groß wie de Bebbelche sein Marktschirm. Ich sage: „Rechts gehen!" — „Aber es regnet doch", sagt sie. Sage ich: „Was hat das mit dem Regen zu tun, Sie haben doch einen Schirm." — „Ja, aber meine Schuhe", sagt sie. Was mit den Schuhen war, weiß ich nicht, aber auf alle Fälle kein Grund, um nicht rechts zu gehen. K. Fr.

Anzüge kauft gegen sof. Kasse
Wiesbadener Kleider-Vermittlung
Moritzstr. 12 - Tel. 20030

Neuer Tanzkursus
Beginn: Dienstag, 14. 1., abends 8.15
Privatstunden durch 4 Lehrer täglich
Anfragen: Adelheidstr. 85, Ruf 23442
TANZSCHULE BIER

Heirat!
50jähr. gebild. Dame, mittelgroß, hier fremd, sucht Lebenskameraden, der in gesichert. Verhältnissen lebt. Ausgleich. Hausbesitz u. sehr gut. Haushalt. Ang. u. G. 359 an Tagbl.-Verl.

Für meine Verwandte
32 J., gute Erschein., häuslich, wirtsch., spars., suche charakterv. kath. Herrn bis 40 J., in sicherer Stellung, zwecks Heirat. Ausst. vorh., a. Wtw. m. Kind angen. Ang. u. D. 362 an T.-B.

Alleinst. Witwe
Anf. 40, sonnig. heiteres Wesen, tücht. Hausfrau, sucht treuen Lebenskamerad zwecks Heirat. Witwer m. Kind nicht ausgeschl. Nur ernstgem. Ang. u. S. 362 an Tagbl.-Verl.

Br. lb. Mädel, 28 J., ev., 1,70 m gr., schl. g. Ersch. u. Aeuß., Ausst. vorh., a. f. Vm., w. gr. soliden charakterv. Hrn. in sich. Pos. k. zu l. zw. Heirat. Wwr. m. Kind n. ausg. Ernstg. Ang. H.360 T.-B. Anonym zwecklos.

Witwer, 60 J., o. Anh., wünscht Heirat mit Mädchen o. Wwe., nicht u. 50 J. Eig. Wohnung vorh. Ang. u. G. 358 T.-B.

Tücht. Metzger, sol., fleiß., 45 J., ev., ohne Anh., s. durch Heirat tücht. Frau. Etwas Verm. erw. Evtl. Einheirat. Bildang. m. Angabe d. Verh. u. A. 526 T.-B.

Jung. Friseur
33 Jahre alt, sucht Mädel zw. Heirat. Zuschr. unter G. 363 a. Tagbl.-Verl.

Verschiedenes

Welcher Fachm. erled. Steuern, Schriftsätze, Miet- u. Rechtssachen? Ang. u. G. 361 an T.-B.

Wer hilft jg. Dichter Arb. tippen geg. ger. Vergüt.? Ang. u. J. 362 T.-B.

Existenz
Mittl. schuldenfreier Betrieb (patent. Massenartikel) i. Wiesbaden mit Lager usw., kann gegen unbebautes Grundstück eingetauscht werden. Ang. u. W. 364 an T.-B.

Haus-Trio
s. freundschaftl. Musiz. m. Flügel und Geige (2 Damen)

Cellist (in)
ges. Gef. Ang. u. K. 361 T.-B.

Schneider
in Gegenrechn. gegen erstklass. Gebißarbeit usw. in Gold oder Kautschuk ges. Lante, Friedrichstr. 27.

Radio, 4 Röhr., Gleichstr., gegen Wechselstrom zu tauschen gesucht. Sonnenberger Straße 43, 2 r.

Reiz. Kuhenr. Kätzchen an alt. Dame zu verg. Ausf. u. J. 360 T.-B.

Geschäfts-Anzeigen

Filz-Pantoffel
Gollasch, Michelsberg 13

Alte Zinngeschirre
Teller, Schüsseln usw.
kauft seit über 50 Jahren
W. Fliegen, Wagemannstraße 37

Wer erteilt Quintaner gründlich
Nachhilfe-Unterricht
bei strengster Aufsicht? Ang. unt. B. 363 an Tagbl.-Vl. K215

Herr.-Sohl. 2.00
Dam.-Sohl. 1.40
Saubere Arbeit. Ausführung B.
Schuhmacherei Monzer,
Platter Str. 42.

Polieren von Möbeln. Aufarbeiten. Modernisieren von Pianos u. Flügeln. Gute Arb., bill. Pr. **Schod,** Jahnstraße 34. Polierwerkstätte

Schneiderin perfekt in jeder Neuanfertigung nach Bild empf. sich zu mäßigem Preise in u. auß. dem Hause. Karte erwünscht. Jahnstr. 26, 1.

Schneider-meisterin empf. s. f. erstkl. Maßarb. i. u. a. d. Hause, T. 4.50 Ang. u. S. 360 an Tagbl.-Verl.

Fleiß. Flickfrau empf. sich. Tag 1.50 RM. Adolfstraße 1, im Milchgeschäft.

Handsch. w. gew., gef. u. rep. Hellmundstr. 34, 1.

Heiraten

Heirat!
42jähr. schuldl. geschied. Dame, symp. — guter Ruf — trotz schwer. Erschütt. Frohsinn und sonn. Gemüt bewahrt, ersehnt gutsit. gemütv. Lebensk., d. mir ganzer Lebensinhalt sein soll; ihm möchte ich frohgem. strebs. Gefährtin sein. Ob ich finde, was m. Seele sucht? Angebote u. J. 362 a. d. Tagbl.-Verl.

2 brave kath. Hausangest., 34 u. 25 Jahre, möchten m. sol. kath. Herren entsprech. Alters bekannt werden zwecks Ehe. Witw. m. Kind angenehm. Ang. u. F. 361 T.-B.

Dame
40 J. f. gebild. Herrn kenn. zu lern. zw. Heirat. Zuschrift. unter H. 364 T.-Verl.

Witwer
51 J. alt, mit eig. Grundstück etwas Vermög. eig. Geschäft u. Haush., 1,60 gr., sol., wünscht zw. Heirat häusliche spars. Witwe od. Fräul. im Alter von 35—45 J., welche Interesse an einem Geschäft hat, kenn. zu lernen. Gef. Angebote unter L. 358 a. T.-B.

Herr
60er, jüng. Aussehen, m. Barverm. u. Rente, s. pass. Ehe (od. Einheirat i. kl. Geschäft). Ang. u. M. 362 a. d. Tagbl.-Verl.

Aelt. alleinsteh. Herr mit eigen. Heim wünscht mit Dame bekannt zu werden zwecks Heirat. Ang. u. E. 365 Tagbl.-Verl.

Witwer, 60 J., sucht einf. Frau zwecks Heirat. Angebote unter H. 357 a. T.-B.

Kleine Schlosserwerkstatt-Einrichtung
mit Amboß, Feldschmiede u. Drehbank zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter K. 346 an den Tagbl.-Verlag.

Perserteppiche
chines. u. japan. Waffen, zu kaufen gesucht. Kunsthandlung Bedel, Wagemannstraße 15.

Italienisch in 3 Mon. garantiert
Frau Badoglio, Rüdesh. Str. 9, 2
Sprechst. 1—3.

Schnellverkehr
regelmäßig jede Woche: Rheingau Frankfurt Darmstadt Richt. Worms. Mäßige Preise. Größere Transporte bis 5 Tonnen. Tel. 24017. Spedition Kopp Dotzheim.

Verloren Gefunden

Verlor. Herrenpelzkragen defekt. Abzugeb. Dambachtal 14, Part. Belohn.

Junger Riesenschnauzer entlauf. Abzug. Standarte 80, Lessingstr. 16.

Selbstfahrer
mieten Autos Moritzstraße 50. Tel. 25584.

Kaufm. techn. wissenschaftl. Uebersetzungsbüro
Leo Staaden, alle Sprachen, alle Gebiete u. Unterr. Luxemburgplatz 4, P.

Geschäftliche Empfehlungen

Umzüge, Transporte aller Art, Fernfahrten, Auslad. von Waggons lauf. Frankfurt. **Weimer,** Ludwigstraße 6, Telephon 22614.

Mietw. f. Selbstf. fl. Transp. Kirchgasse 50, 1.

Schreibstube
Seite v. 1 Pf. an
Masch. verleih.
50 Pf. täglich.
Billige Gelegenheitskäufe
Hemmen
Neugasse 5

Pachtgesuche

Pension
rentabel und in gut. Lage Wiesbad. zu pacht. od. kauf. gesucht. Ang. erb. unter M. 540 an den Tagbl.-Verl.

Garten, 10—15 Ruten, zu pacht. gesucht. Ang. u. F. 355 an Tagbl.-Verl.

Obstgarten sowie Acker v. 50—150 Rut., zu pacht. gesucht. Ang. u. J. 356 an Tagbl.-Verl.

Großer Obstgarten od. Baumstück zu pacht. gesucht. Ang. u. F. 364 an Tagbl.-Verl.

Verpachtungen

2 Äcker
zusammen ca. 90 Ruten, Wiesb., Nähe Südfriedhof, zu verp. Ang. G. 8109 an Anzeigen-frenz. Mainz.

Metzgerei
Eckladen mit Wohnung, Verkehrsstraße, zum 1. 4. 1936
zu verpachten.
Angebote unter L. 350 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wer hat Ladung von und nach
Köln–Düsseldorf?
Fahre diese Strecke regelmäßig.
Spedition Felix Horn.
Neugasse 19. Telephon 26898.

Pachtbeteiligung
evtl. Kauf eines Kurheims großen Pensionsbetriebes od. Sanatorium von Selbstinteressenten gesucht. Ausf. Angebote unt. F. R. 113 an „Wefra", Werbeges. m. b. H., Frankfurt a. M. F41

Autotransporte
aller Art mit Last- und Lieferwagen führt preiswert aus
Wilh. Nortmann
Rauenthaler Str. 10, Tel. 25151.

Unterricht

Engl. Unterricht
zu mäß. Preise gesucht. Ang. u. F. 360 an den Tagbl.-Verl.

Wer gibt holländischen Unterricht
in Wort und Schrift? Angeb. unter U. 353 a. Tagbl.-Verl.

Portugiesisch
Fr. Bogis, Rheinstr. 117, 1

Bridge-Unterricht
wird erteilt. Zu erfrag. Rheinstraße 34, P. lks.

Einzelne Auskünfte
über Personen, Familien, Heirats-Auskünfte betr. Herkunft, Vorleben, Ruf, Gesundheitsverh., Einkommen, Vermögen usw. schnell, zuverlässig, diskret, aktuell von überall.
Auskunftei „Kosmos"
Aelt. Ermittl.-Institut a. Platze
Nikolasstr. 10, Telephon 24180

Brennholz
trocken
lose, Tannen-Scheiben Zentner 1.80 RM., Anzündeholz Zentn. 2.20 RM. frei Haus
Weimer, Ludwigstr. 6, Tel. 22614

Heißmangel
fabrikneu RM. 85.-
W. Höcker
Wiesbaden-Dotzheim
Tel. 26424

Kleiner amtlicher Taschen-Fahrplan
für Mainz, Wiesbaden und Umgegend
Rhein-Main
120 Seiten, mit 2 Übersichtskarten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms
Gültig vom 6. Okt. 1935 bis 14. Mai 1936
Preis 25 Pf.
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften, an den Fahrkart.-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblatt-Schaltern
Druck und Verlag der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Montag, 13. Januar
abends 8 Uhr, im Saale d. Kasino-Gesellschaft, Friedrichstr. 22
Öffentlicher Vortrag
über das Thema:
Naturheilkunde in der Schulmedizin
Erfahrungen eines Praktikers
Redner: Herr Professor Dr. Lampert, Chefarzt des Städtischen Krankenhauses in Bad Homburg und ordentlicher Professor an der Universität in Frankfurt a. Main
Eintritt:
Mitgl. des Kneipp-Vereins frei • Nichtmitgl. 50 Pf.

HAUS- und KÜCHENGERÄTE
gute Qualitäten in großer Auswahl zu Preisen, die sparsamen Hausfrauen Freude machen
FRANKE
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE
früher FÜRST-WURTENBERG
Neugasse 11
Ruf: 27824
Deutsches Geschäft
Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen!

Nähmaschine RM. 115.— gegen Barzahlung. Weltmarke, fabrikneu, volle Garantie, auch auf Teilzahl., wöchentl. RM. 1.50 m. entspr. Aufschlag. 1. Rate Febr. Liefg. sof. fr. Haus o. Anz. — Altmasch. i. Zahl. Grosch, Rheinstr. 88.

Leihbücherei
aller interessant. Neuerscheinungen ab 20 Pf. wöchentlich
Buchhandlung Schwaedt
Rheinstr. 43

Auto- und Motorrad-Zylinder
schleift
Karl Hühnergarth
Spezial-Werkstätte für Auto-Ersatzteile
Wiesbaden, Platter Str. 18
Telephon 28471.

Zum Frühjahr bestellt man jetzt
Gardinen und Stores
bei
Louis Franke
Wilhelmstr., Ecke Rathausstr.

Weinhaus „Riesling" Kirchgasse 23
Naturw. ab 25 Pf., gute Küche, Behaglichk.

Der Weg
zum Erfolg ist eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Sport und Spiel.

Deutschlands Sportler kämpfen für Verständigung.

154 Siege über Hetze und Verleumdung.

154 sportliche Länderkämpfe hat Deutschland im Jahre 1935 mit anderen Völkern ausgetragen. Das ist ein Ergebnis, wie es bisher in Deutschland noch nicht vorgelegen hat, und es dürfte auch kaum ein Land in Europa geben, das nur annähernd so viel Länderkämpfe mit anderen Nationen ausgetragen hat wie Deutschland.

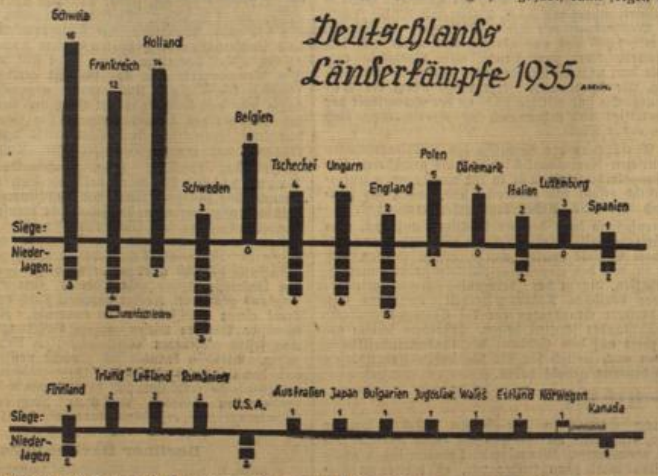
Die beiden Aufgaben.

Es könnte nun scheinen, als ob diese verhältnismäßig große Zahl von Länderkämpfen durch den Einfluß der kommenden Olympischen Spiele zustande gekommen wäre. Selbstverständlich waren die vielen Treffen Vorgefechte für die Spiele und es trifft auch zu, daß in den verschiedenen Sportarten Länderkämpfe als bestes Schulungsmittel unserer Olympia-Mannschaften angesehen wurden. Dennoch muß darauf hingewiesen werden, daß den Länderkämpfen im nationalsozialistischen Staat auch ohne Olympische Spiele eine besondere Bedeutung zukommt, und daß sie durch eine gedankliche Generallinie gefördert werden, die der Reichssportführer vorgezeichnet hat. Der DRL., der große Bund, in dem die gesamte deutsche Turn- und Sportbewegung eine Heimstätte gefunden hat, erstrebt, daß die deutschen Leibesübungen so aufgebaut werden, wie es unserer Art und unserer volklichen Notwendigkeit entspricht. Mittel und Wege sollen und müssen gesucht werden, daß das ganze deutsche Volk den Weg zu den Leibesübungen findet. Darüber hinaus, als eine nicht zu unterschätzende zweite Aufgabe, betrachtet es der Reichssportführer, daß der Sport als politisches und diplomatisches Hilfsmittel unseres Volkes eingesetzt werde. Nicht um Haß unter den Völkern zu säen, sondern um vor allem mit den Ländern Europas daran zu arbeiten, daß nach dem Willen unseres Führers dem inneren Verhältnis der europäischen Staaten jene Voraussetzungen gegeben werden, die zur Beendigung nicht nur eines jahrhunderte alten Haders, sondern auch zum Neuaufbau einer besseren Gemeinschaft erforderlich sind.

Die Politik und auch die sogenannte hohe Völkerbunds-Politik sollen ja nicht immer zum Ziele gekommen sein. Wir maßen uns nicht an, die politischen Aufgaben der Staatsmänner mit den Mitteln des Sportes zu lösen, wir wissen aber, und die Länderkämpfe des letzten Jahres und ihr Niederschlag in der Öffentlichkeit aller Länder beweisen es, daß der Sport als Brücke zwischen den Völkern gewertet wird, und daß der Sport ein Mittler zwischen den Nationen sein kann. Wie die Männer aus den Schützengräben nie schlecht von ihren Feinden gesprochen haben, so denken auch die Sportsleute auf den Sportplätzen der Völker nicht schlecht voneinander, und ein ritterliches Kämpfen auf den grünen Rasenplätzen wird immer eine ausgezeichnete Propaganda der Tat sein.

Mit der Schweiz die meisten Länderkämpfe.

154 Länderkämpfe mit 103 Siegen und 48 Niederlagen hat Deutschland im Jahre 1934 unter den Völkern ausgetragen. Drei Kämpfe von den 154 blieben unentschieden. Aus den 19 Nationen, mit denen Deutschland im Jahre 1934 kämpfte, sind 1935 26 Nationen geworden, und die 15 verschiedenen Sportzweige, die 1934 Länderkämpfe suchten, erweiterten sich 1935 auf 22. Die meisten Ländertreffen haben die Fechter gehabt, dann folgen die Fußballer, Leichtathleten und Hockeyspieler; zuletzt marschieren die Ringer, Billardspieler und Rollschuh-Hockeyspieler mit nur je einem Länderkampf. Von den 26 Nationen, mit denen Deutschland 1935 kämpfte, gehören 22 zu Europa. An außereuropäischen Staaten waren an Länderkämpfen lediglich USA. mit 2 Treffen, Australien, Japan und Kanada mit je einem Länderkampf beteiligt. Bemerkenswert an der Erhebung der Länderkämpfe ist es, daß gegen die Schweiz 19 Wettkämpfe, gegen Frankreich und Holland je 16 Kämpfe durchgeführt wurden, dann folgen Schweden, Belgien, Tschechoslowakei, Ungarn und Polen, Länder, die sich zahlenmäßig zwischen je 6 und 9 Kämpfen ungefähr die Waage halten.



Zur dritten Gruppe gehören Dänemark, Italien, Luxemburg, Spanien und Finnland. Diese Länder haben im Durchschnitt je 3 und 4 Länderkämpfe mit Deutschland ausgetragen.

An letzter Stelle stehen Irland, Lettland, Rumänien, USA., Australien, Japan, Bulgarien, Jugoslawien, Wales, Estland, Norwegen und Kanada in der Regel mit je einem, höchstens mit zwei Kämpfen.

Deutschland war von jeher Mittler zwischen den Völkern und wird es auch auf dem Gebiete der Leibesübungen sein. Deutschland trug 154 Länderkämpfe aus, es kämpfte 154mal für den Grundsatz der Hochachtung und Ehre der Völker untereinander und errang so 154 Siege über Hetze und Verleumdung.

Die Fahrpreisermäßigungen der Reichsbahn für die Olympia 1936.

Mit dem Monat Dezember 1935 sind bereits die für die Olympischen Spiele 1936 bei der Deutschen Reichsbahn geschaffenen Fahrpreisermäßigungen in Kraft getreten. Anläßlich dieser bedeutsamen Veranstaltungen wird den in den Tarifen vorgesehenen Fahrpreisermäßigungen eine Anzahl besonderer Vergünstigungen gewährt.

Die Olympischen Spiele 1936 finden statt:

a) in Garmisch-Partenkirchen vom 6. bis 16. Febr. 1936 (4. Olympische Winterspiele),
b) in Berlin vom 1. bis 16. August 1936 und in Kiel vom 4. bis 15. August 1936 (11. Olympische Spiele).

Den aktiven Teilnehmern, deren Begleitern und den offiziellen Pressevertretern wird für die Einzelfahrt vom Wohnort oder vom Grenzbahnhof nach dem Spielort und zurück eine Fahrpreisermäßigung von 50 v. H. des normalen Fahrpreises der benutzten Züge gewährt.

An die Besucher der Olympischen Spiele

werden bei Einzelfahrten von allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn nach den Spielorten Garmisch-Partenkirchen, Berlin oder Kiel Sonntagsrückfahrkarten (33⅓ v. H. Fahrpreisermäßigung des Personenzugfahrpreises) ausgegeben. Die Karten gelten

a) nach Garmisch-Partenkirchen vom 1. Februar 0 Uhr bis 18. Februar 1936 24 Uhr,
b) nach Berlin und Kiel vom 30. Juli 0 Uhr bis 18. August 1936, 24 Uhr.

Sie müssen, um Gültigkeit für die Rückfahrt zu erlangen, auf der Rückseite während des Besuches einer der Veranstaltungen mit einem Stempel des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele versehen werden. Teilnehmer und Besucher der 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen, die am Spielort keine Unterkunft erhalten können und daher in der Umgebung untergebracht werden müssen, können „Wohnkarten" lösen, die zu bedeutend ermäßigten Preisen mit 3-, 7- oder 11-tägiger Gültigkeit ausgegeben werden und die innerhalb der Geltungsdauer zu beliebig häufigen Fahrten zwischen Wohnort und Garmisch-Partenkirchen berechtigen. Solche Wohnkarten werden zwischen Garmisch-Partenkirchen und folgenden Bahnhöfen ausgegeben: Augsburg, München, Farchant, Klais, Mittenwald, Murnau, Oberammergau, Oberau, Ober- und Untergrainau.

Zwischen den Seilen.

Hachenbergers neuester Sieg in Reuß.

Die durch Bitz (Mainz) und Hachenberger (Wiesbaden) verstärkte Frankfurter Amateurboxstaffel, die am Donnerstagabend in Düsseldorf gegen eine verstärkte Mannschaft des Post-SV. Düsseldorf 6:10 unterlag, kämpfte am Freitagabend in Reuß gegen eine Kombination Krefelder BK./Faustkämpfer Reuß. Vor rund 1000 Zuschauern kamen die Südwestdeutschen durch ein 8:8-Unentschieden diesmal zu einem Teilerfolg. Hachenberger-Wiesbaden fügte seinem Düsseldorfer Erfolg einen Punktsieg über Lanz-Reuß an.

Die Ergebnisse: Fliegen: Käppler (Krefeld) gegen Bitz (Mainz) unentschieden. Bantam: Thoenissen (Reuß) schlägt Bolz (Fr.) in der 2. Runde k. o. Feder: Heese (Düsseldorf) schlägt Schmelz (Fr.) n. P. Leicht: Bracht (Düsseldorf) schlägt Belz (Fr.) n. P. Welter: Schumacher (Reuß) gegen Ims (Fr.) unentschieden. Mittel: Hachenberger (Wiesbaden) schlägt Lanz (Reuß) n. P. Halbschwer: Geisheimer (Fr.) schlägt Franken (Reuß) n. P. Schwer: Jost (Fr.) schlägt Baltasar (Krefeld) n. P.

Sport-Rundschau.

Keine Wintersportmöglichkeiten.

Der Einbruch warmer Luft hat die Schnee- und Eisverhältnisse in den deutschen Bergen weiter verschlechtert und so mußte eine ganze Reihe der für das Wochenende vorgesehenen wintersportlichen Veranstaltungen abgesagt werden. Nach den bayerischen Skimeisterschaften in Berchtesgaden wurden jetzt auch die sächsischen Titelkämpfe in Mühlleiten abgesagt. Sie sollen nun am 25. und 26. Januar stattfinden. — Die thüringischen Kreismeisterschaften, die nach Frauenwald, Tambach-Dietharz und Ernstthal angesetzt waren, können ebensowenig stattfinden wie der schon einmal verlegte Harz-Staffellauf Brocken—Altenau, den man nun am 16. Februar durchführen will. Auch die Skimeisterschaften der Bayerischen Ostmark können nicht durchgeführt werden.

Neuer deutscher Gewichtheber-Weltrekord.

Fünf Tage sind nun erst unsere besten Gewichtheber in Bennecken stein zum Olympia-Lehrgang zusammengezogen, und schon wird ein neuer Weltrekord gemeldet, und zwar von einem bisher weniger hervorgetretenen Athleten. Der Leichtgewichtler Karl Schubert (Welzow/Lausitz) erreichte im linksarmigen Reißen 161 Pfund und verbesserte damit den bisher von dem Münchener Schweiger gehaltenen Weltrekord um ein Pfund.

Fußballer, Schauspieler und Librettist.

In Frankreich hat das als Schauspieler wie Fußballspieler gleich erfolgreiche Mitglied von Olympique Marseille, Jean Dumontier, eine Operette geschrieben, die als Titel den Namen des Internationalen der US. Valenciennes, Ignace, führt. Die Erstaufführung wird am 26. Januar in Marseille anläßlich der Begegnung der beiden Vereinsmannschaften stattfinden, so daß Ignace aller Voraussicht nach über einen Doppelerfolg quittieren wird.

✦

Eine internationale Sportwoche plant Frankfurt a. M. im Anschluß an die Olympischen Spiele in Berlin. In der Woche vom 16. bis 23. August sollen in der Mainstadt internationale Wettkämpfe im Fußball, Handball, Leichtathletik, Rudern, Schwimmen, Radsport, Kanusport und Turnen durchgeführt werden.

Neun Städte bewerben sich offiziell um die Olympischen Spiele 1940, und zwar Rom, Athen, Buenos-Aires, Barcelona, Budapest, Dublin, Helsingfors, Lausanne und Tokio.

Österreichs Eiskunstlauf-Meisterschaften wurden in Wien vor 10 000 Zuschauern entschieden. Meister bei den Männern wurde wieder Weltmeister Karl Schäfer, bei den Frauen war Emmy Puzinger erfolgreich, und die Paarlaufmeisterschaft fiel an die Geschwister Ilse und Erich Pausin.

Japans Olympia- Ski- und Eisläufer sind in Berlin eingetroffen und haben zusammen mit den schwedischen Skiläufern am Freitagabend die Weiterreise nach Garmisch-Partenkirchen angetreten, während die Kunstläufer bis zu den Europameisterschaften (24./26. 1.) in Berlin bleiben.

Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1936.

Eine schwere Langstreckenfahrt.

Drei große Zuverlässigkeitsprüfungen weist der deutsche Kraftfahrsport-Terminkalender auf. Als erste von ihnen wird die Winterprüfung vom 3. bis 6. Februar durchgeführt, deren Ausschreibung soeben erschienen ist. Sie dient der Ertüchtigung der Fahrer, der Betriebsbereitschaft und der Fahrtüchtigkeit des Kraftfahrzeugs im Winter, sowie der Vorführung und Erprobung von technischen Hilfsmitteln für Winterfahrten. Die Winterprüfung 1936 hat den Charakter einer schweren Langstreckenfahrt, verbunden mit dem Anfahren schwieriger Kontrollstellen. Auf technische Prüfungen der Fahrer — wie im Vorjahre — wird diesmal verzichtet. Dagegen findet am 6. Februar in Titisee die Erprobung von einzelnen Fahrzeugen und Zubehör statt, um ihre Verwendbarkeit bei Winterfahrten zu ermitteln.

Zu den verschiedenen Neuerungen gehört auch die Einteilung in folgende 13 Wertungsklassen: 1. Krafträder bis 125 ccm, 2. Krafträder bis 250 ccm, 3. Krafträder über 250 ccm, 4. Krafträder mit Seitenwagen, 5. Kübelwagen der Wehrmacht, Polizei und politischen Gliederungen, 6. Zweisitzige Personenkraftwagen bis 1,8 Ltr., 7. Zweisitzige PKW. über 1,8 Ltr., 8. Serienmäßige PKW. bis 1,8 Ltr. mit Ausnahme der zweisitzigen PKW., 9. Serienmäßige PKW. über 1,8 Ltr. mit Ausnahme der zweisitzigen PKW., 10. Nicht serienmäßige PKW. mit besonderen Konstruktionsmerkmalen oder neuartigen Einrichtungen bis 1,8 Ltr., 11. Nicht serienmäßige PKW. mit besonderen Konstruktionsmerkmalen oder neuartigen Einrichtungen über 1,8 Ltr., 12. Lastkraftwagen bis 1½, 13. Lastkraftwagen über 1½ T.

Die Zuverlässigkeitsfahrt erstreckt sich über drei Tage, an denen jeweils 300 bis 400 km zurückgelegt werden; den Auftakt bildet an jedem Tag eine Startprüfung. Die Strecke ist nicht vorgeschrieben. Jeder Fahrer kann wahlweise beliebig viele Kontrollorte im Gelände anfahren, wofür er jedesmal 20 Punkte erhält. Die Kontrollorte für die einzelnen Fahrtage werden erst eine Stunde vor dem Start bekanntgegeben, sie liegen derart, daß Kräfträder, Personenkraftwagen und Lastkraftwagen über verschiedene Abschnitte fahren, sich also untereinander nicht behindern. Eine Zeitkontrolle findet nur am Start und am Tagesziel statt. Die Tagesfahrzeit wird vorgeschrieben. Zu frühes Eintreffen wird nicht gewertet, jede Minute Verspätung bringt einen Schlechtpunkt ein. Bei mehr als einer Stunde Zeitüberschreitung am Tagesziel scheidet das Fahrzeug aus.

Die drei Tagesetappen:

3. Februar: Bad Harzburg—Bayreuth; 4. Februar: Bayreuth—Heidelberg; 5. Februar: Bayreuth—Titisee.

Die Abnahme findet am 2. Februar in Bad Harzburg statt.

Nennberechtigt sind Inhaber der für das Jahr 1936 gültigen Lizenz bzw. des Ausweises der DMV.

Gewertet werden Einzelfahrer und Mannschaften getrennt. Die Gesamtwertung ergibt sich aus den durch Anfahren der Kontrollorte erhaltenen Gutpunkten abzüglich der erhaltenen Schlechtpunkte für verspätetes Starten oder verspätete Ankunft am Tagesziel.

Der oder die Fahrer mit der höchsten Punktzahl jeder Wertungsgruppe erhält die Medaille in Gold, wer bis zu 25 % unter dieser Höchstpunktzahl liegt, wird mit der Medaille in Silber ausgezeichnet, alle übrigen erhalten die Medaille in Eisen, sofern sie das Ziel noch in der Wertung erreichen. Das gleiche gilt entsprechend für Mannschaften, die mit dem Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports, mit goldenem, silbernem oder eisernem Ehrenschild ausgezeichnet werden. Nennungsschluß ist der 21. Jan.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt

im Dienste der Arbeitsbeschaffung.

Im Rahmen des von der Reichsregierung festgesetzten Gesamtplans für die Arbeitsbeschaffung übernahm die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt die Aufgabe, die Kreditgewährung für Arbeitsbeschaffung im Bereich der Landwirtschaft durchzuführen. Von den zur unmittelbaren Förderung der Arbeitsbeschaffung bestimmten Mitteln sind rund 350 Mill. RM. der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zum Einsatz in ihrem landwirtschaftlichen Tätigkeitsbereich zugewiesen worden, und zwar stammen davon rund 50 Mill. RM. aus dem „Papen-Programm", rund 200 Mill. RM. aus dem „Sofort-Programm", von denen später 21 Mill. für besondere Zwecke abgezweigt wurden, und rund 100 Mill. RM. aus dem „Reinhardt-Programm", die sich nachträglich auf 106 Mill. RM. erhöht haben.

Die Bereitstellung der für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung erforderlichen Summen war in der Weise gedacht, daß entsprechende Beträge aus Reichshaushaltsmitteln fließen. Da aus verschiedenen Gründen jedoch die sofortige Flüssigmachung dieser gewaltigen Beträge im Rahmen des Etats nicht möglich war, wurde eine Vorfinanzierung auf Wechselgrundlage im Zusammenwirken mit den für die Arbeitsbeschaffung eingeschalteten Kreditinstituten vorgesehen, die sich beim Papen-Programm auf 15 Monate, beim Sofort- und Reinhardt-Programm auf eine Dauer von bis zu 5 Jahren erstreckte. Die Kredite wurden je nach Sachlage ergänzt durch Grundförderungszuschüsse der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durch Arbeitsdienstförderung bzw. Stellung der Arbeitskräfte des Arbeitsdienstes gegen mäßige Vergütung, weiter durch eigene Mittel oder Eigenleistungen der Träger der Arbeit und schließlich durch Beihilfen von Staat, Provinz usw.

Im Rahmen der drei Arbeitsbeschaffungsprogramme ist bis Anfang April 1934 über rund 10 500 Anträge Beschluß gefaßt worden. Von den eingereichten Anträgen haben rund 74 % nach Bewilligung durch den Kreditausschuß zu einer Darlehensgewährung geführt, rund 14 % wurden zur zuständigen Erledigung durch andere Stellen weitergeleitet oder an die Antragsteller zurückgegeben oder nach Bewilligung von den Antragstellern zurückgezogen, 12 % verfielen der Ablehnung. Insgesamt wurden 7672 Anträge bewilligt, von denen 5777 Anträge auf das Sofort- und Reinhardt-Programm entfallen. (Das Papen-Programm ist in der weiteren statistischen Auswertung unberücksichtigt geblieben.)

Von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt sind bis Anfang April 1934 rund 332 Mill. RM. Arbeitsbeschaffungskredite ausgegeben worden. Davon entfielen 50 Mill. RM. auf das Papen-Programm und 20 Mill. RM. auf einen aus dem Reinhardt-Programm abgezweigten Globalkredit für die Provinz Ostpreußen. Für diese 70 Mill. RM. reichten die Unterlagen für eine eingehende statistische Auswertung nicht aus. In der Untersuchung über die Kreditmittel werden daher nur die Kredite aus dem Sofort- und Reinhardt-Programm von 262 Mill. RM. erfaßt. Die Tabelle über die regionale Aufteilung der Kreditmittel zeigt, daß Preußen mit 55,3 % = 144,18 Mill. RM. weitaus an erster Stelle steht. Es folgen Bayern mit 17,7 %, der Freistaat Sachsen mit 8,5 %, Württemberg mit 3,5 %, Baden mit 3,1 %, Hessen mit 2,6 %, Mecklenburg mit 2,8 %, Thüringen mit 2,6 %, Oldenburg mit 1,6 % und alle übrigen mit unter 1 % liegenden Anteilen. Über zwei Drittel aller Vorhaben entfallen auf die drei unteren Größenklassen bis zu 25 000 RM. Kreditbetrag. Als Kreditnehmer traten vor allem die Gemeinden auf. Sie sind mit fast 60 % an der Gesamtheit der Vorhaben beteiligt und stehen auch der Kreditsumme nach mit 36 % an erster Stelle.

Die in Ausführung der Beschlüsse des Kreditausschusses von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt gewährten Arbeitsbeschaffungskredite, soweit sie in der vorliegenden Untersuchung statistisch erfaßt und bearbeitet sind, haben den Einsatz von rund 57,5 Mill. Arbeitstagewerken ermöglicht.

Zusammenfassend kann bei der Rückschau auf das, was mit den Arbeitsbeschaffungsprogrammen auf land- und forstwirtschaftlichem Gebiete erreicht wurde, gesagt werden, daß es gelungen ist, mit den eingesetzten Mitteln große dauernde Werte zu schaffen, die zu der dringend notwendigen Erkämpfung der deutschen Nahrungsfreiheit beitragen und gleichzeitig breitere Grundlagen für die Erzeugungsschlacht des Reichsnährstandes schaffen helfen. Außerdem dürfte gerade die Arbeit auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Meliorationen auch seelisch für die bis dahin Arbeitslosen besondere Bedeutung gehabt haben.

Maschinenfabrik Wiesbaden G.m.b.H.

Umwandlung in eine Aktiengesellschaft.

Die Maschinenfabrik Wiesbaden, GmbH., hat ihre Liquidation beantragt. Das Unternehmen, das an sich gut beschäftigt ist, konnte in der bisherigen Form nicht weiter bestehen, da von früher her Verpflichtungen vorhanden waren, die ein beständiges Arbeiten unmöglich machten. Um der Belegschaft die Arbeitsplätze zu sichern und um ein für das hiesige Wirtschaftsgebiet immerhin wichtiges Unternehmen zu erhalten, ist unter Führung der Union-Bank, Darmstadt, eine neue Gesellschaft „Maschinenfabrik Wiesbaden, AG., Wiesbaden" mit einem Kapital von zunächst 100 000 RM. gegründet worden.

Zum Vorstand der neuen Gesellschaft wurde Fabrikdirektor W. Staben bestellt. Dem Aufsichtsrat gehören an: Vorsitzender Bankier Erich Deku-Darmstadt, stellvertretender Vorsitzender Geh. Kom.-Rat Dr. h. c. Klein-Frankenthal, Dr. Breuer-Darmstadt, Rechtsanwalt Dr. Hintz-Wiesbaden, Oskar Wirth, Hauptmann a. D., Darmstadt.

An der Neuordnung der Verhältnisse hatten der Treuhänder der Arbeit, Schwartz, und Präsident Dr. Lüer wirksamen Anteil.

Die Mainzer Zigaretteninsolvenz.

Gläubigerversammlung bei Makedon-GmbH. und Nestor-Gianaclis-GmbH.

In der Zahlungsschwierigkeit der Makedon-GmbH. und der Nestor-Gianaclis-GmbH., beide Mainz, fand die erste Gläubigerversammlung statt. Nachdem die schon einige Jahre dauernden Bemühungen um eine Sanierung der hochverschuldeten Firmen erfolglos blieben, traten im Oktober 1935 akute Schwierigkeiten dadurch auf, daß erhebliche Entnahmen der beiden Inhaber, Brüder Kaloudis, festgestellt wurden und die Bank weitere Betriebsmittel verweigerte. Wie mitgeteilt wurde, lagen akute Schwierigkeiten wohl schon früher vor, es fehlte an Betriebsmitteln, und Konkursanträge unterblieben, um den Markenwert zu erhalten und die Gefolgschaft, die Ende 1934 382 Mann, Ende 1935 230 Mann betrug, nicht arbeitslos zu machen. Durch das Eingreifen des Treuhänders der Arbeit werden die Betriebe zunächst mit einem Zwischenkredit von 120 000 RM. fortgeführt.

Ein Status liegt noch nicht vor. Von der beauftragten Treuhandgesellschaft wurde bekanntgegeben, daß an freien Aktiven nichts vorhanden sei, daß demgegenüber die Forderungen von Großgläubigern 5,1 Mill. RM. betragen, darunter des Fiskus von 3¼ Mill. RM. und der DD.-Bank sowie einer ausländischen Bank von rund 1¼ Mill. RM., ferner bestehen Giralverpflichtungen gegenüber Schweizer Banken in Höhe von 2,3 Mill. RM., während die Warengläubiger rund 0,31 Mill. RM. zu fordern haben. Die Arbeitsstätte ist gepachtet. Das Goodwill der Marken ist nicht aktiviert.

Seitens der Großgläubiger wurde die grundsätzliche Bereitwilligkeit des Entgegenkommens zwecks Aufrechterhaltung des Betriebes zugesagt, die Warengläubiger stimmten ebenso wie die Großgläubiger den Bemühungen einer Sanierungsmöglichkeit zu, die innerhalb der nächsten sechs Wochen gefunden werden soll. Es wurden zwei Vertrauensleute der Warengläubiger bestellt. Inzwischen müssen die recht unübersichtlichen Besitzverhältnisse an den Markenrechten sowie Klarheit über die Kapitalverflechtung gefunden werden.

Die beiden Firmen sollen unter Ausschaltung der bisherigen Inhaber, von denen der eine noch inhaftiert ist, unter allen Umständen aufrechterhalten werden. Die Kleingläubiger regten ein besonderes Entgegenkommen der Großgläubiger an, die insofern eine Verantwortung für die Warengläubiger übernahmen, als sie die ganzen Jahre über trotz der hohen Überschuldung der beiden Firmen weder eine Sanierung noch andere Maßnahmen zur Durchführung brachten.

* **Ermäßigung des Diskontsatzes in Frankreich.** Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz erneut um 1 auf 4 % ermäßigt. Gleichzeitig ist der Zinssatz für Vorschüsse auf Wertpapiere von 6 auf 7½ % und der Satz für Vorschüsse bis zu 30 Tagen von 5 auf 4 % herabgesetzt worden. Die bisherigen Sätze waren seit dem 31. Dezember 1935 in Kraft, mit Wirkung dieses Tages war eine Ermäßigung um je 1 % erfolgt.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 11. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Uneinheitlich. Die Wochenschlußbörse nahm, da nur wenige Aufträge der Kundschaft vorlagen, einen stillen Verlauf. Die Grundtendenz war jedoch weiter fest. Die Kursentwicklung war am Aktienmarkt etwas uneinheitlich. Die Kulisse schritt vereinzelt zu Glattstellungen. Spezialwerte blieben gefragt, ferner notierten die meisten Montanaktien bis 1 % höher. Elektroaktien gaben überwiegend ½ bis 1 % nach. Maschinen- und Motorenwerte sowie Zellstoff- und Papieraktien verzeichneten weitere Kursbesserungen von ½ bis 1 %. Chemische Werte lagen still und unverändert. Am Rentenmarkt war das Geschäft gering. Altbesitz 110 (109¾), die übrigen Kurse waren unverändert. Im Verlaufe war das Geschäft weiter klein, und kursmäßig ergaben sich nur geringe Veränderungen. Die Grundtendenz blieb durchaus freundlich. Auch Pfandbriefe und Stadtanleihen erfuhren nur geringe Veränderungen. Tagesgeld 2 %.

Berlin, 11. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Die Börse eröffnete auch heute wieder in freundlicher Haltung, zumal von Publikumsseite aus wieder Kaufaufträge vorlagen. Da jedoch der berufsmäßige Börsenhandel angesichts des Wochenschlusses die üblichen Glattstellungen vornahm und zum Teil auch von der gestrigen Börse her Material übrig behalten hatte, verlief die Kursgestaltung zunächst nicht ganz einheitlich. Für Montane war das Interesse weiter recht lebhaft. Zum Teil hat die aus England gemeldete Kohlenknappheit durch den Bergarbeiterstreik einen gewissen Einfluß ausgeübt. Kaliwerte sowie chemische Papiere wiesen geringe Besserungen auf. Durchweg fester eröffneten Maschinenwerte. Renten lagen recht ruhig. Altbesitz konnten sich zunächst um 10 Pfg. auf 110 und dann sogleich weiter auf 110¼ erholen. Die Umschuldungsanleihe ermäßigte sich dagegen um 5 Pfg. Von Auslandsrenten wurden wiederum Mexikaner bevorzugt. Blankotagesgeld erforderte unverändert 2¾ bis 2⅞ %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 11. Januar. DNB.-Telegraphische Auszahlungen für:

		10. Jan. 1936 Geld	10. Jan. 1936 Brief	11. Jan. 1936 Geld	11. Jan. 1936 Brief
Aegypten	1 ägypt. £	12.565	12.595	12.565	12.595
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.668	0.672	0.668	0.672
Belgien	100 Belga	41.86	41.94	41.86	41.94
Brasilien	1 Milr.	0.138	0.140	0.138	0.140
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 Canad. Dollar	2.478	2.482	2.475	2.479
Dänemark	100 Kronen	54.77	54.87	54.77	54.87
Danzig	100 Gulden	46.80	46.90	46.80	46.90
England	1 £ Sterling	12.265	12.295	12.265	12.295
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland	100 finn. M.	5.40	5.41	5.40	5.41
Frankreich	100 Fr.	16.405	16.445	16.41	16.45
Griechenland	100 Drachmen	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	168.68	169.02	168.78	169.12
Island	100 isländ. Kr.	55.00	55.12	55.00	55.12
Italien	100 Lire	19.98	20.02	19.98	20.02
Japan	1 Yen	0.717	0.719	0.717	0.719
Jugoslawien	100 Dinar	5.654	5.666	5.654	5.666
Lettland	100 Latts	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen	100 Litas	41.73	41.81	41.75	41.83
Norwegen	100 Kronen	61.59	61.71	61.59	61.71
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	46.80	46.90	46.80	46.90
Portugal	100 Escudo	11.125	11.145	11.13	11.15
Rumänien	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	100 Kronen	63.24	63.36	63.24	63.36
Schweiz	100 Fr.	80.82	80.98	80.86	81.02
Spanien	100 Pes.	33.99	34.05	34.00	34.06
Tschechoslowakei	100 Kronen	10.29	10.31	10.29	10.31
Türkei	1 türk. £	1.981	1.985	1.982	1.986
Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay	1 Gold.-Peso	1.151	1.161	1.159	1.161
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.484	2.488	2.478	2.482

Steuergutscheine.

	10. 1. 36	11. 1. 36
1934	103.75	103.75
1935	107.75	107.75
1936	110.75	110.75
1937	110.—	110.13
1938	109.—	109.30
Verrechnungs-Kurs	108.25	108.30

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken	10. 1. 36	11. 1. 36
A. D. Creditanstalt	68.50	—.—
Bank f. Brauindust.	117.—	116.88
Comm.- u. Privat-B.	85.50	86.37
Dedi-Bank	85.—	86.—
D. Eff.- u. W.-Bank	84.50	85.50
Dresdner Bank	86.—	86.50
Frankf. Hyp. Bank	94.50	96.25
Pfälz. Hyp.-Bank	83.50	84.45
Reichsbank	183.50	182.—
Rhein. Hyp.-Bank	134.—	134.50
Verk.-Untern.		
Hapag	15.—	15.25
Nordlloyd	17.—	—.—
Industrie		
Akkumulatoren	—.—	175.—
Aku	51.50	52.75
AEG. Stammaktien	37.25	36.75
Aschaffenb. A.-Br.	116.—	116.—
„ Zellstoff	80.—	81.50
Bad. Masch. Durl.	123.37	123.37
Bast, Nürnberg	197.50	197.50
Bayer. Spiegelglas	41.50	41.50
Bemberg	103.75	104.25
Bremen-Besigheim	102.—	102.—
Brown, Boveri & Co.	84.50	83.50
Buderus	95.75	96.75
Cement Heidelberg	120.50	120.50
„ Karlstadt	128.—	128.—
I. G. Chem. Basel		
1—130 000	—.	167.50
130 001 ab	142.—	141.50
Chem. Albert	—.—	—.—
Chade	289.50	289.50
Daimler-Benz	91.—	93.50
Deutsch. Erdöl	—.—	108.25
Dtsch.Gold u.Silber	213.—	217.—
Deutsch. Linoleum	144.25	143.37
Dyckerhoff & Widm.	—.—	—.—
Eichbaum-Werger	95.50	95.25
Elektr. Liefer.-Ges.	113.75	114.50

	10. 1. 36	11. 1. 36
Elekt.Licht u.Kraft	128.50	129.—
Enzinger Union	103.—	105.50
Eschweiler	—.—	—.—
Eßlinger Maschinen	—.—	79.—
Faber & Schleicher	54.—	54.—
I.G. Farbenindust.	148.—	148.13
Feinmechan. Jetter	80.—	80.—
Felten & Guilleaume	115.50	113.75
Gesfürel	125.75	126.—
Goldschmidt Th.	110.50	111.—
Gritzner Masch.	26.75	27.—
Grün & Bilfinger	—.—	197.—
Hanfwerke Füssen	88.50	88.50
Harpener	109.50	109.25
Henninger Brauerei	121.—	121.—
Hindr. Auffermann	106.50	106.50
Hochtief	109.75	110.50
Holzmann, Phil.	88.75	91.50
Ilse Bergbau	—.—	154.—
Inag Erlangen	51.—	51.—
Junghans Gebr.	84.50	85.—
Kalichemie	127.—	—.—
Kali Aschersleben	122.—	122.50
Klein, Schanzl. & B.	81.—	81.—
Klöcknerwerke	82.50	83.25
Knorr Heilbronn	189.50	—.—
Konserven Braun	68.—	67.50
Lahmeyer & Co.	124.—	124.—
Laurahütte	21.—	—.—
Lechwerke	98.25	98.25
Linde Eismaschinen	132.75	132.50
Lokom. Krauß	98.—	99.—
Mainkraftwerke	88.50	88.75
Mainzer Aktien-Br.	70.—	70.—
Mannesmann	79.50	80.25
Mansfelder Bergbau	125.—	—.—
Metallgesellschaft	114.—	114.—
Miag Mühlenb.	—.—	—.—
Moenus	80.88	81.50
Motoren Darmstadt	93.—	95.—
Neckarw. Eßlingen	110.—	110.—
Nordw. Kraft	—.—	—.—
Park-u.Bürgerbräu	116.75	116.75
Rh.Braunk. u Brik.	213.—	217.—
Rh.elekt.Mannheim	—.—	131.50

	10. 1. 36	11. 1. 36
Rhein. Metallwaren	133.25	133.25
Rhein. Stahlwerke	106.50	107.25
Riebeck Montan	101.—	101.—
Rückforth	—.—	—.—
Rütgerswerke	115.13	117.—
Salzdetfurth	181.—	—.—
Schöfferhof-Bindg.	172.—	—.—
Schramm Lack	80.—	81.—
Schriftgieß.Stempel	59.50	60.—
Schuckert & Co.	124.—	124.—
Siemens & Halske	166.50	—.—
Siemens-Reiniger	93.50	93.50
Süddtsch. Immobil.	4.—	3.75
Süddeutsch. Zucker	198.—	198.50
Tellus Bergbau	100.—	100.—
Thüring.Lief.Gotha	122.—	122.—
Unterfranken	123.50	123.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	104.50	104.50
Ver. Stahlwerke	76.—	77.13
Ver. Ultramarin	126.—	126.—
Voigt & Haffner	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	118.25	—.—
Zellstoff Memel	39.—	38.50
„ Waldhof	116.75	—.—
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	195.—	193.—
„ „ Ver.	247.—	247.—
Mannheimer Vers.	—.—	—.—
Renten		
5% Reichsanl. v. 27	100.37	100.37
5½% Younganleihe	103.13	103.13
Anl.-Ausl.(Altbes.)	110.—	110.—
4% Schutzgebiet 13	—.—	10.95
4½% Wiesb.St.v.28	—.—	—.—
4½% Pr.L.Pfbr. 19	97.—	97.—
4½% „ „ 10	97.—	97.—
4½% „ „ 21	97.—	97.—
4½% „ Kom. 20	94.75	94.75
4½% „ „ 6	94.75	94.75
4½% N.Lb.Gold 1	97.50	97.50
4½% „ „ 2	96.63	96.63
4½% „ „ 3	96.63	96.63
4½% „ 8, 9, 10	96.63	96.63

	10. 1. 36	11. 1. 36
4½% N.Lb.Gold 11	96.63	96.63
4½% „ „ 6, 7	96.63	96.63
4½% „ 12, 13	96.68	96.63
4½% „ „ 4-5	96.63	96.63
5% „ „ 11	101.50	101.50
4½% „ G.-Kom. 1	93.50	93.50
4½% „ „ 5	93.50	93.50
4½% „ 6, 7, 8	93.50	93.50
4½% „ „ 2	93.50	93.50
4½% „ „ 9, 10	93.50	93.50
4½% „ „ 3	93.50	93.50
D. Kom. Sam.Anl.	113.50	113.—
do. ohne Ausl.	—.—	—.—
I.G. Farben-Bonds	123.50	123.50
4% Oesterr. Goldr.	30.50	30.75
4% Oesterr.Staatsr.	0.75	0.80
7% Rum. äußere	45.—	45.—
5% Rum.vereinh.03	6.25	6.50
4½% „ 13	9.25	9.13
4% „ „	—.—	5.22
4% Türk. Bagdad I	9.25	—.—
4½% Ung.St.-R.14	9.25	9.25
4% Ung. Goldrente	—.—	9.57
4% Ung. St. v. 10	—.—	—.—

Berliner Börse

Banken	10. 1. 36	11. 1. 36
Bank f. Brauindust.	116.50	117.—
Berliner Hdls.-Ges.	115.50	116.50
Com.- u. Priv.-Bank	85.25	86.37
Dedi-Bank	85.—	86.—
Dresdner Bank	85.50	86.50
Reichsbank	182.—	182.37
Verk.-Untern.		
AG. für Verkehrsw.	93.75	95.25
A.Lokalb. u. Kraftw.	121.—	—.—
D. Reichsbahn Vz.	121.—	121.13
Hapag	15.75	15.13
Hbg.-Südam. Dpf.	—.—	26.—
Nordlloyd	17.—	16.88
Industrie		
Akkumulatoren	—.—	174.75
Aku	52.25	52.75
AEG. Stammaktien	37.—	36.88
Aschaffenbg. Zellst.	80.—	80.50
Augsburg Nbg.-M.	93.50	95.—
Bayer. Motoren-W.	120.—	116.75
Bemberg	103.50	104.—
J. Berger, Tiefbau	116.50	119.—
Berlin-Karlsr.-Ind.	115.75	116.75
Berliner Maschinen	107.—	107.75
Braunk. u. Briketts	—.—	—.—
Bremer Wollkäm.	—.—	149.50
Buderus	95.25	96.—
Charl. Wasserw.	109.25	109.25
Chem. Heyden	120.—	120.—
Chade	290.—	289.—
Conti-Gummi	164.—	164.—
„ Linol. Zürich	134.—	135.75
Daimler-Benz	90.75	93.13
Dt. Atl.-Telegr.	110.—	120.50
Dt. Cont. Gas	121.88	122.—
Deutsche Erdöl	108.88	108.25
Deutsche Kabel	135.—	134.25
Dt. Linoleum	143.75	143.88
Dt. Tel. u. Kabel	128.—	127.—
Dt. Eisenhandel	110.25	110.75
Dortm. Union Br.	197.—	197.—
Dynamit-Nobel	79.—	78.—
Eintracht Braun	187.—	—.—
Elektr. Lief.-Ges.	114.50	114.—
Elekt.Licht u.Kraft	129.—	130.—
Engelhardt, Br.	80.37	80.75
I. G. Farbenindust.	148.25	148.75
Feldmühle	115.50	116.—
Felten & Guilleaume	114.75	114.50
Gesfürel	125.25	125.50
Goldschmidt, Th.	110.75	110.—
Hamburg. Elektr.	131.50	131.63
Harburg Gummi	125.—	127.50
Harpener	109.—	109.88
Hoesch	85.37	86.25
Holzmann, Phil.	89.50	90.88
Hotelbetr.-Ges.	83.—	84.25
Ilse-Bergbau	155.50	157.—
Ilse Genussch.	126.25	126.50
Kalichemie	127.—	—.—
Kali Aschersleben	123.—	—.—

	10. 1. 36	11. 1. 36
Klöcknerwerke	82.50	83.13
Lahmeyer & Co.	123.75	125.75
Laurahütte	21.25	21.50
Leopoldgrube	94.—	94.—
Mannesmann	79.—	80.13
Mansfeld. Bergbau	124.50	124.50
Masch.-Bau-Unt.	74.25	76.75
Maximilianhütte	169.50	—.—
Metallgesellschaft	114.—	114.50
Montecatini	—.—	—.—
Niederlaus. Kohle	183.—	—.—
Oberschles. Koks	115.88	117.25
Orenstein & Koppel	76.50	78.50
Rh. Braunk. u. Brik.	212.50	216.75
„ Elektr. Mannh.	130.13	131.88
„ Stahlwerke	107.—	107.50
„ Westf. Elektr.	128.25	127.50
Rütgerswerke	115.63	117.—
Sachsenwerk	299.—	299.—
Salzdetfurth	—.—	185.—
Schles.Elekt. u. Gas	145.50	147.50
Schubert & Salzer	132.75	132.25
Schuckert & Co.	124.75	124.25
Schultheis Patzenh.	102.—	102.—
Siemens & Halske	166.75	167.75
Stöhr, Kammgarn	104.50	106.75
Stollberger Zink	75.—	75.25
Süddeutsch. Zucker	198.—	198.50
Thüringer Gas	130.—	130.—
Ver. Stahlwerke	76.13	75.88
Vogel Tel.-Draht	—.—	—.—
WasserGelsenkirch.	149.25	—.—
Westd. Kaufhof	27.50	28.37
Westeregeln Alk.	119.—	119.—
Zellstoff Waldhof	116.50	118.63
Kolonial		
Otavi Minen	18.13	18.13
Renten		
6% Krupp-Obligat.	104.25	104.13
7% Ver.Stahlw.-O.	103.25	103.37

Streifzug durch deutsche Tiergärten:

Vierbeinige Stars.

Seltenheiten hinter Gittern. — Tiere, die der Stolz unserer Zoologischen Gärten sind.

Mit dem Tode des Gorillas „Bobby" und des See-Elefanten „Roland" hat der Berliner Zoo innerhalb kurzer Zeit zwei seiner größten Sehenswürdigkeiten verloren. Diese Tatsache lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die Frage, welche Tiere wohl die Hauptanziehungspunkte der deutschen Zoologischen Gärten sind. Wir haben die Leiter einer Reihe deutscher Tierparks gebeten, uns diese Frage zu beantworten.

Seltene Abessinier in Berlin.

Dr. Heck vom Berliner Tiergarten sagt: „Zu den seltensten Tieren unserer reichhaltigen Sammlung gehört ein Paar Bergnyalas. Der Bergnyala ist eine Antilope aus den Hochländern Abessiniens, die erst um die Jahrhundertwende entdeckt wurde. Das Paar, das sich seit mehreren Jahren bei uns befindet, ist das erste und bisher auch einzige Paar dieser Tierart."

Ein „Frankfurter", der hoch hinaus will.

Der Leiter des Frankfurter Zoos schreibt: „Unser Garten besitzt eine ganze Anzahl sogenannter „Rekordstücke", was die Größe anbelangt. So verfügen wir über das überhaupt größte in Gefangenschaft lebende Flußpferd, ein nahezu 50jähriges Stück von mehr als 60 Zentner Gewicht, ferner in der großen Krokodilanlage des Aquariums über das größte jemals lebend importierte Krokodil, ein Leistenkrokodil von über fünf Meter Länge und enormem Körperumfang. Den Rekord aber hält der aus Nord-Rhodesien stammende Bulle unseres Giraffenpaares, der, obwohl noch nicht ausgewachsen, schon jetzt in der ganzen Fachwelt als die größte, in Gefangenschaft lebende Giraffe bekannt ist, beträgt seine Gesamthöhe doch 5,20 Meter. Zu den Seltenheiten des Gartens gehören auch die im Aquarium gehaltene Seekuh und der sehr kostbare Komodo-Riesenwaran, eine an die Vorweltsaurier erinnernde räuberische Landechse."

Der Riesenbär am Rhein.

Der Stolz von Dr. Hauchecorne vom Kölner Tierpark: „Zu den seltensten und wertvollsten Tieren unseres Gartens gehört ein Riesenbär, der größte Vertreter des Braunbären. Außer dem Berliner Zoo haben zur Zeit nur wir ein erwachsenes Exemplar davon. Der Kölner Riesenbär zeichnet sich durch ein wundervolles, dunkelbraunes, goldig schimmerndes Fell aus. Er ist jetzt etwa 7 Jahre alt und hat eine Länge von 2,80 Meter. Voll ausgewachsene Tiere dieser Art werden 3 Meter lang. Unser afrikanischer Elefant „Topsy", 9jährig, außergewöhnlich zahm und intelligent, ist ebenfalls ein Hauptanziehungspunkt unseres Parks. „Topsy" wird täglich von seinem Wärter im Garten spazieren geritten. Er trägt seinen Reiter sogar mit unbedingter Sicherheit die Treppenstufen zum hohen Adlersessel hinauf und herunter."

Das gibt's nur einmal — in Leipzig.

„Wir haben ein Tier, das es nur einmal auf der Welt gibt", schreibt Dr. Karl Max Schneider vom Zoologischen Garten in Leipzig. „Es ist ein Mischling aus Bison-Bullen und Zebu-Kuh, das die erste gelungene Kreuzung dieser beiden Tierarten darstellt. 1927 kam es an, einer Jugendfreundschaft seiner Eltern entsprossen, und sah seiner rötlichen Mutter ähnlich. Bald aber zeigte es im Wesen auch Züge seines Vaters. Sein Fell verfärbte sich schwarzbraun, das Haar wurde wollig und wellig, der Widerrist erhöhte sich, ein Höcker ward nie angelegt, Schädel, Gehörn und Schwanz sind Übergangsformen von der einen zur anderen Art. Dasselbe gilt von der Stimme, und das Benehmen gar ist viel mehr „büffelig" als zahm. Diese an sich schöne Kuh ist nun selbst wiederholt Mutter geworden, entweder durch einen Bison- oder Zebu-Mann. Seltsamerweise erwies sich nur erstere Mischung als lebensfähig."

Einsames Walroß an der Isar.

Direktor Heck vom Münchener Tierpark Hellabrunn ist auf der Suche nach einer Lebensgefährtin für seinen „Schorschl". Er schreibt: „Das einzige Exemplar seiner Art in deutschen zoologischen Gärten ist unser berühmtes Walroß „Schorschl" mit dem gewaltigen Schnauzbart und seinen ungeheuren Stoßzähnen. Leider gelang es bis jetzt noch nicht, einen Artgenossen für ihn zu besorgen. Im übrigen ist unser Stolz nicht das Vorhandensein einzelner seltener Exemplare, sondern die Haltung von Tierherden im natürlichen Familienverband. Der Park ist geographisch in die einzelnen Erdteile aufgeteilt, von welchen die wertvollsten Herden sind: 9 Urwildpferde, 6 Wisente, 3 Elche, 5 Alpensteinböcke. Wie in Afrika vereinigt ein großes Gehege Antilopen, Zebra- und Straußengruppen. An Tieren, die kein anderer deutscher Zoo hat, besitzen wir 4 Kiangs, wilde Einhufer aus Tibet, einen Zuchtstamm Vicunja und eine Herde Bantengs."

Die letzten Adler von Hannover.

Der Zoologische Garten Hannover steht als besonders wertvoll seine zwei Harpyien an. Diese südamerikanische Adlerart, die im Aussterben begriffen ist, besitzt sonst kein europäischer Zoo. Ein Riesen-Gürteltier und eine Seekuh, beides Tiere, die nur sehr selten in Gefangenschaft anzutreffen sind, erfreuen sich seiner besonderen Pflege. Hannover kann auch zum erstenmal 5 Karschgare oder Pamirschafe in Deutschland zeigen, die noch niemals von ihrem Heimatland Zentralasien lebend in Gefangenschaft gebracht werden konnten.

Breslau züchtet Ameisenbären.

„Unser Paar großer Ameisenbären ist deshalb besonders wertvoll", schreibt der Leiter des Breslauer Tiergartens, „weil es damit zum erstenmal in einem Zoo gelingt, regelmäßig Nachzucht zu erhalten. Eine Rarität der Fauna ist aber auch unser „Roter Sumpfschneumon", eine bisher noch nicht lebend und vielleicht überhaupt noch nicht bekannte Form dieses Tieres aus ganz bestimmten Gebieten Kameruns. Eine Kolibri-Art, deren Haltung bisher als unmöglich galt, übt ebenfalls infolge ihrer unbeschreiblichen Farbenschönheit größte Anziehungskraft auf die Besucher aus."

25 Jahre Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

Abendempfang im Berliner Rathaus.

Berlin, 10. Jan. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der die Reichshauptstadt seit zehn Jahren als förderndes Mitglied angehört, fand am Freitag im Berliner Rathaus ein Abendempfang durch Staatskommissar Dr. Lippert statt. Staatskommissar Dr. Lippert betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß eine Einrichtung wie die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die dem reinen und absoluten Forschungszweck ohne jeden hindernden Ballast zu dienen vermag, wohl einzig in der Welt dastehe. Als einen besonders glücklichen Umstand sehe er es an, daß die wissenschaftliche Betätigung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft niemals die innere Beziehung zu dem lebendigen Leben von Volk und Nation verloren habe. So hätten die Arbeiten beispielsweise der Institute für Biologie, Anthropologie, Erblehre und Eugenik gerade in jüngster Zeit im Blickfelde nationalsozialistischer Volksführung und Weltanschauung besondere Bedeutung als Spender unumstößlicher wissenschaftlicher Erkenntnisse und Wahrheiten erhalten. Darüber hinaus aber sei die Gesellschaft nach ihrem ganzen Aufbau ein schönes Beispiel für die Fruchtbarkeit einer wohlverstandenen Zusammenarbeit staatlicher und frei wirtschaffender Kräfte.

Geheimrat Prof. Dr. Planck hob in seiner Dankesansprache hervor, daß fast die Hälfte aller Institute der Gesellschaft auf Berliner Boden liege, und daß sich die Stadtverwaltung mehr als einmal hilfreich erwiesen habe, wie zum Beispiel durch Überlassung des städtischen Krankenhauses in Buch für die wissenschaftlichen Arbeiten des Hirnforschungs-Instituts. Berlin und die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft arbeiteten in gleicher Richtung, jede in ihrer Weise an dem Aufbau des neuen Deutschland. Daher habe auch die Gesellschaft ein dringendes, unmittelbares Interesse an dem Wohlergehen der Stadt Berlin, mit der sie auf Gedeih und Verderb verbunden sei.

Die Feier wurde umrahmt von Darbietungen des Streichorchesters der Leibstandarte Adolf Hitler.

Wasserstand des Rheins

am 11. Januar 1936

Biebrich:	Pegel	2,66	m gegen	2,66	m gestern
Mainz:	„	1,95	„ „	2,05	„ „
Kaub:	„	3,57	„ „	3,57	„ „
Köln:	„	4,16	„ „	4,40	„ „

Aufklärung!

Wenn die Waschlauge nicht schäumt ist hartes Wasser die Ursache! Hartes Wasser wird weich und waschbereit durch einige Handvoll Henko Bleich-Soda die man etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Wasser verrührt!

Deutsches Handwerk

Das deutsche Herrenschneider-Handwerk.

Das deutsche Herrenschneiderhandwerk umfaßt zwei Sparten, die Zivilschneiderei und die Uniformschneiderei. Die wirtschaftliche Bedeutung des Schneiderhandwerks im Rahmen der Gesamtwirtschaft wird heute noch stark unterschätzt. Vielfach verbindet sich noch mit dem Begriff Schneiderhandwerk die Vorstellung von dem geplagten kleinen Schneiderlein, das in Spottliedern und Witzen eine Erheiterung für groß und klein geworden ist. Wer das Schneiderhandwerk nur aus diesen Liedern und Witzen beurteilen wollte, würde weder seiner hohen Kunst, noch seiner wirtschaftlichen Bedeutung gerecht. Wir haben, und zwar nicht nur in unseren Großstädten, sehr repräsentative Geschäfte der Maßschneiderei, deren Inhaber sich mit Stolz Schneidermeister nennen, und die den Ruhm deutscher Schneiderarbeit und den Einfluß der deutschen Herrenmode in der ganzen Welt begründet und gefestigt haben. Unsere Uniformschneiderei vollends ist in den letzten Jahren wieder zu einem sehr beachtlichen Zweig der Gesamtschneiderei geworden.

Das gesamte Herrenschneiderhandwerk umfaßt in Deutschland etwa 120 000 selbständige Betriebe. Etwa 80 Prozent dieser Maßschneidereien werden von Alleinmeistern betrieben. Die übrigen 20 Prozent beschäftigen Gesellen und Lehrlinge. Darunter gibt es auch heute noch Geschäfte, die bis zu 100 Gesellen halten. Die Zahl der in der Zivil- und Uniformschneiderei beschäftigten Gesellen beläuft sich auf rund 100 000, die Zahl der Lehrlinge in vier Lehr-Jahrgängen beträgt etwa 60 000. Das sind mit den selbständigen Betriebsinhabern rund 280 000 Beschäftigte. Einschließlich der Familienangehörigen, der Frauen und Kinder von Meistern und Gesellen, finden im Herrenschneiderhandwerk rund 600 000 deutsche Menschen ihr Brot.

Der Gesamtumsatz im deutschen Herrenschneiderhandwerk betrug 1928 rund 1900 Millionen Mark. Nach einem rapiden Rückgang in den Jahren der Vernichtung bis unter die Hälfte des oben genannten Umsatzes, stieg 1934 der Umsatz und zwar nicht zuletzt durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Uniform- und Trachtenschneiderei, ungefähr wieder auf die Höhe des Jahres 1928. Der Umsatz des Schneiderhandwerks gliedert sich seit Jahren ziemlich gleichmäßig in 44 Prozent Materialverbrauch, 22 Prozent Löhne, 14 Prozent Unkosten und 20 Prozent Gewinn. Der Prozentsatz über den Materialverbrauch beweist eine überaus starke geschäftliche Verbundenheit des Schneiderhandwerks mit anderen Gruppen der Wirtschaft, dem Handel und der Industrie. Der Prozentsatz an Löhnen ergibt eine beachtliche Lohnsumme, die an die Gesellen des Schneiderhandwerks zur Auszahlung gelangt.

Das deutsche Schneiderhandwerk weiß um die Bedeutung seiner Sendung im Staate Adolf Hitlers. Es weiß, daß es nur leben kann, wenn es etwas leistet. Im Zeichen des Leistungsgedankens steht schon die Ausbildung des jungen Nachwuchses. Jahraus, jahrein werden in den Innungen des Schneiderhandwerks fachtechnische und medische Schulungskurse abgehalten. In der ganzen Welt berühmte und anerkannte Zuschneidelehranstalten sind unablässig bemüht, tausenden junger Menschen eine gediegene Ausbildung für die Meisterschaft des Berufes zu geben. Das alles geschieht, um die Leistungsfähigkeit einiger hunderttausend Menschen dieses Schneiderhandwerks zu erhöhen, denn sie alle sollen und müssen mithelfen, den Ruf der deutschen Schneiderarbeit im In- und Ausland zu erhalten. Auf diesem Ruf beruht ihre eigene Existenz. Nur Höchstleistungen berechtigen sie, mitzuschaffen an der Gestaltung einer wahrhaft deutschen Kleidkultur.

Das Handwerk als Bindeglied zwischen Autor und Leser.

Eine Ausstellung des deutschen Handwerks.

„Buch und Bild — Schaffendes Handwerk" ist eine Ausstellung genannt, die dieser Tage in Berlin im Haus des Deutschen Handwerks ihre Pforten öffnete. Die Reichsinnungsverbände der Buchdrucker, der Buchbinder, der Photographen, der Graveure und der Gürtler sind ihre Veranstalter. Die Schau vermittelt der Öffentlichkeit ein eindrucksvolles Bild vom Stand und von der Entwicklung, die heute die handwerkliche Arbeit auf dem Arbeitsfelde der Veranstalter geschaffen hat, und zeigt zugleich die Bedeutung der einzelnen Handwerkszweige auf die Ausgestaltung unseres Schrifttums. Durch die Ausstellung wird der Öffentlichkeit die Vermittlerrolle klar, die der Handwerker vom Fach zwischen dem Autor und dem Leser einnimmt. Der ganze Werdegang des Buches vom handgeschriebenen Bogen bis zum eingebundenen Buch steht im Mittelpunkt der Veranstaltung; in ihr kommt die Gemeinschaftsarbeit der vielen beteiligten Handwerkszweige zum Ausdruck, die eingerahmt wird von einer Reihe eindrucksvoller Sonderschauen.

Die Buchbinder zeigen u. a. zahlreiche schöne Einbände in verschiedenen Ausführungen und Preisstufen. Die Buchdrucker warten mit verschiedenartigsten Gebrauchs- und Werbedrucksachen, Mustern für Meister- und Gesellenbriefe usw. auf. Die Graveure zeigen Kupfer- und Stahlstichplatten, Werkzeuge und Formen für die Verzierung und Beschriftung von Bucheinbänden, getriebene metallene Auflagen auf Innungsbüchern, Erbhofchroniken und Familiengeschichten. Die Photographen stellen Meisterleistungen auf den verschiedensten Gebieten, wie Porträts-, Landschafts-, Architektur- und Werbeaufnahmen, aus. Besondere Anziehung üben die farbigen Lichtbilder aus, die ja noch verhältnismäßig selten sind.

Die Ausstellung beweist, daß bei der Herstellung von Buch und Bild die handwerkliche Arbeit wieder mehr und mehr zur Geltung kommt. Durch Leistungssteigerung und individuelle Anpassung an die Wünsche der Auftraggeber und Kunden versucht das Handwerk mit Erfolg, allen Ansprüchen, nicht zuletzt auch hinsichtlich der Preiswürdigkeit, gerecht zu werden.

„Auch die Partei ehrt das Handwerk."

Der Reichsschatzmeister der NSDAP. hat anläßlich des Jahreswechsels dem deutschen Handwerk folgendes Geleitwort zur Verfügung gestellt: „Das deutsche Handwerk ist ein wichtiger Wirtschaftsträger. Seine bunte Mannigfaltigkeit ist besonders berufen, den strahlenden Kulturwillen des deutschen Volkes in sichtbaren handwerklichen Stücken zu dokumentieren. Wo ein gutes Handwerk emporstrebt, blüht die Kultur. Auch die Partei ehrt das Handwerk und wünscht im kommenden Jahr, daß es weiterhin den alten guten Weg der Ehrbarkeit, des Könnens und guten Willens gehe."

Das Stück aus seiner Hand darf sich sehen lassen.

(Archiv, M.)

Innungsversammlung.

Die Pflichtinnung der Steinmetze, Stein-, Holzbildhauer und Marmorschleifer hielt kürzlich in der Gaststätte „Union", Neugasse 9, eine Hauptversammlung ab, zu der die Kollegen aus Stadt und Land äußerst zahlreich erschienen waren, und an der auch Kreishandwerksmeister Stoll mit dem Geschäftsführer der hiesigen Kreishandwerkerschaft, sowie ein Vertreter der Deutschen Arbeitsfront teilnahmen. Obermeister Boldt begrüßte die Versammelten und gab einen Rückblick über die Tätigkeit der Innung im verflossenen Jahre. Er verlieh den beiden Gesellenbeiräten Dietz und Seib für die Dauer ihrer Amtstätigkeit das allgemeine Handwerkszeichen und sprach ihnen seinen Dank für ihre bisherige Mitarbeit aus. Der Haushaltsplan der Innung für das neue Geschäftsjahr, der der Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegt wurde, wurde von dieser einstimmig genehmigt. Nach einer Aussprache über interne Innungsangelegenheiten folgte ein längerer Vortrag des Kollegen Herrmann über das Thema: „Berühmte und bekannte Toten der Wiesbadener Friedhöfe", dem die Zuhörer großes Interesse entgegenbrachten.

Beamte und Handwerker erbrachten den höchsten Sonntagsbetrag.

Die Straßensammlung für das Winterhilfswerk 1935, die am 1. Dezember von Beamten und Handwerkern gemeinsam durchgeführt worden ist, hat nach einer Mitteilung des Reichsstandes des deutschen Handwerks trotz des vielfach ungünstigen Wetters den höchsten Betrag ergeben, der jemals bei einer Sonntagssammlung erreicht worden ist. Die genauen Ziffern werden noch bekanntgegeben.

Vom Meister erdacht, vom Gesellen vollbracht, materialecht und wahr, bietet Handwerk sich dar.

Autolackierer

Die Inanspruchnahme d. Handwerks bedeutet Stärkung des staatserhaltend. Mittelstandes

Dotzheimer Straße 172
AUTO-LACKIEREREI
Karosserie u. Kotflügelrepar.
Carl Juppe & Sohn
gegr. 1898 Tel. 29146.

Bäcker

Goldgasse 5 / Telephon 27198
Seit über 40 Jahren
Weygandt's Roggenschrotbrot
nach Kölner Art, Kommissbrot
Bäckerei Weygandt Lieferung frei Haus

Neugasse 20
Hausfrau hast Du kein Brot im Haus
Wähle die Nummer 23235 heraus
Lieferung erfolgt sofort frei Haus!
Bäckerei B. Bücher

Damenschneider

Jetzt Bleichstraße 35
Zur Anfertigung eleganter
Damen-Moden
empfiehlt sich
L. Heiß • Fernsprecher 24420

Marktstraße 31
H. Schmidt
Damenschneider
Mäntel, Kostüme und Kleider

Fahrzeughandwerker

Bismarckring 42 — Fernsprecher 23345
Karl Nicodemus
Auto-Licht und -Zündung

Friedrichstraße 29 — Telephon 22943
Konrad Lied
Auto-Reparaturen, gut geheizte Boxen

Autoheim
O. Engler
Auto-Reparaturen
Schwalbacher Str. 36
Mit Werkstoff und Werkzeug vertraut, bietet das Handwerk Gewähr f. gute Arbeit

Friseure

Rathausstraße 5
Neid ist häßlich, beneidet werden ist schön. Eine auf verständige Haarpflege sich stützende gute Frisur läßt Sie das empfinden
Zuverlässiger Friseur mit großer Parfümerie Varnhagen

Rheinstraße 94, Moritzstraße 2/4
Der Fachmann im
Haarfärben und -tönen
naturgetreu und echt
F. Fuchs
stadtbekannt f. fortgeschrittene Dauerwellen

Installateure

Grabenstraße 24 — Telephon 27212
WILH. PRITZER
Gas-, Wasser-, san. Anlagen / Bauklempnerei

Graveure

Webergasse 3
Hch. Donecker
vorm. C. Hexamer / Gegr. 1863
Gravierungen - Stempel
Schilder jeder Art

Mauergasse 9
A. SCHEICH • Stempel Schilder
Gravierungen

Messerschmiede

Friedrichstraße 8 (Laden)
Schleifarbeiten
nur i. Stahlwaren-Fachgeschäft
G. HERBST Inh. Ernst Voos

Optiker

Langgasse 5
Augengläser, mit denen Sie zufrieden sein werden, finden Sie in jed. Ausführ. u. Preislage in unserem Fachgeschäft
Optiker Höhn
Lieferant aller Krankenkassen

Schirmmacher

Kirchgasse 17 und 49
Schirm-Krone
Neuanfertigungen
Überziehen
Alle Reparaturen

Schlosser

Feldstraße 19
Schlosserei
Aug. Kühn
Telephon 22341
Eisenkonstruktionen

Schuhmacher

Kl. Kirchgasse 2 am Mauritiusplatz
A. Schönfelder, Schuhmachermeister
Reparaturen und Neuanfertigungen

Uhrmacher

Marktstraße 23, früher Kirchgasse 17
W. Sauerland • Uhrmacher
Größte Auswahl Uhren aller Art
Eigene Reparaturwerkstätte

Vulkaniseure

Nerostraße 16 — Tel. 24803
Autoreifen-Spez.-Haus
W. Pfeiffer
Schleudert Ihr Auto?
Lassen Sie Ihre Reifen beim Fachmann mit Gleitschutz-Rillen versehen.

JETZT erwartet der Handwerker die Aufträge Meister und Gesellen stehen zu Deiner Verfügung

Wäschereien

Riehlstraße 8, Hauptgeschäft
Wäscherei
Rund
Telephon 26841
Stärkewäsche
Haushaltwäsche
Pfundwäsche
Gardinenspannen

Wiesbaden in alter Zeit.

Die ersten Erwähnungen in der Literatur.

Von Franz v. Rezroth.

Als im Jahre 1934 durch einen Festzug auf Wiesbadens lange Vergangenheit hingewiesen wurde, ist vielen Wiesbadenern zum ersten Male deutlich geworden, welche vielseitigen Geschicke unsere Stadt im Laufe von 2000 Jahren durchgemacht hat. Leider sind Zeugen aus römischer Zeit in dem Stadtbild fast nicht mehr zu finden; und wie wenige würden das alte Sprichwort „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland" Lügen strafen, indem sie in das hiesige Museum gingen, um sich dort die Funde aus römischer Zeit anzusehen. Auch die frühen literarischen Erwähnungen über Wiesbaden sind, da meist nur in Fachschriften veröffentlicht, dem größten Teil der Einwohner unbekannt; die einzige derartige Zusammenstellung, die sich an einen größeren Kreis von interessierten „Laien" wandte, ist in Franz Bossongs lang vergriffenem „Fremdenführer durch Wiesbaden und Umgebung" (1. und 2. Ausgabe 1894) enthalten, wenn man nicht auf F. W. E. Roths „Geschichte und historische Topographie der Stadt Wiesbaden im Mittelalter und der Neuzeit" (1883) zurückgreifen will, die aber gerade auf die vormittelalterliche Literatur überhaupt nicht eingeht, wie es ja auch der Titel schon vorschreibt.

Im folgenden bringe ich zuerst chronologisch eine gedrängte Zusammenstellung der ältesten literarischen Erwähnungen Wiesbadens bis Ende des 14. Jahrhunderts; bei

Älteste Darstellung des Wiesbadener Badelebens.

dieser Aufstellung stütze ich mich in der Hauptsache auf die Angaben Bossongs:

Plinius (geboren 23 oder 24 n. Chr., gestorben 79 n. Chr.): „Historia Naturalis".

Tacitus (geboren nach 50, gestorben nach 116): „Annales", „Historiae", „Germania".

Martialis (geboren zwischen 38 und 41, gestorben nach 100): „Epigramme".

Ptolomaeus (lebte im 2. Jahrhundert): „Geographia".

Annianus Marcellinus (lebte im 4. Jahrhundert): „Historia".

Dann hören wir wieder erst im 8. Jahrhundert etwas über Wiesbaden, und zwar durch den berühmten Biographen Karls des Großen Einhard (geb. um 770, gest. 840).

Bis Ende des 14. Jahrhunderts geschieht Wiesbaden wieder keine Erwähnung. Diese lange Spanne wird dann allerdings durch ein um so kräftigeres Urteil ersetzt: Henricus de Langenstein, genannt de Hassia, hatte um das Jahr 1383 seinen „Tractatus de curiu mundi" („Abhandlung über den Lauf der Welt") geschrieben, in dem er — es muß leider gesagt werden — das Kapitel „Über die Fleischeslust" als willkommenen Anlaß zur Beschreibung eines Festes in Wiesbaden benutzte. Und zwar wurde er durch ein Wandbild angeregt, das er in dem Hause des Grafen von Eberstein, Stadtkämmerers zu Mainz von 1380—1387, gesehen hatte. Er wettert sehr stark gegen die Auswüchse des Wiesbadener Badelebens und kommt zu der abschließenden Feststellung, daß ein guter Mensch sich von diesem Leben fernhalten sollte und die Reue groß sein wird. Wir haben es also hier mit Beobachtungen zu tun, die den sittenstrengen Augen des Professors aufs äußerste mißfielen, sicher aber in einigen Einzelheiten von ihm übertrieben wurden, um das Verwerfliche der Wiesbadener Zügellosigkeit nur noch deutlicher zu zeigen.

Hundert Jahre schweigt die Literatur wieder über die Stadt. Mit der Erfindung der Buchdruckerkunst erschienen Ende des folgenden Jahrhunderts mehrere Beschreibungen Wiesbaden, und zwar gleich drei poetische Erwähnungen: Hans Folz (um 1480), Celtes (1490), Gresemund (1499). Der Nürnberger Meistersinger Hanz Folz sagt in dem Buche: „eine gute lehre von allen wilthaden" (eine spätere Ausgabe erschien in Straßburg 1504) (nach Roth, Geschichte der Stadt Wiesbaden):

„Ein bad bei mentz genant Wißbaden.
Dut den colerici bald schaden.
Den lust es jn zuo essen wert.
Dar mit den turst gar ser mert.
Kalt bös flüs vnd übrige feüchte
Es schnel verzert vnd ganz vß zücht.
Wer sich nit ordnirn do kan
Durstts halben der laß bald dar san."

Nun haben wir endlich auch eine Erklärung dafür, warum so viele Wiesbadener an einem schier unstillbaren Durst leiden: sie werden nach Hans Folz wohl zuviel die Wiesbadener Quellen benutzt haben.

Die erste bildliche Darstellung aus Wiesbaden findet sich in der „Cosmographia universa" von Sebastian Münster (erste deutsche Ausgabe: Basel 1541). Ich sage mit Absicht nicht Darstellung von Wiesbaden, da dieses Bilddokument sich — wie die Abbildung in Originalgröße zeigt (Original im Besitz des Verfassers) — nur auf das Badeleben bezieht. Henricus de Hassia weiterte über die lasterhaften Sitten in dem Wiesbaden des 14. Jahrhunderts. Vielleicht würde er sich auch über dieses Bildchen noch ärgern, da im 16. Jahrhundert genau wie damals Männlein und Weiblein ungeniert gemeinsam die Vorteile der heißen Quellen von Wiesbaden genossen, sogar mit Musikbegleitung. Münster sagt: „Diß Gebürg geüßt auß ein siedend heiß Wasser zu Wißbaden, das ein meil von Mentz ligt vnd zeücht sich der Berg vnd das Land den Rhein abhin . . . Die Artzet schreiben von dem Wasser des Wißbadens, das es Schwaebel, Alun vnd wenig Nitrum halt, dienet den gestartten Nerven oder Ader, erwärmt die erkalten vnd verschwechten Glieder vnd nimbt hinweg allen wust, der sich an die Haut setzt von Geschwer vnnd Raude."

Die erste Gesamtansicht bringt Wilhelm Dilichs „Hessische Chronica" im Jahre 1605, der sich mitten im Dreißigjährigen Kriege, 1637 und 1638, gleich zwei weitere — übrigens fast ganz übereinstimmende — Bilder anschließen, nämlich bei Hörnigk und bei Meißner. L. von Hörnigks Buch trägt den schönen Titel: „Wißbad sampt seiner wunderlichen Eygenschaft / herrlichen krafft und rechtem Gebrauch: fürtzlicher und klärlicher / als noch niemahlen / Männiglichen zum Besten beschrieben und in 25. Hauptfragen begriffen / durch L. v. Hörnigk, Röm. kays. maj. Rath u. M. D. ordin. zu Franckfurt am Mayn". Wir haben mit Hörnigks Werkchen nebenbei auch eine der ersten Buchveröffentlichungen, die sich ausschließlich mit Wiesbaden beschäftigt. Ihr voran gingen lediglich folgende (nach Bossong): 1. „Wißbadisch Wiesenbrünnlein . . ." von Caspar Lundorff (1. Teil 1610; 2. Teil 1611). Hierin steht aber über Wiesbaden sozusagen nichts, der Inhalt erschöpft sich im Unterhaltungsstoff aus allen möglichen Gebieten; 2. Ph. Wehns „Thermae Wisbadensis . . ." (lateinisch 1617; deutsch 1637).

Wiesbaden um 1638 nach Meißners „Schatzkästlein".

(2 Bilder Archiv v. Rezroth, K.)

Die Ansicht von Meißner füge ich etwas verkleinert bei. (Original im Besitz des Verfassers.) Kurz danach (1644) finden wir die bekannte Ansicht Wiesbadens von Merian in seiner „Topographia Hassiae".

In anderer Sprache.

Notizen aus Auslandszeitungen.

An den Armen verdient, an die Armen gegeben.

Von einem unerwarteten Testament wissen englische Zeitungen zu berichten. Kürzlich war in Pontrefact in Yorkshire ein gewisser Hydes gestorben, der einer der bestgehaßten Männer des kleinen Ortes war. Hydes pflegte nämlich an die armen Leute Geld zu erheblichen Zinssätzen und gegen entsprechende Sicherheiten zu verleihen. Seinen Kunden fiel es meist außerordentlich schwer, dem Geldverleiher die hohen Zinsen zu bezahlen, aber Mr. Hydes war unerbittlich. Ihm selbst scheint das Geschäft sehr gut bekommen zu sein, denn als er starb, hinterließ er ein Vermögen von rund einer Million Mark.

Die Erben dieses großen Vermögens sind nun merkwürdigerweise nicht die Verwandten des Geldverleihers, sondern — die Armen, denen er das Geld Zeit seines Lebens abgenommen hat. Begleitet ist das Testament von einem sentimentalen Text, der ebenso wie das Geld selbst die Armen von Pontrefact schwerlich darüber trösten wird, daß sie Mr. Hydes nicht gerade die glücklichsten Stunden ihres Lebens verdankten.

Eine Bärennatur.

Nur unter den allerseltensten Umständen dürfte es vorgekommen sein, daß einem Menschen der Blinddarm ohne Betäubung mit einem gewöhnlichen Taschenmesser herausgeschnitten wurde. Von einem solchen Fall erzählen die Johannesburger Zeitungen.

Einem Neger war plötzlich seine Frau schwer erkrankt. Der Arbeitgeber des Negers ließ einen Arzt kommen, und dieser stellte eine Blinddarmentzündung fest. Er ordnete für einen der nächsten Tage eine Operation an. Dem Neger aber war der Transport seiner Frau in die Stadt und die Operation selbst aber zu teuer. Er beschloß daher, dem Arzt zuvorzukommen, band seine Frau mit Stricken fest und schnitt ihr mit einem gewöhnlichen Taschenmesser den Leib auf. Dann entfernte er den Blinddarm und nähte die Wunde mit Roßhaaren zu. Normalerweise hätte die Frau an einer Blutvergiftung sterben müssen. Das tat sie aber nicht. Als vielmehr eine Woche später der Arzt wieder erschien, um die Frau abzuholen, hatte diese sich schon wieder so weit erholt, daß sie auf dem Felde mitarbeiten konnte.

Unklar bleibt, woher der Neger überhaupt soviel medizinische Kenntnisse hatte, um zu wissen, was eigentlich der Blinddarm ist. Jedenfalls war die Frau wieder zweifelsfrei gesund, und der Arzt fand nichts mehr zu tun.

Sprachecke.

Deutsche Sprichwörter in heutigem Deutsch.

Sätzlein reck dich: Aller Anfang ist ein schwerer. — Lieber drei Wörter als eins: Unter Zuhilfenahme von Speck fängt man Mäuse. — „Haben" ist zu einfach: Lügen besitzen kurze Beine. Morgenstunde besitzt Gold im Munde. — Nur nicht das ganz gewöhnliche „ist": Ein gutes Gewissen stellt ein sanftes Ruhekissen dar. Hunger bildet den besten Koch. Viele Hunde bedeuten des Hasen Tod. — Auch nicht das einfache „sein": Gegen den Tod ist ein Kraut nicht gewachsen. — Und ja nicht zu kühn: Wo ein Wille ist, dürfte auch ein Weg sein. — Angst vor der Wiederholung: Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man letzteren zu. — Daß man's auch ja richtig versteht: Es fällt kein Meister als solcher vom Himmel. — Beliebtes Modewort: Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er letzten Endes bricht. — Genau berechnet: Frisch gewagt ist 50 % gewonnen. — Welsch macht sich doch besser: Viele Köche verderben das Purée. Wer nicht riskiert, nicht reüssiert. Handwerk ist lukrativ. — Kurz und bündig: Egag. (Ende gut, alles gut.)

Es — iert der deutsche Mensch, solang er strebt.

Darüber kann kein Zweifel existieren,
Darüber braucht man nicht zu debattieren,
Noch lange hin und her zu diskutieren
Da hilft kein Opponieren, kein Regieren,
Kein Protestieren und kein Ignorieren,
Da gibt's kein für und wider Demonstrieren,
Man braucht kein Beispiel, es zu illustrieren,
Man braucht es eben nur zu konstatieren.

(Mitgeteilt vom Deutschen Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

Es ist höchste Zeit
wenn Sie zu den bedeutend herabgesetzten Winterpreisen einen
„Opel der 1936er Modelle"
kaufen wollen
Autohaus Wiesbaden
G. m. b. H.
Nikolasstr. 7 • F. 22519/20

Apothekendienst.

Berichtigung.

In Wiesbaden vom 11. bis 17. Januar 1936.

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 1¼—2¼ Uhr. **Der Nachtdienst beginnt Samstags oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 RM. für jede Inanspruchnahme erhoben.**

Bahnhofs-Apotheke, Nikolasstraße 21. Fernsprecher 20100.
Blücher-Apotheke, Dotzheimer Straße 83. Fernsprecher 28204.
Löwen-Apotheke, Langgasse 31. Fernsprecher 27682.
Theresien-Apotheke, Wellritzstraße 11. Fernsprecher 26325.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 12. Januar 1936.

Katholische Kirche.

Pfarrkirche St. Bonifatius. 1. Sonntag nach Erscheinung des Herrn. 6.00 und 7.00 hl. Messen, 8.00 Amt, 9.00 Kindergottesdienst mit Predigt, 10.00 Hochamt mit Predigt, 11.30 letzte hl. Messe mit Predigt, 14.30 Eröffnung des Kommunionunterrichts, 18.00 Andacht zur hl. Familie. An den Wochentagen hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.00, Dienstag und Freitag auch um 8.00. Beichtgelegenheit Samstag 16.00 bis 19.30 und nach 20.15, Sonntag von 6.00 an.

Pfarrkirche Maria-Hilf. 1. Sonntag nach Epiphanie. 6.30 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe mit Ansprache und gemeinschaftlicher hl. Kommunion für die Jungfrauen und Jungmänner, 9.00 Kindergottesdienst (Amt), 10.00 Hochamt mit Predigt, 14.30 Christenlehre, zugleich Kommunionunterricht in der Kapelle des Waisenhauses, 18.00 Andacht mit Segen. An Wochentagen hl. Messen 6.30, 7.05 und 9.00. Dienstag und Freitag 7.05 Schulmesse. Dienstag 20.15 Predigt und Andacht für die Marianische Jungfrauenkongregation in der Kapelle des Waisenhauses. Beichtgelegenheit Samstag von 16.00 bis 19.00 und nach 20.00, Sonntag von 6.30 an.

Pfarrkirche St. Dreifaltigkeit. 7.00 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe mit Ansprache (gem. hl. Kommunion der Jungmänner und der Maria Stella), 9.00 Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt), 10.00 Hochamt mit Predigt, 14.30 Beginn des Kommunionunterrichtes, 18.00 Andacht für die Anliegen der Kirche. An den Wochentagen hl. Messen 6.30 und 7.15. Montag 7.30 Schulmesse für die Gymnasien. Dienstag und Freitag 7.15 Schulmesse für die Volks- und Mittelschulen. Samstag 18.00 Salve. Beichtgelegenheit Sonntag von 6.30 an, Samstag 16.00 bis 19.00 und von 20.00 an.

Pfarrkirche St. Elisabeth. Fest der hl. Familie. Erste hl. Messe 6.00, zweite hl. Messe 7.00 mit Ansprache und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer unserer Pfarrei, 8.00 hl. Messe, 8.45 Jugendgottesdienst mit Predigt, 10.00 Hochamt mit Predigt, letzte hl. Messe 11.30, 14.30 Christenlehre für die Erstkommunikanten, 18.00 Andacht zu Ehren der hl. Familie.

Pfarrkirche zu Sonnenberg. Samstags, 17.00 Beichte. Sonntags, 6.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Hochamt, 20.00 Andacht.

Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Str. Kein Gottesdienst. (Diasporagottesdienst.) Pfarrer Eder.

Evangel.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, Kiedricher Straße 8. Sonntag 10.00 Predigtgottesdienst. — Donnerstag 20.30 Bibelstunde. Pfarrer Eikmeier.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Straße 44. Von Sonntag, den 12. Januar, 20.30 beginnend bis Sonntag, den 19. Januar, einschließlich, jeden Abend 20.30 Evangelisation, um 16.00 Bibelstunde, Redner: Prediger A. Müsken, Köln-Mülheim. — W.-Biebrich, Rathausstraße 67. Sonntag 20.30 Evangelisation. — W.-Schierstein, Wilhelmstr. 25, 2. Sonntag 20.30 Evangelisation.

Neuapostolische Gemeinde, Adelheidstraße 81. Sonntag, 9.30 und 16.00 Gottesdienste. — Mittwoch, 20.30 Gottesdienst. — W.-Schierstein, Adolfstraße 8. Sonntag, 16.00 Gottesdienst. — Mittwoch, 20.30 Gottesdienst. — W.-Biebrich, Dilthey straße 6. Sonntag, 9.30 und 16.00 Gottesdienste. — Donnerstag, 20.30 Gottesdienst. — W.-Dotzheim, Luisenstr. 2. Sonntag, 9.30 Gottesdienst. — Donnerstag, 20.30 Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Adlerstr. 19. Sonntag 9.30 Gebetsstunde, 10.45 Sonntagsschule, 16.00 Predigt. Mittwoch 20.30 Bibelstunde. — W.-Dotzheim, Mühlgasse 17. Sonntag 11.00 Sonntagsschule, 20.30 Predigt.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens zugehörig), Dotzheimer Straße 4, 1. Sonntag, 10.00 Lesegottesdienst. — Mittwoch 20.00 Missionsandacht. Pfarrer Fritze.

Methodistenkirche, Dotzheimer Straße 51. Sonntag, 9.45 Predigt, 11.00 Sonntagsschule, 20.00 Sonntagabendfeier. — Dienstag 20.00 Bibel- und Gebetstunde.

Die Christengemeinschaft, Wilhelminenstraße 12. Sonntag 10.00 Feier der Menschenweihehandlung, 10.45 Sonntagsfeier für Kinder. Mittwoch 10.00 Feier der Menschenweihehandlung. — Freitag 20.15 Vortrag von Pfarrer A. Goebel, Frankfurt a. M.

Die Heilsarmee, Kleine Schwalbacher Straße 10. Sonntag 9.30 Sonntagsschule für Kinder, 10.30 Heiligungsstunde, 20.00 Öffentlicher Gottesdienst. — Dienstag 15.00 Frauenstunde. — Mittwoch 15.00 Kinderversammlung, 20.00 Öffentlicher Gottesdienst. — Freitag 20.00 Heiligungsstunde.

Der Rundfunk.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

Sonntag, den 12. Januar 1936.

6.00 Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.00 Zeit, Wasserstand, Wetter- und Schneebericht. 8.05 Stuttgart: Gymnastik. 8.45 Orgelchoräle von J. S. Bach. 9.00 Evangelische Morgenfeier.
10.00 Von Königsberg: Bekenntnis der Tat. 10.30 Chorgesang. 11.15 Süddeutsche Erzähler stellen sich vor. 11.30 Von Leipzig: Kantate von Joh. Sebastian Bach.
12.00 Ausschnitte aus dem Konzert des 9. Armeekorps zu Gunsten des WHW. 13.00 Von Mainz: Der Mainzer Karneval im Dienst des WHW. Promenadenkonzert am Liebfrauenplatz. 13.30 Von Berlin: Musik am Mittag. 14.00 Von Stuttgart: Kinderfunk. Kasperle feiert Jubiläum! Ein Hörspiel. 14.45 Ist er helle — dieser Junggeselle? Eine Szene, die alle angeht. 15.00 Deutsche Scholle.
16.00 Von Köln: „Nette Sachen aus Köln". 18.00 HJ.-Funk. Wo Deutschland ruft, geht unser Weg. Eine Hörfolge. 18.30 Kleines Unterhaltungskonzert. 18.50 Sportbericht.
19.00 Vom Deutschlandsender: Melodie und Rhythmus. Die Kapelle Robert Gaden und Wilfried Krüger spielen.
20.00 Von Stuttgart: „Der Bajazzo". Drama in 2 Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Deutsch von Ludwig Hartmann. 21.30 Von Stuttgart (aus Karlsruhe): Max von Pauer spielt.
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Wetter, Nachrichten, Schnee- und Sportbericht. 22.25 Sportspiegel des Sonntags. 22.45 Von München: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00 Von Stuttgart: Nachtmusik.

•

Montag, den 13. Januar 1936.

6.00 Choral, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserstand, Wetter- und Schneebericht. 8.15 Gymnastik.
10.15 Vom Deutschlandsender: Schulfunk. „Die erste Reise in die Welt". 10.45 Hausfrau hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bauernfunk. 11.45 Sozialdienst.
12.00 Von Hamburg (aus Hannover): Schloßkonzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schneebericht. 13.15 Von Hamburg (aus Hannover): Schloßkonzert. (Fortsetzung). 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Vom Deutschlandsender: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wirtschaftsbericht. 15.15 Kinderfunk. Jetzt basteln wir! 15.45 Konzert. I. Aus Kassel: Heitere Klaviermusik der Gegenwart. II. Von Frankfurt: Trink- und Schlagerlieder. 16.30 Selbst ist der Mann!
17.00 Konzert. I. Deutsche Lautenmusik. II. Lieder mit Klavierbegleitung. 17.30 Richte dein Werkzeug! Hörspiel zum 3. Reichsberufswettkampf. 18.00 Von Saarbrücken: Reichssendung: Festliche Musik. Dazwischen: Kundgebung anläßlich der Wiederkehr des Jahrestages der Saarabstimmung. Es sprechen: Reichskommissar Gauleiter Bürckel und Reichsminister Dr. Frick. 19.45 Der Tagesspiegel. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten.
20.10 Von Saarbrücken: Der Schicksalstag der deutschen Saar 13. Januar 1935. Ein Hörbild der Saarkampfzentrale.
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Sport, Wetter, Schneebericht. 22.30 Von Breslau: Musik zur „Guten Nacht". 24.00 Nachtkonzert. Operetten- und neue Tonfilmschlager.

Deutschlandsender 1571/191.

Sonntag, den 12. Januar 1936.

6.00 Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.00 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen.
10.00 Voll Ernst die Lust — und heiter alle Arbeit! 10.45 Balletmusik aus „Margarethe" von Gounod. 11.00 Morgenturnen, Sportgedichte. 11.30 Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
12.00 Allerlei — von Zwölf bis Zwei! 14.00 Kinderfunkspiel. Die Nachtigall. 14.30 Musikalischer Kurzweil. 15.15 Eine Viertelstunde Schach. Eine Glanzpartie Anderssens. 15.30 Die Darfjugend tanzt.
16.00 Musik am Nachmittag. 17.30 Was ist das? Dichter geben Rätsel auf! 18.00 Melodie und Rhythmus. 19.40 Deutschland-Sportecho.
20.00 Von Hamburg: Siebentes Volkskonzert.
22.00 Nachrichten, Sport. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht! 23.00 Wir bitten zum Tanz!

•

Montag, den 13. Januar 1936.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Tagesspruch, Choral. 6.30 Fröhliche Morgenmusik.
10.15 Grundschulfunk: Die erste Reise in die Welt. Was eine kleine Kiste erlebte, Hörspiel. 11.30 Spinnen und Weben in landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Von München: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Börsenberichte. 15.15 Linoleumschnitte fürs Heim. 15.35 Pimpfe besuchen die Zentrale der Reichsautobahn.
16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Chr. Sinding zum Gedächtnis. 18.30 Wir packen aus! Lustige Briefe und heitere Lieder. 18.50 Sportfunk.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch, Nachrichten.
20.10 Lottchens Geburtstag. Lustspiel von Ludwig Thoma. 21.00 Walzer aus Wien.
22.00 Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Deutsches Theater.

Sonntag, den 12. Januar 1936.
Außer Stammreihe.

Prinzessin Flunkerli.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in sechs Bildern von Erica Grupe-Lörcher.

Breitkopf, Wemheuer, Schleim
Bruns, Sofie Dähler, Genzmer, Heidenreich, Heß, Kramer, Lindemer, Erna Müller, Peters, Schans, Voß, Weber, Witte, Albert, Aßmann, Breitkopf, Dahlmeyer, Jäger-Westphal, Laube, Mayer, Reichmann, Schorn.

Anfang 14½ Uhr. Ende etwa 17¼ Uhr.

Stammreihe B. 17. Vorstellung.

Ein Maskenball.

Oper in 5 Akten von Verdi.

Springer, Dr. Zulauf.
Braun, Müller, Ohlholzer, Böhmer, Buttler, Dempewolf, Hospach, Katona, Mechler, Wenzel.

Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Montag, den 13. Januar 1936.
Stammreihe A. 17. Vorstellung.

Der goldene Kranz.

Ein Volksstück in 3 Akten von Jochen Huth.

Ivers, Schenck-von Trapp.
Bruns, Genzmer, Heidenreich, Lindemer, Voß, Albert, Breitkopf, v. Heyden, Jäger-Westphal, Laube, Lehrmann, Reichmann.

Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22¼ Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 12. Januar 1936.

Krach im Hinterhaus.

Komödie in 3 Akten v. M. Böttcher.

Anfang 15½ Uhr. Ende 18 Uhr.

Madame Sans-Gêne.

Lustspiel in 1 Vorspiel und 3 Akten von Victorien Sardou.

Anfang 20 Uhr. Ende 22½ Uhr.

Montag, den 13. Januar 1936.

„Kraft durch Freude":

Towarisch.

Komödie in 4 Akten von Deval-Goetz.

(Kartenverkauf nur auf den Dienststellen der DAF. und an der Abendkasse.)

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 12. Januar 1936.

11.30 Uhr: **Frühkonzert**

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städt. Kurorchesters. Leitung: Kammermusiker Karl Lang.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Waffenschmied" von Lortzing.
2. Rosen aus dem Süden, Walzer von Joh. Strauß.
3. An der Weser, Lied von Pressel.
4. Fantasie aus der Oper „Faust — Margarethe" v. Gounod.
5. Elfengeflüster, Intermezzo von Rhode.
6. Potpourri aus der Operette „Der Zarewitsch" von Lehár.

Montag, den 13. Januar 1936.

11 Uhr: **Früh-Konzert**

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städt. Kurorchesters. Leitung: Kammermusiker Karl Lang.

1. Ouvertüre zur Oper „Raymond" oder „Der Markt zu Richmond" von Thomas.
2. Sirenenzauber, Walzer von Waldteufel.
3. Du sollst der Kaiser meiner Seele sein, Lied aus der Operette „Der Favorit" von Rob. Stolz.
4. Fantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana" v. Mascagni.
5. Frühlingsständchen, Intermezzo von Lacombe.
6. Ein Wille, ein Weg, Marsch von Darras.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 12. Januar 1936.

16.15 Uhr: **Konzert.**

Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk.

1. Ouvertüre zu „Eine Nacht in Venedig" von Joh. Strauß.
2. Kuß-Duett aus der Operette „Der tapfere Soldat" von O. Strauß.
3. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler" v. Zeller.
4. Walzer aus der Operette „Frau Luna" von P. Lincke.
5. Ouvertüre zu „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien" von Frz. v. Suppé.
6. Wien, du Stadt meiner Träume, Lied für Trompete von G. Szieszinsky.
7. Potpourri aus der Operette „Polenblut" von Redbal.
8. Zigeunermarsch von Frz. Lehár.

Dauer- und Kurkarten gültig.

Im Weinsaal: 16.30—18.30 Uhr: **Tanz-Tee.**

20 Uhr: **Slawischer Abend.**

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Solist: Konzertmeister Albert Rocke.

1. Prélude von S. Rachmaninoff.
2. Ouvertüre „Die verkaufte Braut" von H. Smetana.
3. Konzert für Violine und Orchester, Opus 53 von A. Dvorak.
   a) Allegro ma non troppo; b) Adagio ma non troppo; c) Finale: Allegro giocoso, ma non troppo.
   Konzertmeister Albert Rocke.
4. Baba Jaga, Tongemälde nach einem russischen Volksmärchen für großes Orchester, Opus 56 von A. Liadow. Baba Jaga schlich hinaus, ein Pfiff — und sofort waren Trog, Stampfe und Besen zur Stelle. Flink stieg die Waldhexe in den Trog und fort ging's — mit der Stampfe trieb sie zur Eile, mit dem Besen glättete sie die Spuren ihrer Reise. Bald darauf wurde es lebendig im Walde: Bäume krachten, trockenes Laub raschelte . . .
5. Capriccio italien für großes Orchester von P. Tschaikowsky.

Dauer- und Kurkarten gültig.

21 Uhr: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.**

Kapelle Otto Schillinger.

Montag, den 13. Januar 1936.

16.15 Uhr: **Konzert.**

Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk.

1. Ouvertüre zu „Berlin wie es weint und lacht" v. A. Conradi.
2. Spinnerlied und Ballade aus „Der fliegende Holländer" von R. Wagner.
3. Balletmusik aus „Margarete" von Ch. Gounod.
4. Gold und Silber, Walzer von Frz. Lehár.
5. Ouvertüre zu „Die weiße Dame" von A. Boieldieu.
6. Entre acte und Quartett aus der Oper „Martha" von F. v. Flotow.
7. Potpourri aus der Operette „Paganini" von Frz. Lehár.
8. The Washington-Post, Marsch von J. Sousa.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr: **Kammermusik-Abend.**

Ausführende: Konzertmeister J. Ringelberg, Violine, Konzertmeister O. Riesch, Bratsche, Kammermusiker A. Heisi, Celle, Kapellmeister Dr. Thierfelder, Klavier.

1. Duo Concertante, für Violine und Violoncell, op. 34, von A. Herrmann.
   a) Vivace energico, b) Toccata alla scherzo et arioso, c) Quasi vivace, tanzartig.
2. Sonate in Fis-moll für Violoncell und Klavier, op. 1, von H. Pfitzner. (Das Lied soll schauern und beben.)
   a) Sehr bewegt, b) Sehr langsam und breit, c) So schnell als möglich, d) Nicht zu schnell, mit Humor.
3. Trio für Violine, Bratsche und Violoncello, op. 141b, von Max Reger.
   a) Allegro, b) Andante, molto sostenuto con variazioni, c) Vivace.

Dauer- und Kurkarten gültig.

gebildet. Und Menschen scheut Harro! „Daß du jetzt tadellos mit mir zu Tal kommst“ raunt er mir zu, „Fahr' in meiner Spur.“ Er saust dahin. Mir tun alle Knochen weh. Aber ich darf Harro jetzt nicht blamieren. Und sieh', es geht. Besser als ich erwartete. Am Hang unten mache ich einen Stemmbogen genau wie Harro. (Ich habe ihn später nie wieder so gut fertig bekommen.) Das macht, weil Harro zuschaute. Und nun kommt die Belohnung. Harro weiß alle Wege in diesem Märchengebiet. Durch verschneite Tannenwege gehen wir, die leicht abschüssig, ein sanftes Fahren gestatten. In der Dämmerung glänzt der Schnee doppelt weiß. Stern um Stern strahlt auf. Harro wendet sich halb: „Schön, gelt?“ Viele Worte machen wir nie. Aber dies ist schön! Dann, vor der Stadt bestehe ich noch eine Abfahrt.

Wir sitzen im Eisenbahnzug und sehen schweigend aus dem Fenster.

„Harro?“ „Ja?“ „Bald fahren wir wieder?“ Harro nickt. — —

Das Madonnenbild.

Von Renate Sylvester.

„Ich glaube nicht, daß Herr Holm Interesse an dem Bild hat“, meinte der Sekretär, „aber wenn Ihnen so viel daran liegt, werde ich Sie anmelden!“ Ingeborg sah dankbar zu dem jungen Mann auf und folgte fünf Minuten später einem Diener durch lange, teppichbelegte Korridore, die den Schall der Schritte verschlangen, in das Arbeitszimmer des bekannten Industriellen.

Klopfenden Herzens stand das Mädchen vor Hans Holm. Das Bild drückte sie fest an ihre Brust, und es dauerte einige Sekunden, bis sie die Augen zu erheben wagte. Es waren sehr große braune Augen, aber sie hatten einen scheuen und gehetzten Ausdruck.

„Worum handelt es sich“, fragte Herr Holm höflich, „bitte fassen Sie sich kurz! Wie Sie sehen, habe ich gerade Besuch und sehr wenig Zeit.“

Ingeborg vermochte nicht sofort zu antworten. Mit ihren kleinen Händen, die in dünnen Zwirnshandschuhen steckten, umklammerte sie ihr Bild, das ihr letztes Eigentum darstellte, und das zu verkaufen sie sich dennoch hatte entschließen müssen.

„Ich möchte dies Bild verkaufen“, sagte sie leise, „und man hat mir gesagt, daß sie Heiligenbilder sammeln ...“

Um das Bild von seiner Hülle zu befreien, entledigte sie sich der Handschuhe, und ihre Hände, die nun zum Vorschein kamen, waren so schön, so edel in Form und Ausdruck, daß der Mann sie fast erschrocken ansah. Diese Hände in solchen Handschuhen ...? Er warf einen forschenden Blick in das Gesicht des Mädchens — sie paßten zusammen, das Gesicht und diese Hände, und in den braunen Augen, die nun voll zu ihm aufgeschlagen waren, lag eine stumme Bitte.

„Das Bild hat auch eine Geschichte“, begann sie dann mit einem rührenden Lächeln. „Wollen Sie ...?“

„Erzählen Sie nur“, sagte Holm und betrachtete das Bild aufmerksam, während Ingeborg von den wechselvollen Schicksalen zu berichten begann, die diese kleine Madonna durchzumachen gehabt hatte, bis sie in den Besitz von Ingeborgs Eltern gelangt war.

Doch Holm unterbrach sie schon nach wenigen Minuten, und auf seinem ernsten Gesicht malte sich unwillige Enttäuschung: „Wozu erzählen Sie mir solche Märchen“, meinte er schroff, „damit werden Sie mich kaum zum Kauf bewegen!“

Das schmale Gesicht des Mädchens überzog sich langsam mit Röte. „Es ist aber doch die Geschichte des Bildes“, brachte sie mühsam hervor, „meine Mutter hat sie mir genau so erzählt.“

Holm winkte ab. „Ich werde das Bild kaufen“, sagte er müde, „das wird Ihnen ja wohl die Hauptsache sein.“

*

Ingeborg war gegangen, und Holm legte das soeben erworbene Kunstwerk achtlos beiseite.

„Sag' mal, alter Junge“, meinte jetzt Dr. Telen, der als stummer Zeuge dem ganzen Vorgang gefolgt war, „warum hast du denn die Kleine so schlecht behandelt, das ist doch sonst nicht deine Art?“

Holm seufzte. „Ja, liebst du, Bill“, antwortete er langsam, „es ist natürlich dumm, sich immer wieder so enttäuschen zu lassen, aber die Geschichte, die uns das Mädel da aufgetischt hat, habe ich gestern wortwörtlich in einem Magazin gelesen!“

Telen brummte etwas Unverständliches. Holm tat ihm leid. Es war anscheinend manchmal nicht immer leicht, viel Geld zu besitzen.

„Man sah der Kleinen aber an, daß Sie das Geld sehr nötig brauchte“, sagte er dann entschuldigend, „Menschen, die in Not sind, kommen eben oft auf seltsame Ideen! Aber zeig' doch das Bild mal her!“

Interessiert betrachtete er das Gemälde. Es war ein kleines Madonnenbild, wie man es oft in Kirchen findet, in leuchtenden, warmen Farben gemalt und von einem auffällend schönen, silbergetriebenen Rahmen umgeben.

„Wirklich sehr schön“, stellte Telen fest, „jedenfalls hast du keinen schlechten Kauf gemacht.“ Plötzlich ließ er einen erstaunten Pfiff hören und hielt Holm einen kleinen Holzrahmen entgegen, den er aus der Rückseite des Bildes gelöst hatte.

„Sieh mal einer an“, lachte er in seiner gutmütigen Art, „das Ding hat Geheimnisse!“ Und dann saßen die beiden Männer da und bemühten sich, eine alte vergilbte Schrift zu entziffern, die in der Rückseite des Bildes verborgen gewesen war.

„Du hast der Kleinen unrecht getan“, meinte Telen schließlich, „hier hast du dieselbe Geschichte, wie sie sie erzählt hat, und das Schriftstück ist bestimmt echt!“

Gedankenvoll strich sich Holm über den leicht ergrauten Kopf. „Ich freue mich, daß wir diese Entdeckung gemacht haben“, lächelte er dann und sah in Gedanken nochmals die zarte Gestalt des Mädchens mit den braunen Augen vor sich stehen. „Aber wie mache ich nun mein Unrecht wieder gut?“

*

Wochen waren vergangen. Der Herbst kam ins Land und färbte das Laub in leuchtenden Farben. Holm hatte diese Jahreszeit immer geliebt, aber diesmal war es anders. Er konnte nicht so recht froh werden, es kamen Stunden, in denen er sich einsam fühlte und alt.

Wahrscheinlich wäre er sehr ungehalten gewesen, wenn jemand ihn darauf aufmerksam gemacht hätte, wie oft er an jenes Mädchen dachte, an ihre Hände, die ihm wie ein Kunstwerk erschienen waren, kostbarer und seltener als seine berühmten Sammlungen. Er hatte ihr Unrecht getan, hatte sie gekränkt. Schossen ihr nicht damals Tränen in die Augen, grübelte er. Aber gleich darauf schalt er sich einen alten sentimentalen Narren und stürzte sich mit verbissener Wut in seine Geschäfte.

Sehr ungehalten war er deshalb auch, als Freund Telen eines schönen Tages nach längeren Vor- und Umreden damit herausrückte, daß er sich nach dem Verfasser besagter Magazingeschichte erkundigt habe.

„Wozu das?“ meinte Holm und machte ein Gesicht, als habe er nie wieder an den Vorfall gedacht, „was geht das dich an?“

„Hm ...“ brummte Telen, „ich dachte, daß sie das Geld für diese Geschichte vielleicht selber brauchen kann. Wer weiß, ob nicht so ein windiger Bursche von Schriftsteller ihr den Stoff irgendwie herausgelockt hat, und sie selbst hat garnichts davon gehabt?“

Holm nickte gedankenvoll. „Nun, und wer ist der Verfasser, hast du ihn ausfindig gemacht?“ fragte er dann gespannt.

„Natürlich“, meinte Telen und warf sich in die Brust, „wenn du willst, können wir gleich mal hingehen!“

Drei Treppen hoch mußten die beiden Freunde steigen, bis sie an einer Wohnungstür das Schild „J. von Emden“ fanden. Leichte, schnelle Schritte näherten sich, als sie geklingelt hatten, die Tür öffnete sich und Hans Holm erlebte die größte Überraschung seines Lebens.

„Sie — —“ flüsterte er erstaunt und blickte in jene großen braunen Augen, die sein Denken die ganzen letzten Wochen beschäftigt hatten, „wie ist denn ...“

Die braunen Augen lächelten. „Bitte treten Sie näher, Herr Holm, Ihr Freund Telen sagte mir, daß Sie etwas mit mir zu besprechen hätten?“

Holm fuhr herum. „Du, Bill — du hast ...“ „Jawohl, ich habe!“ grinste der und retirierte zur Treppe, „ich gehe mal eben Zigarren holen und bin in einer Stunde wieder zurück. Ich vermute, daß du Fräulein von Emden eine ganze Menge zu sagen hast!“

Anekdoten.

Bismarck und die Entente cordiale.

Bismarcks Tochter fragte einmal, wie sie selbst erzählt, ihren großen Vater nach der Bedeutung des Wortes Entente cordiale.

„Ja, siehst du“, erwiderte er, „das ist nicht so leicht zu erklären. Wörtlich übersetzt heißt es bekanntlich herzliche Übereinstimmung, aber der Sinn ist etwas anders: Ich will dir das an einem Beispiel erklären. Du warst doch heute morgen im Hofe, als ich mit Nero aus dem Garten kam und schautest der Diana zu, die an einem großen Knochen knabberte. Nero hatte dies auch gesehen, sprang herzu und wollte den Knochen haben, den ihm Diana natürlich nicht lassen wollte. Es entspann sich ein kleiner Kampf, bis ich dazwischen kam und beide mit einigen Hieben zurücktrieb. Der Knochen blieb in der Mitte des Hofes liegen, und beide Hunde standen um von fern und sahen ihn mit begehrlichen Blicken an. Aber jeder fürchtete die Eifersucht des andern nicht weniger als meinen Stock, und darum hielten sie sich in gebührender Entfernung von meinem Knochen, und keiner wagte anzupacken. Und siehst du, das nennt man in der diplomatischen Welt eine Entente cordiale.“

Verantwortlich für die Schriftleitung: F. Günther in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts
Nr. 11. Sonntag, 12. Januar 1936.

Irrgang um Liebe

ROMAN VON ELSE SPARWASSER

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Eine plötzliche Schwäche schoß dem lesenden Mädchen in die Knie. Gott im Himmel, da stand es schwarz auf weiß und war nicht mehr fortzuleugnen: Heut' abend betrat die Sängerin Madlene Jürgensen zum erstenmal die Bühne und sang vor ausverkauftem Haus die Mimi. Und anstatt sich zu schonen und auszuruhen, und womöglich bis zum Mittagessen im Bett zu bleiben, trieb sie sich in aller Herrgottsfrühe bei Ostwind im Park herum. Und um ihr jäh erwachtes, schlechtes Gewissen zu beruhigen, machte das Mädchen kehrt und lief im Sturmschritt zu dem alten Hause am Karrenwall zurück.

Als sie atemlos die drei Treppen hinaufstürmte und an der verdutzten Frau Oberinspektor vorbei die Wohnung betrat, schlug ihr aus der Küche der Duft von starkem Bohnenkaffee entgegen, und ihr Magen empörte sich plötzlich in rechtschaffenem Hunger. Die Frau Oberinspektor brachte eigenhändig das Kaffeebrett herein. Sie trug zu dieser Zeremonie einen alten, türkischen Schlafrock und das graue Haar in Papierwickel eingedreht. Ihr ganzes, sonst so behäbiges Wesen war erfüllt von feierlicher Spannung. Denn Madlene hatte ihr für den Abend zwei Freikarten besorgt. Nun saß sie jede freie Minute in der Küche und lernte das Textbuch auswendig, um ja bei der Vorstellung völlig im Bilde zu sein.

Madlene trank im Stehen eine Tasse schwarzen Kaffee und biß zweimal in die krachend frische Semmel. Dann zog sich ihr Magen wieder nervös zusammen und streikte. Nun setzte sie sich auf den Klavierstuhl und betrachtete verzweifelt die Wanduhr: Wie war das möglich, daß dieser schrecklich lange Tag zu Ende ging! — —

Sie schlug einen C-dur-Akkord an und sang ein paar Tonleitern. Es ging, die Stimme saß. Sie verschränkte die Arme auf dem Rücken und atmete tief und langsam, um das Herz zu beruhigen. Dann machte sie Resonanzübungen, brach mittendrin ab und stürzte ans Telephon, um die Schneiderin anzurufen:

„Ist die Änderung an meiner Garderobe fertig?“

„Noch nicht ganz!“ antwortete eine behäbige Stimme.

„O Gott!“ stöhnte Madlene ins Telephon: „Sie werden mich doch nicht im Stich lassen?“

Und wieder die behäbige Stimme der Theaterschneiderin: „Seien Sie man unbesorgt, Fräulein Jürgensen, um fünf Uhr liegt alles fix und fertig in Ihrer Garderobe!“

Madlene hängte den Hörer ein und ging in ihr Wohnzimmer zurück. Sie setzte sich wieder auf den Klavierstuhl und betrachtete ratlos das Zifferblatt der Uhr. In ihrem ganzen Leben hätte sie es nicht für möglich gehalten, daß fünf Minuten eine solche Ewigkeit sein können.

Doch dann klingelte es und der Friseur brachte die Perücke. Sie zog den dunklen, sanftgewellten Scheitel über ihr blondes Kraushaar, trat vor den Spiegel und betrachtete mit großen Augen aufmerksam ihr Gesicht. Und plötzlich erkannte sie mit tiefer, inbrunstvoller Dankbarkeit, daß sie schön war.

Um sechs betrat sie das Theater und ging durch halbdunkle, verstaubte Korridore zu ihrer Garderobe. Es war noch kein Mensch im Haus, nur die mürrische, schwerfällige Garderobiere saß unter der hundertkerzigen Lampe und nähte ein paar Stiche am Kleid der Musette. Madlene grüßte still und befangen und übersah mit raschem Blick ihre Kostüme, die an dem langen Kleiderrechen in Reih und Glied hingen: Gott sei Dank, wenigstens das war in Ordnung!

Sie zog den Armstuhl vor ihren Schreibtisch, drehte die Lampen über dem dreiteiligen Spiegel an und betrachtete wieder lange und ernsthaft ihr abgekämpftes Gesicht. Eine bleierne Ruhe hatte alle Unrast des Tages verdrängt, und ihre Gedanken waren benommen von einem dumpfen Druck.

Der schmale, lange Raum war sehr warm. Auf den rauschenden Heizungsröhren lag eine dünne Staubschicht. Das starke, elektrische Licht glitzerte auf den Nickelbeschlägen der Spiegel. Es roch nach Puder und starkem Parfüm. Wie im Traum fing Madlene Jürgensen an, sich zu schminken.

Der „Teint zweieinhalb“ gab als Unterlage ein fahles, fast weißes Gesicht. Madlene legte jugendliches Rot in die Augenhöhle und verteilte es nach den Ohren zu, sie entnahm dem kleinen Porzellantiegel das Lippenrot und trug es mit dem kleinen Finger auf. Darauf überpuderte sie das ganze Gesicht, nahm die Estampe und zog mit seinem, schwarzem Strich Wimpern und Augenbrauen nach. Der Friseur kam nach einer Weile, ordnete sorgfältig die dunklen Wellen der Perücke über der schmalen, weißen Stirne und ließ die Korkzieherlocken kunstgerecht über ihre Schultern fallen. Die Garderobiere half ihr vorsichtig in die faltenreiche Krinoline.

Darauf saß sie wieder an dem Schminktisch, ganz eingesponnen in ihre traumhafte Apathie, und starrte das bildhaft schöne, fremde Wesen an, das ihr aus dem Spiegelglas entgegensah.

Die Glühbirnen surrten, die Garderobiere hatte ihre Näharbeit beendet und ordnete die Kostüme an dem Kleiderrechen. Draußen auf dem Korridor wurde es allmählich laut. Unbekümmert schwatzend und trällernd schoben sich die Choristinnen an der Türe vorbei. Dann lachte der Tenor Hans Rüdiger, und Gerhard Jungmann schimpfte mit seinem dröhnenden Bariton dazwischen. Unaufhörlich schlugen Türen zu, bis das gesamte Bühnenpersonal vor seinem Schminktisch untergebracht war. Dann schrillte in die eintretende Stille das erste Glockenzeichen des Inspizienten.

Madlene Jürgensen faltete die eiskalten Hände und flehte in heimlicher Inbrunst: „Lieber Gott, laß jetzt schnell die Welt untergehen, oder meinetwegen kann auch das Theater einstürzen. Nur sorg' dafür, daß ich nicht auftreten muß . . ."

„Ist Ihnen nicht gut, Fräulein Jürgensen?" fragte die Garderobiere.

Sie fächelte mit krampfigen Lippen an der dicken Frau hinauf: „Lampenfieber, beste Frau Schulze, hundertprozentiges, unüberwindbares Lampenfieber, ich bin unrettbar verloren!"

„Ach was!" Die Garderobiere entnahm einem Wandschrank die sehr geräumige Cognacflasche: „Das is immer so vor dem ersten Auftreten! Was glauben Sie wohl, wieviele schon vor dem Spiel da schlapp gemacht haben, und nachher haben je sich drüber lustig gemacht. Hier trinken Sie jetzt mal en Schnaps, dann is die Sach' nämlich nur noch halb so schlimm!"

Gehorsam leerte Madlene das Glas. Der Alkohol rann ihr wie flüssiges Feuer in den Magen. Sie schloß die Augen und stammelte verzweifelt:

„Jetzt ist mir noch viel schlechter zu Mut!"

In diesem Augenblick fegte ein Irrwisch den Korridor entlang, riß die Tür sperrangelweit auf, warf sie dröhnend hinter sich ins Schloß und stöhnte:

„O je, ist hier eine Affenhitze!"

„Jesus Maria, Fräulein Berger!" Die Garderobiere riß der Sängerin aufgeregt die Kleider vom Leib: „Sie sind ja schon wieder zu spät dran! Wir werden heut' bestimmt nit fertig bis zu Ihrem Auftritt!"

Lizzie Berger stand im Nu im Hemd vor dem großen Spiegel, pfiff einen schauerlichen Gassenhauer, puderte Gesicht und Schultern und fuchte zwischendurch wie ein Fuhrknecht. Dann griff sie ohne viel Umstände in Madlenes Schminkkasten:

„Ich hab' nämlich absolut nix bei mir!"

Die Garderobiere rannte mit ihren Handreichungen ab und zu wie ein wildgewordener Elefant. Lizzie Berger rümpfte vor ihrem vorwurfsvollen Gesicht die freche Nase und pfiff zum Steinerweichen. Sie schlüpfte in ihre Krinoline, schattierte die Augen und sagte klagend zu ihrem Spiegelbild:

„Ist das ein Hundeleben!"

Die Glocke des Inspizienten schrillte zum zweiten Male. Den Korridor entlang sang der weiche Tenor Hans Rüdigers auf dem Weg zur Bühne:

„Ich starr zum Himmel,
Seh... wie aus tausend Essen
Paris den schwarzen Rauch qualmt . . ."

„Rasch die Schuhe!" kommandierte Lizzie Berger: „Und haken Sie mir das Kleid zu. Au! Zum Donnerwetter! Sie kratzen mich ja!"

Madlene Jürgensen saß wie eine Marmorstatue vor ihrem Spiegel.

„Schulzen!" stöhnte Lizzie Berger: „Ich bin unsterblich verliebt. Kannst du nicht mit einem Cognac meine Pein lindern?"

„Schon wieder mal", knurrte die dicke Frau und nahm die Flasche aus dem Wandschrank. In diesem Augenblick schrillte abermals die schreckliche Glocke, und über dem Türrahmen flammte ein Lichtzeichen auf.

„Ihr Auftritt, Fräulein Jürgensen", sagte die aufgeregte Garderobiere:

„Hals- und Beinbruch, es wird schon schief gehen!"

Madlene Jürgensen erhob sich mit bleischweren Füßen. Sie schleppte sich mit letzter Kraft den schmalen Gang zwischen verstaubten Requisiten hindurch und dachte: „So muß einem zu Mut sein, der zum Schafott geht!"

Je näher sie der Bühne kam, desto mehr versagten ihre Beine den Dienst. Und als sie hinter den Kulissen bei dem Regisseur anlangte, war ihr Gesicht und Nacken mit feinen Schweißperlen bedeckt. Sie umklammerte mit zuckenden Händen den Arm des Spielleiters und stammelte:

„Ich kann nicht, ich kann unmöglich auftreten! Ich weiß überhaupt nicht mehr, was ich singen soll."

Er schob die grauen, buschigen Augenbrauen hoch und sagte kaltblütig:

„Das wird Ihnen draußen auf der Bühne schon wieder einfallen!"

„Ich kann nicht", schlotterte sie mit weißen Lippen: „Seh'n Sie denn nicht, daß ich nicht kann?"

Ohne ein Wort der Erwiderung schob er sie zur vordersten Kulisse.

Auf der Bühne warf Rudolph die Feder auf den Schreibtisch und sang mißmutig:

„Ich bin nicht aufgelegt . . ."

„Achtung! Stichwort!" sagte der Regisseur dicht an Madlenes Ohr und klopfte an ihrer Stelle. Drinnen fragte Rudolphs weicher Tenor:

„Wer klopft?"

Madlene Jürgensen schluckte und würgte. Dann sang eine zaghafte, fremde Stimme aus ihr:

„Entschuldigt . . ."

Jenseits der Türe wurde ein Stuhl gerückt: „Eine Dame . . ."

Und wieder die fremde Stimme aus Madlene Jürgensen: „Ich bitte, mir erlosch die Kerze . . ."

Die Tür ging auf. Die zarte Mimi schwankte ins Rampenlicht, Leuchter und Schlüssel krampfhaft in der eiskalten, zitternden Hand:

„Seid so gütig . . ."

„Ich bitte, kommt näher . . ." drängte Rudolphs Tenor.

Madlene Jürgensen schwankte halb ohnmächtig dem Souffleurkasten entgegen. Hinter dem Rampenlicht gähnte der dunkle Rachen des Theaterraumes, dort lauerte tücklich, schweigsam und in atemberaubender Feindseligkeit das Publikum. Vor den Augen der jungen Sängerin verschwebte alles in Nebel, eine quälende Trockenheit saß ihr in der Kehle, und im Orchesterraum schwangen hundert Kapellmeister den Taktstock. In grauenhafter Hilflosigkeit brach sie in die Knie. Sie fühlte traumhaft, daß Rudolph sich zu ihr niederbeugte, und es wurde ernste Besorgnis aus seinem Spiel, als er sang:

„Ist Ihnen unwohl . . ."

„Nein, s' ist nichts" ächzte sie. Und Rudolph darauf, wieder mit dem starken Unterton persönlicher Besorgnis:

„Ihr erbleicht ja . . ."

Sie hustete und stammelte mühsam: „O, der Atem, diese Treppen . . ."

Gott sei Dank! Jetzt durfte sie in Ohnmacht fallen. Rudolph stützte sie und flüsterte ihr hastig zu: „Kopf hoch, Jürgensen, das ist Nervensache und geht vorüber."

Plötzlich fühlte sie, wie die Hemmung von ihr sank. Die Nebel verschwebten vor ihren Augen, der Theaterraum war kein Höllenschlund mehr, sondern eine achtungsvoll lauschende Gesellschaft wohlerzogener Menschen. Noch rang der Spielleiter in der ersten Kulisse verzweifelt die Hände, aus dem Orchester blitzten die feurigen Augen des Kapellmeisters, und sein Taktstock hob sich in zwingendem Befehl, da hatte sie sich gefunden.

Sie fühlte ihr Blut wieder lebenswarm, sie fühlte ihr Herz wieder schlagen, und was jetzt aus ihr sang, war ihre blühende Stimme von einst.

Der Spielleiter rang nicht mehr die Hände, der Tenor verlor sich ganz in seine Rolle zurück und der Kapellmeister nickte ihr zu mit kurzem, strahlendem Lächeln.

Nun war alles gut! Nun sang sie sich in einen unendlichen Glückszustand hinein.

Als der Vorhang über dem ersten Akt fiel, setzte draußen ein ehrlicher Beifall ein. Madlene Jürgensen hörte ihn nicht. Sie lehnte mit zitternden Knien an einem Verhaltstück und lächelte strahlend ins Leere, bis Rudolph sie energisch bei der Hand nahm und vor das Publikum führte.

„Vier Vorhänge!" nickte der Spielleiter: „Die Kleine macht sich!" Doch der Tenor packte sie hinter den Kulissen bei den Schultern und beutelte sie:

„Um ein Haar wär' die Sache schief gegangen! Du wirst totgeschlagen, Jürgensen, wenn du mir nochmal mit so einem Lampenfieber kommst!"

„Brav, Jürgensen", nickte der Regisseur: „Nur so weiter!"

Die Damen verhielten sich abwartend, nur die Altistin Maja Weinhold reichte ihr die Hand: „Ich beneide Sie um Ihre zarten Kopftöne, Jürgensen! Aber ab und zu müssen Sie die Stimme mit Flankenatmung stützen . . ."

Nun kam der Kapellmeister atemlos über die Unterbühne gerannt; er griff nach ihren Händen und seine brennenden Augen strahlten sie an:

„Es geht, Madlene, es wird! Nun sei im zweiten Akt so hingebend und verliebt, so zärtlich und sehnsüchtig wie irgend möglich, hörst du?"

Sie hörte ihn nicht. Sie hielt den feinen, rassigen Kopf zurückgebogen und lächelte verloren über die heftig zugreifenden Theaterarbeiter hinweg. Über ihren Nacken rieselte ein wohliges Prickeln, ihre Knie waren erschlafft in süßer Mattigkeit. Sie war die Enkelin der großen Lucia. Nie hatte sie so stark empfunden, daß sie gleichen Blutes war mit ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesspruch.

Das ist das rechte Leben nicht:
Vom Überfluß nur spenden,
Von Mensch zu Mensch besteht die Pflicht,
Auch opfernd Not zu wenden. — —

Ihr Brüder, Schwestern hört mich an,
Laßt von dem Wort euch lenken:
Nur wer sich selbst vergessen kann,
Wird gern an andere denken...

Toni Stilz.

Die Brettl.

Eine heitere Ski-Geschichte.

Von **Aga Bund.**

Nach irgend etwas richtet sich jeder Mensch. Für mich ist wichtig, was Harro sagt. Ja. Ich sehe Nasenrümpfen: Was ist schon an der Selbständigkeit der Frau — —! Und doch! Bei aller gepriesenen Selbständigkeit sitzt der Frau im geheimsten Winkelchen des Herzens ein folgsames Gefühlchen, das — ach so gern! — gehorcht, wenn der Mann befiehlt, was — — die Frau wünscht.

Doch, ich weiche vom Thema ab, und ich sehe, Harro wird offiziell. Oh! Er kann offiziell werden. Seine graugrünen Augen sehen dann so an einem vorbei, seine von edlen Vorfahren überkommene Stirn bekommt die berühmte Falte, und seine Sätze fangen an: „Hm — ja —aber — —".

Also, Harro sagte: „Hm! Ja — aber Schneeschuhe mußt du dir kaufen." So? Muß ich das? Wohlweislich warte ich erst einmal ab, was Harro weiter meint: „Du hattest doch immer den Wunsch." Mein Gott, ich kann mich nicht erinnern. Aber jedwedem Sport bin ich nicht abgeneigt, und so suggeriere ich mir die Entstehung des Wunsches und antworte sanft: „Es ist lieb von dir, auf meine geheimsten Wünsche einzugehen. Wann gedachtest du zu laufen?" Harro fährt in einem Satz fort: „. . . . daher habe ich gedacht, ich ließe von unserem Sportgeschäft gleich eine Auswahl kommen; aber" unterbrach er sich auf das eben erfolgte Türklopfen hin, „das kann der Bote schon sein."

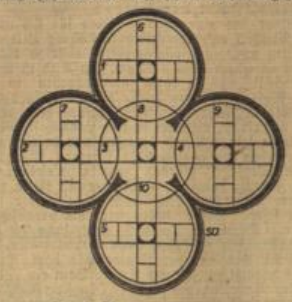
Ja, Harro liebt die raschen Entschlüsse. So war ich innerhalb einer Viertelstunde im Besitze eines tadellosen Paares Schneeschuhe, das mir in seiner Schlankheit sehr imponierte und deren glatter Unterfläche ich bereits achtungsvoll allerhand zutraute. „Das ist eine Huitfeldt-Bindung" erklärte mir Harro fachmännisch. Ich nicke interessiert, denn vorläufig ist es noch nicht gefährlich. Dann betrachte ich die unheimlich großen Stiefel, die nebst den dicken, buntgeränderten Socken, den Haselstöcken und dem blauen Ski-Anzug ein malerisches Winterstilleben bilden. „Zieh' einmal an", Harro hält mir die Schuhe hin, und es entsteht ein fantastisches Bild, denn ich habe meinen seidenen Hausanzug an. Harro macht feierlich die Bindung fest. Ich entsinne mich eines Films: inmitten wunderbarer Schneelandschaft zeigen schneidige Skiläufer ihre Kunst. Innerlich sehe ich mich mit kühnem Schwung — hoppla! Harro ist mir behilflich beim Aufstehen: „Warte nur, auf richtigem Schnee geht es besser." Mir ist sehr unsicher zumute. Jetzt schon. Ich verstehe nicht, wie ich meine Beine auseinanderbekommen soll. Wie wird das erst bei Abhängen. „Zum Beispiel bei Abhängen geht das Laufen von selbst" greift Harro in meinen Gedankengang ein.

Trotzdem ich nicht so optimistisch bin wie Harro, fahren wir am nächsten Sonntag los. Im Sommer waren mir die Berge nie so hoch vorgekommen. Harro half mir beim Anschnallen. Ich nahm mir fest vor, mich immer auf den Stöcken zu halten. Mit großen Schritten latscht Harro voraus. Die Straße ist schon eben. Fuß rechts, Stock links! Fuß links, Stock rechts! Hui! Beinahe! Schnee ist glatter, als er aussieht. Hoppla! Balance! Harro hat sich nicht umgedreht. Also weiter. „Bist schön warm, gelt?" ruft Harro zurück. Wie kommt der Mann nur so schnell vorwärts? Da stehen wir an der Anhöhe. „Hier geh'n wir 'nauf" sagt Harro. Ich schaue die Anhöhe hinauf, kneife die Augen zu, mache sie wieder auf — die Anhöhe ist immer noch da! Und Harro beginnt bergauf zu gehen. Ich muß hinterher. Harro geht in Serpentinen, sehe ich mir an. Ich will es nachmachen und stehe nach zehn Schritten wieder unten am Hang. „Abfahren kannst du nachher versuchen", sagt Harro duldsam. Noch wird er nicht arrogant. Er stapft mir mit seinen Schneeschuhen etwas vor, und jetzt kommen wir tatsächlich den Berg hinauf. Oben ist eine Übungswiese. Fragend blicke ich Harro an. Der schüttelt den Kopf. Ja, freilich, das ist nichts für ihn. Das ist für Anfänger. „Ja, aber ich bin doch — —" versuche ich noch einmal. „Quatsch nicht" antwortet Harro freundlich. Sehnsüchtig schaue ich noch einmal hinüber. Dann geht es weiter. Es geht ein bissel schräg bergab. Wenn nur das Rutschen nicht wäre. Im Geist sehe ich schauerliche Abgründe, während ich heimlich mit den Stöcken bremse. Denn Harro hat mir erklärt, die Stöcke seien zur Zierde, ein echter Schneeläufer bediene sich ihrer nur im höchsten Notfalle. Oh, da hat er es schon gesehen: „Das mußt du nicht tun. So mache es einmal", und er zeigt mir den Schneeflug. „So tief sind auch die Täler nicht" beruhigt er mich weiter. Mir wird heiß und innerlich entsteht ein Gefühl, als habe ich einen luftleeren Raum in mir. Da stehen wir am Hang. „Hier fahren wir hinunter" sagt Harro, als sei dies die einfachste Sache der Welt. „Nun einmal los" ermuntert er mich. Ich überlege, ob ich die Freundschaft mit ihm brechen soll oder mir die Knochen, denn an das heile Hinunterkommen glaube ich nie und nimmer. „Harro" fange ich an. Jetzt aber blickt er hönisch. (Oh! Im Augenblick hasse ich ihn!) „Soll ich etwa zuerst? Und wenn du auf halbem Wege stecken bleibst, bin ich so freundlich und steige wieder zu dir hinauf. Nein, meine Liebe, das gibt es nicht. Du fährst." Ich zaudere. Ich blicke nach recht, nach links. Himmel, ein Ausweg! Kommt mir denn kein rettender Gedanke? Harro grinst. Dazu kommen dauernd Fahrer im schneidigen Schwung an uns vorbei und sausen den Hang hinunter. Ihnen geschieht nichts. Wie machen sie das? Ich schiele zu Harro hinüber. Er kriegt eine Falte auf der Stirn: „Wolltest du etwa hier übernachten?" (Ich breche mit ihm. Bestimmt!) Aber was jetzt? Es gibt keinen Ausweg! „Wenn es ganz schlimm wird, wirfst du dich hin" gibt mir Harro noch einen Rat, steht hinter mir, gibt mir in aller Plötzlichkeit einen Schubs und — — „Harro! — — Halt! — — Heiliger Brahma! — — — — Hach!" Ich sause und höre das grässliche Hohngelächter von Harro hinter mir. Und sause, sause! Hui! Das war eine Tanne, an der ich vorbeiflitzte. Ich stehe noch auf den Brettern. Hinter mir kommt etwas angesaust. Harro! „Stöcke nach hinten!" schreit er, denn ich halte sie wie ein Megaphon vor mir her. Denken kann ich nur noch viertelpfundweise. Starr blicke ich geradeaus. Da — — — Harro! — — — ssssssss!! Hopp! Um Gottes Willen! Hopp! Schon wieder. Ist der Weg buckelig! Schon wieder eine Tanne. Schon wieder, schon wieder — — — weg da! — — — Harro! Harro! — — Krach! Sssst! Ich will mich halten. Irgendwo — — — ich sause einige Meter weiter und sitze. Weich und bequem in einem Schneehaufen. In meinem Kopf saust und braust es. Wie? Wer redet? Ach so, Harro. Ich schaue ihn nicht gerade geistreich an. „Fehlt dir etwas?" forscht er ängstlich. So hat er ja noch nie geblickt. „Nein." Ich schüttele den Kopf. Und schon ist er wieder der alte Harro: „Steh' einmal auf." Ja, so einfach geht das nicht. Ich sitze nämlich auf dem Schneeschuh, jawohl, auf dem rechten. Und der linke? Harro zweifelt: „Wie hast du das nun fertig bekommen?", blickt umher und holt den ein paar Schritte entfernt liegenden Schneeschuh, der heil geblieben ist. Und Harro schüttelt den Kopf, er betrachtet mich wie einen interessanten Fall seiner Praxis. „Jetzt kannst du abfahren" lächelt er in den Mundwinkeln. „Schnell zu." Ich muß mich eilig auf die Schneeschuhe stellen. Um uns herum hat sich nämlich eine Gruppe

Rätsel und Spiele.

Kugel-Kreuzrätsel.

Für jede Kugel sind zwei Wörter mit je fünf Buchstaben, insgesamt also zehn Wörter, nachstehender Bedeutung zu suchen:



Waagerecht: 1. Körperorgan, 2. europäische Hauptstadt, 3. italien. Provinzhauptstadt, 4. die Mittellinie einer Figur oder eines Körpers, 5. Stadt in Litauen.

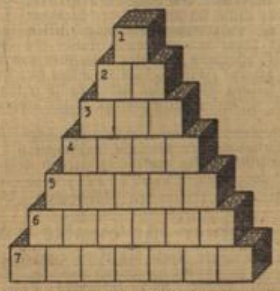
Senkrecht: 6. Wildpferd, 7. Abwehrstoff gegen Infektionskrankheiten, 8. weibl. Vorname, 9. Reptil, 10. Wirtschaftsgefäß.

Bei richtiger Lösung nennen die mittleren Buchstaben der Kreuze, im Zusammenhang gelesen, einen bekannten Zoologen und Naturforscher.

Kurze Freude.

Oft saß er in der kleinen „B",
Trank einen Flip und aß „D-T".
Bald aber machte er sich „r",
Denn er besaß nichts mehr in „b".

Wir bauen eine Pyramide!



Jeder Würfel ist mit einem Buchstaben zu beschreiben. Wir beginnen beim obersten Würfel und fügen in jeder folgenden Schicht unter Umstellung jeweils einen Buchstaben zu, so daß Inschriften folgender Bedeutung entstehen:

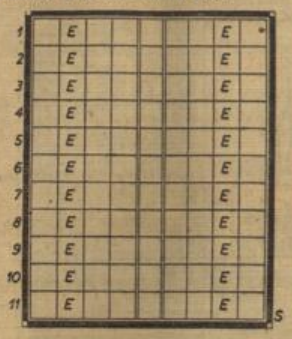
1. Römisches Zahlzeichen für 90, 2. Himmelsrichtung (Abkürzung), 3. griechische Göttin, 4. Blume, 5. Fensterschmuck, 6. Büromöbel, 7. Geschäfts-, Amtsbereich.

Für Opernfreunde.

Mit den Buchstaben:

a — a — a — a — a — a — b — b — c — c — d — d — d — e — e — e — e — e — e — f — g — g — g — g — g — g — h — i — i — i — i — i — i — l — l — l — l — l — n — n — n — n — n — n — n — o — p — p — p — r — r — r — r — r — r — r — r — r — r — r — s — s — s — s — t — t — t — t — t — t — u

bilde man in den waagerechten Reihen je zwei Wörter von je fünf Buchstaben. Der letzte Buchstabe des ersten Wortes kommt in das doppelt umrandete Feld, und bildet zugleich den Anfangsbuchstaben des zweiten Wortes. Bei richtiger Lösung nennt die mittelste senkrechte Reihe eine bekannte Oper.



Die Wörter bedeuten:

1. Kaufm. Ausdruck — Stadt an der Mosel, 2. Mädchenname — europäisch. Gebirge, 3. franz. Schlachtort (1870) — Befestigungsmittel, 4. Niederschlag — Strom Afrikas, 5. Gewässer — Naturerscheinung, 6. weiblicher Vorname — Lebensabschnitt, 7. französischer Fluß — Gipfel der Berner Alpen, 8. Lyriker — Kartenblatt, 9. römische Göttin — Sportgerät, 10. Südfrucht — Zahlengruppe, 11. Männername — Blume (Mehrzahl).

Zeit.

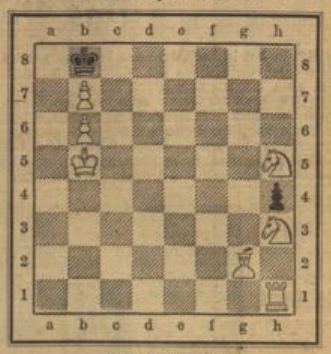
Sie winkt dir erst in Jahren, lieber Sohn,
Nur ohne n am heut'gen Abend schon.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Setzkasten: 1. Degen, 2. Egede, 3. Salat, 4. Meise, 5. Eisen, 6. Notar, 7. Sedan, 8. Chile, 9. Huene, 10. Ehel, 11. Niete, 12. Elite, 13. Nene = Des Menschen Engel ist die Zeit. — **Schüttelleiter:** 1. Beute, 2. Euter, 3. Peter, 4. Speer, 5. Spreu, 6. Preis, 7. Riese, 8. Ferse, 9. Seife, 10. Liefe. — **Silbenrätsel:** 1. Diktat, 2. Angelus, 3. Salbei, 4. Backfisch, 5. Ultramarin, 6. Chevreau, 7. Doktor, 8. Etze, 9. Staffelei, 10. Leben, 11. Etüde, 12. Barbarei, 13. Emanzipation, 14. Notiz, 15. Setzerei, 16. Lebensversicherung, 17. Islam, 18. Europa, 19. Siegel. Das Buch des Lebens liest sich nur ein einzig mal. — **Vorsetzrätsel:** Atom, Saal, Tort, Rate, Oder, Nase, Odin, Maß, Iren, Emir = Astronomie.

Schach-Spalte.

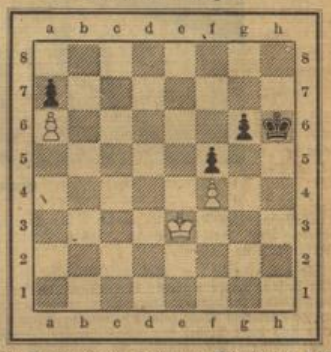
Fritz Marr, Sao Paulo.



matt in 3 Zügen.

Weiß: Kb5. Th1. Lg2. Sh3 und h5. Bb6, b7.
Schwarz: Kb8. Bh4. Der mattsetzenden Figur freie Bahn!
(Das Urdruckproblem brachte die Schachspalte der Deutschen Zeitung in Sao Paulo, Brasilien.)

Lehrreiches Endspiel.



Um die Stadtmeisterschaft von Wiesbaden 1935/36.

(Gespielt im Paulinenschlößchen in der NS.-Schachgemeinschaft.)

In einer Partie zwischen Willi Becker (Weiß) und Vogel kam es nach dem 44. Zuge zu obigem Stellungsbild: Kf3. Ba6, f4. — Kb6. Ba7, f5, g6. Auf den ersten Blick möchte man meinen, daß der schw. Mehrbauer durch Zugzwang des K gewinnen muß. Dem ist aber nicht so. Fehlerfreies beiderseitiges Spiel vorausgesetzt, kann Schwarz nicht gewinnen. Es wurde gespielt: 45. Kf3, Kb5. 46. Kg3, g5. 47. fg, K×g5. 48. Kf3, f4. Der vor seinem König stehende Bauer kann nicht gewinnen, die Partie gilt theoretisch schon als unentschieden. (Allerdings kann man im Turnier — auf einen Tempo- oder Oppositionsfehler hoffend — weiterspielen.) Es folgte weiter: 49. Kf2, Kg4. 50. Kg2, f3+. 51. Kf2, Kf4. 52. Kf1, Ke3. 53. Ke1, Kd3. 54. Kf1, Ke4. 55. Kf2, Kf4. 56. Kf1 remis. Würde nun im 54. Zuge auf Kf1 der schw. K unter Aufgabe dieses Bauern zu den Randbauern geeilt sein, so konnte er auch seinen Randbauern nicht zum Gewinn führen; denn nach Erledigung des f-Bauern geht der w. K. in die a-Ecke, um sich pattsetzen zu lassen oder der schw. B geht verloren oder es gibt unentschiedenes Spiel durch Seitenopposition des w. Königs, die das Vorrücken des Randbauern verhindert.

25. Partie v. Weltmeisterschaftskampf zu Amsterdam.

Dr. Aljechin — Dr. Euwe.

(Weiß: Dr. A.) 1. d2—d4, d7—d5. 2. c2—c4, c7—c6. 3. Sg1—f3, Sg8—f6. 4. Sb1—c3 die gleiche Zugfolge wie in der 1. Partie. 4. . . ., c7—c6 die Eröffnungszüge bilden die slawische Verteidigung des Damengambits. (Vergl. Wiesb. Tagbl. v. 20. 10. 35.) 5. Lc1—g5, Sb8—d7. 6. e2—e3, Dd8—a5. (Stellungsbild der Cambridge-Springs Verteidigung! s. Wiesb. Tagbl. v. 13. 5. 34.) 7. c4×d5, Sf6×d5. 8. Dd1—d2, Sd7—b6. 9. Lf1—d3, Sd5×Sc3. 10. b2×S, Sb6—d5 kostet Weiß einen Bauern. 11. Ta1—c1, S×c3. 12. 0—0, Lf8—b4. 13. a2—a3, D×a3. 14. Tc1—a1, Da3—b3. 15. Ld3—c2, Db3—d5. Spielbar war auch Se4. 16. e3—e4, S×e4. 17. D×L, S×L. 18. Se5, a5. 19. Da3, f6. 20. Lg6+? mutet wie ein wilder Kaffeehauszug an, hg. 21. S×g6, Sf3+. 22. D×S, D×D. 23. gf, Th5. 24. Sf4, Tf5. 25. Sd3, T×f3. 26. Sc5, b6. 27. Kg2, Tf4. 28. Sb3, e5. 29. de, Le6. 30. Sc1, 0—0—0, um den T ins Spiel zu bringen. 31. ef, Tg4+. 32. Kf3, Tf8. 33. Ke3, T×f6. 34. f4, g5. 35. Sd3, Le4. 36. f5, Th4. 37. aTd1, T×h2. Schwarz hat 3 Bauern mehr! 38. Ke4, Te2+. 39. Kf3, Te8. 40. Kg4, Td8. 41. Se5, T×T. 42. T×T, Le2+. 43. K×g5, T×f5+. 44. K×T, L×T. 45. S×c6, a4 Weiß gibt auf. Mit dieser Partie übernahm der Holländer die Führung.

Keine Fremdwörter beim Schach!

Gewisse Fremdwörter sind schon ausgemerzt, so z. B. „remis", wofür „unentschieden" oder „schlicht" gesetzt wird. Für „Turnier" wird „Wettkampf", f. „Demonstrationsbrett" „Schaubrett" gesagt. „Das Schlagen im Vorübergehen" (kürzer wäre kreuzen) und „ich stelle zurecht" hat längst die französischen Brocken, die meist falsch verstanden, mißbräuchlich angewandt und schlecht ausgesprochen wurden, verdrängt. Für „Qualitätsopfer" kann „Wertopfer" gebraucht werden, statt „Diagramm" „Stellungsbild" oder das schöne altdeutsche Wort „Zabel". Simultanspiel = Reihenspiel, Diagonale = Schräge, „Korrespondenzpartie" ist bereits ersetzt durch „brieflich gespielte" oder kürzer „Fernpartie". An Stelle von „Rochade" und „rochieren" kann treffend „Wechsel" und „wechseln" eingeführt werden. „Gambit" ließe sich vielleicht mit „Falle" oder genauer mit „Eröffnungsfalle" übersetzen, „Miniatur" wird durch „Kleining" sehr treffend wiedergegeben. **Hbm.**

Lustige Ecke.

„Papa! Schoß!"

Beim Arzt.

„Hm . . . das ist ein sehr interessanter Fall, mein Lieber, der die ärztliche Wissenschaft außerordentlich bereichern wird!"

„Ach, Gott, Herr Doktor — ich hatte gedacht, zehn Mark würden genügen!"

Das war der Grund.

Lindner war von seiner Frau geschieden worden. Bald darauf traf er auf der Straße einen Bekannten, der nun glaubte, ihm sein Bedauern aussprechen zu müssen. „Wirklich schade", sagte er, „daß es mit euch beiden so kommen mußte . . . alle fanden doch deine Frau so liebenswert!"

„Ja, darum habe ich mich auch gerade scheiden lassen!" war Lindners Antwort.

„Jungs, sitzt fest, ich steige jetzt ab!"

Selbsterkenntnis.

„Ich werde Ihnen sagen, was Sie für ein Mensch sind!"

„Lassen Sie das lieber bleiben, sonst verklage ich Sie wegen Beleidigung!"

Liebe ohne Worte.

„Fritz, ich verstehe dich nicht. Wenn du mich all die Jahre geliebt hast, warum hast du mir das nie gesagt?"

„Nein, Ellen, ich habe dich unaussprechlich geliebt!"

Der richtige Augenblick.

„Spricht denn Ihr Mann mit Ihnen über seine Geschäfte?"

„Gewiß, sehr oft — jedesmal, wenn ich ein neues Kleid haben will!"

Die schöne Wohnung

Das Volksmöbel ist da!

Wer in den letzten Jahren aus beruflichem oder privaten Interesse die Entwicklung des Möbelstils verfolgt hat, wer davon weiß, daß wir noch in den Jahren 1933 und 1934 von einem „Tiefstand der Form" beim deutschen Möbel sprechen mußten, der wird seine Freude nicht verhehlen können, über eine Bewegung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, in reihenmäßiger Herstellung billige, solide, schlichte Möbel für das Volk zu schaffen, deren Formengebung zuversichtlich als der neue Wohnungsstil bezeichnet werden kann. In den neuen „Wohnstatt-Möbeln" findet jeder die Möglichkeit zu beweisen, daß der sogenannte „schlechte Geschmack" der Möbelkäufer eine Sage ist.

Wir erkennen in den „Wohnstatt-Möbeln" die Verwirklichung dessen, was ein großer Teil aufgeschlossener, um die Formengebung heutigen Kulturwillens ringender Menschen in immer stärkerem Maße gesucht haben. In ihren Ausdrucksmitteln sind diese Möbel das, was unsere heutige Zeit braucht: sichtbare Bekenntnisse zur Schlichtheit, Klarheit, Bescheidenheit. In ihrer Mannigfaltigkeit und dem aus ihnen sprechenden Ideenreichtum legen sie Zeugnis ab, daß die heutige Wohnung nicht nüchtern ist, sondern künstlerisch und eigenartig, nicht starr nach festen Grundsätzen aufgebaut, kläglich in ein Schema gezwängt, das als „Garnitur" seinen Ausdruck findet, sondern vielfältig und wandelbar nach dem Willen und Müssen des einzelnen. In ihrer Preiswürdigkeit sind diese Möbel dazu bestimmt, im Volke Wurzel zu fassen, volkstümlich zu werden und nicht die Vorbehalte einer bevorzugten Schicht. In ihrer Art füllen sie eine Lücke aus. Sie stehen in bewußtem Gegensatz zu dem, was war und an der Spitze dessen, was kommen wird.

Die Besonderheit der „Wohnstatt-Möbel" besteht darin, daß sie ausschließlich aus deutschem Holz hergestellt sind, daß die verwendeten Hölzer nicht gefärbt werden, sondern in der Naturfarbe erhalten bleiben, daß die Oberfläche des Holzes nicht poliert wird aus einer besonderen Hochachtung vor diesem Werkstoff „Holz" und schließlich, daß besonders schlichte dabei edle Entwürfe den Möbeln ihre Form geben. Sie werden in Reihenfertigung maschinell hergestellt, damit sie so billig sein können, daß jeder im deutschen Volke sie sich kaufen kann.

„Wohnstatt-Möbel" sind aus deutschem Holz. Nicht, weil wir augenblicklich kein ausländisches Holz kaufen und deshalb einen Ausweg finden mußten. Auch wenn der Weg für kaukasisches Nußholz wieder frei ist, werden wir unsere ganze Liebe der stillen Maserung deutschen Nußbaum-Holzes schenken, für dessen Schönheit uns endlich die Augen aufgegangen sind. Wir werden festhalten an der Verwendung der Rüster, die, ungefärbt und ungebeizt, in merkwürdig weißgrauem Schimmer steht und die feinfühlig farbliche Ergänzung ihrer Umgebung verlangt, in reinen Farben glühende Teppiche, Sofabezüge, Stuhlbezüge, Lampenschirme. Wir lassen uns auch nicht mehr einreden, daß die Kiefer minderwertiges Holz ist. Aus gesundem kernigen Kiefernholz lassen sich die schönsten Stücke bauen. Wenn man das Verfahren des Sandstrahlblasens anwendet, das allerdings teuer ist und für Massenmöbel nicht in Betracht kommt, kann man dem Kiefermöbel ein hervorragend schönes Ansehen geben: die weicheren Jahresringe treten zurück, die harten bleiben stehen und bilden ein markantes Ornament aus der Struktur des Holzes heraus. Und wir werden immer entzückt bleiben vor diesen zierlichen blonden Möbeln aus Birkenholz, die allein ein so lieblicher Baum wie die Birke hergeben kann.

Aus den Bäumen werden Möbel. Die Zeiten sind vorbei, da wir uns des Brettes im Möbel schämten und alles dransetzten seinen Ursprung zu vertuschen. Heute sind wir stolz darauf, daß unsere soliden, schlichten, ehrlichen Möbel, mit denen wir uns umgeben, ihren Ursprung gefunden haben im schönen deutschen Wald.

Ilse Deike.

Einfach wollen wir wohnen. (Deike, M.)

Blumen und Bilder.

Von Beatrix Schütte.

Wer kann Blumen im Wohnraum entbehren?

Sie machen das Zimmer zum Garten und holen mir die Sterne vom Himmel in meine kleine Einsamkeit. Durch meine engen vier Wände wandelt der mächtige Gang des Jahres: wenn zur Osterzeit die weiße Narzisse darin leuchtet, steil und ernst wie eine heilige Kerze, mit rötlichem Flämmchen gekrönt, dann leuchtet die goldgelbe Osterglocke fröhliche Auferstehung; Brennende Liebe und Weinende Herzen blühen im Mai, zu Pfingsten flammt der rote Mohn, und ein Zweig Jasmin duftet so schwer, daß ich ihn nachts hinausstellen muß. Bis weit in den Herbst blüht die Herbstzeitlose, ihre Farbe sagt uns mehr als ihr Name von der sterbenden Welt.

Aber selbst dieses Schmücken des Zimmers will richtig geübt sein. Ein Zweig von blühenden Frühlingssträuchen macht sich besser als viele; ich kann doch keinen Wald aufstellen, der mir auf dem Tisch das Gesicht des Gegenübers fortnimmt.

Stell dir eine kleine Blumenschale auf den Schreibtisch und eine größere auf den Tisch. Eine einzige Rosenknospe vor einem geliebten Bild — hast du schon gesehen, wie sie langsam aufgeht, wie ein Herz, das sich scheu in freundlicher Nähe erschließt —, und dann plötzlich, über Nacht, ist die ganze Pracht aufgesprungen und verschendet sich lautlos und leuchtend. Der Sonntag möchte die Rose, die vor allen Blumen adelig und schön ist. Stiefmütterchen nicken vertraulich und beschaulich in allen abendlichen Tönen von braunem und violettem Samt, Vergißmeinnicht wird im Zimmer blauer und wächst nach, beinahe wochenlang, wenn wir ihm nur jeden Tag frisches Wasser gewähren, für das alle Blumen dankbar sind. Mohn leuchtet wie eine Fahne; wenn man sein Rot hörte, ich glaube, es wäre ein heller Trompetenruf — aber er lebt höchstens zwei Tage, dann rieselt der schwarze Staub auf die toten Blätter, die wie verkrumpeltes Seidenpapier auf den Boden sinken. — Ein Strauß darf bunt und lustig sein wie eine Wiese. Im Frühjahr strotzt sie von Butterblumen und Himmelsschlüsseln, im Sommer rot und blau von Knabenkraut, Glockenblumen, Lichtnelken und Margeriten, im Herbst übersät sie der unscheinbare Augentrost, der in der Nähe so zart und vielfarbig gemalt ist. — Aber du bist nicht der liebe Gott und hast nicht seine Hand beim Ordnen der Dinge: lerne von ihm und stelle die Butterblume nicht neben die Rose, die Nelke nicht zum Klee: sie stehen auch draußen nicht beisammen. Und vergiß neben der Herrlichkeit der Blume die stillere Schönheit von Zweig und Gras nicht ganz! — Wie tröstlich ist zur Winterszeit der schwere grüne Zweig von Tanne Fichte und Föhre mit holzigem Zapfen; wie kündet sich der Vorfrühling im schwarzen Zweig des Hartriegels, der erste schwefelgelbe Knospen trägt, dann in honigstäubenden Kätzchen, weißwolligen der Weide, schlankhängenden der Hasel, bis der Schleddorn die Waldränder mit weißen Spitzenschleiern deckt! — Im Sommer lockert das hohe Zittergras, der buschige Fuchsschwanz und das zarte Gras, das das Volk Muttergottestränen nennt, den grellen Strauß der Wiesenblumen zu duftiger Weichheit; wer kann die phantastische Schönheit der Farnkräuter und wehenden Schachtelhalme nach Gebühr loben? Und wenn es bald keine Blumen mehr gibt, lebt die Schönheit der Beerenzweige auf: blaubereifte der schwarzen Schlehen, korallene der Vogelbeere, tiefrote der Maulbeere, des Weißdorns, blutrote, glasige, schwarzpolierte, porzellanblaue, metallgrüne Beeren, orangegelbe und sanftrosa — so winkt es aus Hecken, die selbst wie Sonnenuntergangswolken leuchten in jedem Gelb und Gold und Braun und Rot, das Gott geschaffen.

Die Blume im Raum bedarf eines Gerätes, der Vase oder Schale. Lieber eine schönste als zwei mindere! Sie sollen vor allem gebrauchsgerecht sein — die Blumen so fassen können, daß sie nicht verdursten und nicht unordentlich herumhängen müssen. Lieber Himmel, was gibt es da für Ungetüme! — Zwei Formen setzen sich immer mehr durch: die des schlichten Bechers, eigentlich des alten Pokals, wie er Wein fängt; und dann die der alten römischen Brunnen, die wie weitgeöffnete Hände in der italienischen Landschaft stehen. Es gibt heute viele schöne Vasen, die diese zwei edlen alten Formen abwandeln. Und jede erzählt auch eine Geschichte ihrer Herkunft, siehe, es setzt sich ein ganzes Bild der deutschen Landschaft zusammen; die Vasen von Dießen am Ammersee sind farbenfreudig wie die bayerische Landschaft, die Schalen aus Franken mit ihren Blumen und Vögeln sind heiter und innig wie das sonnige Land am Main. Die aus Norddeutschland sind ernster, verhaltener, sie schimmern in gründlauen Meerestönen; berührst du sie leicht mit dem Finger, ist ihr Klang hell wie ein gesungener Ton.

Vergiß die Hängevase nicht! Das ganze Zimmer leuchtet auf, wenn an der schlichtgestrichenen Wand so ein Farbenfleck prangt. Ranken und Farne und mancherlei Zweige kommen viel schöner zur Geltung, wenn sie herabhängen dürfen.

Damit sind wir schon in der Nachbarschaft des wichtigsten Wandschmucks: der Bilder.

Bilder sind eine Welt — jedes für sich und dann in ihrer Vielheit und Wechselbarkeit. Meine Bilder wähle ich sorgfältig aus. Es dürfen ihrer nicht zu viele sein, besonders in einem kleinen Raum. Ein Bild ist wie ein Tor: sei andächtig und du darfst hindurchgehen in eine neue, schöne Welt, trittst aus deiner eigenen kleinen Hinaus und gehst wie in jener chinesischen Legende den Weg, der im Bilde gemalt ist, vielleicht in eine Landschaft, wie Dürer sie schenkte in seinen Aquarellen, zart und duftig in den Perlmutterfarben des anbrechenden Morgens. Warum lassen die meisten Menschen jahraus jahrein dieselben Bilder in ihrem Zimmer hängen? — Wir tun mit ihnen wie mit den Blumen. Man kann doch auch nicht immer die gleichen Bücher lesen. Dafür haben wir die praktischen Wechselrahmen. Wenn der Taumwind weht, suche ich wieder das Blütenbäumchen von Van Gogh heraus — es blüht, aber man sieht ihm an: der Winter war hart, und bis zum Blühen braucht es Zeit und Arbeit. Dazu ein liebliches Bild von Fra Angelico, auf dessen Jüngstem Gericht noch ein frühlingshaftes Lächeln schimmert. Ein Brueghelsches Jagdbild führt mich in den Herbst — von sich aus sah man noch nie so viele Farben. Wochenlang hat mich ein Buch begleitet, vielleicht Amei, vielleicht die Kristin Lavransdatter: da steht ein Bild von Ruth Schaumann auf meinem Schreibtisch oder von Sigrid Undset, und ich glaube, ich verstehe ihre Dichtung viel besser. Ich freue mich auf eine schöne Fahrt: das Bild eines fliegenden Vogels weckt wochenlang die Reisefreude und vertieft sie. Und sind wir heimgekehrt, dann lebt noch lange die Ferienherrlichkeit wieder auf, wenn ein Bild von den Bergen, vom Meeresstrand, oder wohin das Fahrtenglück uns führte, von der Wand grüßt.

Das ist alles doch so leicht zu verschaffen. Es gibt heute Tausende von wirklich schönen Postkarten, und es gibt Bildstellen, von denen man, auch über eine Buch- und Kunsthandlung, sehr gute Wiedergaben jedes Kunstwerks haben kann.

Das ist übrigens mehr als nur eine Augenfreude. Bilder sind wie jede gute Gesellschaft — Miterzieher. Das gibt es schon: Bilder vor denen man sich schämt wie vor dem prüfenden Blick edler Menschen. Wer könnte sich hinsiegeln unter den Augen der Frau Uta aus dem Naumburger Dom oder des Bamberger Reiters? — Ich kannte einen, der stellte sich den Kopf des Straßburger Engels auf, wenn er recht katzenjämmerliche Zeiten hatte, dieses strahlend kühne und beherrschte Antlitz hat ihm mehr geholfen als allerhand Predigten über Zucht und Willenskraft. Dürers betende Hände — über die müßte man einen eigenen Aufsatz schreiben. Wie vielen haben sie zu schlimmen Zeiten geholfen, sie einfach mitgenommen in ihr großes, demütiges Beten.

Bilder und Blumen — ich lebe mit ihnen, ich freue mich ihrer, ich wähle und pflege sie, und unmerklich formt und baut ihr stilles Wesen dankbar an meinem Leben mit.

Aus Ida Coudenhoves neuem (bei Herder Freiburg) erschienenen Mädchenbuch „Der Kristall".

Leuchter für dunkle Tage.

Die brennende Kerze hat ihren eigenen Zauber. Die Flamme ist ja Symbol des Lebens und von geheimnisvoller Lebenskraft erfüllt. Kein künstliches Licht kann die Stimmung der leise knisternden, bewegten Kerzenflamme ersetzen; keines verbreitet soviel Ruhe und Behagen, veranlaßt zu stiller Träumerei und spendet seelische Erholung für den, der abgehetzt und voller Arbeit ist.

So kommt es, daß trotz aller technischen Vervollkommnungen elektrischer Kerzenbeleuchtung die schöne echte Wachskerze in einem schönen Leuchter niemals ihre Daseinberechtigung verlieren kann, daß sie heute sogar in besonderem Maße das Kunstgewerbe beschäftigt.

Die verschiedenen Materiale, die für die Herstellung von Leuchtern zur Verfügung stehen, bedingen verschiedene Formen, die alle in sich geschlossen und schön sein können. Holz, Keramik, Schmiedeeisen, Silber, Messing, Bronze, das sind die Werkstoffe, aus denen Leuchter erstehen.

Der Bildhauer wird immer wieder Freude an der Idee haben, die menschliche Gestalt lichttragend zu gestalten, er formt seine Leuchter figürlich. Entzückende, naiv verspielte Gebilde sind zu allen Zeiten volkstümlich zu Lichthaltern geformt worden. Die Erzgebirgler haben zum Beispiel Leuchter-Engel in immer neuer Form, dabei doch immer charakteristisch erzgebirgisch hergestellt.

Die Keramik ist schwerblütiger und erdhafter, die Formen sind ernster und betont einfach, auch da, wo nur architektonische Momente sprechen. Die Schmiedeeisenkunst bringt herbe, eben „eiserne" strenge Formen mit Ornamenten, die präzise sind und doch pflanzenhaft lebendig geschwungen.

Ganz reizend zart, das Licht spielerisch in sich spiegelnd, sind die neuesten Erzeugnisse der Glasbläserkunst, unwirkliche Engelchen, durchsichtig und klar. Wie aus dem Kelch einer Blume wächst die Kerze hervor.

Der moderne Leuchter schmückt als künstlerischer Gegenstand den Raum. An der Wand hängt der kleine keramische Leuchter, der zwei Kerzen faßt, er beleuchtet die stille Ecke in einem Zimmer. Der hohe silberne oder Messing-Leuchter schmückt die Festtafel, lange süßduftende Wachskerzen, in honiggelber Farbe, ragen auf, die Flammen knistern. Ein edler Leuchter kann dir zum unentbehrlichen Freunde werden, wenn du erst einmal den Reiz der stillen Stunde beim dämmrigen Schein des Kerzenlichtes richtig erlebt und ausgekostet hat.

L. Wagner.